

А. Р. ВЕТРОВА
Л. А. МИОНЧИНСКАЯ

LIES und SPRICH!

ЧИТАЙ, ГОВОРИ
ПО-НЕМЕЦКИ!



А. Р. ВЕТРОВА, Л. А. МИОНЧИНСКАЯ

LIES und SPRICH!

ЧИТАЙ И ГОВОРИ
ПО-НЕМЕЦКИ!



ВОЕННОЕ ИЗДАТЕЛЬСТВО
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ СССР
МОСКВА — 1967

4И(Нем)
К59

А. Р. Ветрова, Л. А. Миончинская
ЧИТАЙ И ГОВОРИ ПО-НЕМЕЦКИ! *Выпуск 4.*

Редактор *Е. Н. Греченко*
Обложка художника *Т. А. Тихомировой*
Технический редактор *Г. Ф. Соколова*
Корректор *Л. Н. Галочкина*

Сдано в набор 20.3.67. Подписано к печати 30.5.67 г.
Формат 84×108¹/₃₂. Печ. л. 7¹/₈ (Усл. печ. л. 11,685)
Уч.-изд. л. 11,105
Тираж 50 000 Цена 54 коп. Изд. № 11/9265 Зак. 135

Военное издательство Министерства обороны СССР
Москва, К-160
2-я типография Военного издательства
Министерства обороны СССР
Ленинград, Д-65, Дворцовая пл., 10

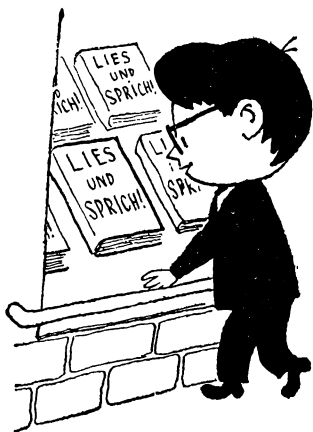
УЧИТЕСЬ ЧИТАТЬ И ГОВОРИТЬ ПО-НЕМЕЦКИ!

Если вы интересуетесь немецким языком, то вы, очевидно, хотите научиться практически владеть им, т. е. читать и говорить по-немецки. И если вы сделали лишь первые шаги в изучении немецкого языка или возобновили занятия после большого перерыва, то верным помощником в вашей самостоятельной работе и в ваших занятиях под руководством преподавателя может стать книга для чтения „Lies und sprich!“ с текстами и упражнениями по развитию навыков устной речи.

Данный выпуск является четвертым из серии книг для чтения „Lies und sprich!“ В четвертом выпуске, так же, как и в предыдущих, много интересных и занимательных рассказов, анекдотов, шуток и т. д. От чтения легких рассказов, с которых начинается данный выпуск, вы постепенно сможете перейти к более сложным, а диалоги и упражнения, имеющиеся в книге, помогут вам развивать разговорные навыки.

В конце книги имеется алфавитный немецко-русский словарь. Тексты снабжены пояснениями, в которых дается перевод наиболее трудных словосочетаний.

Ваши отзывы и пожелания по содержанию и оформлению книги просьба направлять по адресу: Москва, К-160, Военное издательство.

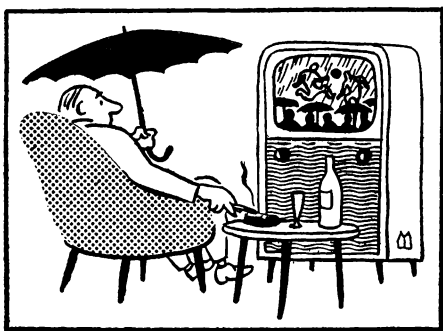


DAS SÜTCKCHEN¹

nach Adolf Uzarski

„Der Mittelstürmer Schmitz leistete sich wieder einige schöne Sütckchen“, stand am Montagmorgen im Sportteil einer Zeitung.

Tausende sportbegeisterte Leser schüttelten erstaunt den Kopf. Sütckchen? Donnerwetter ja, im Sport waren sie doch alle Fachleute, kannten jeden noch so seltenen Ausdruck, aber „Sütckchen“?



Die sportbegeisterten Leser schüttelten den Kopf bald nicht mehr erstaunt, sie schüttelten ihn bekümmert. Denn trotz erstklassiger Kennerschaft nicht zu wissen, was ein „Sütckchen“ ist, also erfahren zu müssen, daß man nicht auf der letzten Höhe ist — meine Herren, das geht schmerzlich gegen die Ehre². Also da hilft nichts — man läuft zum Nachbarn und fragt mit natürlich überlegener Miene, ob er nicht wisse, was — eh — da hat der Schmitz

gestern einige schöne Sütckchen — bedeutet? — Aber nein, der Nachbar weiß natürlich es schon gar nicht. Er kennt sonst alle Fachausdrücke (so sagt er), hat aber nie von einem „Sütckchen“ gehört.

Die sportbegeisterten Leser fragen dann bei der Zeitung an. Die Zeitung gibt den Brief zur Beantwortung dem Herrn Sportberichterstatter. Der Sportberichterstatter liest den Brief, liest seinen Bericht, kratzt sich den Kopf — hm, was hatte denn Schmitz am Sonntag für schöne Sachen gemacht, die er, der Herr Sportberichterstatter, mit „Sütckchen“ bezeichnet hatte? Wie kam er überhaupt an diesen Ausdruck? Und der Herr Sportberichterstatter antwortet den Lesern:

„„Sütckchen“ ist ein ganz bestimmter Trick beim Fußballspiel, über die Herkunft des Wortes „Sütckchen“ kann ich auch weiter keine nähere Auskunft geben. Die Zeit erlaubt mir auch leider nicht, diesen Trick im einzelnen zu erläutern...“

Also ein Trick? Nun schön, wie aber sah dieser bestimmte Trick aus?

In den Kneipen und wo die Sportfreunde noch zusammenkommen, reden sie nun fast nur vom „Sütckchen“, streiten sich, überschreien sich, verfeinden sich sogar. Die Aufregung steigt mit jedem Tag. Man schreibt um gefällige Auskunft an den Sprachverein. Der Sprachverein regt sich beinahe noch mehr auf. Denn nach mehreren langen Sitzungen nicht herauszubekommen, was ein „Sütckchen“ ist, geht schwer an die fachwissenschaftliche Ehre. „En bittken sittken“ habe einmal Herr Studienrat Dr. Emmenthal im Westfällischen gehört. Der Sprachverein atmet erleichtert auf und antwortet den Fragern, daß „Sütckchen“ fraglos von „Sitzen“ komme. Die Sportfreunde lachen wütend. Verstand mag vielleicht der Sprachverein haben³, aber was ist das schon, wenn er keinen Sportverstand hat! Denn zu glauben, daß man Fußball im Sitzen spielen könne... ein trauriges Beispiel wieder mal, wie sehr doch die sogenannte Intelligenz hinter den Errungenschaften unserer Zeit zurückgeblieben ist!

Schmitz selbst muß doch am besten wissen, was ein „Sütckchen“ ist und wie es aussieht; warum wenden wir uns nicht an Schmitz? hat endlich einer den genialen Gedanken. Sie schreiben dem weltberühmten Meister mit

größter Hochachtung und heißem Sportgruß. Aber der weltberühmte Meister antwortet, daß das, was ein Sütckchen ist, ihm unbekannt sei und, daß er sich überhaupt um diese Sachen prinzipiell nicht kümmere.

Die Antwort spricht sich mit Windeseile herum.⁴ Man ist entsetzt, einfach entsetzt. Nun aber — das — das ist ja — Schmitz selbst weiß nicht mal, was ein Sütckchen ist, Schmitz???? Was bleibt nun noch übrig?! Sich an die FIFA wenden? Unsinn! Meine Herren, das ist Bankrotterklärung — meine Herren, da kann man nur sagen: Adjoh, Sportverstand!

So vergeht eine furchtbare Woche, und es kommt der nächste Sonntag. Aufgeregt eilen die Sportfreunde auf den Sportplatz. Sie verfolgen Schmitzens jeden Tritt, Schmitzens jeden Schritt — Teufel auch, man muß doch herausbekommen, wie Schmitzens „Sütckchen“ aussehen! Da, war das vielleicht ein „Sütckchen“? — oder das? — wenn er so mit dem linken Fuß beim Dribbeln täuscht — jetzt, famos! Mensch, das könnte so ein „Schönes Sütckchen“ sein — jetzt — jetzt schießt Schmitz aufs Tor⁵. Knallt das Leder in den Kasten.⁶ Und eine helle Knabenstimme ruft: „Peter, hast du das Sütckchen vom Schmitz gesehen?“

Staunend hören es die anderen. Ein glückliches Lachen springt auf — hahahaha — höhöhöhöhö — also das — das war ein „Sütckchen“?! Muß ihnen so ein kleiner Knabe sagen, was ein „Sütckchen“ ist! Das ganze Stadion lacht. Weswegen ist denn der Meister sonst so weltberühmt, wie? Na eben, wegen seiner „schönen Sütckchen“.

Tausende sportbegeisterte Leser schlagen am Montagmorgen die Zeitung auf. — Was?? „Der Mittelstürmer Schmitz schoß zwei Tore“ — Unglaublich, einfach nicht zu glauben. So was nennt sich nun Sportberichterstatter und weiß noch nicht mal, daß man bei Schmitz weder „schießen“ noch „Tore“ sagt, sondern „Sütckchen“, „schöne Sütckchen“!

1. das Sütckchen — в этом слове одна буква переставлена (в типографии газеты была допущена опечатка). На этом и построен рассказ. Догадайтесь, что это за слово.

2. das geht schmerzlich gegen die Ehre — это очень задевает самолюбие

3. Verstand mag vielleicht der Sprachverein haben — общество филологов, может быть, и разбирается в этих вопросах

4. Die Antwort spricht sich mit Windeseile herum. — Ответ распространяется молниеносно.

5. jetzt schießt Schmitz aufs Tor — теперь Шмитц бьет по воротам

6. Knallt das Leder in den Kasten. — Мяч летит в ворота.

SPRECHÜBUNGEN

I. Прочтите диалог:

Paul: Hallo, Peter! Wo kommst du her? Bin froh dich im Stadion zu sehen!

Peter: Tag, Paul! Ich wohne wirklich selten dem Fußball bei. Ich bin mehr für Handball begeistert.

Paul: Nun heute soll das Spiel interessant sein. Unsere Mannschaft hat heute einen ersten Gegner.

Peter: Kennst du gut die Mannschaften?

Paul: Ja, die Elf unseres Werkes kenne ich gut. Mit dem Mittelstürmer bin ich persönlich bekannt. Er ist ein guter Fußballspieler. Im letzten Spiel gegen die Rakete-Elf hat er zwei Tore geschossen. Der Torwart unserer Mannschaft ist auch ein Sportler erster Klasse, aber die Abwehr ist nicht immer auf der Höhe...

Peter: Oh! Du bist ein Fachmann im Fußball, wie ich sehe. Treibst du selbst Sport?

Paul: Ich laufe Ski. Vorigen Winter habe ich sogar am Stadtwettkampf teilgenommen und ich war nicht der letzte!

Peter: Da hast du dir ein schönes Stückchen geleistet!

Paul: Du hast Recht. Das war nicht leicht für mich, denn ich bin doch kein guter Skiläufer. Aber jetzt paß auf! Jetzt geht es los!

II. Составьте ситуацию, раскрыв смысл предложения:

Da hast du dir ja wieder ein nettes Stück (Stückchen) geleistet!

III. Составьте вопросы со следующими словами и ответьте на них:

а) Образец: **Spielen Sie gern Schach?** — Ja, ich **spiele** gern **Schach**. Nein, ich **spiele** nicht gern **Schach**.

б) Образец: **Spielen Sie gern Schach?** — Ja, ich **spiele** gern **Schach**, aber noch lieber **spiele** ich **Tischtennis**.

Fußball; Handball; Volleyball; Basketball; Tennis; Hockey

IV. Составьте предложения со следующими словами:

а) Образец: Mein Freund ist ein Fachmann **im Fußball**.

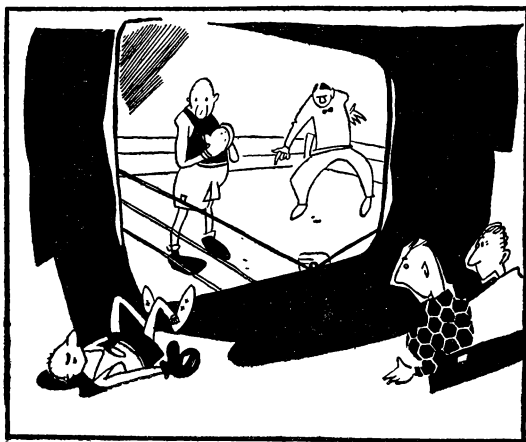
die Leichtathletik; der Sport; das Turnen

б) Образец: Sind Sie ein Fachmann **in der Kunst?**
der Wintersport; das Eishockey mit Scheibe; das Hockey mit Ball

в) Образец: Ich bin kein Fachmann **im Sport**.
die Musik; die Literatur

г) Образец: Mein Freund ist **für Sport** begeistert.
Theater; Filmkunst; diese Mannschaft

д) Образец: Sind Sie **für Musik** begeistert?
Leichtathletik; Skilaufen

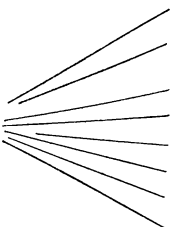


Am Fernsehapparat

V. Составьте сложные слова по образцу и переведите их:

Образец: der Sport + die Art = die Sportart
 спорт вид вид спорта

Sport



das Fest
der Verein
der Klub
der Platz
der Freund
die Zeitung
die Leistung
das Gerät

VI. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Das Sütckchen“:

1. Was stand am Montagmorgen im Sportteil einer Zeitung?
2. Warum waren alle Sportfreunde erstaunt?
3. Wen baten die sportbegeisterten Leser um eine Erklärung?
4. Wie antwortete der Sportberichterstatter auf die Frage der Leser?
5. Wie erklärte der Sprachverein das Wort „Sütckchen“?
6. Waren die Sportfreunde mit der Erklärung des Sprachvereins zufrieden?
7. An wen beschlossen sie sich zu wenden?
8. Welche Antwort gab der Mittelstürmer Schmitz selbst?
9. Wohin eilten die Sportfreunde am nächsten Sonntag?
10. Wer schoß in diesem Spiel ein Tor?
11. Wie nannte ein kleiner Knabe dieses Tor?
12. Wurde endlich das Rätsel dieses Wortes gelöst?

VII. Перескажите содержание текста „Das Sütckchen“.

VIII. Посмотрите на рисунки, затем ответьте на вопросы и составьте шуточный рассказ по этой серии рисунков (см. стр. 10):

1. Wohin kommt eines Tages Professor Filutek?
2. Gefällt dem Professor das Hockeyspiel?
3. Was gefällt ihm nicht?
4. Wohin geht dann der Professor?

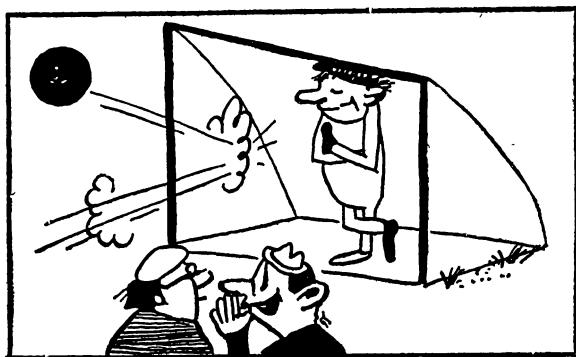
5. Was kauft Professor Filutek?
6. Kauft der Professor viele Scheiben?
7. Wozu kauft er diese Scheiben?
8. Wohin bringt er die Scheiben?





„Habe ich auch den richtigen Zahn angebunden (привязал)?“

* * *



„Er hat das ganze Tor mit Perlonfolie bespannt...“

DER PUDEL ALS ARTIST

nach Jo Hanns Rösler

Der neuengagierte Dompteur war gerade damit beschäftigt, den Käfig für seine Tiger vorzubereiten, als ein kleiner, unscheinbarer Mann mit zwei Hunden die Manege betrat und verlegen fragte:

„Verzeihen Sie bitte — der Direktor?“

„Im Büro.“

„Das Büro?“

„Wohnwagen drei.“

„Besten Dank! Kommt!“

Das letzte Wort galt seinen Hunden, einem schwarzen Pudel und einem weißen Spitz.

„Herr Direktor?“

„Sie wünschen?“

„Ich heiße Kurt Specht und möchte gern bei Ihnen engagiert werden.“ Der Direktor blickte nicht einmal von der Zeitung auf.

„Ich bin komplett¹“, sagte er nur und las weiter.

„Herr Direktor, ich habe eine neue Nummer.“

„Alles schon dagewesen.“

„Ich bin Hundedresseur.“

„Auch das noch!“

„Mein Pudel spielt Klavier.“

„Wie, bitte?“

„Mein Pudel spielt Klavier. Klassische Sonaten und Etüden.“

„Nicht schlecht, Herr Specht! Ein Trick?“

„Nein. Wollen Sie es hören?“

Und ob es der Direktor wollte.

Die Manege war in Windeseile leergefegt². Vier Männer rollten einen Flügel herein. Der Direktor nahm in der Loge Platz. Kurt Specht setzte sich neben ihn. „Allez! Hopp!“ befahl er leise.

Der Pudel nickte und begab sich zum Klavier.

Dort blieb er stehen und blickte fragend zurück.

„Einen Klaviersessel!“ rief der Artist.

Der Sessel wurde gebracht. Der Hund sprang hinauf und setzte sich.

„Welches Stück wünschen der Herr Direktor?“

„Vielleicht gar die Mondscheinsonate von Beethoven?“

„Warum nicht? Das ist sein Lieblingsstück.“

Der Pudel spielte fabelhaft. Beethoven selbst hätte seine Mondscheinsonate nicht schöner im Zirkus spielen können, wenn er sie je im Zirkus gespielt hätte.

Der Direktor war begeistert.

„Einmalig!“ stieß er hervor. „Sie sind engagiert!“

Der Artist lächelte bescheiden.

„Das ist erst die Halbzeit meiner Nummer. Die wahre Sensation kommt noch. Der Spitz —“

„Spielt er auch?“

„Nein. Er singt.“

„Er singt?“

„Sopran.“

Der Direktor war erschüttert.

„Die Arie von Tosca, Herr Direktor?“

„Vom Hund gesungen?“

„Sie werden es erleben.³“

Das Wunder geschah. Der Spitz sang. Glockenrein erklangen die Töne. Zart das Piano, leidenschaftlich das Forte. Sie erklangen in der Mailänder Scala nicht schöner. Am Flügel begleitete der Pudel.

Der Direktor war aufgesprungen.

„Ich habe viel erlebt, aber das habe ich noch nicht erlebt!“ rief er aufgeregt. „Das wird eine Weltsensation! Sie sind engagiert! Auf ein Jahr! Auf zwei, wenn Sie wollen! Sie bekommen Gage! Verlangen Sie, was Sie wollen!“

„Auch fünfhundert?“

Der Direktor schluckte zweimal⁴, dann sagte er:

„Meinetwegen auch fünfhundert.“

Der Artist hatte sich ebenfalls erhoben.

„Ich bin noch verpflichtet, Sie auf etwas aufmerksam zu machen“, sagte er.

„Ja? Bitte?“

„Ein kleiner Schwindel ist dabei.“

Der Direktor sah erstaunt auf.

„Ein Schwindel? Wieso?“

Der Artist deutete auf den Spitz und sagte leise:

„Der Spitz imitiert nur. In Wirklichkeit singt der Pudel. Er ist Bauchredner.“

1. ich bin komplett — моя труппа укомплектована
2. die Manege war in Windeseile leergefegt — манеж был молниеносно очищен
3. Sie werden es erleben. — Сами увидите (услышите).
4. schluckte zweimal — дважды поперхнулся

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Der Pudel als Artist“:

1. Ein kleiner Mann betrat die Manege. Stimmt das?
2. Er wollte den Direktor des Zyrkus sprechen. Stimmt es?
3. Der Direktor brauchte einen Hundedresseur. Stimmt es?
4. Kurt Specht schlug eine sensationelle Nummer vor. Stimmt es?
5. Sein Pudel sollte auf der Manege tanzen. Stimmt das?
6. Der Spitz sollte die Arie von Tosca singen. Stimmt es?
7. Der Direktor hat Kurt Specht mit seinen Hunden sofort engagiert. Stimmt das?
8. Der Pudel spielte Beethovens Mondscheinsonate. Stimmt es?
9. Der Spitz hatte einen schönen Sopran. Stimmt das?

II. Ответьте на вопросы:

1. Wer ist Ihr Lieblingsdichter?
2. Wer ist Ihr Lieblingskomponist?
3. Wer ist Ihr Lieblingsschauspieler?
4. Wer ist Ihr Lieblingssportler?

III. Запомните:

Ich möchte (gern) ins Kino gehen.—
Я (очень) хотел бы пойти в кино.

IV. Дополните предложения стоящими справа словами:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| 1. Ich möchte gern ... | diese Ausstellung be-
suchen |
| 2. Möchten Sie ...? | aufs Land fahren |
| 3. Ich möchte noch
nicht ... | nach Hause gehen |
| 4. Er möchte gern ... | dieses Mädchen kennen-
lernen |
| 5. Sie möchte ... | sich diesen Film ansehen |

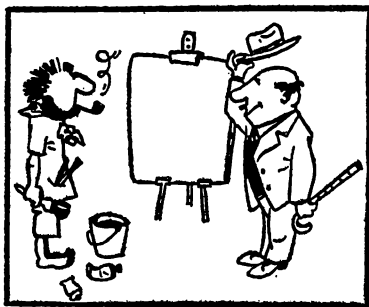
- | | |
|-----------------------------|--|
| 6. Ich möchte ihm nicht ... | über diesen Vorfall erzählen |
| 7. Möchten Sie ... ? | mitgehen |
| 8. Ich möchte morgen ... | in der Komsomolzenversammlung sprechen |

V. Ответьте на вопросы по образцу:

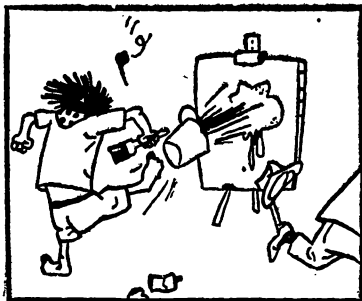
Образец: Möchten Sie dieses Bild kaufen? — Ja, ich möchte dieses Bild kaufen.

1. Möchten Sie diese Ausstellung besuchen? 2. Möchten Sie ins Stadion mitgehen? 3. Möchten Sie den 1. Mai zusammen mit Ihren Freunden feiern? 4. Möchten Sie die Ferien auf dem Lande verbringen? 5. Möchten Sie nach N. mit dem Flugzeug fliegen? 6. Möchten Sie sich im Süden erholen? 7. Möchten Sie diesen Mantel kaufen?

* * *



„Möchten Sie ein Bild von sich?“



„Bitte schön ...“

VI. Прочтите диалог:

Oleg: Wollen wir ins Kino gehen?

Viktor: Ja, wenn es noch Karten gibt. Du weißt doch, daß es nicht leicht ist, die Kinokarten am Sonntag zu kaufen.

Oleg: Welcher Film läuft heute abend in unserem Klub?

Viktor: Im Klub läuft heute „Die Republik Schkid“. Sergej Jurski hat die Hauptrolle im Film gespielt. Ich habe „Die Republik Schkid“ schon gesehen. Der Film hat mir sehr gut gefallen. Ich würde mir diesen Film noch einmal ansehen.

Oleg: Moment mal! Ich rufe den Klub an. Vielleicht können wir die Kinokarten telefonisch bestellen (wählt die Nummer und erkundigt sich nach den Karten). Alles ausverkauft!

Viktor: Schade. Was tun wir jetzt?

Oleg: Gehen wir doch in den Klub. Vor drei Tagen wurde dort eine Bilderausstellung unserer jungen Maler eröffnet. Die Ausstellung ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Es ist halb fünf. Bis 6 Uhr sehen wir uns die Ausstellung an und dann spielen wir dort auch eine Partie Schach.

Viktor: Schön. Gehen wir in die Ausstellung.

VII. Составьте диалог о том, как вы хотели бы провести воскресный вечер.

VIII. Ответьте на вопросы по рассказу „Der Pudel als Artist“:

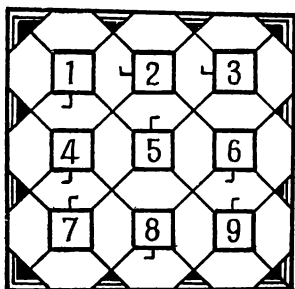
1. Wer betrat die Manege?
2. Wen wollte Kurt Specht sprechen?
3. Welche Nummer schlug er dem Direktor vor?
4. Welches Stück spielte der Pudel?
5. War das eine grandiose Leistung?
6. Wer war für das Spiel begeistert?
7. Wer sollte singen?
8. War das eine sensationelle Nummer?
9. Wieviel verlangte Kurt Specht für die Nummer?
10. Auf wieviel Jahre hat ihn der Direktor engagiert?
11. Auf welchen kleinen Schwindel machte Kurt Specht den Direktor aufmerksam?
12. Ist das eine glaubwürdige Geschichte?

IX. Перескажите содержание текста „Der Pudel als Artist“.

X. Напишите как можно больше слов из букв, которые составляют это слово:

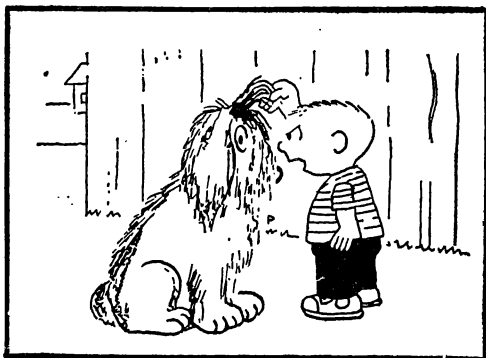
Mondscheinsonate

XI. Решите чайнворд, вписывая слова с указанными значениями по часовой стрелке¹:



1. Strandboden; 2. nicht dick;
3. Dummkopf; 4. der zu Besuch
gekommene; 5. hübsch; 6. Ge-
ländeerhebung; 7. Zahlungsmit-
tel; 8. Gegenstand im Schlaf-
zimmer; 9. Wasserfahrzeug

WITZE



„Schau mal in meine Augen! Was hast du mit meiner Schildkröte (черепахой) gemacht?“

* *
*

¹ Здесь и далее ответы см. на стр. 195—199.



„Toll, wie Sie braungebrannt sind!“

ANEKDOTE

Ein Schüler des als sehr kritisch bekannten sowjetischen Komponisten Dunajewski spielt seinen ersten Operettenversuch dem Lehrer aus dem Manuskript vor. Nach dem ersten Akt fragt er den Meister, wie es ihm gefallen habe. Dunajewski sagt nichts. Nach dem zweiten Akt die gleiche Frage. Und wieder keine Antwort.

„So geben Sie mir doch wenigstens eine Antwort!“ ruft der junge Mann.

„Worauf soll ich Ihnen denn antworten?“ erwidert in aller Ruhe Dunajewski, „Sie haben mir ja in den letzten anderthalb Stunden gar nichts gesagt!“

JEMAND BEGEHT EHEBRUCH¹

nach Lothar Kusche

Auf der Treppe rempelte mich jemand an² und sagte: „Hoppla!“ „Sehen Sie sich doch vor“, sagte ich, aber dann erkannte ich den Mann. Es war Erwin, der Leiter

der Kulturgruppe, der Vorsitzende der BGL³, der Redakteur der Wandzeitung und der Leiter des Seminars für die Verbesserung der Arbeitsmethoden. Diesem Erwin kann man wirklich nicht böse sein, wenn er einem, von Amt zu Amt eilend, auf der Treppe in die Seite stößt. Denn Erwin ist außerdem Kassierer der Sektion Philatelie, Volkskorrespondent der „Tribüne“, Literaturdozent der Volkshochschule und Gatte einer dreiundzwanzigjährigen Frau Johanna.

„Erwin“, sagte ich, „was macht die Kunst?“

„Danke, mein Junge“, antwortete er freundlich, „bin in großer Eile⁴. Stadtkonferenz und dann heute abend...“

„Was macht deine Frau?“

„Heute abend Referat: Bildete Goethe und Eckermann ein echtes Kollektiv? — Was meine Frau macht? Hm. Ich sehe sie nicht oft. Gestern abend habe ich an der Wandzeitung gearbeitet, vorgestern fand eine Versammlung statt...“

„Aha“, sagte ich, „dann werde ich dir erzählen, was deine Frau macht! Deine Frau betrügt dich!“

Erwin sah mich aus seinen großen Augen an.

„Das ist nicht wahr“, stönte er, „es kann nicht wahr sein.“

„Formale Logik“, sagte ich.

„Nein, nein“, erwiderte er aufgeregt, „ich arbeite so viel, ich baue Tag und Nacht auf und Johanna...“

„Eine Ehefrau erwartet von ihrem Mann nicht nur, daß er baut und Arbeitsmethoden verbessert. Dies wird ihr nicht genügen.“

„Sehr falsch gedacht“, rief Erwin.

„Quatsch“, sagte ich, „das ist realistisch gedacht.“

„Oh“, stönte Erwin, „meine Johanna! Ich weiß kaum, wo mir der Kopf steht...“

„Oben“, sagte ich.

„Wenn das stimmt“, fuhr Erwin fort, „aber... ach! Ich glaube das nicht! Woher willst du das wissen!?“

„Ganz einfach“, sagte ich lächelnd, „weil sie dich mit mir betrügt.“

Ich fühlte, daß ich zu weit in meinem Spiel gegangen war und trat vorsichtig einen Schritt zur Seite.

„Ich schlage dich kaputt“, sagte er fast freundlich.

„Kümmere dich lieber um deine Johanna“, sagte ich.

„Das schon“, brüllte er, „heute abend halte ich kein Referat, heute abend bin ich zu Hause!“

Da gingen wir auseinander. Natürlich hatte ich ihn aus erzieherischen Gründen angelogen. Denn selbstverständlich hatte ich ihn nicht mit Johanna betrogen. Es war ja nicht möglich. Woher sollte ich die Zeit dazu nehmen, selbst wenn ich es gewollt hätte⁵. Ich bin Repetitor unseres Chors, Protokollführer der Kontrollkommission, Vorsitzender des Technischen Kabinetts, und dann bin ich auch... — und das macht mich plötzlich nachdenklich. Ich bin doch auch verheiratet!

-
1. jemand begeht Ehebruch — кто-то разводится
 2. rempelte mich jemand an — кто-то налетел на меня
 3. BGL — Betriebsgewerkschaftsleitung — фабрично-заводской комитет (ГДР)
 4. bin in großer Eile — очень тороплюсь
 5. selbst wenn ich es gewollt hätte — даже если бы я этого хотел

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Jemand begeht Ehebruch“:

1. Erwin ist ein sehr beschäftigter junger Mann, stimmt das?
2. Er hat eine dreiundzwanzigjährige Frau, die Johanna heißt, und schenkt ihr viel Aufmerksamkeit, stimmt das?
3. Johanna bleibt stets abends allein zu Hause, stimmt das?
4. Das weiß Erwins Freund, und Johanna tut ihm leid. Darum sagt er Erwin, daß seine Frau ihn betrügt, stimmt das?
5. Erwin will seinem Freund nicht glauben. Er verspricht doch, seiner Frau mehr Aufmerksamkeit zu schenken, stimmt das?

II. Составьте ситуацию, в которой было бы раскрыто значение следующих словосочетаний:

1. Ich bin in großer Eile.
2. Ich weiß kaum, wo mir der Kopf steht.
3. Ich bin in meinem Spiel zu weit gegangen.

III. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Jemand begeht Ehebruch“:

1. Was war Erwin?
2. Warum hatte Erwin es immer eilig?
3. Wohin eilte er diesmal?
4. War Erwin verheiratet?
5. Schenkte Erwin seiner jungen Frau viel Aufmerksamkeit?
6. Warum blieb Johanna abends oft allein zu Hause?
7. Hatte Erwin daran gedacht, daß seine Frau Aufmerksamkeit brauchte?
8. Wer sprach mit Erwin über seine Frau?
9. Welches Märchen erzählte Erwins Freund über Johanna?
10. Wie wirkten auf Erwin die Worte seines Freundes?

IV. Перескажите содержание текста „Jemand begeht Ehebruch“.

V. Напишите следующие слова по-немецки (каждая буква должна соответствовать определенной цифре). Если вы сделаете это правильно, вы сможете расшифровать изречение великого немецкого поэта и мыслителя:

собрание — 6—8—20—5—7—19—19—14—16—4—18

возражать — 8—20—1—9—2—8—20—4

осторожно — 6—10—20—5—9—17—3—11—9—18

пример — 12—8—9—5—15—9—8—14

голова — 21—10—15—13

18—20—8—9—13—11 4—16—20 3—9—4—8—9—4
9—4—5 6—10—14—14—8

19—8—4—5—17—3—8—4—14—8—12—8—4,

16—4—2 1—10 9—3—20'5 15—7—17—21—11 2—7
9—5—11'5

9—4—11—8—20—8—5—5—7—4—11.

18—10—8—11—3—8

WISSEN SIE...

daß Goethe sehr lebenslustig und scharfsinnig war, und daß es um Goethe viele Anekdoten gibt. Darunter auch diese:

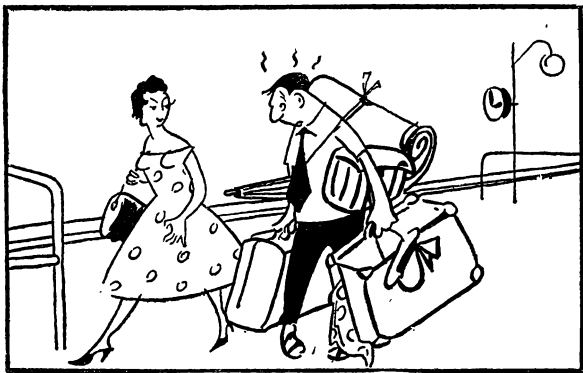
Während einer Reise kam Goethe in ein Wirtshaus und bestellte eine Flasche Wein. Bevor er den Wein trank, probierte er ihn und verdünnte ihn danach mit Wasser.

An einem anderen Tisch saßen Studenten. Sie tranken ebenfalls Wein, waren guter Laune und machten viel Lärm. Sie bemerkten, daß der Herr neben ihnen den Wein mit Wasser verdünnte. Einer von ihnen fragte: „Sagen Sie, lieber Herr, warum verdünnen Sie das edle Getränk mit Wasser?“

Goethe antwortete:

Wasser allein macht stumm,
das beweisen im Teich die Fische.
Wein allein macht dumm,
das beweisen die Herren am Tische.
Und da ich keines von beiden will sein,
trink ich mit Wasser verdünnt den Wein.

WITZE



Schwerer Abschied

* * *



„Otto, Otto! Du bist ein Genie, er rollt schon wieder und so leise!“

ANEKDOTEN

Ein junger Mann wollte heiraten und gab folgendes Inserat in ein schweizerisches Blatt: „Tüchtiger Geschäftsmann sucht Ehepartnerin. Diskretion Ehrensache, Religion Privatsache, Geld Hauptsache, alles andere Nebensache.“

* *
*

„Hier sind sechs Äpfel, gib deinem kleinen Bruder die Hälfte ab“, sagt Onkel Richard zu Marion. „Wieviel wirst du ihm denn geben?“ „Zwei“, antwortet Marion. „Du kannst aber nicht rechnen!“ „Ich schon“, meint Marion, „aber Peter nicht...“

* *
*

„Die hohen Absätze (каблуки)“, sagte einmal ein Spötter, „hat eine Frau erfunden, die auf die Stirn geküßt worden ist.“

DER RICHTIGE MANN

nach H. Seidelbast

Als der Besucher Platz genommen hatte, sagte der Direktor: „Um es kurz zu machen: Ich suche einen Angestellten, der gewöhnt ist, keinerlei Risiko einzugehen!“

Der Besucher nickte. „Ich halte ganz und gar nichts von Risiken¹, Herr Direktor.“

„Sehr gut!“ entgegnete der Direktor. „Ferner soll dieser Angestellte in allen Entscheidungen äußerst vorsichtig sein!“

Der Besucher nickte abermals. „Vorsicht ist mir Lebensinhalt, Herr Direktor!“

„In Ordnung! Außerdem soll der Mann, der mir paßt, allen Experimenten abhold sein²!“

„Ich hasse Experimente!“ sagte der Besucher.

Jetzt stand der Direktor auf. „Ich fasse zusammen“, sagte er, „Sie scheinen der Mann zu sein, den ich suche, da Sie alle nötigen Voraussetzungen mitbringen, nämlich

vorsichtig zu sein, keine Risiken einzugehen und Experimente zu unterlassen.“

„So ist es!“ lächelte der Mann. „Ich bin für Sie genau der richtige Mann! Ich lege nämlich wirklich keinen Wert auf Experimente, gehe wirklich niemals Risiken ein und bin deshalb auch so vorsichtig, daß...“

„Daß...?“ fragte der Direktor gespannt.

„Daß ich nur dann arbeite, wenn ich mein Gehalt im voraus bekomme!“

1. ich halte ganz und gar nichts von Risiken — я вообще не имею привычки рисковать

2. soll ... allen Experimenten abhold sein — не должен любить эксперименты

SPRECHÜBUNGEN

I. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Der richtige Mann“:

1. Hat der Direktor einen neuen Angestellten gesucht?
2. Welche Eigenschaften sollte dieser neue Angestellte haben?

3. Wer ist eines Tages zum Direktor gekommen?
4. Was hat dieser Besucher von den Risiken gehalten?
5. Hat er sich für Experimente interessiert?
6. War der Besucher vorsichtig?
7. Wie vorsichtig war dieser Besucher?

II. Расскажите содержание текста „Der richtige Mann“.

III. Заполните квадрат глаголами из рассказа „Der richtige Mann“. Если вы сделаете это правильно, вы сможете расшифровать пословицу, которую вы знаете. Чтобы вам легче было справиться с заданием, подскажем вам:

13—6—3—7—12—5
G e h a l t

6—1 4—1—5 8—4—2—3—5
7—12—12—6 5—7—13—6
1—11—8—8—5—7—13.

8	6	3	9	6	8
1	5	6	3	6	8
8	4	2	10	6	8
3	7	1	1	6	8
9	7	2	3	6	8
10	11	9	9	6	8
1	11	12	12	6	8

RÄTSEL

Von vier Männern (Waclaw, Pawel, Wladislaw, Stanislaw) ist einer Tänzer, der zweite Maler, der dritte Sänger, der vierte Schriftsteller. Außerdem wissen wir noch, daß Waclaw und Stanislaw zum Konzert des Sängers kamen, Pawel und der Schriftsteller besuchten die Ausstellung des Malers, der Schriftsteller wollte eine Biographie von Stanislaw und Waclaw schreiben, Waclaw kennt Wladislaw noch nicht.

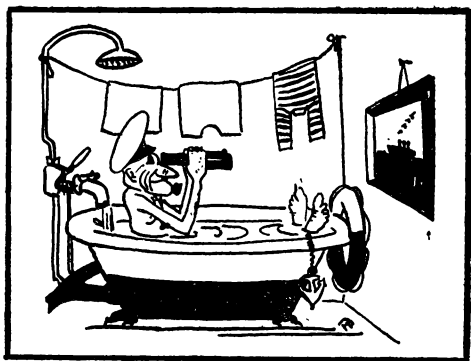
Wir sollen bestimmen, wie der Maler heißt.

WISSEN SIE SCHON, WIE LANGE TWIST EXISTIERT?

Der britische Archäologe Professor Burr behauptet, daß es bereits im alten Babylon (Вавилон) so etwas wie einen Twist gegeben habe. Der Professor stellt das aus altbabylonischen Skulpturen und Zeichnungen an den Bauwerken aus dieser Zeit fest.

„Die Babylonier müssen sogar recht schwungvolle (бойкими) Tänzer gewesen sein“, meint der Professor Burr. „Die Tänzer von heute würden einem Altbabylonier kaum etwas vormachen (ничем не удивили бы)“.

WITZE



Seebär im Ruhestand

ANEKDOTEN

In einem Schuhgeschäft versucht eine Verkäuferin, einer Kundin ein Paar Schuhe aufzuschwatzen.

„Nein, sie sind zu schmal und zu spitz“, sagt die Kundin.

„So trägt man sie aber in dieser Saison, meine Dame.“

„Das kann sein“, erwidert die Kundin, „aber meine Füße sind von der vorigen Saison.“

* * *

„Alle Erfolge und Errungenschaften in der Arbeit unseres Büros sind ausschließlich auf unseren hochverehrten Herrn Direktor zurückzuführen!“

Stimme aus dem Publikum: „Das ist doch die reinste Übertreibung!“

„Auch die Übertreibungen kommen von ihm! Nur von ihm!“

DAS STILLE HAUS

nach Aziz Nesin

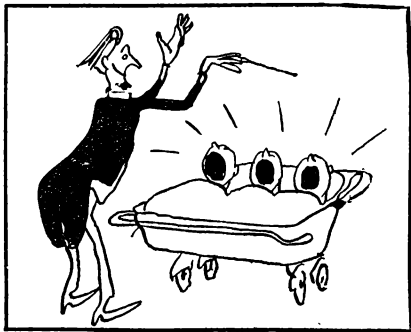
„Sie können wunderbar schreiben“, sagte er.

Im ersten Augenblick wollte ich wie Schriftsteller, wenn sie gelobt werden, erwidern: „Schönen Dank!“, doch dann überlegte ich mir anders.

„Ich könnte noch besser schreiben, aber ich habe zu Hause nicht die Voraussetzungen dafür.“

„Woran liegt denn das? 1“

„Woran wohl! Das Haus ist klein, die Familie groß. Da gibt es vom Morgen bis zum Abend Lärm. Doch schreiben — das ist geistige Arbeit und erfordert Ruhe. Kaum hat man einen Einfall², da kommt der eine Sohn



und beklagt sich über den älteren Bruder: „Papa, guck mal, was er macht.“ Bin ich los, gleich brüllt der jüngere — auch ihn tröste ich —, da fängt der jüngste an. Und gleich danach geraten sich die älteren in die Haare. Ich kriege einen dicken Kopf.³ Und versuchen Sie mal, in so einem Haus ein Meisterwerk zu schaffen!“

„Wieviel Kinder haben Sie?“ fragte er.

„Elf!“ erwiderte ich.

Ich dachte, er würde sagen, „Allah möge sie behüten⁴.“ — Doch er rief nur aus: „Brr!“

Offen gestanden, ich wollte ihm eine Ohrfeige geben.

„Das ist für einen Schriftsteller ziemlich viel. Ein Kind, das ist schon zuviel. Ein Schriftsteller dürfte gar keine Kinder haben. Das raubt Zeit“, sprach er.

„Das raubt überhaupt keine Zeit, doch es ist nicht so leicht, Kinder großzuziehen.“

„Nun gut, wenn Sie also in einem Haus allein lebten, wieviel Zeit würden Sie brauchen⁵, um Ihr Meisterwerk zu schaffen?“

„Ich habe so viele Pläne im Kopf! Wenn ich in einem stillen Haus wohnte, würde ich alle zwei Monate ein Meisterwerk schaffen können.“⁶

„Na, also schön! Ich überlasse Ihnen mein Haus für sechs Monate.“

Ich dachte im ersten Augenblick, er scherze. Als er mich aber in seinem Wagen zu sich nach Hause fuhr, glaubte ich ihm. Und das war nicht ein Haus, sondern ein richtiger Sommerpalast.

„Den Winter verbringen wir in Istanbul“, erklärte er. „Gestern sind wir umgezogen. Bis Mai, also sechs Monate lang, gehört dieses Haus Ihnen. Nun, schaffen Sie Ihr Meisterwerk, und dann wollen wir weitersehen! Auf diesem Wege könnte ich mir wenigstens auch einige Verdienste um die Weltliteratur erwerben.“⁷

Der Mann überließ mir seine riesengroße Villa und fuhr davon. Selbst im Traum hätte ich so etwas nicht für möglich gehalten.

Ich sah mir zuerst den Garten an, dann das Haus. Ringsum herrschte eine solche Stille, daß es mir schien, ich müßte sie hören und sehen können. Ich stieg zur oberen Etage hinauf. Von dort aus eröffnete sich mir der Ausblick auf einen Tannenwald. Ich setzte mich an den

Tisch und sagte mir: Oh, hier muß selbst ein Esel zum Dichter werden!.

Und damit greife ich auch schon zur Feder. Doch ich berühre noch nicht das Papier, als eine Klingel ertönt. Das Gebäude ist groß, ich renne dahin und dorthin, ich kann nicht herausbekommen, woher das Klingeln kommt. Ich gehe durch alle Zimmer der oberen Etage, doch ich entdecke keinen Gegenstand, der einen Ton von sich gibt. Doch indessen klingelt es ununterbrochen weiter. Sicherlich ist es das Telefon! Ich renne also weiter und finde schließlich ein Telefon in der mittleren Etage. Ich nehme den Hörer ab — kein Laut. Und immer noch klingelt es weiter. Also das Telefon war es nicht. Oder gibt es vielleicht ein zweites Telefon im Haus?

Lange renne ich so durch die Etagen, bis ich herausbekomme, daß die Haustürklingel geläutet hat. Der Zeitungsmann ist gekommen.

„Nicht mehr nötig“, sage ich, „von heute an werden keine Zeitungen mehr gebraucht.“

Ich schließe hinter ihm die Tür und setze mich wieder an den Tisch. Doch kaum habe ich zur Feder gegriffen, als es wieder klingelt. Ich steige zwei Etagen hinunter. Niemand steht an der Tür. Es klingelt aber immer weiter. Ob es irgendwelche Kinder sind? Schließlich stellt sich heraus, daß es diesmal an der hinteren Gartentür geklingelt hat. Es ist der Milchmann.

„Nicht mehr nötig. Von heute an wird keine Milch mehr gebraucht.“

„Aber die Rechnung für eine Woche steht noch offen!“

Da mir der Mann sein Riesenhaus für ganze sechs Monate für nichts und wieder nichts überlassen hat, so bezahle ich selbstverständlich die Milchrechnung.

Kaum bin ich hinaufgegangen, als es wieder klingelt. Ich laufe abermals zuerst zur vorderen Haustür und dann zur hinteren. Niemand ist da! Wieviel Türen mag es in diesem Haus wohl geben?

Ich renne von der einen Tür zur anderen — kein Mensch da! Und es klingelt und klingelt. Ist ja zum Verücktwerden! Wahrscheinlich klingeln irgendwelche ungezogenen Kinder. Während ich zur vorderen Tür renne, klingeln sie an der hinteren Gartentür. Ich reiße die Gartentür auf — fortgelaufen! Oder klingelt diesmal das Telefon?

Wahrhaftig, es ist das Telefon!

„Hallo!“

„Ich möchte gern Nazan-hanim sprechen!“

„Nicht zu Hause, mein Herr!“

Ich sitze noch nicht wieder richtig am Schreibtisch und Rrr... eine Klingel! Ich renne zum Telefon. Nein, das Telefon ist es nicht. Ich renne zur Tür — ja, der Briefträger! Ich nehme den Brief in Empfang und steige die Treppe hinauf. R-rrr! Ich renne zur Tür, niemand ist da, also zum Telefon. Ist es diesmal auch nicht. Also weiter treppauf, treppab, und plötzlich höre ich „Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck!“

Es ist die Wanduhr. Im Salon, an zwei gegenüberliegenden Wänden befinden sich zwei Wanduhren. Die eine mit einem Glockenschlag, die andere, eine Kuckucksuhr, hört gerade auf, dafür klingelt das Telefon.

„Ich möchte gerne Nazan-hanim sprechen.“

„Nazan-hanims sind nicht zu Hause, sie sind nach Istanbul umgezogen.“

Ich stehe verzweifelt im Salon, als plötzlich „Dan! Dan! Dan!“ ertönt. Wieviel Klingeln, wieviel Töne, wieviel Uhren gibt es bloß in diesem Haus! Diesmal ist es die Standuhr in der Diele. Ich renne hin, ich renne her — das macht mich fertig!

Bald klingelt es an der einen Tür, bald an der anderen, bald muß ich ans Telefon. Es ist einfach unmöglich, sich in diesem Durcheinander von Klingeln durchzufinden. Es wird schon Abend, noch immer habe ich keine einzige Zeile zu Papier gebracht.

Ganz erschöpft lege ich mich schlafen.

Das Klingeln hört auf. Doch die Uhren sind nicht zum Stehen zu bringen — sie schlagen und rufen in bestimmten Abständen „Kuckuck“.

Mit den Uhren quäle ich mich bis zum Morgen.

Ich weiß nicht, ob ich zehn Minuten geschlafen habe, als mich ein neues Rrr! aus dem Bett hochjagt. Sie können sich vorstellen, in welchem Zustand ich mich befinde, wenn ich Ihnen sage, daß ich zum Boden hinaufsteige und mich dort verstecke. Dort komme ich allmählich wieder etwas zu mir. Nein, in dieser Villa werde ich nicht eine Zeile schreiben können. Es ist schon besser mit den Kindern! Du sagst zum Kind „Sei still!“, es kriegt Angst und wird sofort still. Doch diese Uhren und Klingeln! Begreifen die denn irgend etwas, fürchten sie sich vor

irgend etwas? Wie haben das bloß die Leute hier gemacht? Die müssen doch allein für die Klingeln einen ganzen Stab von Dienern gebraucht haben! Das nenne ich ein stilles Haus! Auf der Stelle will ich zu dem Mann gehen, der mir, um mir Gutes anzutun, seine Villa überlassen hatte. Ich will ihm sagen: „Ich verzichte! Nimm dir lieber für dein Haus einen Diener!“

Als ich aus der Tür trete, hält mich ein Mann an: „Willkommen! Hüten Sie diese Villa?“

Mir krampft sich das Herz zusammen.⁸ Um ihn loszuwerden, sage ich „Ja!“.

„Und für wieviel?“

„Was heißt, für wieviel?“

„Machen Sie es ja um Allahs willen nicht zu billig! Voriges Jahr haben sie einen Wächter für fünfhundert Pfund eingestellt, und er ist beinahe wahnsinnig geworden. Dieses Haus heißt ja auch die Klingel-Villa.“

Ich stürme ins Büro des Mannes, der mir Gutes getan hat. Er ist nicht allein.

„Ich verzichte!“ sage ich.

„Weshalb?“

„Die Villa ist zu groß. Und keine lebende Seele darin. Da ist es viel zu still. Man kann vor soviel Ruhe ja verrückt werden!“

Da sagt er: „Das habe ich geahnt. Sie haben sich schon so sehr an den Lärm gewöhnt, daß Sie an einem stillen Ort gar nicht mehr arbeiten können. Ja, ich kenne euch Schriftsteller!“ fährt er fort. „Alles ist nur Vorwand. Ihr müßt immer klagen: Wenn wir ein stilles Eckchen hätten, würden wir schön schreiben können, und hat man für euch ein stilles Eckchen gefunden, so fangt ihr an: Dort ist es zu langweilig, aber so sind die Schriftsteller! Es ist einfach nichts in ihrer Seele vorhanden, daher kommt das Ganze!“

Ich renne auf die Straße — nur weg, sonst vergesse ich mich! Als ich dann nach Hause komme, seufze ich erleichtert. Ach, schön ist es hier! sage ich mir. Doch in meinen Ohren höre ich immer noch diese Klingeltöne...

1. Woran liegt denn das? — В чем же дело? В чем же причина?

2. kaum hat man einen Einfall — только пришла на ум идея

3. Ich kriege einen dicken Kopf. — У меня голова разламывается.

4. er würde sagen, „Allah möge sie behüten“ — что он скажет: „Да хранит их аллах!“

5. wenn Sie also in einem Haus allein lebten, wieviel Zeit würden Sie brauchen — итак, если бы вы жили один в доме, сколько времени потребовалось бы вам

6. Wenn ich in einem stillen Haus wohnte, würde ich alle zwei Monate ein Meisterwerk schaffen können. — Если бы я жил в спокойной обстановке, то смог бы каждые два месяца писать новое прекрасное произведение.

7. könnte ich mir wenigstens auch einige Verdienste um die Weltliteratur erwerben — и у меня были бы хотя бы небольшие заслуги перед мировой литературой

8. Mir krampft sich das Herz zusammen. — У меня сжимается сердце.

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Das stille Haus“:

1. Der Schriftsteller hatte viele Kinder. Stimmt das?

2. Sie störten ihn, Werke zu schaffen. Stimmt es?

3. Nazan-hanim überließ dem Schriftsteller sein Haus für sechs Monate. Stimmt es?

4. Die riesengroße Villa gefiel dem Schriftsteller ausgezeichnet. Stimmt das?

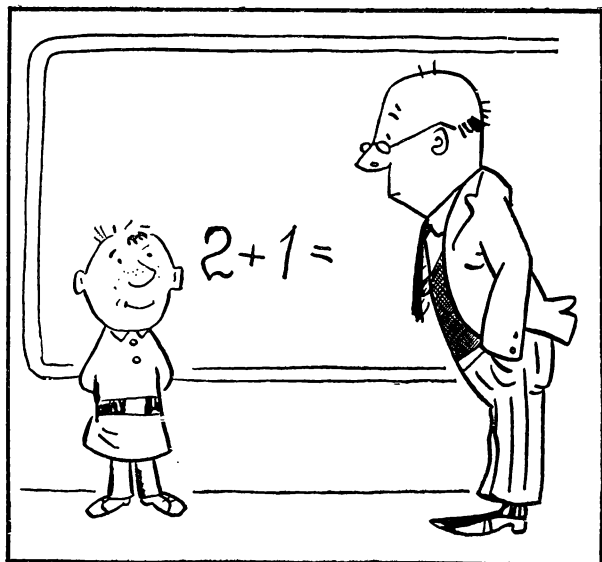
5. Der Schriftsteller griff zur Feder und konnte etwa drei Stunden in Ruhe arbeiten. Stimmt es?

6. Dann rannte er die ganze Zeit durch alle Zimmer des Hauses, weil es ununterbrochen irgendwo klingelte. Bald klingelte das Telefon, bald klingelte es an der Haustür oder an der Gartentür, bald schlug die Uhr mit einem Glockenschlag, bald schlug die andere, die Kuckucksuhr. Von dem Hinauf- und Hinunterrennen war der Schriftsteller ganz erschöpft. Stimmt es?

7. Am ersten Tag verließ der Mann das „stille“ Eckchen und kehrte nach Hause zurück. Stimmt es?

II. Запомните:

Ich könnte Ihnen helfen. — Я мог бы помочь вам (сейчас или позже).
--



„Fragen über Sputniks **könnte** ich leichter beantworten!“

III. Дополните предложения:

1. Ich könnte heute . . . 2. Er könnte jetzt . . . 3. Wir könnten morgen . . . 4. Wer könnte . . . ?

IV. Ответьте на вопросы по образцу:

Образец: Könnten Sie für mich zwei Kinokarten kaufen? — Ja, ich kann für Sie zwei Kinokarten kaufen.

1. Könnten Sie mir diese Zeitschrift bis morgen geben? 2. Könnten Sie die Zeit sagen? 3. Könnten Sie uns über Ihre Heimatstadt erzählen? 4. Könnten Sie diesen Artikel übersetzen? 5. Könnten Sie uns den Weg zeigen? 6. Könnten Sie mich morgen anrufen? 7. Könnten Sie auf mich warten? 8. Könnten Sie für mich die Zeitung „Junge Welt“ bringen?

V. Запомните:

Offen gestanden, ich konnte seine Absichten nicht verstehen. — Откровенно говоря, я не мог понять его намерений.

VI. Составьте несколько предложений, начиная их словами „Offen gestanden, ...“

VII. Дополните предложения указанными внизу словами:

1. . . . ist die ganze Stadt gut zu sehen. 2. Das muß man . . . ändern. 3. . . . kann ich den Weg sehen. 4. . . . können wir die Gegend gut beobachten. 5. . . . ist es falsch.

von hier aus; von dort aus; von dieser Höhe aus; von meinem Standpunkt aus; von Grund aus

VIII. Запомните:

Von heute an werde ich täglich Morgengymnastik treiben.—

С сегодняшнего дня я ежедневно буду делать утреннюю зарядку.

IX. Составьте несколько предложений со словосочетаниями:

von heute an; von Kindheit an; von morgen an

X. Ответьте на вопросы по рассказу „Das stille Haus“:

1. Wer wurde gelobt?
2. Was erwiderte der Schriftsteller?
3. Was schlug Nazan-hanim vor?
4. Wie war die Villa?
5. Wer und was störte den Schriftsteller bei der Arbeit?
6. Wann verließ er die Klingel-Villa?
7. Wer hielt ihn an der Gartentür an?
8. Was sagte der Mann?
9. In wessen Büro stürmte der Schriftsteller?

10. Welche Erklärung gab er dafür, daß er die Villa verlassen hatte?

11. Wie reagierte Nazan-hanim darauf?

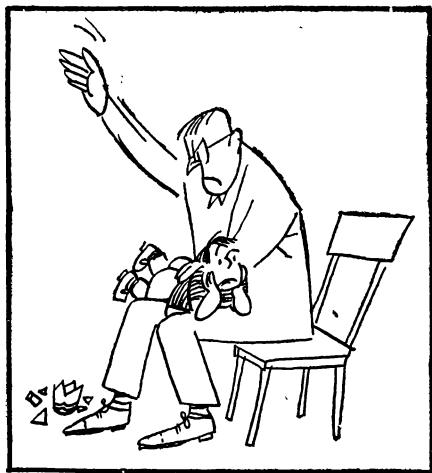
12. Wo atmete der Schriftsteller erleichtert auf?

XI. Представьте себе следующую ситуацию, а затем составьте диалог, используя данные ниже слова:

В городе Н. живет ваш друг, которого вы не видели уже несколько лет. Вы остановились в гостинице, а на следующий день вы навещаете своего друга. Ваш друг предлагает вам переехать из гостиницы в его квартиру, которую он получил недавно.

umziehen; geräumig; bequem; zufrieden sein; sich wie zu Hause fühlen; für die herzliche Aufnahme danken

WITZE



„Wenn das der glücklichste Lebensabschnitt sein soll, was kommt dann weiter?“

* *
*



„Sie haben unbedingt Ruhe nötig, Herr Bäuerle! Ich würde Ihnen empfehlen, ab morgen wieder zur Arbeit zu gehen...“

* *
*

Mutter: Hast du dir auch die Hände gewaschen?
Tochter: Aber natürlich, Mama! Sieh dir doch das Handtuch (полотенце) an!

ANEKDOTE

Der berühmte deutsche Humorist, Dichter und Maler Wilhelm Busch besuchte einmal eine Gesellschaft. In der Gesellschaft sprach man über einen holländischen Maler. Ein Gast lobte diesen Maler ganz besonders. Er sagte: „Dieser Künstler kann mit einem Pinselstrich (одним мазком кисти) ein lachendes Kindergesicht in ein weinendes verwandeln.“

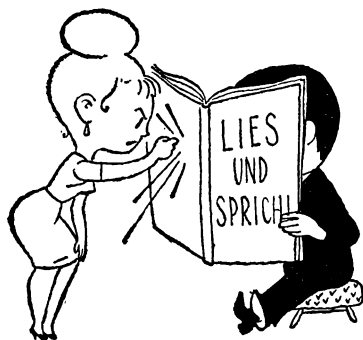
„Na, ich weiß nicht, ob das so etwas Besonderes ist“, sagte Busch, „das konnte meine Mutter sogar mit einem Besenstiel (обыкновенной метлой)“.

DER HOCHSTAPLER

nach W. Schweickert

Eines Tages kam ich zur Mittagszeit in eine bekannte Ausflugstätte. Natürlich war dort alles besetzt, und ich

wollte schon umkehren, als mir der Geschäftsführer winkte und mich an einen Tisch führte. Die Dame nahm unwillig und sehr langsam ihre Sachen vom freien Stuhl, übersah meine Verbeugung, und ihr Gatte ließ auch meinen Gruß unerwidert. Ihr Sohn, ein Knabe von vier, fünf Jahren, starrte mich dagegen sehr aufmerksam an.



Mann und Frau schwiegen und schauten satt und vielleicht auch etwas durch mein Erscheinen gereizt¹ nach den anderen Tischen. Ich sah mich auch um. An vielen Tischen saßen Ausländer. Ich erinnerte mich, daß in der Stadt ein internationaler medizinischer Kongreß tagte.

Ich blätterte in der Speisekarte und entschied mich für eine ukrainische Speise, die ich noch nicht kannte. Alle Speisen waren in fünf Sprachen übersetzt, und diese ukrainische Speise lautete in allen fünf Sprachen gleich, aber für mich war es schwer, diesen Namen richtig auszusprechen. Ich hatte gerade die französische Karte in den Händen, als sich ein Ober mir näherte.

Ich zeigte auf das unaussprechliche Wort, der Ober nickte, wiederholte den Namen, ohne zu stottern², warf elegant ein paar französische Worte, die ich nicht verstand, hinterher und war verschwunden.

Die Dame sah mich erstaunt an und wandte sich an ihren Mann: „Was ist denn das für einer?“

Er neigte sich ihrem Ohr zu und flüsterte: „Franzose.“

„Er?“ sagte sie. „Was ißt denn der?“

Der Mann hob die Schultern. „Doch sicher ein Delegierter! Aber kein Arzt! Der sieht eher wie ein Heilgehilfe aus, weißt du.“

Sie wurde leicht ärgerlich. „Ich meine doch, was der ißt, was er bestellt hat?“

„Du fragst zu viel. Du mußt warten, bis es kommt.“

„Das kann lange dauern — bei dem Betriebe³.“

„Ausgerechnet in unserer Stadt müssen sie ihren Kongreß machen.“

Endlich verloren sie das Interesse an meiner Person. Eine vorübergehende junge Frau war schuld daran.

„Hosen“, sagte meine Tischnachbarin, „weißt du, das kann ich einfach nicht mehr sehen.“

Er schwieg. Eine Bekannte von mir schritt vorüber. Wir nickten uns zu. Die Dame am Tisch bemerkte alles.

„Hast du seinen Blick gesehen? Wie er der Dame nachguckte!“

„Die Franzosen, das sind doch überhaupt...“ und mit einem Blick auf das Kind: „na, du weißt schon, was ich meine.“

„Was sagst du zu seinem Schlips?“

Er nickte. Wahrscheinlich hatte er nichts dazu zu sagen.

„Viel zu bunt“, sagte sie. Sie lachten. Dafür begann jetzt das Kind zu weinen.

„Was ist denn los?“ fragte die Mutter besorgt. Der Knabe weinte noch lauter.

„Das ist wegen des Kerls an dem Tisch. Der Junge hat einfach Angst! Sitzt hier herum und sagt nichts!“

„Aber, was du noch nicht weißt, er kann als Franzose kein H sprechen!“

„Ah!“ sagte sie und starrte mich wieder an. „Wie denn kein H?“

„Das können die Franzosen nicht!“ sagte er und freute sich, als ob er mir unter dem Tisch einen Schlag versetzt hätte⁵. Sie wurde auch lustig. „Dann kann der wohl gar nicht HO sagen — bloß O?“

Der Junge lachte zum erstenmal lustig auf, und der Mann antwortete: „Der sagt AO.“

Aber ich sagte, denn es schien mir an der Zeit⁶, etwas zu sagen: „Herr Ober! Bringen Sie mir doch Bier! Nicht zu kalt, wenn es geht⁷, bitte!“

Die Wirkung war großartig. Die Mienen der beiden erstarrten. Sie sahen plötzlich wie Fotografien aus. Als erste kam die Dame zu sich. Sie sah auf ihre Armbanduhr und sagte:

„Ich denke, wir müssen gehen. Unser Zug wird auf uns nicht warten!“ Damit gab sie das Signal zum Aufbruch.

„Der kam mir gleich verdächtig vor⁸“, meinte sie aufstehend.

„Ein Hochstapler“, murmelte der Mann im Gehen.

1. durch mein Erscheinen gereizt — раздраженные моим появлением
2. ohne zu stottern — без запинки
3. bei dem Betriebe — при этой суতোлке
4. Was ist denn los? — Что случилось?
5. als ob er mir unter dem Tisch einen Schlag versetzt hätte — как будто он нанес мне под столом удар
6. denn es schien mir an der Zeit — мне показалось, что уже пора
7. wenn es geht — если можно
8. der kam mir gleich verdächtig vor — он мне сразу показался подозрительным

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Der Hochstapler“:

1. Der -Held dieser Erzählung war ein Deutscher, stimmt das?
2. Er kam eines Tages in ein Restaurant, wo viele Ausländer zu Mittag aßen, stimmt das?
3. Er nahm an einem Tisch Platz, wo eine deutsche Familie saß, stimmt das?
4. Die Frau und der Mann waren zufrieden, als ein neuer Gast an ihrem Tisch Platz nahm, stimmt es?
5. Sie hielten ihn für einen Franzosen, stimmt das?
6. Sie sprachen ungeniert über diesen jungen Mann, stimmt das?
7. Die Familie verließ schnell das Restaurant, weil sie Angst hatte, ihren Zug zu verpassen, stimmt es?

II. Опишите ресторан по прочитанному рассказу. Используйте следующие слова:

zur Mittagszeit; besetzt sein; ausländische Gäste; ein internationaler medizinischer Kongreß; tagen; die Speisekarte; in fünf Sprachen

III. Выучите диалог:

Im Café

Ist dieser Stuhl besetzt?

Nein, bitte nehmen Sie hier Platz.

Wer bedient diesen Tisch?
Bitte, die Speisekarte!

Was kann sofort serviert werden? Ich möchte nur frühstücken.

Bringen Sie bitte Schinken garniert, eine Portion roten Kaviar, Krabbensalat und eine Portion Käse.

Bringen Sie bitte eine Flasche Bier und eine Tasse schwarzen Kaffee.

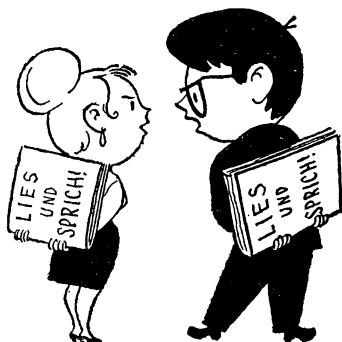
* * *

Herr Ober, bitte die Rechnung. (Herr Ober, bitte zahlen).

Bitte. Aber warme Speisen gibt es ab zwei Uhr nachmittags.

Ich kann Ihnen nur kalte Gerichte empfehlen.

Welches Getränk soll ich Ihnen bringen?



IV. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Der Hochstapler“:

1. Wohin kam der junge Mann eines Tages zur Mittagszeit?

2. Warum wollte er umkehren?

3. Wo fand er Platz?

4. War das Ehepaar zum neuen Gast freundlich?

5. Warum gab es so viele Gäste im Restaurant?

6. Warum hielt das Ehepaar den jungen Mann für einen Franzosen?

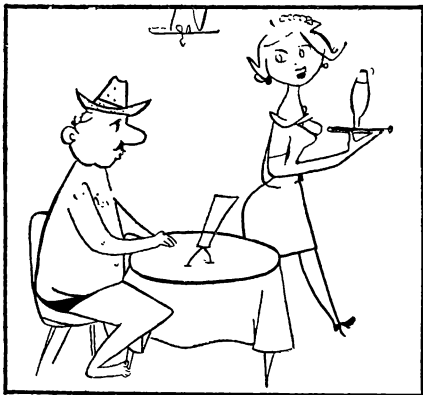
7. Was für eine Speise bestellte der junge Mann?

8. Was besprachen der Mann und die Frau bei Tisch?

9. Worüber lachte der kleine Sohn besonders lustig?

10. Warum verließ die Familie so eilig das Restaurant?

V. Перескажите содержание текста „Der Hochstapler“.



„Bitte nehmen Sie
im Lokal den Hut
ab!“

* *
*



„Und von hier aus haben
Sie einen herrlichen
Ausblick aufs Meer!“

ANEKDOTEN

Zu dem berühmten Sprachforscher Wilhelm Grimm kam ein französischer Student, der nur wenig Deutsch konnte, obwohl er schon drei Jahre in Berlin wohnte.

Grimm fragte ihn, warum er sich nicht bemühe, Deutsch zu lernen.

„Deutsch ist mir zu häßlich, das ist eine Sprache für Pferde“, meinte der Franzose.

„Ah“, sagte Grimm betont erstaunt, „nun verstehe ich auch, warum Esel sie nicht erlernen können.“

* *

*

Goethe ging im Park von Weimar spazieren. Auf einem schmalen Weg, wo nur für eine Person Platz war, begegnete ihm ein Kritiker, der sich zu Goethe sehr feindselig verhielt. Als sich die beiden Spaziergänger gegenüberstanden, sagte der Kritiker:

„Ich weich keinem Narren aus.“

„Aber ich“, antwortete Goethe und trat mit einem Lächeln zur Seite.

DAS AUTOGRAMM

Jaroslav Hasek war im ersten Weltkrieg vermißt. Während man alle möglichen Gerüchte über seinen Tod verbreitete, wurde in Prag sein Buch „Zwei Dutzend Erzählungen“ verlegt.

Als der Schriftsteller in die Heimat zurückgekehrt war, erhielt er die ihm zustehenden Autorenexemplare, und da er nötig Geld brauchte¹, verkaufte er sie. Er verlangte für das Buch 20 Kronen, mit Autogramm 60 Kronen.

Als Hasek eines Tages seine Bücher in einem bekannten Prager Café verkaufte, trat ein Handlungsreisender an ihn heran und bemühte sich in aufdringlicher Weise, in den Kreis der Literaten einzudringen. Er warf mit Geld um sich und duzte Hasek, obgleich ihn dieser nicht kannte. Als er sah, daß Hasek Bücher verkaufte, wandte er sich an ihn:

„Verkauf mir auch ein Buch! Wieviel kostet eines?“

„20 Kronen, mit Autogramm 60!“

„Ich möchte natürlich eines mit Autogramm und einer netten Widmung!“

Hasek schrieb daraufhin etwas ins Buch, übergab es dem Handlungsreisenden und steckte das Geld ein. Auf das Titelblatt war geschrieben:

„Buch	20 Kronen
Autogramm	40 Kronen
Insgesamt	60 Kronen
dankend erhalten	

Jaroslav Hasek“

1. da er nötig Geld brauchte — так как он крайне нуждался в деньгах

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Das Autogramm“:

1. Jaroslav Hasek schrieb das Buch „Zwei Dutzend Erzählungen“. Stimmt das?

2. Er wohnte in Prag, als sein Buch verlegt wurde. Stimmt das?

3. Er hatte damals kein Geld und mußte seine Autorexemplare verkaufen. Stimmt das?

4. Er verlangte für das Buch 30 Kronen, das Buch mit Autogramm verkaufte er für 40 Kronen. Stimmt es?

5. Ein Handlungsreisender wollte sein Buch mit Autogramm und einer netten Widmung kaufen. Stimmt das?

6. Hasek hat dem Handlungsreisenden eine nette Widmung geschrieben. Stimmt es?

II. Запомните:

Wir brauchen einen Sportplatz. — Нам нужна спортплощадка.

Brauchen Sie eine Fahrkarte? — Вам нужен один проездной билет?

Er braucht Hilfe. — Ему нужна помощь.

III. Дополните предложения стоящими справа словами:

1. Wir brauchen . . .	мир
2. Ich brauche . . .	словарь
3. Er braucht . . .	этот журнал
4. Brauchen Sie . . . ?	консультация
5. Diese Fabrik braucht . . .	специалисты
6. Unsere Schule braucht . . .	преподаватель физики

IV. Задайте вопросы по образцу и ответьте на эти вопросы:

Образец: Wieviel kostet dieser Anzug? — Dieser Anzug kostet 70 Rubel.

V. Ответьте на вопросы по рассказу „Das Autogramm“:

1. Wer schrieb das Buch „Zwei Dutzend Erzählungen“?
2. Wo wurde das Buch verlegt?
3. War Jaroslav Hasek damals in Prag?
4. Warum verkaufte der Schriftsteller seine Autorexemplare, als er in die Heimat zurückkehrte?
5. Für wieviel verkaufte er das Buch ohne Autogramm?
6. Wieviel kostete das Buch mit Autogramm?
7. Wer bemühte sich, in den Kreis der Literaten einzudringen?
8. Kannte Hasek den Handlungsreisenden?
9. Wollte der Handlungsreisende Haseks Buch ohne Autogramm kaufen?
10. Welche Widmung hat Hasek auf das Titelblatt geschrieben?

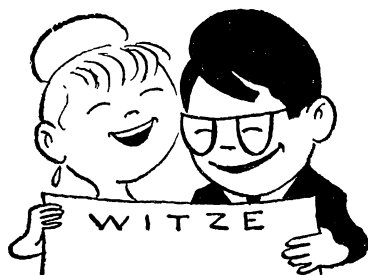
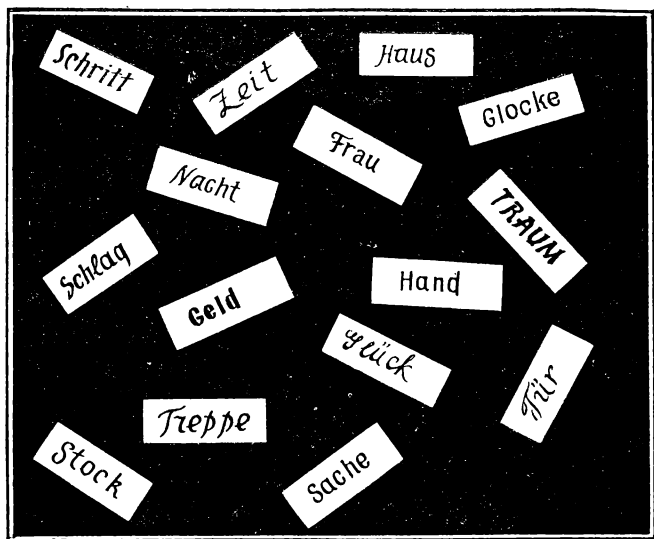
VI. Перескажите содержание текста „Das Autogramm“.

VII. Ответьте на вопросы:

1. Welche Klassiker der russischen Literatur waren Offiziere?
2. Welcher russische Athlet wurde nie besiegt?

ТРЕНИРОВКА ПАМЯТИ

У вас две минуты времени, внимательно прочтите 15 слов, постарайтесь хорошо запомнить их. Затем закройте слова и напишите их на память, не заглядывая в книгу. Вы записали все 15 слов? (См. рис. на стр. 44.)



Ein Chirurg war dafür bekannt, daß er es verstand, seine Gedanken sehr kurz auszudrücken. In einer Patientin lernte er jedoch einmal einen ernsthaften Konkurrenten kennen.

Eines Tages kam zu ihm eine Frau mit stark entzündetem und geschwellenem Arm (сильно воспаленной и опухшей рукой) und bat um Hilfe. Es entspann sich folgendes Gespräch:

„Verbrannt?“

„Gequetscht! (Травма!)“

„Umschlag! (Компресс!)“

Am anderen Tag erschien die Patientin wieder.

„Besser?“

„Schlechter!“

„Noch ein Umschlag!“

Zwei Tage später wandte sich die Frau wieder an den Arzt. Diesmal verlief das Gespräch so:

„Besser?“

„Gesund. Wieviel?“

„Nichts!“ rief der Arzt. „Solch eine vernünftige Patientin ist mir noch nicht begegnet!“

* *
*

„Müller hat seine Frau durch die Zeitung kennengelernt.“

„Leben die beiden denn gut zusammen?“

„Ich weiß nicht, die Zeitung hat er aber abbestellt!“

DAS UNZERBRECHLICHE GLAS

nach A. Campanile

Meine Frau und ich sind beide sparsam. Nicht geizig, nein; das nicht. Aber wir werfen das Geld nicht gern zum Fenster hinaus. Marcello dagegen ist ein ganz anderer Mensch. Man kann sogar zweifeln, ob er unser Sohn ist, besonders, wenn es sich um Gläser handelt¹. Er ist imstande, ein Glas in die Hand zu nehmen und es ruhig fallen zu lassen², und es geht ihn nichts an³, wieviel Geld die Gläser kosten. Vielleicht bessert er sich mit der Zeit, aber augenblicklich — er ist drei Jahre alt — bildet er sich ein, Gläser seien nur zum Zerbrechen da⁴. Wir haben versucht, ihm ein silbernes Glas zu geben, aber er wollte von dem nichts wissen. Er trinkt nicht, wenn er nicht ein Glas hat wie wir, und wir können doch nicht alle aus silbernen Gläsern trinken!

So hat unser Sohn ein ganzes Service zerbrochen und meine Frau mußte ein neues Service für zwölf Personen kaufen. Da kam ich auf eine glänzende Idee: Man muß

für Marcello ein unzerbrechliches Glas kaufen! Die Sache war nicht einfach, es mußte ein Glas sein genau wie die unsrigen, denn sonst trinkt ja Marcello nicht. Aber nach langem Suchen fand ich eins. Ich brachte es nach Hause und machte damit im Familienkreise erfolgreich Versuche, bevor ich sagte, daß es ein unzerbrechliches Glas war. Der erste Versuch brachte mir einen Krach mit meiner Frau ein, die glaubte, ich spiele Ball mit einem gewöhnlichen Glas von unserem neuen Service. Marcello dagegen hatte sich sehr gefreut, und im Laufe des Tages warf er ein Glas von unserem guten Service auf den Boden; er wußte ja nicht, daß ich mit einem besonderen Glas experimentiert hatte.

Aber das ist nicht so wichtig, wenn auch von zwölf nur elf Gläser geblieben sind.

Kurz und gut, alles ging glatt bis zum nächsten Tag, bis das Dienstmädchen zu mir kam und sagte:

„Ich muß den Tisch decken. Bitte, welches ist das unzerbrechliche Glas?“

Sie hatte dieses Glas mit allen anderen gestellt, und da sie alle gleich waren, konnte sie das unzerbrechliche Glas für Marcello nicht heraussuchen.



„Dummes Mädchen“, schrie ich „erst stellen Sie es unter die anderen, und dann wollen Sie von mir wissen, welches es ist.“

Nun erschien meine Frau, die zum Glück nicht nervös ist. „Nur immer mit der Ruhe“, sagte sie, „wir werden es schon finden.“

Nun begannen wir alle Gläser genau zu untersuchen, aber wir fanden keinen Unterschied.

Schließlich sagte meine Frau: „Mir scheint, dieses hier ist es.“

„Mir scheint, es ist das andere“, sagte ich.

Dieses hier, das andere, dieses hier, das andere, so ging es eine lange Zeit, bis schließlich meine Frau ihr Glas fallen ließ, um zu beweisen, daß sie recht hatte⁵. Ich freute mich, als ich sah, daß ihr Glas zerbrach und meine These triumphierte.

„Aber deines ist es auch nicht“, schrie meine Frau.

„Was, das hier ist es nicht?“ brüllte ich und schon lag das Glas auf der Erde.

Jetzt konnte meine Frau triumphieren, denn dieses Glas zersprang auch in tausend Stücke.

„Na, das ist eine schöne Geschichte“, sagte ich. Wir waren unschlüssig. Welches Glas sollte man Marcello geben? Jeder Fehler bedeutete ein zerbrochenes Glas. Und wir beschlossen, noch einmal zu probieren. Wir packten ein Glas nach dem anderen und warfen sie wütend auf die Erde.

Als es nur noch zwei Gläser blieben, sagte ich müde:

„Es ist jetzt zwecklos, es ist klar, daß das unzerbrechliche Glas eines von den beiden sein muß. Machen wir noch einen Versuch. Wenn es nicht zerbricht, dann ist es das unzerbrechliche, und wenn es zerbricht, dann ist es eben das andere unzerbrechlich.“

Wir probierten es. Das unzerbrechliche war das andere. Endlich wußten wir es.

1. wenn es sich um Gläser handelt — когда речь идет о стаканах

2. es ruhig fallen zu lassen — спокойно его бросить

3. es geht ihn nichts an — его ничего не касается

4. Gläser seien nur zum Zerbrechen da — стаканы существуют лишь для того, чтобы их разбивать

5. um zu beweisen, daß sie recht hatte — чтобы доказать, что она права

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Das unzerbrechliche Glas“:

1. In der Familie gibt es einen Sohn, der sehr gern Gläser zerbricht, stimmt das?

2. Marcello hat ein ganzes Service zerbrochen, und die Mutter muß ein neues Service für zwölf Personen kaufen, stimmt das?

3. Der Vater beschloß, für Marcello ein unzerbrechliches Glas zu kaufen, stimmt das?

4. Das unzerbrechliche Glas konnte man nicht von allen anderen Gläsern unterscheiden, stimmt das?

5. Das Dienstmädchen stellte das unzerbrechliche Glas mit anderen Gläsern in den Schrank und konnte am nächsten Morgen das unzerbrechliche Glas für Marcello nicht heraussuchen, stimmt das?

6. Um das unzerbrechliche Glas zu finden, mußte man alle Gläser zu Boden fallen lassen, stimmt das?

7. So wurden alle Gläser von dem neuen Service zerbrochen, stimmt das?

II. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Das unzerbrechliche Glas“:

1. Wer zerbrach sehr oft Gläser?

2. Wie alt war Marcello?

3. Warum mußte seine Mutter ein neues Service kaufen?

4. Welches Glas kaufte man für Marcello?

5. War das unzerbrechliche Glas den einfachen Gläsern ähnlich?

6. Warum konnte das Dienstmädchen dieses Glas am anderen Morgen nicht finden?

7. Fand man doch das unzerbrechliche Glas?

8. Auf welche Weise gelang es, dieses Glas zu finden?

III. Перескажите содержание текста „Das unzerbrechliche Glas“.

RÄTSEL

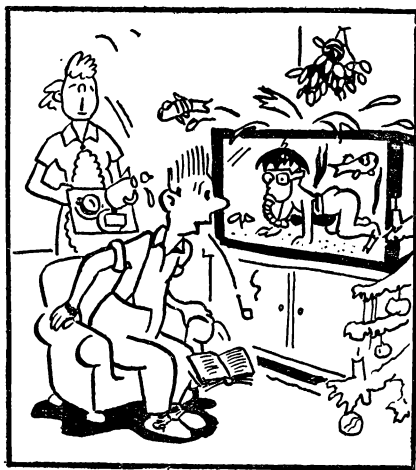
Jedes Dorf und jede Stadt
heute einen Garten hat,
wo man singt und wo man tanzt,
aber kein Gemüse (овощи) pflanzt.
Das ist ein Garten voller Freude —
gebaut für viele kleine Leute.

Täglich benutzen wir das Glas. Es schmückt auch unsere Wohnungen.

Ägypten war das erste glasproduzierende Land. Nach der Eroberung (завоевание) Ägyptens durch die Römer gelangte Glas nach Italien. Venedig wurde durch sein schönes durchsichtiges (прозрачное) Glas in der ganzen Welt bekannt. Im 18. Jahrhundert verbreitete sich die Glasproduktion in ganz Europa.

WITZE

„Pappi, dein Geschenk ist primal!“



* * *

Onkel Paul ist zu Besuch gekommen und fragt seinen Neffen:

„Na, mein Junge, ist denn der Lehrer mit dir zufrieden?“

„Und wie, Onkel! Erst gestern hat er gesagt, wenn alle Jungen so wären wie ich, dann könnte er die Schule zumachen.“

„ICH KOMME NIE, NIE WIEDER ZURÜCK!“

nach Wieslaw Brudzinski

Es ging, wie immer, um eine Bagatelle. Was dann aber kam, war eine Beleidigung.

„Du bist ein Scheusal, ein brutaler Kerl — keine Spur von Manieren!“

So schrie Anette und heulte wie ein Wasserfall². „Ich kann dich nicht mehr sehen, du Rohling. Ich habe genug von dir, ich hasse dich; warum habe ich damals nicht auf meine Mutter gehört? Warum habe ich dich Esel bloß geheiratet?“

„Weil sich kein größerer Esel gefunden hat“, antwortete ich freundlich. Ich war immer für die Wahrheit, auch wenn sie mir unangenehm war.

„Was du nicht sagst! ³ Diese Einbildung! Es hat sich kein anderer gefunden! Du mußt ja immer der Beste sein. Hundert Esel von deiner Sorte hätte ich haben können.“

„Es scheint mir, du befindest dich im Irrtum“, sagte ich ruhig.

– „Ich befinde mich ja immer im Irrtum“, schrie Anette. „Selbstverständlich irre ich mich immer, ich kann überhaupt nichts. Ich kann nicht rechnen, ich kann nicht sprechen, ich habe ja nur die Matura. Du bist ein Genie, ein Intellektueller, ein Linguist, ein Essayist, ein Polyglotte und ein, ein Idiot“, schloß sie triumphierend. Sie riß den Kleiderschrank auf, nahm mit zerstreuten Bewegungen mehrere Kleider heraus und stopfte alles in meinen Lederkoffer.

„Ich habe es satt⁵, ich reise ab, ich verlasse dich. Ich lasse die Kinder zurück, ich lasse dich zurück. Bitte mich nicht, zu bleiben.“

Ich hatte überhaupt nicht die Absicht. Aber sie ließ mich nicht zu Wort kommen⁶.

„Ich weiß, du wirst mich jetzt bitten, zu bleiben. Suche nicht nach mir, ich will nicht mehr“, schluchzte Anette.

Sie kniete auf meinem Koffer und drückte die Schlösser zu.

Dann erhob sie sich und nahm ihren Pelzmantel.

„Ich komme nie, nie wieder zurück. Ich gehe jetzt für immer von dir. Du kannst mich nur noch über Rechtsanwalt Drechsler sprechen. Du Rohling.“

Sie lief zur Tür. Ein starker Luftzug riß die Küchentür auf. Ein Zischen ertönte, ein brandiger Geruch drang in den Korridor.⁷ Anette schleuderte den Koffer in die Ecke und schrie laut: „Die Milch, die Milch läuft über!“ und stürzte in die Küche. „Kann ich hier denn jemals fortgehen!“

Konnte sie es jemals?

1. keine Spur von Manieren — совершенно не умеешь вести себя прилично.

2. heulte wie ein Wasserfall — ревела, заливаясь слезами

3. Was du nicht sagst! — Да что ты!

4. Hundert Esel von deiner Sorte hätte ich haben können. — У меня могло бы быть сто таких ослов как ты.

5. ich habe es satt — мне это надоело

6. sie ließ mich nicht zu Wort kommen — она не давала мне слова сказать

7. Ein Zischen ertönte, ein brandiger Geruch drang in den Korridor. — Что-то зашипело, в коридоре запахло горелым.

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Ich komme nie, nie wieder zurück!“:

1. Anette war eine Hausfrau. Stimmt das?

2. Sie hatte einen ruhigen Charakter. Stimmt das?

3. Anettes Mann war Ingenieur. Stimmt es?

4. Er war ein brutaler Kerl. Stimmt das?

5. Er hat sie beleidigt. Stimmt es?

6. Sie packte schnell ihre Sachen ein und reiste ab. Stimmt es?

II. Запомните:

Worum geht es? — О чем идет речь? Es geht um eine neue Arbeitsmethode. — Речь идет о новом методе работы.
--

III. Ответьте на вопрос „Worum geht es?“, используя стоящие справа слова:

Es geht um . . .

sein letztes Bild
unsere Sportler
eine neue Aufführung
ihre Reise
deine Gesundheit
die neuen Stadtviertel

IV. Запомните:

groß — größer

большой — боль-
ше

viel — mehr

много — больше

Dieses Zimmer ist **größer** als jenes.
Du treibst **mehr** Sport als er.

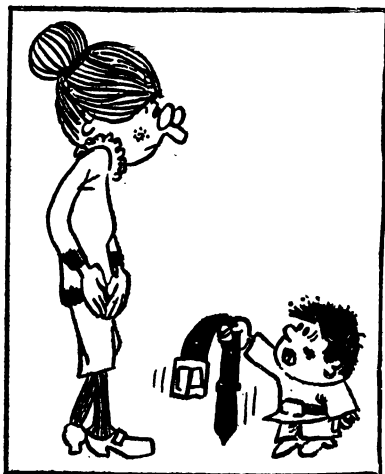
V. Заполните пропуски словами „mehr“ или „größer“ в зависимости от смысла предложения:

1. Jetzt habe ich . . . zu tun als sonst. 2. Die Stadt N. ist . . . als die Stadt D. 3. In der Stadt N. gibt es . . . Betriebe als in der Stadt D. 4. Er arbeitet jetzt . . . als früher. 5. Er ist . . . als du. 6. Diese Aufgabe ist . . . als jene. 7. In diesem Stadtteil gibt es . . . Neubauten als in jenem.

VI. Запомните:

Wir sprechen **nicht mehr** darüber. — Мы **больше** не говорим об этом.

„Vati läßt sagen, er kann **nicht mehr**, jetzt möge mich die Schule erziehen.“



VII. Заполните пропуски словами „nicht mehr“ и переведите предложения:

1. Er arbeitet ... in unserem Werk. 2. Das soll ... vorkommen. 3. Er konnte uns ... helfen. 4. Das Kleid ist schon zu klein, das Kind kann es leider ... tragen. 5. Es ist schon warm genug, ich will ... meinen Wintermantel anziehen. 6. Mit deinem Herz ist etwas nicht in Ordnung, du darfst ... nach dem Süden fahren.

VIII. Запомните:

wahr

правдивый

истинный

die Wahrheit

правда

истина

IX. Назовите прилагательные, от которых образованы следующие существительные, и переведите их:

die Freiheit, die Klarheit, die Krankheit, die Kühnheit, die Schönheit, die Gesundheit, die Zufriedenheit, die Dunkelheit, die Einzelheit, die Sicherheit, die Zartheit

X. Дополните предложения по смыслу указанными ниже словами:

1. Sie ... mich durch diese Worte ... 2. Sein Vater ist ein ... Mensch. 3. ..., daß er ein eingebildeter

Mann ist. 4. Vielleicht . . . ich . . . 5. Morgen . . . wir . . . , aber wir sind noch nicht reisefertig. Wir müssen schnell unsere Reisevorbereitungen treffen. 6. . . . Sie . . . , nach Odessa mit dem Flugzeug zu fliegen?

freundlicher; hat . . . beleidigt; irre . . . mich; haben . . . die Absicht; es scheint mir; reisen . . . ab.

XI. Прочтите следующие слова и составьте из них пары слов с противоположным значением:

charakterfest; kaltblutig; nervös; redselig; charakter-schwach; hitzig; ruhig; gefühllos; hartnäckig; nachgiebig; wortkarg; hilfsbereit

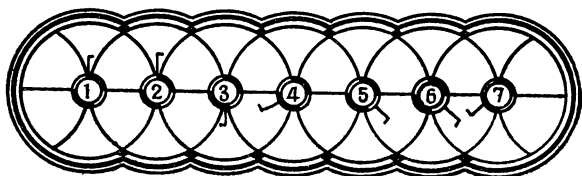
XII. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Ich komme nie, nie wieder zurück!“:

1. Worum ging es?
2. Sprach Anette mit ihrem Mann ruhig und korrekt?
3. Brachten ihn ihre Worte in Verzweiflung?
4. Fühlte er sich beleidigt?
5. Warum packte sie ihre Sachen?
6. Packte sie den Koffer ruhig?
7. Bat ihr Mann sie zu bleiben?
8. Verließ Anette ihren Mann und ihre Kinder?
9. Warum konnte sie sie nicht verlassen?
10. Kannte der Mann seine Frau gut?
11. Liebte er sie?

XIII. Перескажите содержание рассказа „Ich komme nie, nie wieder zurück!“.

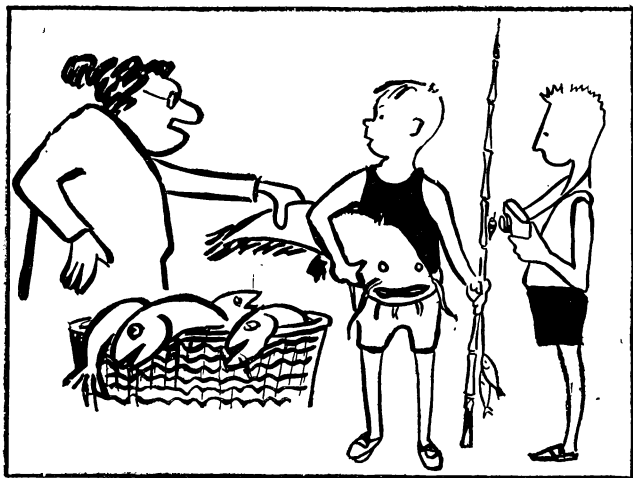
XIV. Дайте характеристику Анетты и ее мужа по прочитанному рассказу.

XV. Решите чайнворд, вписывая слова с указанными значениями по часовой стрелке:



1. Transportgut; 2. baumlose Landschaft; 3. jemandem im Unglück zu Hilfe kommen; 4. neues Gebäude; 5. Deckung gegen feindliches Feuer; 6. optisches und akustisches Zeichen zur Nachrichtenübermittlung besonders bei der Eisenbahn und auf See; 7. schicken.

WITZ



„Wir fotografieren uns nur schnell und bringen ihn sofort zurück!“

EIN PLATZ IN DER WELTLITERATUR

nach Aziz Nesin

Ich schrieb einen Roman. Zwei Monate arbeitete ich Tag und Nacht daran. Mein Werk gefiel mir. Ich schäme mich, es anderen gegenüber zu gestehen, doch der Roman war mir wirklich herrlich gelungen. Ich brachte das Manuskript zu einer Zeitungsredaktion.

„Wir drucken keine Originalromane.“

„Lesen Sie doch erst mal!“

„Ist gar nicht notwendig, das Volk liebt Originalromane nicht.“

Da trug ich mein Manuskript zu einem Buchverleger.

Kaum hatte ich hervorbringen können: „Ich habe für Sie einen Roman“, als ich zur Antwort erhielt: „Wir drucken nur Übersetzungen.“

Ich wandte mich an einen anderen. Auch dieser lehnte ab.

„Wenn Sie irgendeine Übersetzung da haben; bringen Sie sie her! Originalwerke sind nicht gefragt.“

Überall bekam ich das gleiche zu hören. Und so blieb der Roman, an dem ich zwei Monate lang geschrieben, in den ich riesige Hoffnungen gesetzt hatte, in meinen Händen liegen.

Da kam mir ein Gedanke. Es gibt doch so viele Kollegen von mir, die französische, deutsche, englische, italienische und sonstige Erzählungen ausländischer Schriftsteller stibitzen, die die Johnsons durch Ahmets, die Art-has durch Fatmas ersetzen — als hätten sie selbst die Geschichten verfaßt¹, die dann ihre Unterschrift darunter setzen und die Werke an eine Zeitschrift senden. Warum sollte ich nicht umgekehrt verfahren?

Ich setzte mich hin und änderte alle türkischen Namen in amerikanische um. Ich beschaffte mir einen Plan von New York, studierte ihn aufmerksam, und alle Ortsbezeichnungen in meinem Roman wurden ebenfalls amerikanisch. Nun war der Autor des Romans an der Reihe. Da ließ ich einen amerikanischen Schriftsteller namens Marc O'Brien zur Welt kommen.

Dann brachte ich mein Werk in die Zeitungsredaktion, wo man mir vor ein paar Tagen mit verdrießlicher Miene² verkündet hatte, daß man nur Übersetzungsromane drucke.

„Ich habe Ihnen jetzt eine Übersetzung, einen Roman von Marc O'Brien gebracht!“

„Sehr schön! Wer ist denn dieser Marc O'Brien?“

„Waas? Sie kennen ihn nicht? Das ist doch ein ganz berühmter amerikanischer Schriftsteller! Seine Werke wurden in alle Sprachen der Welt übersetzt!“

Danach fand man es gar nicht einmal notwendig, den Roman erst zu lesen. Sie nahmen ihn sofort an und zahlten mir einen Vorschuß. Sie baten nur: „Schreiben Sie einige Zeilen über den Autor und sein Werk.“

Ich ergriff die Feder: „Das letzte Meisterwerk Marc O'Briens ist „Struggle for Wife“³.“ Von diesem Buch, das jedes Herz in Amerika erobert hat, wurden innerhalb

eines Monats vierzig Millionen Exemplare verkauft. Dieses wertvolle Werk wurde bereits in alle Sprachen der Welt übersetzt. — Wer ist Marc O'Brien?"

Und ich schrieb für Herrn Marc O'Brien einen Lebenslauf.

„Er wäre der jüngste Sproß einer Familie mit achtzehn Kindern. Sein Vater, ein Farmer aus Philadelphia, wollte aus ihm einen Pfarrer machen, doch der kleine Marc, der sich bereits mit vierzehn Jahren durch Mutterwitz auszeichnete, wurde aus der Schule ausgeschlossen, weil er seinem Theologieprofessor eine Nadel in das Gesäß gejagt hatte. (Überhaupt das typische Leben vieler berühmter amerikanischer Schriftsteller!) Er beschäftigte sich mit Fischfang, Schmuggel, einige Zeit war er Goldsucher. Schließlich, mit vierzig Jahren, sandte er seine erste Erzählung..."

Wie Sie ahnen, wurde es ein langer Lebenslauf.

Nun rückten mir die anderen Verleger auf den Pelz 4:

„Wir flehen Sie an, übersetzen Sie auch für uns etwas von diesem Marc O'Brien!“

Ich habe achtzehn Romane von Marc O'Brien „übersetzt“. Wenn ich noch länger leben sollte, werde ich noch mehr übersetzen. Doch damit war die Sache nicht zu Ende. Wissen Sie, es gibt doch einen Detektiv namens Jack Lummer. Seine Werke sind in aller Hände. Auch von diesem Autor habe ich sechs Werke übersetzt.

Liebe Leser! Glauben Sie mir, neunundneunzig von hundert türkischen Erzählungen, Novellen, Romanen, die Sie in unseren Zeitungen und Zeitschriften lesen, sind aus fremden Sprachen stibiziert. Und was man Ihnen als Übersetzungen zum Lesen anbietet, sind in Wirklichkeit einheimische Werke. Ausländisch darin sind nur die Personen und Ortsbezeichnungen.

Wenn das so weitergeht, wird einmal der Tag kommen, an dem die Menschen, die die Geschichte der amerikanischen Literatur schreiben wollen, genötigt sind, türkische Romane zu lesen. Und das ist meine letzte Hoffnung. So würde ich wenigstens unter dem Namen Marc O'Brien als Schriftsteller einen Platz in der Literatur einnehmen können, wenn auch in der amerikanischen.

1. als hätten sie selbst die Geschichten verfaßt — как будто они сами сочинили истории

2. mit verdrießlicher Miene — с кислой миной
3. „Struggle for Wife“ читай: [страгл фо уайф] „Битва за женщину“
4. Nun rückten mir die anderen Verleger auf den Pelz. — Теперь мне не давали покоя другие издатели.

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Ein Platz in der Weltliteratur“:

1. Aziz Nesin schrieb einen Roman. Stimmt das?
2. Sein Roman gefiel ihm. Stimmt es?
3. Der Schriftsteller brachte den Roman zu einer Zeitungsredaktion. Stimmt das?
4. Die Zeitungsredaktion nahm das Werk nicht an. Stimmt es?
5. Überall lehnte man den Roman ab. Stimmt das?
6. Der Schriftsteller änderte dann im Roman alle türkischen Namen und Ortsbezeichnungen in französische um. Stimmt es?
7. Er brachte dann diesen Roman in dieselbe Zeitungsredaktion als die Übersetzung des Romans von Marc O'Brien. Stimmt das?
8. Der Redakteur las den Roman und nahm ihn sofort an. Stimmt es?
9. Er bat Aziz Nesin, einige Zeilen über den Autor und sein Werk zu schreiben. Stimmt das?
10. Der geschilderte Lebenslauf enthielt komische Situationen. Stimmt das?
11. Aziz Nesins „Übersetzungen“ von Marc O'Briens Romanen hatten großen Erfolg. Stimmt das?
12. So konnte Aziz Nesin unter dem Namen Marc O'Brien als Schriftsteller einen Platz in der Literatur einnehmen. Stimmt das?

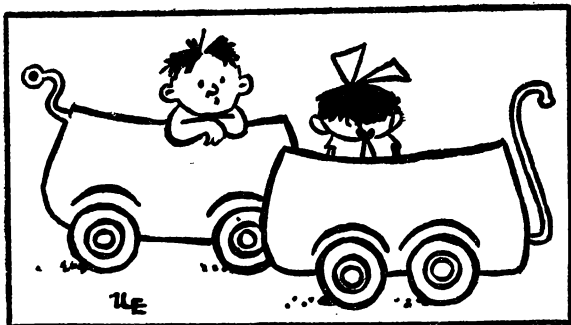
II. Запомните:

gleich — тотчас, немедленно, сразу

Er sagt, daß er gleich kommt.

gleich — тот же самый, одинаковый

Im gleichen Augenblick sah ich am Eingang zum Park meinen Freund.



„Also morgen an der gleichen Stelle...“

III. Дополните предложения, употребляя слово „gleich“ (где необходимо, ставьте падежные окончания):

1. Er fährt mit dem . . . Zug. 2. Ihre Frage ist mir klar, ich werde Ihnen sie . . . erklären. 3. Komm . . . wieder, ich warte auf dich. 4. Viktor und Oleg tragen die . . . Hüte. 5. In zwei Minuten bin ich fertig. Warten Sie, ich gehe . . . mit. 6. Ich werde Ihnen . . . helfen. 7. Diese Studenten lösen die . . . Aufgaben.

IV. Прочтите группы слов и ответьте на вопросы, употребляя подходящие по смыслу слова:

eine Einladung, einen Vorschlag
die Brieftasche, das Spiel, den Prozeß, die Schlacht,
die Hoffnung, den Mut, den Kopf, Zeit
einen Brief, ein Telegramm, ein Werk an eine Zeitschrift, ein Paket, Grüße
einen Platz, eine Arznei, eine Stadt

1. Was kann man verlieren?
2. Was kann man senden?
3. Was kann man ablehnen?
4. Was kann man einnehmen?

V. Прочтите диалог:

Oleg: Viktor, was ist denn los? Du hast alles über dem Lesen vergessen. Du solltest doch punkt fünf kommen, und jetzt ist es schon bald sechs.

Viktor: Oh, entschuldige. Ich habe wirklich alles vergessen. Ich wollte das Buch bis zu Ende lesen. Nur ein paar Seiten bleiben hier.

Oleg: Was liest du denn?

Viktor: „Die Lebenden und die Toten“ von Konstantin Simonow. Hast du das Buch gelesen?

Oleg: Ja, gewiß. Ich habe das Buch gelesen, außerdem habe ich den Film nach diesem Roman gesehen. Beides machte auf mich einen tiefen Eindruck.

Viktor: Ich habe den Film leider nicht gesehen. Er lief in unseren Kinos, als ich auf Dienstreise war. Ich werde mir den Film unbedingt ansehen. Die Rolle von Sinzow spielt Kirill Lawrow?

Oleg: Ja, Kirill Lawrow spielt den Politleiter Sinzow und Anatoli Papanow spielt den General Serpilin.

Viktor: Und wer ist der Regisseur?

Oleg: Alexander Stolper. Er schrieb selbst das Drehbuch. Dabei beriet er sich ständig mit Simonow. Stolper und Simonow haben schon viele Filme gemeinsam gemacht, zum Beispiel „Tage und Nächte“, „Warte auf mich“ und „Der Bursche aus der Stadt“. Nun, laß doch das Buch bis morgen. Gehen wir in den Park!

Viktor: Schön. In fünf Minuten ziehe ich mich an und wir gehen auf den Sportplatz.

VI. Передайте содержание диалога двух друзей о книге К. Симоннова „Живые и мертвые“ и о фильме по этому произведению.

VII. Ответьте на вопросы по рассказу „Ein Platz in der Weltliteratur“:

1. Wer schrieb einen Roman?

2. Warum wurde der Roman von der Redaktion nicht angenommen?

3. Welcher Gedanke kam dem Schriftsteller?

4. Wo und wie wurde Aziz Nesins Roman unter dem Namen Marc O'Brien angenommen?

5. Hatten Aziz Nesins „Übersetzungen“ großen Erfolg?

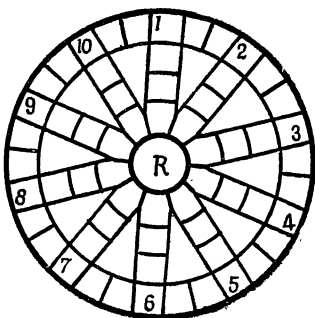
VIII. Передайте содержание текста „Ein Platz in der Weltliteratur“.

IX. Прочтите быстро скороговорку несколько раз:

Fischers Fritz fischte frische Fische,
frische Fische fischte Fischers Fritz.

X. Решите чайнворд, заполняя круг по радиусу; из начальных букв чайнворда вы составите имя советского поэта:

1. Künstler, der mit Farben und Linien Dinge auf einer Fläche darstellt; 2. Raubvogel; 3. Jagdflugzeug; 4. Verfasser von Werken der Wissenschaft, Literatur und Musik; 5. Haustier männlichen Geschlechts; 6. Hingabebereitschaft; 7. Name eines deutschen Flusses; 8. Kurzbezeichnung für Superheterodynempfänger; 9. Kern einer Rahmentruppe; 10. Einwohner in Indien.



ANEKDOTEN

„Mit was sind Sie momentan beschäftigt?“ wird Dumas Sohn eines Tages zum zwanzigstenmal gefragt.

„Sie sehen“, gibt er zur Antwort, „momentan lasse ich meinen Bart wachsen.“

* *

*

Eines Tages bat man Dumas père (Дюма-отец), in einer Gesellschaft eines seiner Stücke vorzulesen. Er erklärte sich bereit, ein Drama eines anderen Autors vorzulesen.

„Warum das eines anderen Autors?“

„Weil ich auf diese Weise in jedem Fall auf meine Kosten komme“, erklärte Dumas. „Hat das Stück Erfolg, so freue ich mich als Vorleser; hat das Stück Mißerfolg, so freue ich mich als Kollege.“

OBERLEUTNANT ZAHNLÜCKES ANSPRACHE AN SEINE KOMPANIE

nach Friedrich Wolf

Morgen, Kompanie! Alles herhören! Du, der Kuhpitz da hinten, hab ich vielleicht schon; Rührt euch! befohlen, du alter Landstreicher? Ja, wie richtige Zigeuner seht ihr aus, unrasiert, verdreckt, die Füße mit Lumpen um-

wickelt... Himmelsakrament, ist dieser wilde, kaum menschenähnliche Haufen noch meine stolze, ehemalige 5. Kompanie? — Rührt euch!

Also, was ich sagen wollte: da werden in letzter Zeit solche blöden Lieder gesungen wie:

Steht ein Soldat am Wolgastrand,
fängt Läuse für sein Vaterland...

und dann noch das andere Lied, das schon an Landesverrat grenzt:

Wir Landser flehn in diesem Graus:
Oh Herr, mach Schluß! Schick uns nach Haus!

Mach keine großen Augen, Meyer! Hast du vielleicht dieses „Nach Haus, nach Haus“ nicht mitgesungen! Aber von heute ab ist es aus¹ mit dem „nach Haus“. Der Kommandeur unserer Heeresgruppe, Herr Generalfeldmarschall von Bock, hat aufs strengste das Singen solcher Lieder verboten. Ich kann nur dazu sagen: Ganz meine Meinung! Wozu sollte das wohl führen, wenn dieses Lied zum Lieblingslied auch des Nachbarregiments würde² und die anderen Divisionen das mitsängen³ und dann schließlich die ganze Ostfront im Chor brüllte: Nach Haus! Nach Haus!

Diese ganz schlechte Stimmung kommt einfach daher, weil euch der Krieg zu lange dauert. Aber ihr habt doch gehört, was der Führer in seiner Winterrede gesagt hat: „In diesem Rußland kann man keinen normalen Krieg führen. Der Winter ist anormal kalt, der Sommer ist anormal heiß, die Entfernungen sind anormal weit!“ Kann der Führer vielleicht etwas tun, wenn die Vorsehung ihn mit diesem anormal kalten und heißen Rußland betrügt? Eine glatte Gemeinheit“ Und daß diese Rote Armee, die — wie der Führer sagte — bereits im letzten Jahr völlig vernichtet war, plötzlich — weiß der Teufel, woher — uns mit ihrer Artillerie und mit ihren Granatwerfern so beschießt, daß man am liebsten auf die Akazien klettern möchte⁴, das ist ebenfalls völlig anormal! Oder etwa nicht?

Heda, du da rechts vorn, nick nicht so eifrig mit deinem Kopf! Ja, dich meine ich, du Graukopf...

Euch vierzigjährige Papas hätte man wirklich besser zu Hause gelassen⁵ am warmen Ofen. Und die siebzehn-

und achtzehnjährigen Jungens mit hilflosen Kinder-
augen... wenn es da mal richtig kracht⁶...

Mit so was soll man nun hier vor Stalingrad in der
Kosakensteppe den Winter durchstehen?

Und da gibt es unter der alten eisernen Garde der
Kompanie einige, die auf Urlaub wollen oder sogar von
der Ablösung reden! Ihr seid wohl vom wilden Lamm
gebissen⁷? Wieviel kriegserprobte Soldaten habe ich denn
überhaupt in meiner ruhmreichen Fünften? Ganze neun
Mann von den ehemaligen zweihundertfünfzig! Man
könnte heulen⁸! Ihr aber, ihr, meine neun alten Kämpfer,
ihr seid die eiserne Garde, ohne die der ganze Ersatz-
zauber, den man mir jetzt geschickt hat, einfach aus-
einanderbricht; und da reden gerade die alten Kämpfer
von Aufurlaubgehen und Ablösung... meine Herren, das...

Überhaupt wird mir in der letzten Zeit zu viel ge-
quatscht, vor allem vom Kriege. Zu quatschen hat nur
einer⁹, dafür ist er der Führer! Dieser Krieg ist des
Führers Krieg und nicht euer Krieg... Ist doch logisch?

Und wenn wir auch alle hier im Winter erfrieren wer-
den, wenn vorher noch einige von euch Banditen zu den
Russen abhauen sollten, wie vor kurzem fünfzehn von un-
serer 6. Kompanie, dann hat eben die Vorsehung den
Führer noch einmal und zum letzten Mal betrogen... Ruhe
im hintern Glied... Kerls, dann sollte man am besten
gleich heute schon Schluß machen und sich am nächsten
Telefonmast aufhängen. Ist ja zum Steinebrechen¹⁰!

So, und wer in Zukunft noch einmal quatscht oder
noch was, dem werde ich persönlich zeigen, wo der Gott
wohnt.

Weggetreten!

1. aber von heute ab ist es aus — но с сегодняшнего
дня должно быть покончено

2. wenn dieses Lied zum Lieblingslied ... würde — если
бы эта песня стала любимой песней

3. und die anderen Divisionen mitsängen — если бы и
другие дивизии стали петь вместе

4. daß man am liebsten auf die Akazien klettern
möchte — можно просто с ума сойти (дословно: хочется
лезть на акацию)

5. hätte ... besser zu Hause gelassen — лучше было бы
оставить дома

6. wenn es da mal richtig kracht — когда начнется по настоящему

7. ihr seid wohl vom wilden Lamm gebissen — вас, видно, бешеная собака укусила

8. Man könnte heulen! — Можно взвыть (от этого)!

9. zu quatschen hat nur einer — болтать может только один

10. Ist ja zum Steinebrechen! — Хочется рвать и метать! (дословно: хоть ломай камни)

SPRECHÜBUNGEN

I. Дополните предложения, используя стоящие справа слова:

Образец: Die Kompanie **hat** ihre Stellung **zu halten**.

1. Das Bataillon hat . . .	besetzen
2. Die Soldaten haben . . .	marschieren
3. Unsere Kompanie hatte	erfüllen
. . .	
4. Die Artillerie hatte . . .	beschießen
5. Die Granatwerfer hatten	das Feuer, eröffnen
. . .	

II. Замените модальный глагол конструкцией „haben + Infinitiv + zu“:

Образец: Unsere Kompanie **soll** diesen Zug **ablösen**.
Unsere Kompanie **hat** diesen Zug **abzulösen**.

1. Das Bataillon soll eine neue Stellung beziehen.
2. Die Granatwerfer sollten eine feindliche Feuerstellung vernichten.
3. Welche Aufgabe soll Ihre Kompanie erfüllen?
4. Die Artillerie soll die feindliche Stellung beschießen.

III. Дополните предложения:

Образец: Ich mache jetzt Schluß mit **dem Rauchen**.

1. Machen Sie Schluß mit . . . !
2. Wann wird er mit . . . Schluß machen?

3. Sie müssen mit . . . Schluß machen.
4. Warum wollen Sie nicht mit . . . Schluß machen?
5. Wollen wir mit . . . Schluß machen!

IV. Заполните квадрат. Для этого вам нужно вспомнить немецкие значения следующих слов:

работа; делать; спрашивать; отпуск; нормально; камера

1	a				
2	a				
3		a			
4			a		
5				a	
6					a

V. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа: „Oberleutnant Zahnlückes Ansprache an seine Kompanie“:

1. Wer hielt die Ansprache an die Kompanie?
2. Wie sah die Kompanie des Oberleutnants Zahn-
lücke aus?
3. Welche Lieder sangen die deutsch-faschistischen
Soldaten?
4. Wie stark war diese Kompanie früher?
5. Wieviel alte „kriegserprobte Soldaten“ blieben in
der Kompanie?
6. Durch welchen „Ersatzzauber“ wurde die Kompanie
in der letzten Zeit aufgefüllt?
7. Welche Stimmung herrschte unter den Soldaten der
Kompanie?
8. Hat Ihnen diese satirische Erzählung von Fried-
rich Wolf gut gefallen?

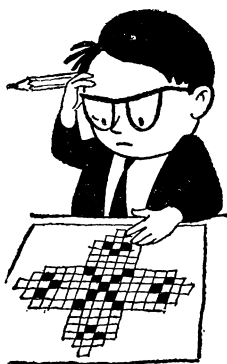
VI. Перескажите содержание текста „Oberleutnant Zahnlückes Ansprache an seine Kompanie“.

VII. Составьте рассказ по серии рисунков художника Бидструпа:

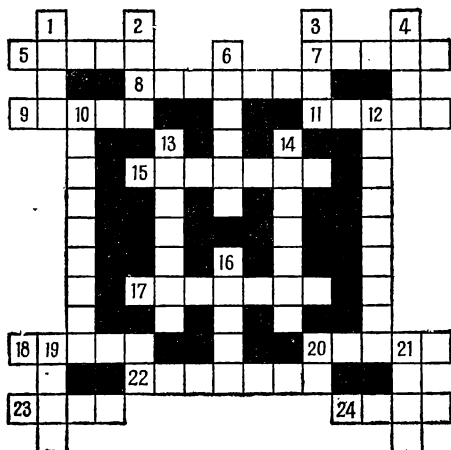


Das Diktat

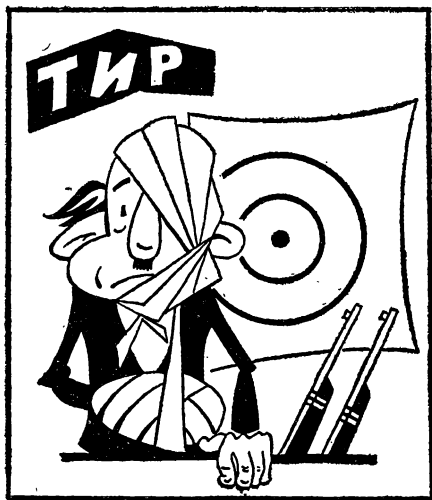
VIII. Решите кроссворд:



Waagerecht: 5. sehr gut, ausgezeichnet; 7. Fach (als Tätigkeit); 8. Anschrift; 9. Möbelstück; 11. schreien; 15. Spaß, Trick; 17. Teil eines Wohnhauses; 18. Kopfbedeckung; 20. himmlischer Körper; 22. täglich erscheinende Lektüre; 23. mutiger Mensch, Hauptfigur eines literarischen Werkes; 24. oberer Teil eines Gebäudes



Senkrecht: 1. Beruf; 2. großer Raum; 3. Kellner; 4. Stille, Frieden; 6. Geschirr; 10. bestimmt, jedenfalls obligatorisch; 12. bezahlter Schein für eine Fahrt; 13. Bahnhof, Haltestelle; 14. Möbelstück; 16. Furcht; 19. Präposition; 21. Teil des Anzugs



„Ich bitte Sie höflichst, auf die Scheibe zu zielen!“

* *
*

Ein alter, freundlicher Herr spaziert durch den Stadtpark und sieht auf einer Bank einen kleinen Jungen, der begeistert in die Ferne blickt, wo sich der Abendhimmel langsam rötet. Gerührt von der Begeisterung des kleinen Jungen, setzt sich der alte Herr neben ihn und sagt: „Siehst du, mein Junge, das freut mich sehr, daß du soviel Gefühl für die Schönheiten der Natur hast. Beobachtest du den Sonnenuntergang jeden Abend?“

„Sonnenuntergang?“ sagt der Junge. „Da brennt unsere Schule ab!“

DER TOLPATSCH

nach Jaroslav Hasek

Professor Weichselbaum dachte stets ungewöhnlich logisch. Eines Tages, als er gerade darüber nachdachte, was er tun würde, wenn ein Erdbeben käme¹, stieß er an eine Dame, die mit einem Herrn am Café Union vorüberging.

„Sie Tolpatsch!“ sagte ihm der Gatte der Dame.

„Wiederholen Sie das noch einmal“, sagte Herr Professor Weichselbaum. „Möglicherweise habe ich schlecht gehört.“

„Ich sage Ihnen, daß Sie ein Tolpatsch sind.“

„Gut“, entgegnete der Herr Professor, „Sie behaupten, daß ich ein Tolpatsch bin, das heißt mit anderen Worten, daß ich eine Ungeschicklichkeit begangen habe. Ungeschicklichkeit ist eine verächtliche Eigenschaft. Wer verächtlich ist, den blickt man von oben herab an. Jemand, auf den man von oben herabblickt, ist unten. Sie halten mich also für ein Geschöpf auf einer niedrigen Kulturstufe. Sie verhöhnen meine Intelligenz. Ich bin beleidigt. Wo ist der Schutzmann? Sie lachen über mich? Gut!“

Während sich Menschen, Hunde, Straßenbahnwagen und Fuhrwerke ansammelten, ließ er den Namen seines Gegners feststellen. Am Abend setzte er sich zufrieden an seinen Schreibtisch, wo er logisch und vollkommen systematisch den Verlauf seiner morgigen Tätigkeit verzeichnete:

„Um sieben Uhr stehe ich auf. Um acht Uhr frühstücke ich. Um neun Uhr lese ich die Zeitung. Um zehn Uhr verlasse ich das Haus und begeben mich ins Kaffeehaus. Um Viertel elf lasse ich mir die Advokatenliste geben. Um elf Uhr suche ich mir den dem Kaffeehaus zunächstwohnenden Advokaten aus. Um elf Uhr zehn Minuten zahle ich. Um elf Uhr elf Minuten gehe ich zum Advokaten. Zwischen halb zwölf und zwölf überreiche ich die Klage. Heimweg, Mittagessen. Zufriedenheit.“

Eine Woche später befand sich der Kaufmann Kadlec



infolge seines Ausspruchs „Sie Tolpatsch“, durch den sich Professor Weichselbaum beleidigt fühlte, wegen Ehrenbeleidigung auf der Anklagebank.

Der Verteidiger des Herrn Kadlec schlug einen Vergleich vor². Professor Weichselbaum lehnte energisch ab.

Er hatte verschiedene Schriften bei sich, in denen das Wort „Tolpatsch“ einer bestimmten Person gegenüber zum allgemeinen Gespött gebraucht wurde.

„Herr Richter“, sagte der Herr Professor, „es genügt, sich in die Geschichte der Deutsch-Französischen Kriege zu vertiefen. Nach der Schlacht bei Sedan wurde der französische General MacMahon Tolpatsch genannt. Die Folge davon war, daß man diesen General vor das Kriegsgericht stellte. Er wurde zum Tode verurteilt und dann amnestiert. Ich spreche jedoch nicht von der Amnestie, sondern nur von der Todesstrafe durch Erschießen. Daraus folgt logisch: „Sie Tolpatsch — ich werde Sie erschießen.“ Herr Kadlec hat mir also mit Erschießen gedroht. Ich wünsche daher die Klage gegen ihn auf gefährliche Drohung zu erweitern. Aber zur Sache! Auf Seite 189 in Tolstois Roman „Anna Karenina“ ist folgende Szene geschildert: Ein Diener begießt das Kleid einer Dame mit Suppe. Und was antwortet die Dame? „Sie Tolpatsch!“ Alles ringsumher lacht. Der Diener fällt der Verachtung anheim. Das Kleid der Dame ist verdorben, sie weint. Der Diener wird hinausgeworfen und wird ein verkommenes Individuum. Ich lege hiermit ein ärztliches Zeugnis des Doktor Pokorny vor, das bezeugt, daß ich kein verkommenes Individuum und körperlich wie geistig gesund bin. Aber zur Sache! In Sparta hat man Tolpatsche ersäuft, und das Wort ‚Tolpatsch‘ hatte die Bedeutung von Hundskopf, was aus den Bemerkungen und Erläuterungen Professors Krals zu der Ausgabe der „Jeliadé“ für Mittelschulen klar hervorgeht. Ich lege meine Photographie und das Gutachten des Ästheten Marten bei, das lautet: „Der mir von Herrn Dr. Pokorny vorgestellte Herr Professor Weichselbaum ist vollkommen gerade gewachsen und von intelligentem Äußeren. Eine Mischung der germanischen Rasse mit dem edlen slawischen Typus.“ Aber zur Sache! Als ich acht Jahre alt war, ging ich in einem neuen Anzug vor das Haus, glitt beim Bach auf dem Steg aus und blieb mit dem Rock an einem Nagel hängen. Als meine Mutter auf mein Geschrei kam, sagte sie zu mir: „Du

kleiner Tolpatsch.“ Ich wurde dadurch lächerlich gemacht und die Kinder lachten mich aus.“

Kaum hatte er diese letzten Worte gesprochen, erblaßte der Herr Professor. Er schwieg ein Weilchen und sagte dann mit fester Stimme, zu Herrn Kadlec gewandt:

„Sie haben recht. Wenn ich mit acht Jahren ein kleiner Tolpatsch war, so muß ich logischerweise mit achtundvierzig ein großer Tolpatsch sein. Ich ziehe die Klage zurück und bitte Sie um Verzeihung.“

Dann verließ er zufrieden den Gerichtssaal und schrieb, nach Hause zurückgekehrt, folgende Formel nieder:

Acht Jahre — ein kleiner Tolpatsch.

48 Jahre — ein großer Tolpatsch.

1. was er tun würde, wenn ein Erdbeben käme — что он станет делать, если начнется землетрясение

2. schlug einen Vergleich vor — предложил примириться

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Der Tolpatsch“:

1. Professor Weichselbaum dachte darüber nach, was er tun würde, wenn ein Erdbeben käme. Stimmt das?

2. Er war ganz in Gedanken vertieft, als er an eine Dame stieß, die mit einem Herrn am Café Union vorüberging. Stimmt es?

3. Der Mann nannte den Professor Weichselbaum einen Grobian. Stimmt das?

4. „Der Mann hält mich für ein Geschöpf auf einer niedrigen Stufe“, dachte Professor Weichselbaum. Stimmt es?

5. Er erhob gegen den Herrn Kadlec eine Klage wegen Ehrenbeleidigung. Stimmt es?

6. Vor dem Gericht führte Professor Weichselbaum ein Beispiel aus der Geschichte an, das beweisen sollte, daß Herr Kadlec ihm mit Erschießen gedroht hatte. Stimmt es?

7. Zuletzt erinnerte er sich daran, daß ihn seine Mutter vor vierzig Jahren einen kleinen Tolpatsch genannt

hatte, als er in einem neuen Anzug mit dem Rock an einem Nagel hängenblieb. Stimmt das?

8. Professor Weichselbaum erblaßte, als er verstand, daß er mit 48 Jahren logischerweise ein großer Tolpatsch sein mußte, wenn er mit 8 Jahren ein kleiner Tolpatsch gewesen war. Stimmt es?

9. Er bat um Verzeihung und zog seine Klage zurück. Stimmt das?

II. Дополните предложения по смыслу указанными ниже словами:

1. . . . machten wir uns auf den Weg. 2. . . . absolvierten wir das Institut und fuhren in verschiedene Gebiete unseres Landes arbeiten. 3. . . . mußte ich die Stadt verlassen. 4. . . . begegnete ich meinem Freund im Stadion. 5. . . . las ich über seinen Heldenmut in der Zeitung. 6. . . . bekam ich von meinem Freund diesen Brief.

eine Woche später; eine Stunde später; zwei Tage später; ein Jahr später; einige Tage später; einen Monat später

III. Запомните:

glücklicherweise — к счастью

ausnahmsweise — в виде исключения

teilweise — частично; по частям

möglicherweise — быть может; возможно,
что

beispielsweise — к примеру; в виде при-
мера

IV. Дополните предложения подходящими по смыслу словами с суффиксом „-weise“ из упр. III:

Образец: **Glücklicherweise** sind die Flugkarten noch nicht ausverkauft, wir können schon heute nach N. fliegen. Ich machte diese Aufgabe **teilweise**.

1. . . . geht es dem Kranken schon gut. 2. . . . findet die Vorlesung nicht statt, der Professor war gestern krank. 3. Er sagt leider nur . . . die Wahrheit. 4. Der

Gruppenleiter sprach in der Versammlung über die Disziplin in der Gruppe. Er sagte: „Mit der Disziplin steht es in unserer Lehrgruppe nicht gut. Nicht alle Studenten wohnen dem Unterricht bei.“ . . . nannte er zwei Studenten, die gestern die Vorlesung in der Botanik versäumt hatten. 5. Deutsche Flußnamen sind weiblichen Geschlechts. . . . sind nur einige männlichen Geschlechts. Das sind der Rhein, der Main, der Neckar.

V. Ответьте на вопросы по рассказу „Der Tolpatsch“:

1. Wer dachte stets ungewöhnlich logisch?
2. Worüber dachte Professor Weichselbaum nach, als er an eine Dame stieß?
3. Wer nannte ihn einen Tolpatsch?
4. Warum fühlte sich Professor Weichselbaum durch dieses Wort äußerst beleidigt?
5. Hielt Herr Kadlec ihn für ein Geschöpf auf einer niedrigen Kulturstufe?
6. Wo befand sich Herr Kadlec eine Woche später infolge seines Ausspruchs?
7. Was schlug der Verteidiger des Herrn Kadlec vor?
8. War Professor Weichselbaum mit seinem Vorschlag einverstanden?
9. Wie bewies Professor Weichselbaum, daß ihm Herr Kadlec mit dem Ausspruch „Sie Tolpatsch“ mit Erschießen drohte?
10. Aus welchem Roman las Professor Weichselbaum eine Szene vor, um zu beweisen, daß Herr Kadlec ihn für ein verkommenes Individuum hielt?
11. Welcher Vorfall aus seiner Kindheit überzeugte den Professor davon, daß er zu einem großen Tolpatsch wurde?
12. Welche Folgen hatte die eiserne Logik des Professors?

VI. Расскажите, как прошла у профессора Вейксельбаума первая половина того дня, когда ему нанесли оскорбление.

VII. Передайте содержание той части рассказа, где профессор Вейксельбаум выступает на суде в качестве пострадавшего.

VIII. Решите чайнворд, используя слова, которые можно употребить в следующих предложениях:

1. Ich möchte diese komische Erzählung . . . 2. Er . . . mit der Tür ins Haus. 3. Die . . . hängt an einem Haar.

4. Die Wohnung hat eine große . . . 5. Der Kläger mußte die . . . zurückziehen. 6. An der Tür stand ein Mann mit einer Zigarette. „Darf ich Sie um . . . bitten?“ fragte ich

1	ℓ			
2	ä			
3		g		
4			h	
5				e
6				r
7			ℓ	
8		i		
9	g			
10	h			

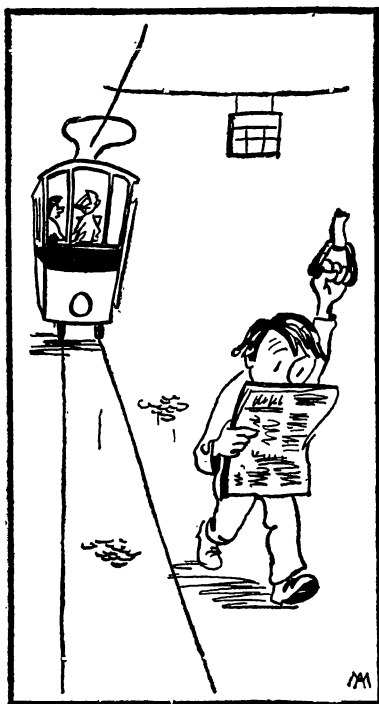
ihn. 7. Er hat seine . . . sehr gut gespielt. 8. Ich saß an seiner rechten . . . 9. Seine Tochter besucht die . . . Klasse. 10. Ich . . . , daß er alle Prüfungen erfolgreich ablegt.

RÄTSEL

Wer spricht alle Sprachen und hat keine einzige gelernt?

* *
*

Was kann zu gleicher Zeit
stehen und gehen,
hängen und stehen,
gehen und liegen?



Der eifrige Zeitungsleser

EINE FRAU AUF DEM KOPF

nach Alberto Moravia

Ich war zu allem bereit, nur um arbeiten zu können. Deshalb nahm ich eine Stellung als Laufbursche bei einem gewissen Crostarosa an, der in der Gegend der Via Veneto ein Reisebüro besaß. Dieser Crostarosa war ein älterer Mann mit rötlichem Gesicht und silbernen Haaren; seine Augen waren kohlschwarz, so schwarz wie seine buschigen Augenbrauen.

Crostarosa hatte auf seinem Ladentisch zwei oder drei Telefone, die er bediente, während er sich nebenbei Noti-

zen machte. Diese Telefongespräche glichen einander alle: Anfragen über Reisen, Auskünfte über Reisen, alles drehte sich um die Reisen. Aber es gab täglich etwa vier bis fünf Telefongespräche, die sich von den übrigen unterschieden. Bei ihnen war nicht von Reisen die Rede, und Crostarosa legte Bleistift und Notizblock weg, um ernst zuzuhören und ernst zu antworten. Diese Gespräche dauerten lange, und man sah, daß Crostarosa dabei nervös wurde, doch er war trotzdem liebenswürdig und tat nichts, um ein Gespräch zu beenden oder auch nur zu verkürzen. Er beschränkte sich aufs Zuhören und sagte nur ab und zu einige Worte. Wenn die Person am anderen Ende der Leitung endlich aufgehört hatte, zu sprechen, legte Crostarosa den Hörer auf, seufzte dann traurig, doch ohne Bitterkeit, sondern wie es seine Art war, liebenswürdig und sanft¹.

„Luigi, ich muß bei einer Fluggesellschaft Karten besorgen. Du bleibst im Büro allein“, sagte mir einmal

Signor Crostarosa. „Wenn das Telefon läutet, schreibe die Namen der Anrufer auf.“ Er ging fort. Bald läutete das Telefon.

Ich nahm den Hörer ab, und eine sanfte Stimme fragte: „Ist Signor Crostarosa da?“ Sofort antwortete ich, wie mir aufgetragen war: „Er ist nicht da, er ist zur Fluggesellschaft gegangen, wird aber in wenigen Minuten zurück sein.“ „Mit wem spreche ich denn?“ „Mit Luigi, dem Laufburschen. Und Sie, Entschuldigung, wer

sind Sie? Signor Crostarosa hat mich beauftragt, mir die Namen aller Anrufer geben zu lassen.“

„Ich bin Signora Crostarosa... Luigi, langweilen Sie sich?“ Bei dieser Frage blieb mir ehrlich gesagt der Mund offenstehen. Ich stotterte: „Ach, Signora, es geht so...“ Und sie: „Luigi, ich langweile mich, ich langweile mich furchtbar, ich kann nicht mehr... Luigi, sagen Sie Signor



Crostarosa, er braucht nicht anzurufen, denn ich werde mich jetzt aus dem Fenster stürzen.“ Und kick! war der Hörer aufgelegt. So etwas hatte ich noch nicht erlebt, ich war nach dieser Erklärung ganz durcheinander². Sie wollte sich aus dem Fenster stürzen, und ich konnte nichts unternehmen, denn ich wußte weder Crostarosas private Telefonnummer noch seine Adresse. So verging eine Viertelstunde. Crostarosa kam ins Büro zurück. Hastig sagte ich zu ihm: „Schnell, schnell, Signor Crostarosa, Ihre Frau sagte vorhin am Telefon, sie würde aus dem Fenster springen!“ Er sah mich an, geriet in Aufregung³, sagte kein Wort, legte die Flugscheine, die er in der Hand hielt, ordentlich in eine Schublade, nahm ruhig den Hörer und wählte seine Nummer. Sie antwortete ihm sofort, und er sagte nach einer kleinen Weile: „Liebe, warum hast du etwas so Häßliches zu Luigi gesagt? Du hast ihn erschreckt.“ Eine Pause, und dann: „Aber nein, Liebes, nein, das darfst du nicht tun, wenn du mich wirklich liebst, wie du sagst. Und das Kind — denkst du gar nicht an unsere Kleine? Warum gehst du nicht lieber in ein Hotel Tee trinken?“ Wiederum eine Pause. „Aber nein, aber nein, ich bitte dich, ich flehe dich an, tu es nicht, denk doch an unsere Kleine... Ich hab eine Idee: Warum schaust du dir nicht den schönen Film in einem Kino an? Du wirst dich schon unterhalten.“ Nochmals eine Pause. Und dann: „Nein, nein, nein, nein, nein, das darfst du noch nicht mal denken... ich bin doch da, und ich liebe dich, und das Kind ist da... willst du uns denn allein lassen?“ Und so ging das weiter.

Nach vielen ähnlichen Gesprächen wußte ich dann, was sie diesem lebenswürdigen Mann auf sein Bitten immer wieder antwortete: „Ich springe aus dem Fenster, ja, ich springe, ich springe!“ Das mit dem Fenster war ihre fixe Idee.

Eines Tages, als er in internationale Fahrpläne vertieft war, um einen Amerikaner zu informieren, der nach Persien reisen wollte, rief sie wieder einmal an. Crostarosa nahm den Hörer ab und sagte kurz: „Hör zu, meine Liebste, ich hab jetzt gerade keine Zeit... ich schick dir Luigi mit einem Brief.“ Und er entnahm einer Schublade einen bereits fertigen Brief, gab ihn mir und bat mich, ihn seiner Frau zu bringen.

Ich ging hin. Es war ein schönes, modernes Haus. Ich

fuhr mit dem Lift in den zweiten Stock und betrat eine hochelegante Wohnung. Ich dachte mir: Wenn ich eine Wohnung hätte wie diese... ich würde gewiß nicht daran denken, mich aus dem Fenster zu stürzen. Das junge, hübsche Zimmermädchen führte mich in einen geräumigen Salon. In einem Sessel am offenen Fenster saß Signora Crostarosa, eine sehr junge Frau von vielleicht vierundzwanzig Jahren, mit zartem Gesicht, einem Mund, der an eine Rose erinnerte, und großen, schönen, dunklen Augen, die jedoch einen kummervollen Ausdruck hatten. Bei meinem Eintreten erhob sie sich, und ich stellte fest, daß sie groß, elegant und schlank war.

Sie sagte: „Sie sind Luigi, nicht wahr? Ich dachte es mir.“ Sie nahm den Brief, setzte sich wieder in den Sessel und befahl mir dazubleiben, bis sie ihn gelesen habe. Sie las den Brief, zerriß ihn dann, warf ihn auf den Boden, bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, tobte und sagte wieder das gleiche wie am Telefon:

„Ich langweile mich, ich langweile mich, ich kann nicht mehr, ich springe aus dem Fenster, ja, ich springe, ich springe!“

Da ich nicht wußte, was ich tun sollte, ging ich zu ihr hin, setzte mich auf einen Stuhl neben sie und sagte zu ihr: „Signora, sagen Sie das nicht, Sie dürfen sich nicht hinunterstürzen.“

„Und warum nicht, Luigi?“ fragte sie, indem sie schnell die Hände vom Gesicht nahm und mich mit ihren herrlichen Augen ansah.

Ich sagte: „Signora... sehen Sie mich an: Ich schlafe unter der Treppe, esse Reste, habe zerrissene Schuhe... aber ich langweile mich nicht und denke gar nicht daran, mich aus dem Fenster zu stürzen.“

„Aber ihr seid anders, ihr aus dem Volk... Ihr habt wenigstens die Not, an die ihr denken könnt — ich habe nichts, nichts, nichts!“

„Signora, Sie sagen, daß die Armen wenigstens an die Not zu denken haben... aber wissen Sie denn, was Not ist? Wissen Sie zum Beispiel etwas von der Arbeitslosigkeit?“

Darauf schrie sie ganz plötzlich: „Wer ist denn arbeitsloser als ich? Ich tue den ganzen Tag nichts! Ich weiß nicht, was ich mit mir anfangen soll, ich weiß nicht,

wohin ich gehen soll.. ach, ich springe aus dem Fenster, ja, ich springe!“

„Signora, versuchen Sie doch auch mal zu arbeiten... Sie werden sehen, daß Sie sich dann nicht mehr langweilen.“

Ein weiterer Aufschrei: „Arbeiten... Aber ich habe ja versucht zu arbeiten.. ich habe meinem Mann im Büro geholfen... ich schrieb Maschine anstelle dieser häßlichen Peverelli... Aber ich wurde trotzdem vor Langeweile verrückt.. ich hätte am liebsten alle diese Dummköpfe, die kamen, um sich Reiseauskünfte zu holen, umgebracht⁴... Und ich sagte zu meinem Mann: „Nimm dir eine andere Sekretärin, sonst werde ich verrückt und steige eines Tages einige Stockwerke höher, um mich aus dem Fenster zu stürzen.“

Ich dachte, diese Fenster muß man ihr ausreden, deshalb sagte ich: „Aber die Liebe, Signora, haben Sie es nie mit der Liebe versucht?“

Sie stieß einen Schrei aus: „Die Liebe... Sie macht mir angst, die Liebe... Alle diese Männer, die den Frauen nachlaufen und ihnen immer wieder dasselbe sagen... es ist zum Verrücktwerden... Da ist es ja noch besser, die Sekretärin meines Mannes zu sein, dann...“ In diesem Augenblick klingelte glücklicherweise das Telefon. Sie stürzte hin und sagte: „Ach, du bist es, Gaetano.“ Es war ihr Mann, und ich dachte, er würde sie nun überzeugen. Ich wich zur Tür zurück und ging dann hinaus.

Während ich die Treppe hinunterstieg, dachte ich: Was für ein Typ... so was findet man kein zweites Mal. Hierauf ging ich aus dem Eingangstor des Hauses. Das Haustor war genau unter den Fenstern der Crostarosas, deren Wohnung zwei Stockwerke darüber lag. Als ich hinaus trat, hörte ich ganz plötzlich einen Schrei, dann gab es — krachbums — einen furchtbaren Schlag, ein ungeheures Gewicht traf mich, ich stürzte kopfüber zu Boden, wurde ohnmächtig und fühlte nichts mehr.

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich im Krankenhaus, in einem Bett zwischen vielen anderen, die in zwei Reihen an den Wänden eines weißen Zimmers standen. Mein ganzer Körper war verbunden, ich fühlte mich schlecht, und schließlich erzählte mir die gute Schwester, die an meinem Bett saß, was sich ereignet hatte. Die Signora hatte am Telefon wie immer gesagt: „Ich springe

aus dem Fenster, ja, ich springe, ich springe!“ Und Crostarosa, der wahrscheinlich die Nerven verloren hatte, hatte zum ersten Male geantwortet: „Dann spring!“ Sie hatte dann ganz einfach den Hörer aufgelegt, war zum Fenster gegangen und hatte sich hinuntergestürzt. Im gleichen Augenblick war ich aus dem Haus getreten, und sie war zu ihrem Glück — auf mich gefallen. Ergebnis: ich hatte zwei oder drei Rippen gebrochen, und sie hatte, außer dem Nervenschock, keinen Schaden erlitten, denn ich hatte für sie das Kissen abgegeben. Und jetzt war ich im Krankenhaus, und sie war zu Hause.

Bald darauf kam der Professor, begleitet von seinen Assistenten. Als er mich sah, sagte er, vielleicht weil viele andere Kranke zuhörten: „Es geht uns gut, junger Mann... Sie haben Glück gehabt... na ja, ihr jungen Leute habt eben nichts als die Frauen im Kopf.“ Ein Assistent machte ihn mit leiser Stimme darauf aufmerksam, daß er sich irre: der Selbstmörder lag ein Bett weiter. Und ich: „Herr Professor, sagen Sie nicht: im Kopf... sagen Sie lieber: eine Frau auf dem Kopf.“

1. doch ohne Bitterkeit, sondern wie es seine Art war, liebenswürdig und sanft — все же без огорчения, а так, как он это делал всегда, с любезностью и нежностью

2. ich war ... ganz durcheinander — я совершенно растерялся

3. geriet in Aufregung — начал волноваться

4. ich hätte am liebsten alle diese Dummköpfe ... umgebracht — больше всего мне хотелось бы отправить на тот свет всех этих дураков

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Eine Frau auf dem Kopf“:

1. Crostarosa war ein junger Mann. Stimmt das?

2. Er besaß ein Reisebüro. Stimmt das?

3. Man telefonierte mit ihm ununterbrochen. Stimmt es?

4. Crostarosa beantwortete die Anfragen über Reisen. Stimmt es?

5. Er sprach mit den Kunden sehr liebenswürdig. Stimmt das?

6. Manchmal rief ihn seine Frau an. Stimmt es?

7. Er sprach mit ihr gar nicht liebenswürdig. Stimmt es?

8. Wenn ein Kunde eintrat, verkürzte Crostarosa das Telefongespräch und legte den Hörer auf. Stimmt das?

9. Seine Frau langweilte sich und wollte aus dem Fenster springen. Stimmt das?

10. Das war ihre fixe Idee. Stimmt das?

11. Dem Laufburschen Luigi gelang es, ihr diese fixe Idee auszureden. Stimmt das?

II. Запомните:

Rufen Sie mich bitte morgen an! — Позвоните мне пожалуйста завтра!

Ich erinnere mich an dieses Gespräch. — Я вспоминаю об этом разговоре. (Я помню этот разговор.)

III. Дополните предложения указанными справа словами в нужной форме:

1. Ich rief . . . an.	mein Bruder
2. Genosse K. hat . . . vor einer Stunde angerufen.	Sie
3. Ich muß . . . anrufen.	mein Freund
4. Erinnern Sie sich an . . . ?	dieser Vorfall
5. Ich erinnere mich gut an . . .	dieser mutige Mann
6. Erinnerst du dich an . . . ?	jene fröhlichen Tage
7. Ich erinnere mich oft an . . .	meine Schulfreunde
8. Sie erinnerte sich an . . .	seine letzten Worte
9. Er erinnerte sich an . . .	sein Versprechen

IV. Запомните:

Wir gingen durch die Stadt zu Fuß, um sie gut zu besichtigen. — Мы шли по городу пешком, чтобы хорошо осмотреть его.

V. Найдите в прочитанном рассказе предложения с оборотом „um ... zu“ и переведите их.

VI. Составьте из этих слогов 10 существительных:

ho — rung — rei — sicht — ben — stift — fen —
kun — auß — ge — spra — le — blei — er — tel —
che — se — klä — ster — de — druck

VII. Прочтите диалог:

Arzt: Guten Tag! Wohnt hier Familie Kramow?

Frau K.: Ja, Doktor. Ich ließ Sie rufen. Guten Tag.

Arzt: Wer ist hier krank?

Frau K.: Mein Mann ist krank.

Arzt: Was fehlt ihm?

Frau K.: Er hat seit gestern Kopfschmerzen, Schnupfen, er klagt auch über Halsschmerzen. Er hat sich wahrscheinlich erkältet.

Arzt: Haben Sie die Temperatur gemessen?

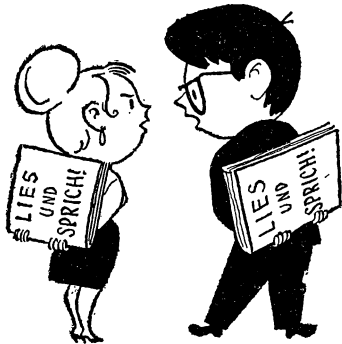
Frau K.: Ja, er hat leichtes Fieber.

Arzt: Nun, ich will den Kranken untersuchen.

(Der Arzt untersucht den Kranken. Er mißt das Fieber, fühlt ihm den Puls, hört das Herz ab. Dann sagt er:)

Sie haben Grippe. Sie müssen das Bett hüten. Ich schreibe ein Rezept. Sie müssen diese Arznei täglich dreimal einnehmen.

VIII. Расскажите, что вы узнали из диалога (упр. VII).



IX. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Eine Frau auf dem Kopf“:

1. Wo fand Luigi Arbeit?
2. Wer rief das Reisebüro an?
3. Wie bediente Crostarosa die Kunden?
4. Wie sprach er mit seiner Frau?
5. Was für eine fixe Idee hatte Signora Crostarosa?
6. Wen schickte Signor Crostarosa mit einem Brief an seine Frau?
7. Was erzählte Luigi über sein Leben?
8. Was rieth Luigi Signora Crostarosa, um ihr ihre fixe Idee auszureden?
9. Was geschah, als Luigi aus dem Eingangstor des Hauses ging?
10. Wer wurde ins Krankenhaus gebracht?
11. Was sagte der Professor, als er Luigi sah?
12. Was erwiderte der Assistent?
13. War Signora Crostarosa krank?

X. Опишите внешность синьора Кростароза и его жены.

XI. Решите чайнворд, заполняя клеточки по горизонтали словами с указанными значениями:

1. militärische Ranggruppe;
2. großer, breitrandiger Hut in Mexiko;
3. italienischer männlicher Vorname;
4. Rundblick von erhöhtem Platz aus;
5. Wissenschaftler der Himmelskunde;
6. abgekürztes Wort;
7. Kreditgeber;
8. größter linker Nebenfluß des Amazonasstroms.

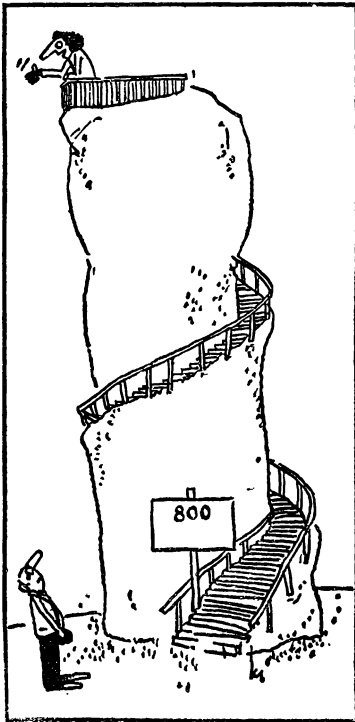
1	O							R
2		O					R	
3			O			R		
4				O	R			
5				R	O			
6			R			O		
7	R						O	
8	R							O

RÄTSEL

Im Drehen muß ich gehen,
 Und niemand kann es sehen;
 Sie müssen alle mit mir fort
 Und bleiben doch an ihrem Ort.



„Aber lieber
Doktor, seien
Sie doch nicht
so nervös!“



„Du kannst ruhig nach-
kommen, es sind nur 798!“

DIE ZIGARRE

nach S. Garmiggelt

Vierzig Jahre lang hat der alte Bleekmans schwer gearbeitet, und jetzt genießt er seine verdiente Ruhe. Täglich verläßt er morgens um halb zehn seine Pension und macht einen kleinen Spaziergang. Er geht dann immer an der Landsbank vorbei.

Gestern morgen nun lief aus dem Portal der Landsbank ein dicker Geschäftsmann heraus und rannte kurz vor seinem Auto den alten Bleekmans um.

„Haben Sie sich weh getan?“ fragte er, als der alte Mann wieder auf den Beinen stand.

„Ach nein, mein Herr, es geht“, erwiderte der Alte verlegen.

Der Geschäftsmann nickte flüchtig. „Nehmen Sie sich eine“, sagte er und reichte dem Alten sein Zigarrenetui.

Als das Auto fortfuhr, stand Bleekmans noch da und hatte eine Zigarre in der Hand. Es war eine schöne, große Zigarre. Sie kostet sicher drei Mark, dachte Bleekmans romantisch. Ich muß sie in einem geschlossenen Raum rauchen, in dem es nicht kalt ist, und wo man auf einem bequemen Stuhl sitzen kann. Einen Augenblick dachte er daran, in die Pension zurückzukehren, verwarf aber diesen Plan schnell, denn früher, als er noch berufstätig war und sich von Zeit zu Zeit eine Sonntagszigarre kaufen konnte, hatte seine Wirtin immer verboten, zu Hause zu rauchen. Zu Hause ging es also nicht, für eine Kneipe hatte er keinen Groschen und eine Bank im Park war auch nicht das Richtige, denn es war dort kalt.

Plötzlich erinnerte er sich an den öffentlichen Lesesaal. Sein Städtchen besaß seit kurzem diesen Luxus, und obgleich andere alte Männer erzählten, daß man dort umsonst sitzen durfte, hatte ihm bisher der Mut gefehlt², auch einmal dorthin zu gehen. Die Zigarre gab ihm die nötige Kraft.

Dort werde ich sie rauchen, dachte er und machte sich entschlossen auf den Weg. Unterwegs hielt er seine Hand schützend vor die Brust, wo in der Tasche seine Zigarre lag.

Im Lesesaal war der Stuhl bequem und die Temperatur angenehm. Er holte sich ein dickes Buch aus einem

der Schränke, setzte sich gemütlich hin und schlug das Buch auf. Endlich kam er in die richtige Stimmung³, um seine Zigarre zu rauchen. Er legte das Buch zur Seite und zog die Zigarre vorsichtig aus der Tasche.

„Mein Herr“, sagte eine Frauenstimme, „rauchen ist hier nicht gestattet!“

„Oh, entschuldigen Sie, gnädige Frau“, sagte Bleekmans. Er legte wieder die Zigarre in die Tasche. Wohin jetzt? Er blieb einige Zeit sitzen, dachte nach, hörte in der Ferne den Pfiff einer Lokomotive, und da wußte er, wohin er gehen konnte — in den Wartesaal am Bahnhof... Dort war auch der Eintritt frei.

Da er sich im gelehrten Lesesaal unsicher fühlte, wagte er nicht gleich zu gehen. Er blätterte noch im Buch einige Zeit und verließ dann den Lesesaal.

„Darf ich Ihnen in den Mantel helfen?“⁴ fragte der Mann von der Garderobe.

„Danke, gerne“, sagte Bleekmans.

Aus Angst, daß die Zigarre beim Ankleiden ins Gedränge geraten konnte⁵, legte er sie vorübergehend auf den Tisch und schlüpfte in den Mantel⁶.

„Oh, vielen Dank, mein Herr“, sagte der Mann von der Garderobe. „Das ist eine ganz teure Zigarre. Die muß ich wirklich in Ruhe rauchen!“ und er steckte die Zigarre sehr vorsichtig in seine Tasche.

1. Haben Sie sich weh getan? — Вы не ушиблись?

2. hatte ihm bisher der Mut gefehlt — у него не хватало мужества

3. kam er in die richtige Stimmung — у него появилось желание

4. Darf ich Ihnen in den Mantel helfen? — Разрешите Вам помочь надеть пальто?

5. daß die Zigarre ... ins Gedränge geraten konnte — что сигара могла помяться

6. schlüpfte in den Mantel — и сунул руки в рукава пальто

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Die Zigarre“:

1. Bleekmans ist ein alter Arbeiter und lebt in einem kapitalistischen Land, stimmt das?

2. Er ist nicht reich und kann sich nicht immer eine Zigarre kaufen, stimmt das?

3. Eines Tages bekommt er eine teure Zigarre als Geschenk von einem reichen Geschäftsmann, stimmt das?

4. Bleekmans kehrt in seine Pension zurück und raucht dort seine Zigarre, stimmt das?

5. Bleekmans will im öffentlichen Lesesaal die Zigarre rauchen, stimmt das?

6. Bleekmans schenkt seine Zigarre dem Mann von der Garderobe, stimmt das?

II. Составьте предложения со следующими словами по образцам:

1. **einen Spaziergang machen:** Täglich macht er einen Spaziergang durch die Stadt.

2. **vorbeigehen an:** Er geht immer an der Landsbank vorbei.

3. **weh tun:** Mir tut der Kopf weh. Ich wollte dir nicht weh tun.

4. **sich auf den Weg machen:** Es ist schon Zeit, wir müssen uns auf den Weg machen.

5. **jemandem aus dem (in den) Mantel helfen:** Er öffnete mir die Tür und half mir aus dem Mantel. Darf ich Ihnen in den Mantel helfen?

III. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Die Zigarre“:

1. Was war Bleekmans?

2. Wann machte er seinen kleinen Spaziergang?

3. An welchem Gebäude ging er gewöhnlich vorbei?

4. Auf welche Weise bekam er eines Tages eine Zigarre?

5. Hatte Bleekmans oft in seinem Leben teure Zigarren geraucht?

6. Wo wollte Bleekmans diese Zigarre rauchen?

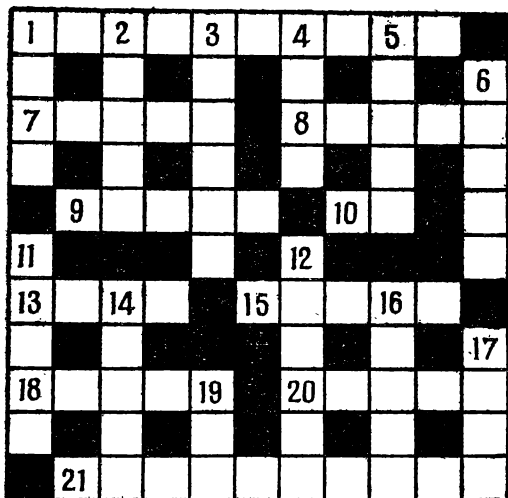
7. Warum konnte er seine Zigarre zu Hause nicht rauchen?

8. Rauchte er die Zigarre im öffentlichen Lesesaal?

9. Was ist endlich mit der Zigarre geschehen?

IV. Перескажите содержание текста „Die Zigarre“.

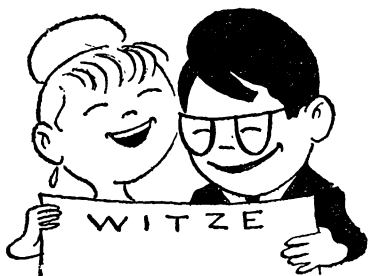
V. Решите кроссворд, используя немецкие эквиваленты следующих слов:



По горизонтали: 1. история; 7. правило; 8. огонь; 9. другой; 10. он; 13. злой; 15. любовь; 18. ночь; 20. сегодня; 21. температура

По вертикали: 1. охотно; 2. сказать, говорить; 3. держать; 4. кафе; 5. дорого; 6. сила; 11. вечер; 12. уверенно, определенно; 14. дело, вещь; 16. грудь; 17. господин; 19. тип, образец

WITZE



Der Bus fährt sehr schnell.

Ein Junge will abspringen. Der Schaffner legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Junger Mann, wo wollen Sie hin?“

„Ins Krankenhaus.“

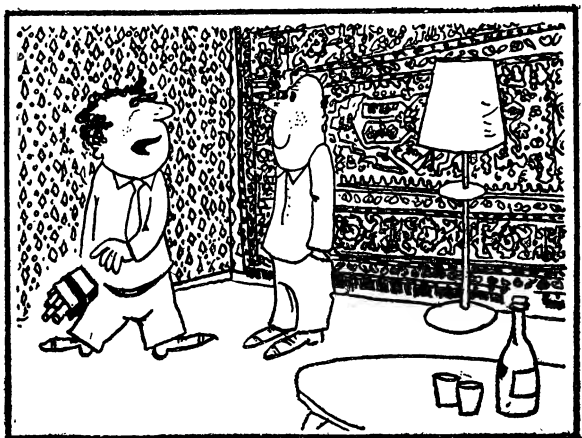
„Ach so! Dann springen Sie ab!“

* * *

Ein Maler mußte lange Zeit schwer kämpfen, bis er sich durchsetzte und Anerkennung fand. In dieser Zeit fragte ihn ein Freund: „Hast du in den letzten Wochen etwas verkauft?“

„Gewiß“, antwortete der Maler, „meinen Mantel und meine Sonntagshose.“

* *
*



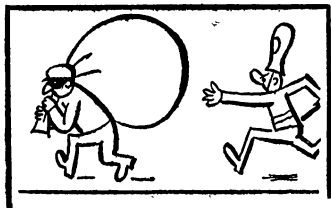
„Ich habe zum hundertsten Male mit dem Rauchen Schluß gemacht. Das muß begossen werden!“

DIE ERLEBNISSE EINES EINBRECHERS

nach Jaroslav Hasek

Einbrecher Schejba ließ sich vor Anbruch der Nacht im Hause Nr15 einsperren. Spezialist im Plündern von Dachböden, wollte er heute seine Tätigkeit in diesem reicheren Viertel eröffnen. Bis dahin hatte er im Armenviertel gearbeitet, wo er nur zwei Schürzen, drei Unterrocke und ein altes Kopftuch gefunden hatte. Der gerichtliche Wert all dieser Sachen betrug etwa sechs Monate und ein Jude hatte ihm für alles zusammen eine Krone gegeben.

Schejba stand an einer Tür im Keller und hörte zu, wie die Hausmeisterin sich entfernte, nachdem sie das Haus versperrt hatte. Allem Anschein nach¹ war sie jung, denn sie sang leise vor sich hin, als sie vom Tor zu ihrer Wohnung schritt. Schejba hielt dies für ein gutes Zeichen. Er zog aus der Tasche eine Flasche ordinären Rum und



trank. Am Vormittag hatte er dieses Haus besichtigt und gesehen, daß bis zum ersten Stockwerk ein Teppich lag. Anscheinend wohnte hier eine wohlhabendere Klasse, die etwas auf dem Dachboden hatte. Sagen wir Betten, Kleider. Auf diesen Traum vom

Glück machte er einen tüchtigen Schluck Rum und setzte sich auf die Stufe beim Keller. Er war müde, denn heute hatten ihn in dem Viertel am Fluß Polizisten gejagt. Es handelte sich um einen Handwagen, der ohne Aufsicht auf der Straße stand. Kaum war er einige Schritte mit ihm gefahren, mußte er schon ohne Wagen laufen. Glücklicherweise gelang es ihm, zu entkommen, aber er war wie erschlagen. Es gibt keine Gerechtigkeit auf der Welt. In den Dörfern jagt einen der Gendarm und in der Stadt der Polizist. Schejba machte noch einen Schluck und seufzte. Sein Seufzer drang durch die nächtliche Stille bis irgendwohin ins dritte Stockwerk. Schejba erschrak. Es kam ihm in den Sinn, was geschehen würde, falls man ihn erwischen sollte.² Wenn man ihn wenigstens erst zu Beginn des Winters erwischen würde. Er hatte bereits mehrere Winter im Gefängnis verbracht. In manchen Gefängnissen war bereits Zentralheizung eingeführt. Es ist einem warm, man gibt was zu essen.

Im Keller hörte er eine Katze miauen. „Tschitschi!“ wollte er rufen, aber dann überlegte er sich es. Wozu sich in Gefahr begeben? Im Hause schliefen jetzt gewiß noch nicht alle, am Ende würde ihn die Hausmeisterin hören und aus wäre es.³

Er bewegte sich vor Unwillen und die Nachschlüssel klirrten in seiner Tasche. Die Katze hinter der Tür erschrak, Schejba hörte, wie sie davonlief und einen schweren Gegenstand umwarf. Schejba duckte sich und lauschte. Oben ertönten Stimmen, dann wurde es all-

mählich still. Er beruhigte sich und trank aus der Flasche. Sollte man ihn durch einen unglücklichen Zufall erwischen, so soll wenigstens die Flasche leer sein.

Dann ertönte eine Glocke.

„Man klingelt der Hausmeisterin“, dachte Schejba und duckte sich, als wollte er nichts rings umher sehen.

Die Hausmeisterin öffnete. Schejba wagte nicht zu atmen, um nicht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

„Ich habe im Keller Lärm gehört“, sagte irgendeine Stimme auf dem Gang, „mir scheint, es sind dort Diebe.“

„Das sind Katzen, Herr Rat“, antwortete die Hausmeisterin, „jeden Tag machen sie Lärm im Keller.“

Schejba fiel ein Stein vom Herzen. Er hörte, wie die Hausmeisterin in ihre Wohnung ging. Nun dachte Schejba über seine Expedition nach. Er wollte sich auf den Boden schleichen, ihn öffnen, zusammenraffen, was sich lohnt, bis früh warten und gleich nach dem Öffnen des Hauses hinausstürzen. Polizeiwachen gehen zu dieser Zeit nur selten durch die Straßen. Für das erlöste Geld kann er Kost und Wohnung bezahlen, die er schon seit einer Woche schuldig war.

Er fühlte sich schon sicherer und streckte die Beine aus, was ein leises Geräusch erzeugte. Um sich nicht am Ende zu vergessen, zog er die Stiefel aus. Das gelang ihm ohne jeden Lärm. Jetzt wird er sich noch ein Weilchen ausruhen⁴ und dann geht er hinauf. Langsam, ganz leise. Er muß nur leise gehen. Die Stiefel in der Hand und barfuß. Warum ärgert er sich eigentlich über sich? Er wird leise gehen. Nur noch ein Weilchen wird er warten und überlegen.

Schejba schleicht in den ersten Stock. Er hält die Stiefel in der Hand und bleibt auf jeder Stufe stehen. Vorsicht schadet nie. Er schleicht langsam wie eine Katze, ganz leise. Er ist bereits im ersten Stock. Er tastet nach dem Geländer und ertastet irgendeine Tür. Aha, das Geländer ist links. Er tastet und ertastet wieder eine Tür. Eine Klingel ertönt. Es besteht kein Zweifel, er hat auf den Knopf gedrückt. Seine Beine sind erstarrt und er kann sich nicht vom Fleck rühren⁵. Und die Tür öffnet sich, irgendeine Hand packt ihn am Kragen und zieht ihn in die Wohnung. In eine furchterliche Finsternis.

Schejba hört eine entsetzliche weibliche Stimme:

„Hauch mich an!“

Schejba haucht und die entsetzliche Hand hält ihn dabei am Kragen fest.

„Also du trinkst sogar Rum!“ hört er die entsetzliche Stimme.

„Ja“, antwortet Schejba, „Ich habe nichts anderes.“

„Du hast also alles versoffen und mußt zum Schluß nur Rum trinken, du, Dorn, Vorsitzender des ersten Senates.“

Die Hand der schrecklichen Frau streichelt seine Backe.

„Aha“, denkt Schejba, sie hält mich für den Vorsitzenden des Senates Dorn. Der hat mich unlängst verurteilt.“

„Ich bitte Sie, machen Sie Licht“, bittet Schejba.

„Licht soll ich machen, damit das Dienst-

mädchen sieht, wie der Vorsitzende des Senates nach Hause kommt“, schreit die Frau, „da schau her! Und du sagst mir Sie, du Schuft, deiner eigenen Frau, die nicht schläft und seit zwölf Uhr auf dich wartet. Was hast du da in der Hand?“

„Stiefel, gnädige Frau“, stammelt Schejba. Die schreckliche Hand streichelt wieder seine Backe.

„Er sagt mir gnädige Frau, er hält mich zum Narren und seinen langen Bart hat er sich der Nichtsnutz rasieren lassen.“

Schejba fühlt die Hand unter der Nase.

„Brr. Wie ein Sträfling ist er rasiert, Mutter Gottes, ich verprügele ihn. Deshalb wollte er also, daß ich Licht mache. Er hat gedacht, der Schuft, daß ich erschrecken und in Ohnmacht fallen werde und daß er sich im Zimmer absperren wird.“



Schejba fühlt, wie sie ihn mit der Faust auf den Rücken schlägt.

„Da schau her, der Senatsvorsitzende und sieht aus wie ein Sträfling. Was hast du da auf dem Kopf?“

„Eine Mütze.“

„Mein Gott, er betrinkt sich so, daß er irgendwo den Zylinder vergißt und sich eine Mütze kauft. Möglich, daß er sie jemandem gestohlen hat.“

Ein neuer Schlag übers Ohr und die Frau schreit, indem sie Schejba aus der Tür schiebt:

„Bis früh bleibst du auf dem Gang. Soll das ganze Haus sehen, was der Senatsvorsitzende Dorn für ein Nichtsnutz ist.“

Sie versetzt ihm einen Stoß, daß er umfällt und sich die Nase anstößt, und sperrt hinter ihm ab.

„Glücklicherweise ist es gut ausgefallen“, denkt Schejba, während er die Treppe emporsteigt.

Nur die Stiefel hat er dort gelassen. Ihm scheint, daß ihm seine nackten Füße irgendwie auf den Weg leuchten.

Er schleicht sich leise in den zweiten Stock. Er hat schon die erste Tür im zweiten Stock erreicht, als ihn plötzlich irgendeine Hand am Kragen packt und in diese erste Tür hineinzieht.

Schejba befindet sich in einer vollkommenen Finsternis. Hier ist es noch dunkler als im ersten Stock. Er bekommt ohne jede Einleitung eine Ohrfeige und hört eine weibliche Stimme: „Küß mir die Hand.“

Er küßt die Hand und die Stimme fährt fort zu fragen: „Wo hast du die Stiefel?“

Schejba schweigt. Er spürt, wie ihm die warme Hand, die er vor einer Weile geküßt hat, auf die nackten Füße greift.

Er fühlt so einen Schlag auf dem Rücken, daß es in seinen Augen blitzt; dann hört er:

„Na also, der Untersuchungsrichter Doktor Pelasch schämt sich nicht, barfuß und betrunken zu seiner Frau nach Hause zu kommen. Wo hast du die Strümpfe, Halunke?“

Schejba schweigt und denkt nach. Untersuchungsrichter Doktor Pelasch hat die letzte Untersuchung gegen ihn geleitet.

„Wo hast du die Strümpfe, Halunke?“ hört er nochmals fragen.

„Ich hab nie welche getragen“, antwortet er.

„Ha, du verstellst die Stimme, Halunke, und weißt nicht, was du sprichst.“

Sie schüttelt ihn, und Schejba fallen die Nachschlüssel aus der Tasche.

„Was ist das?“

„Die Schlüssel vom Boden“, sagt Schejba vernichtet.

Kaum hat er zu Ende gesprochen, wird er auf den Gang hinausgeworfen, die Nachschlüssel fliegen ihm nach und er hört die Worte:

„Er hat sich betrunken wie ein Schwein!“

Er will die Schlüssel aufheben, aber jemand hält seine Hand fest, versetzt ihm einen Stoß und schreit:

„Nein, das ist schrecklich, er versetzt das ganze Haus in Aufruhr⁶, betrinkt sich und kriecht in die Tür nebenan. Was wird sich die Frau Doktor von dir denken?“ Und eine weibliche Hand zieht ihn gegenüber in die Tür, schleppt ihn ins Vorzimmer und von dort ins Zimmer, wo sie ihn auf den Diwan schleudert, worauf sie die Tür hinter sich absperrt und ruft:

„Pfui, so sollte dich der Herr Direktor sehen. Der würde sagen⁷, daß er einen hübschen Kassierer hat. Du wirst heute auf dem Diwan schlafen.“

Nach einer Viertelstunde öffnete Einbrecher Schejba die Tür und rannte aus dem unglückseligen Hause. Und noch heute weiß er nicht, ob er das alles geträumt hat, oder ob es eine wirkliche Begebenheit war.

Er liest keine Zeitungen und kann deshalb nicht erfahren, in welcher Nummer man seine Stiefel, die Nachschlüssel und die leere Rumflasche gefunden hat.

1. allem Anschein nach — по-видимому

2. Es kam ihm in den Sinn, was geschehen würde, falls man ihn erwischen sollte. — Он представил себе, что произошло бы, если бы его схватили.

3. am Ende würde ihn die Hausmeisterin hören und aus wäre es — в конце концов его может услышать кастелянша, и тогда всему конец

4. jetzt wird er sich noch ein Weilchen ausruhen — теперь он еще минуту отдохнет

5. er kann sich nicht vom Fleck rühren — он не может сдвинуться с места

6. er versetzt das ganze Haus in Aufruhr — он шумит на весь дом
7. der würde sagen — он сказал бы

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Die Erlebnisse eines Einbrechers“:

1. Schejba war Spezialist im Plündern von Dachböden. Stimmt das?
2. Seine Bemühungen im Armenviertel waren ohne Erfolg. Stimmt es?
3. Er wollte seine Tätigkeit in einem reicheren Viertel eröffnen. Stimmt das?
4. Schejba ließ sich spätabends im Hause Nr16 einsperren. Stimmt das?
5. Im Haus schliefen schon alle. Stimmt es?
6. Schejba stand ruhig an einer Tür im Keller. Er war tapfer und hoffte auf den Erfolg. Stimmt es?
7. Er ruhte sich ein wenig aus und ging dann ganz leise hinauf. Stimmt das?
8. Auf dem Gang war es sehr dunkel. Im ersten Stock drückte er zufällig auf einen Knopf. Eine Klingel ertönte, irgendeine Hand packte ihn am Kragen und zog in die Wohnung. Stimmt es?
9. Frau Dorn hielt Schejba für ihren Mann, den Vorsitzenden des Senates Dorn, verprügelte ihn wie einen Nichtsnutz und Trinker und warf ihn ohne Stiefel auf den Gang hinaus. Stimmt es?
10. Nicht besser ging es Schejba auch im zweiten Stock, in der Wohnung des Untersuchungsrichters Doktor Pelasch. Stimmt das?
11. Einen kräftigen Schlag bekam Schejba noch in der Wohnung des Kassierers. Glücklicherweise gelang es ihm, aus dem Haus zu fliehen. Stimmt es?

II. Запомните несколько словосочетаний с глаголом „geraten“:

- in Not geraten** — попасть в беду
in Gefahr geraten — попасть в опасное положение
in Wut geraten — прийти в ярость
in Verlegenheit geraten — очень смутиться, попасть в затруднительное положение

in Aufregung geraten — взволноваться

in eine Sackgasse geraten — зайти в тупик

in eine Falle geraten — попасть в ловушку

III. Ответьте на вопрос „In was kann man geraten?“, употребив следующие слова:

Streit; Not; Gefahr; Aufregung; Wut; Zorn; Schwierigkeiten; Verlegenheit; Schulden; eine Sackgasse; eine schlechte Gesellschaft; eine Falle

IV. Запомните:

Anscheinend (allem Anschein nach) erkennt er mich nicht. — По-видимому (по всей видимости) он не узнает меня.

V. Употребите в предложениях выражения „anscheinend“ или „allem Anschein nach“:

1. . . . hat er vieles in seinem Leben erlebt. 2. . . . hat sein Bruder einen schwierigen Charakter. 3. . . . ist das Warenhaus schon zu. 4. . . . will es regnen. 5. . . . hast du mir nicht zugehört. 6. . . . bemüht er sich, besser zu lernen. 7. . . . ist der Knabe noch nicht recht gesund.

VI. Дополните вопросы словами „etwas“ или „was“ и ответьте на вопросы отрицательно:

Образец: Hast du etwas (was) verstanden? — Nein, ich habe nichts verstanden.

1. Hat er . . . geholt? Nein, . . .
2. Hast du . . . davon gehört? Nein, . . .
3. Haben Sie . . . gekauft? Nein, . . .
4. Hat der Junge . . . gefunden? Nein, . . .
5. Haben Sie . . . gegessen? Nein, . . .
6. Hat man euch . . . erzählt? Nein, . . .
7. Haben Sie dort . . . Besonderes gesehen? Nein, . . .
8. Haben Sie . . . Neues erfahren? Nein, . . .

VII. Запомните:

Es besteht kein Zweifel, unsere Mannschaft kann das Spiel gewinnen. — Нет сомнения, наша команда может выиграть.

VIII. Составьте несколько предложений, начиная их словами „Es besteht kein Zweifel, ...“.

IX. Дополните вопросы по образцу и ответьте на них:

Образец: Warten Sie auf **Ihren Freund**? — Ja, ich warte auf meinen Freund.

1. Wartet Genosse K. auf . . . ? 2. Wartest du auf . . . ?
3. Warten die Studenten auf . . . ? 4. Warten die Zuschauer auf . . . ? 5. Warten die Menschen auf dem Bahnsteig auf . . . ? 6. Warten diese Genossen auf . . . ?
7. Warten Sie schon lange auf . . . ?

X. Запомните:

Ich weiß nicht, ob er morgen kommt. — Я не знаю, придет ли он завтра.

XI. Составьте предложения, используя стоящие справа слова:

Ich weiß nicht, ob . . .		работает ли он на этом заводе;
		пойду ли я в отпуск в августе;
		закончим ли мы работу сегодня;
		выполнил ли он это задание;
		увиджу ли я его в клубе;
		закончил ли его брат институт

XII. Ответьте на вопросы по рассказу „Die Erlebnisse eines Einbrechers“:

1. Wo wollte Schejba einen Dachboden plündern?
2. Wann ließ er sich im Hause Nr 15 einsperren?
3. Warum war Schejba an diesem Tag müde?
4. Herrschte vollkommene Stille auf dem Gang?
5. Fühlte sich Schejba sicher?
6. Wie ging er hinauf?

7. In welchem Stock drückte er zufällig auf den Knopf an der Tür?

8. Wer packte Schejba am Kragen und zog ihn in die Wohnung?

9. Für wen hielt ihn Frau Dorn?

10. Woher kannte Schejba den Vorsitzenden des Senates Dorn?

11. Warum verprügelte Frau Dorn Schejba und warf ihn hinaus?

12. Was hat Schejba in Dorns Wohnung gelassen?

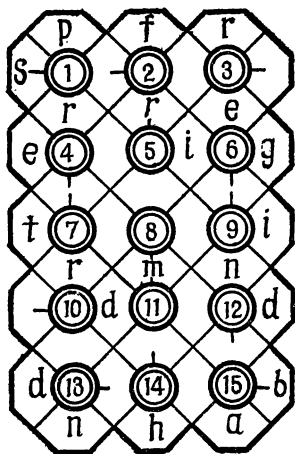
13. In welchem Stock bekam er eine Ohrfeige und mußte eine weibliche Hand küssen?

14. In wessen Wohnung geriet er?

15. Woher kannte Schejba den Namen Pelasch?

16. Gelang es Schejba, aus dem Haus zu fliehen?

XIII. Расскажите эпизод, который вам больше всего понравился в прочитанном рассказе.



XIV. Решите чайнворд, заполняя клеточки недостающими буквами по часовой стрелке:

RÄTSEL

Du freust dich, stehe ich vor dir;

du scheust mich (боишься),
stehst du vor mir.

ANEKDOTEN

Sein Leben lang liebte Goethe die Musik. Er erhielt von ihr, wie er selbst sagte, Eindrücke, die ihm keine andere Kunst geben konnte.

Er sagte: „Wer Musik nicht liebt, ist nicht wert, daß man ihn einen Menschen nennt; wer sie liebt, ist ein

halber Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch.“

* *
*

Iwan Michailowitsch Setschenow begründete die materialistische Physiologie. Als seine Arbeit „Die Reflexe des Gehirns“ („Рефлексы головного мозга“) erschien, leiteten die herrschenden Kreise Rußlands gegen ihn ein Gerichtsverfahren ein (возбудили судебный процесс).

Als Setschenow gefragt wurde, welchen Rechtsanwalt er zu seiner Verteidigung nehmen wollte, meinte er:

„Wozu brauche ich einen Rechtsanwalt? Ich nehme einen Frosch (лягушку) mit ins Gericht und demonstriere meine Versuche dort vor den Richtern. Mag mich der Staatsanwalt dann widerlegen!“



DIE WIRKUNG VON PORTERBIER

nach Lothar Kusche

Mein Bruder Max ist, meiner Meinung nach, ein Schlafgenie oder doch wenigstens ein Schlaftalent; er schläft ohne besondere Mühe zehn bis zwölf Stunden hintereinander und legt sich außerdem, soweit seine Zeit das erlaubt, am Tage noch einen Moment aufs Ohr, und dieser Moment kann bis zu zweieinhalb Stunden dauern. Aber Max hat immer Angst, es könne ihm mal passieren¹, daß er schlecht schläft. Darum ist Max immer auf der Suche² nach Tropfen, Pillen, die einem den Schlaf garantieren. Unsere Hausapotheke ist voll von diesen Mitteln, aber er benutzt diese Mittel ganz selten, weil er in der Regel schon eingeschlafen ist, ehe er überhaupt an sie denkt.

Vor kurzem hat jemand meinem Bruder ein neues Mittel gegen Schlaflosigkeit empfohlen. Max hat das

neue Mittel — es handelt sich um Porterbier — sogleich ausprobiert, und es gab schreckliche Komplikationen.

~ Als ich an jenem Abend gegen elf Uhr nach Hause kam, stellte ich fest, daß mein Bruder seinen Schlüssel von innen hatte steckenlassen. Da ich nicht aufschließen konnte, klingelte ich. Max öffnete nicht, und ich klingelte länger und energischer. Aber aus der Wohnung kam kein Lebenszeichen. Nach fünfminütigem Klingeln begann ich zu klopfen, und schließlich entschloß ich mich zu Fußstritten³.

Dann begann unser Hund zu bellen. Unser Hund bellt sehr selten, aber wenn er bellt, dann bellt er ungewöhnlich kräftig.

Max rührte sich nicht.

Ich ging hinunter in die nächste Telefonzelle, wählte unsere Nummer, legte den Hörer nicht auf die Gabel, sondern auf den Apparat, so daß er weiter klingeln mußte, und lief dann wieder die Treppe hinauf. Nun läutete also das Telefon, der Hund brüllte, wie ein Löwe, und ich bearbeitete die Tür mit Händen und Füßen.

Aber Max öffnete nicht.

In diesem Moment kamen zwei Polizisten die Treppe hinauf, denn unser Nachbar hatte einen Funkwagen alarmiert, weil er dachte, ein Tollwütiger halte sich im Treppenhaus auf.

„Mein Bruder schläft so fest“, erklärte ich dem Wachtmeister.

„Aber sicher nicht in dieser Stadt“, bemerkte er.

Schließlich konnte ich ihn überzeugen, daß in der Wohnungstür von innen ein Schlüssel steckte. Ich sagte: „Vielleicht hat mein Bruder Selbstmord verübt!“⁴

„Kein Wunder bei dem Krach, den Sie hier machen“, meinte der Wachtmeister. Ich möchte nicht wissen, wie viele Leute Sie auf dem Gewissen haben.“

Dann brachen wir gemeinsam die Tür auf.

Max lag friedlich schlafend in seinem Bett. Die Polizisten versuchten, meinen Bruder zu wecken, blieben aber erfolglos. Sie entfernten sich achselzuckend. Ich reparierte die Wohnungstür und beruhigte dann den Hund. Auf dem Tisch neben Maxens Bett standen zwei leere Porterbierflaschen. Ich habe nie gewußt, welche Wirkung dieses Getränk haben kann!

Kaum war ich — endlich — eingeschlafen, da weckte mich Max:

„Mann! Wer soll denn schlafen, wenn du schnarchst!“



1. es könne ihm einmal passieren — что с ним может однажды случиться

2. darum ist Max immer auf der Suche — поэтому Макс все время занят поисками

3. entschloß ich mich zu Fußtritten — я решил стучать ногами

4. Vielleicht hat mein Bruder Selbstmord verübt! — Может быть мой брат покончил жизнь самоубийством!

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Die Wirkung von Porterbier“:

1. Max schlief sehr wenig und litt oft an Schlaflosigkeit, stimmt das?

2. Max benutzte verschiedene Mittel gegen Schlaflosigkeit, stimmt das?

3. Eines Tages probierte Max ein neues Mittel gegen Schlaflosigkeit, das Porterbier, aus, stimmt das?

4. An diesem Abend kam Maxens Bruder spät nach Hause und stellte fest, daß die Tür von innen geschlossen war, stimmt das?

5. Der Bruder klingelte und klopfte, aber Max öffnete nicht, weil er Selbstmord verübt hatte, stimmt das?

6. Der Polizist brach die Tür auf und fand Max friedlich schlafend in seinem Bett, stimmt das?

7. Max erwachte, sobald sein Bruder zu schnarchen begann, stimmt das?

II. Выучите диалог:

In der Apotheke

Guten Tag!

Guten Tag! Sie wünschen?

Ich möchte eine Arznei gegen Schlaflosigkeit bekommen. Haben Sie etwas?

Haben Sie ein Rezept?

Ja, bitte.

So. Diese Tabletten müssen Sie täglich nehmen und die Tropfen vor dem Schlafengehen, aber die Tropfen müssen wir erst anfertigen.

Wie lange dauert das?

Etwa eine Stunde.

Schön. In einer Stunde hole ich die Medizin ab. Was muß ich für alles zahlen?

Die beiden Arzneien kosten fünfunddreißig Kopeken.

Ich möchte noch etwas gegen Kopfschmerzen kaufen.

Bitte. Wir haben gute Mittel gegen Kopfschmerzen.

Danke. Wieviel macht das?

Dreiundsechzig Kopeken.

III. Ответьте на вопросы, употребляя выражение „meiner Meinung nach“ (по моему мнению):

Образец: Wie ist heute das Wetter? — **Meiner Meinung nach** ist heute das Wetter gut.

1. Ist der Roman, den Sie lesen, interessant?
2. Wird dieses Mittel gegen Schlaflosigkeit helfen?
3. Welche Sportart ist leichter, das Skilaufen oder das Schwimmen?
4. Welche Stadt ist schöner, Kiew oder Leningrad?
5. Sind die Übungen, die Sie machen, schwer?

IV. Составьте предложения со следующими словами:

- a) Образец: In dieser Erzählung handelt es sich um einen Knaben.

ein wichtiges Problem; unsere Jugend; ein junger Arbeiter; eine Liebesgeschichte

б) Образец: **Worum handelt es sich** in diesem Film?

dieser Roman; die Werke dieses Schriftstellers; seine Rede; deine Erzählung

V. Ответьте на вопросы и задайте их вашему собеседнику:

1. Um wieviel Uhr gehen Sie gewöhnlich zu Bett?

2. Schlafen Sie schnell und leicht ein?

3. Wieviel Stunden schlafen Sie gewöhnlich?

4. Erwachen Sie am Morgen selbst oder weckt Sie jemand?

5. Um wieviel Uhr erwachen Sie gewöhnlich?

VI. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Die Wirkung von Porterbier“:

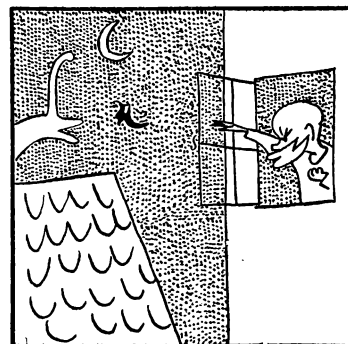
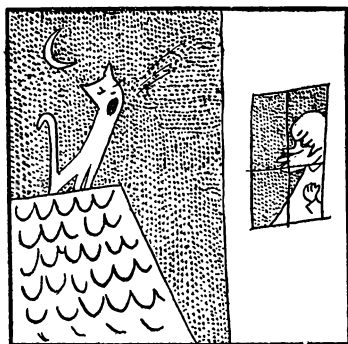
1. Vor welcher Krankheit hat Max Angst?

2. Wieviel Stunden hintereinander kann Max schlafen?

3. Welches Mittel gegen Schlaflosigkeit hat Max eines Tages ausprobiert?

4. Welche Wirkung hatte dieses Getränk?

5. Wann ist Maxens Bruder an diesem Tag nach Hause gekommen?

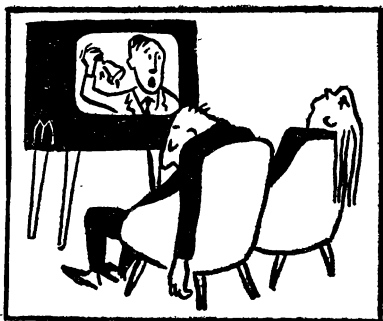


6. Warum konnte er in die Wohnung nicht eintreten?
7. Hat ihm Max die Tür geöffnet?
8. Auf welche Weise hat er versucht, Max zu wecken?
9. Wie hat man endlich die Tür geöffnet?
10. Wann erwachte Max?

VII. Перескажите содержание текста „Die Wirkung von Porterbier“.

VIII. Составьте рассказ по серии рисунков на стр. 103.

WITZE



„Hiermit beenden wir
unsere Sendung, gute
Nacht!“

* *
*

Ein Medizinstudent sollte in der Prüfung eine Krankheit beschreiben und sagen, welche Dosis Arznei (дозу лекарства) er gegen diese Krankheit dem Patienten verschreiben würde. „Einen Eßlöffel voll (одну столовую ложку)“, war die Antwort.

Aber als er gehen wollte, fiel ihm plötzlich ein, daß ein Eßlöffel zuviel wäre. Er kehrte um und sagte: „Herr Professor, der Kranke darf nur fünf Tropfen (пять капель) einnehmen!“

„Zu spät, junger Mann“, erwiderte der Professor. „Der Kranke ist schon tot.“

* *
* .

In der Nachbarwohnung spielt den ganzen Abend sehr laut das Radio. Schließlich klopft der kleine Erich an.

„Mutti läßt fragen, könnten Sie uns nicht Ihren Empfänger leihen?“

„Wollt ihr denn so spät noch tanzen?“

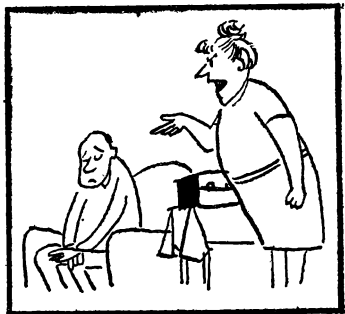
„Nein, aber schlafen.“

HERRN SOLIVARS SCHEIDUNG

nach Jaroslav Hasek

Wir alle wußten, daß Frau Klara Solivar mit ihrem Gatten wie ein grausamer Tyrann verfuhr. Aber Herr Solivar lächelte freundlich, sooft die Rede auf sein Schicksal kam, und gab sich Mühe, unsere Ansicht zu widerlegen.

„Die Frauen“, sagte er, „haben Jahrhunderte lang die Sklaverei ertragen, in die wir Männer sie brutal gestürzt haben. Und ich will jetzt das Unrecht gut machen. Ich leugne nicht, daß ich Geschirr wasche und die Wohnung aufräume, denn ich tue es gern. Opfern doch hunderttausende, ja Millionen Frauen ihre letzten Kräfte, damit der grausame Mann, wenn er nach Hause kommt, alles in Ordnung findet. Tausende Frauen, die viel schwächer sind als ich, quälen sich mit der Wäsche und schleppen Kohle aus dem Keller. Sollte das auch meine Frau tun, während ich mich inzwischen auf dem Diwan lümmle? Ich, ein Mann, der weiß, was die Frauen früher gelitten haben, sollte mich dafür schämen einzukaufen, dies und jenes zu kochen? Oder meinen Sie, daß ich inzwischen wie ein Indianer auf die Jagd gehen und zum gedeckten Tisch zurückkehren, die Frau-Sklavin vielleicht weiter verkaufen soll, wenn mir das Mittagessen nicht schmeckt. (Dabei lächelte er freundlich.) Ich vertrete also meine Frau gern und zahle mit diesen Diensten die alten Schulden der Männer ab. Und daß sie mich prügelt? Was haben die alten Germanen mit ihren Frauen gemacht? Sie haben Ruten für sie gehabt wie für Hunde.“



Herr Solivar befand sich bei dieser Gelegenheit in einer so glückseligen Extase, daß er zu sagen vergaß, ob er selbst von der Frau geprügelt werde. Als wir ihn dann daran erinnerten, besann er sich und fuhr fort:

„Daß sie mich prügelt, sagen Sie? Das kann man nicht prügeln nennen. Das ist kein Prügeln, es ist eine Laune, ich versichere Sie, das ist doch die spielerische Laune eines Kätzchens, das ohne jede böse Absicht kratzt. Und daß sie verschiedene Gegenstände auf mich wirft, meine Herren? Sie braucht doch Bewegung, Tempo. Sie behaupten, daß sie Töpfe auf mich wirft. Sie sagen, daß man es von der Küche aus hört. In welcher Küche wird nicht ein Topf zerbrochen?“

Nach diesen Worten verstummte er und schloß seine Verteidigungsrede: „Übrigens, sprechen wir nicht davon!“

Wir sprachen also nicht mehr davon.

Wie groß war aber unsere Überraschung, als Herr Solivar eines Tages ins Kaffeehaus stürzte und mit finsterem Gesicht verkündete, er werde sich von seiner Frau scheiden lassen und allem ein Ende machen.

Er sprach davon, daß er nicht mehr nach Hause zurückkehren und bis zum Zeitpunkt, an dem das Gericht ihn endlich von seiner Frau trennen werde, anderswo wohnen wolle. Er werde ein Zimmer mieten und hübsch in Ruhe die gerichtliche Entscheidung abwarten.

Vergeblich drangen wir in ihn, er möge uns sagen, warum er sich eigentlich scheiden lassen wolle.¹

„Das werdet Ihr niemals verstehen“, sagte er mit Tränen in den Augen. „Ich habe sie so lieb gehabt. O weh! Das ist ja kaum zu ertragen! Aber nach Hause kehre ich nicht mehr zurück. Wenn sie jetzt vom Spaziergang zurückkommt, wird sie die Wohnung verlassen finden. Meine arme Frau, ich muß mich von ihr scheiden lassen, obwohl mir das Herz dabei bricht². Und dennoch muß ich es tun!“

Im ersten Augenblick vermuteten wir, daß er verrückt worden sei, aber bald darauf sahen wir, daß er vollkommen ruhig war, während er uns darüber ausfragte, wie eine Scheidung eigentlich durchzuführen-sei.

„Ach, meine arme Frau“, schluchzte Herr Solivar, „wer hätte das gedacht³, was auf die alten Tage auf sie wartet, aber ich kann mir nicht helfen, ich kehre nicht

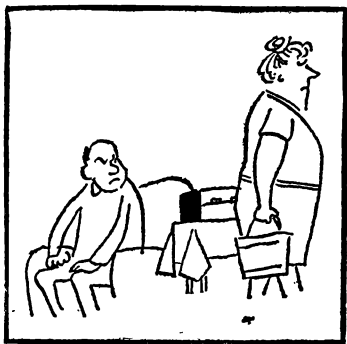
mehr nach Haus zurück. Ich bin schuld, auf meiner Seite ist die Schuld, es ist entsetzlich“.

Er war verzweifelt und sprach so rätselhaft und verwirrt, daß er uns leid tat. Er weinte bitterlich. Wir baten ihn, sich uns anzuvertrauen. Vielleicht gab es aus dem allen noch einen andern Ausweg, als die Scheidung.

„Das ist ja etwas Fürchterliches, meine Herren“, sagte er, „ich muß mich scheiden lassen, nichts hilft mir, nach Hause kehre ich nicht zurück. Arme Bianka! Meine Herren, Bianka ist von einem Automobil überfahren worden!“

Er wischte sich die Tränen ab: „Meine unglückliche Frau hat sie so lieb gehabt. Es war aber auch eine schöne Hündin, in der Umgebung hat man sie zwar „Bestie“ genannt, aber es war so ein freundliches Tier. Heute Nachmittag geht die Frau spazieren und sagt: „Ottokar, ich sperr dich nicht ab, denn du mußt Bianka ausführen, nachdem du das Geschirr abgewaschen hast.“ Ich wasche also das Geschirr ab, um unsere Schuld an den Frauen abzu zahlen, und dann gehe ich mit Bianka heraus. Draußen befiel mich die verfluchte Leidenschaft zu rauchen.⁴ Ich geh also gegenüber in die Trafik, Bianka laß ich draußen auf der Straße. Und in diesem Augenblick, während ich mir eine Zigarre aussuche, höre ich: paf, paf — und dann ein Geschrei. Ich stürze aus der Trafik und inmitten der Menschen liegt blutüberströmt die zerquetschte Bianka, das gute Tierchen. Ein Automobil hat sie überfahren, während ich Schuft mir eine Zigarre ausgesucht habe. Ich hab Bianka zur Nachbarin getragen, hab Packpapier gekauft, hab die arme, zerquetschte Bianka eingewickelt

und zur Nachbarin gesagt: Wenn meine gnädige Frau vorbeigehen wird, so geben Sie ihr dieses Paket! — Nein, ich kehre nicht mehr nach Hause zurück, ich muß mich scheiden lassen, ich Tyrann, ich Schuft. Ich selbst werde gegen mich die Scheidungsklage wegen Nichterfüllung der ehelichen Pflichten überreichen. Ich hab doch nach dem Un-



glück nicht einmal im Zimmer Staub abgewischt, meine Herren, und den Kehrriht nicht hinaus getragen — —“

In diesem Moment öffnete sich die Tür und im Kaffeehaus erschien Frau Solivar. Sie ging energischen Schritts auf Herrn Solivar zu, der sich angstvoll in einen Winkel zwischen uns duckte, und sprach:

„Ich hab mich bei einer Freundin aufgehalten und geh erst jetzt nach Hause, und da fiel mir ein, ob du nicht vielleicht wieder gegen mein Verbot ins Kaffeehaus gegangen bist. Zieh dich an und komm, zu Hause werden wir abrechnen.“

Gehorsam erhob sich Herr Solivar und ging mit seiner Gattin, die ihn am Rocke festhielt. Am folgenden Tag lasen wir in der Zeitung: „Ein eingefleischter Selbstmörder.“ Der Privatier Ottokar Solivar, wohnhaft in der Gerstengasse, unternahm gestern auf dem Heimweg aus dem „Akademischen Kaffeehaus“ sechs Selbstmordversuche. An der Ecke der Mysliggasse sprang er unter ein Automobil und als dieses vor ihm stehenblieb, warf er sich auf das Geleise der elektrischen Tramway Nr.623. Nur der Geistesgegenwart seiner Gattin ist es zu danken, daß er gerettet wurde. Fünf Minuten später sprang er unter einen Wagen der Strecke Nr.4 und nur das rechtzeitige Bremsen verhinderte einen Unglücksfall. Auf dem Karlsplatz riß er sich von seiner Gattin los und rannte in das naheliegende Bierlokal, wo er aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf den Hof springen wollte; in diesem Augenblick sprang er unter das in schneller Fahrt befindliche Automobil der Firma Nowak und wurde wiederum von seiner Gattin gerettet. Während sich eine große Menschenmenge ansammelte, wurde er von dieser energischen Frau nach Hause geführt, wo er sich vor dem Hause nochmals auf das Geleise der Strecke Nr.4 warf. Der Vorfall hatte einen großen Menschauflauf zufolge und es verlautet allgemein, daß der unglückliche Mann unzurechnungsfähig ist.⁵

1. Vergeblich drangen wir in ihn, er möge uns sagen, warum er sich eigentlich scheiden lassen wolle. — Напрасно мы упрашивали его сказать нам, почему он, собственно говоря, хочет брать развод.

2. obwohl mir das Herz dabei bricht — хотя у меня сердце разрывается

3. wer hätte das gedacht — кто бы мог подумать

4. Draußen befiel mich die verfluchte Leidenschaft zu rauchen. — На улице мне как назло страшно захотелось курить.

5. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zufolge und es verlautet allgemein, daß der unglückliche Mann unzurechnungsfähig ist. — Этот случай вызвал большое замешательство на улице, и многие высказывают мнение, что несчастный человек потерял рассудок.

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Herrn Solivars Scheidung“:

1. Frau Klara Solivar war ihrem Mann gegenüber gerecht. Stimmt das?

2. Ottokar Solivar war in seine Frau bis über beide Ohren verliebt und übernahm alle häuslichen Arbeiten. Stimmt es?

3. Mit seinen Diensten wollte er die alten Schulden der Männer abzahlen. Stimmt das?

4. Einmal wurde er von seiner Frau geprügelt. Stimmt das?

5. Herr Solivar mußte sich deswegen von seiner Frau scheiden lassen. Stimmt das?

6. Seinen Freunden gelang es nicht, ihm das auszu-
reden. Stimmt das?

7. Frau Klara Solivar fand ihren Mann im Kaffeehaus und bat ihn flehentlich, nach Hause zurückzukehren. Stimmt das?

8. Ottokar ging nach Hause. Stimmt das?

9. Auf dem Heimweg unternahm er sechs Selbstmordversuche, aber seine liebe vernünftige Frau rettete ihn jedesmal. Stimmt das?

II. Ответьте на вопросы, употребляя подходящие по смыслу слова:

1. Was kann ein Mann ertragen?
2. Was kann ein Mann genießen?

Leiden; die Freuden des Lebens; Schmerzen; deine schlechte Laune; die frische Luft; den Feierabend; seine Jugend

III. Закончите начатое предложение по образцу:

Образец: Ich habe jetzt freie Zeit, ich kann die Wohnung aufräumen.

Ich habe jetzt freie Zeit, ich kann . . .

IV. Запомните:

Erst jetzt können wir abreisen. — Лишь теперь мы можем уехать.

Erst nach vier Tagen bekam ich seinen Brief. — Лишь через четыре дня я получил письмо.

V. Дополните предложения, указывая время действия группами слов с наречием „erst“:

Образец: Erst spätabends (erst um 6 Uhr abends, erst nach zwei Stunden) waren wir mit unserer Arbeit fertig.

1. . . . traf der Zug in der Stadt K. ein. 2. . . . erkannte ich den Mann. 3. . . . konnten wir umziehen. 4. . . . konnte ich auf Urlaub gehen. 5. . . . kehrten wir in die Stadt zurück. 6. . . . sah ich meinen Freund wieder. 7. . . . fand ich dieses Buch. 8. . . . gelang das Experiment. 9. . . . erreichten wir das Dorf. 10. . . . kann ich das verstehen.

VI. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Herrn Solivars Scheidung“:

1. Wie verfuhr Klara Solivar mit ihrem Gatten?
2. Welche Schuld der Männer zahlte Ottokar ab?
3. Wer übernahm alle häuslichen Arbeiten?

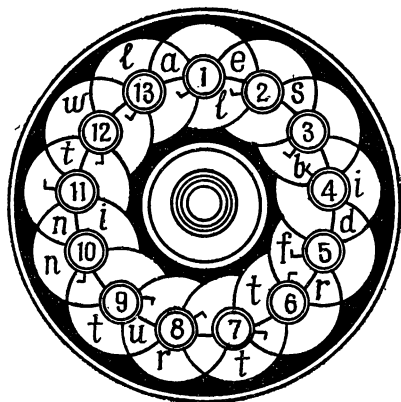
4. Welche Erklärung gab Ottokar dafür, daß er alle häuslichen Arbeiten übernahm?
5. Was geschah auf der Straße, während sich Ottokar eine Zigarre kaufte?
6. Welchen Entschluß faßte Ottokar nach dem Unglücksfall auf der Straße?
7. Versuchten die Männer im Kaffeehaus, ihm diesen Entschluß auszureden?
8. Warum wollte Ottokar die Scheidungsklage gegen sich selbst überreichen?
9. Wer erschien dann im Kaffeehaus?
10. Wie reagierte Ottokar auf das Erscheinen seiner Frau im Kaffeehaus?
11. Wohin mußte Ottokar gehen?
12. Worüber schrieb die Zeitung am folgenden Tag?
13. Hatte Ottokar Solivar einen offenen Charakter?

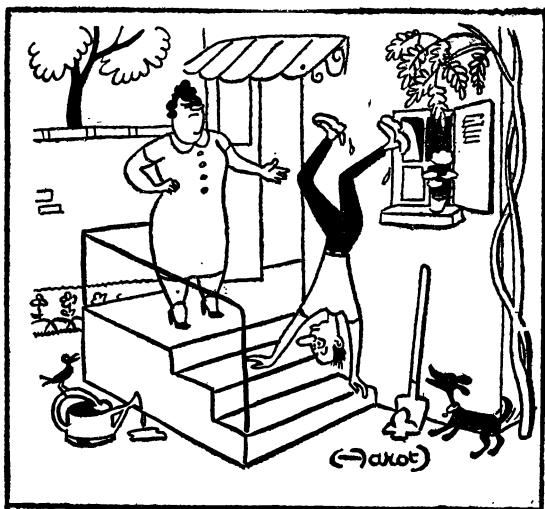
VII. Составьте диалог двух приятелей, хорошо знающих семью Соливар. Один из них часто бывал вместе с Оттокаром в кафе, другой — сосед Оттокара. Они обсуждают статью „Закоренелый самоубийца“, которую прочли в газете.

VIII. Подумайте и ответьте на вопрос:

Was will der Autor mit dieser Erzählung sagen?

IX. Решите чайнворд, заполняя клеточки недостающими буквами по часовой стрелке:





„Hast du dir auch die Hände gewaschen?“

* *
*

„Kauf den Strohhut (соломенную шляпку)“, sagte der Schotte zu seiner Frau. „Wenn du ihn in ein paar Jahren abgetragen hast, kann ihn noch immer die Ziege fressen!“

HARTNÄCKIGER HANDEL

nach Heinrich Heine

Der alte Scholle lebte in einer kleinen ungarischen Provinzstadt, in der ein Husarenregiment lag. Er verlieh an die Offiziere Geld und erledigte auch ihre Geschäfte. Die Offiziere hatten ihn nicht nur gern, sondern vertrauten ihm auch. So sehr, daß, wenn einer der Offiziere in eine andere Garnison versetzt wurde, er noch jahrelang Klient des alten Scholle blieb.

Einmal geschah es, daß so ein junger Offizier, der in eine andere Garnison versetzt worden war, in große Geldverlegenheit geriet¹. Er besaß einen wertvollen alten Familienring und beschloß, ihn zu verkaufen. Selbstverständlich an niemanden anders konnte er seinen Ring verkaufen als an den alten Scholle. Die Sache eilte. Er legte den Ring in das alte Etui und sandte ihn an den Geldverleiher mit dem kurzen und kategorischen Brief: „Ich sende Ihnen meinen alten Familienring. Wenn Sie mir dafür 3000 Gulden geben, können Sie ihn behalten. Wenn nicht, senden Sie ihn zurück. Handeln ausgeschlossen, ich gehe um keinen Kreuzer herunter².“

Zwei Tage darauf kommt folgendes Telegramm: „ring keine dreitausend wert, gebe höchstens zweitausend.“

Der Offizier erwidert: „preis dreitausend, handeln ausgeschlossen“. Am dritten Tag handelt der Alte in einem neuen Telegramm weiter: „gebe zweitausendfünfhundert, mehr auf keinen fall.“

Der Offizier antwortet: „preis für ring dreitausend, handeln ausgeschlossen, bitte sofort ring zurücksenden.“

Ein paar Tage vergehen, dann erhält der Offizier ein kleines Päckchen mit der Post. Er öffnet es und findet darin das rote Etui und dabei einen Brief folgenden Inhalts:

„Herr Oberleutnant! Als Spezialist sage ich Ihnen, daß der Ring nicht dreitausend wert ist. Sie werden nirgends auf der Welt so viel bekommen. Ich kann Ihnen höchstens 2800 Gulden geben, und auch das nur aus Sympathie zu Ihnen. Wollen Sie ihn dafür verkaufen, so machen Sie das Etui gar nicht auf, sondern senden Sie es mir zurück, dann geht am nächsten Tage das Geld an Sie ab. Wenn Sie ihn aber für zweitausendachthundert nicht geben wollen, so behalten Sie den Ring. Ich kaufe ihn nicht.“

Der Offizier war wütend, als er dies las. Trotzdem aber beschloß er, den Ring nicht billiger zu verkaufen. Er öffnete das Etui: der Ring lag nicht darin, aber statt seiner Geld und ein Zettel: „Na schön, 3000!“

1. in große Geldverlegenheit geriet — испытывал серьезные денежные затруднения

2. ich gehe um keinen Kreuzer herunter — я не уступлю ни одного крейцера

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Hartnäckiger Handel“:

1. Der alte Scholle lebte in einer kleinen ungarischen Stadt und war Geldverleiher, stimmt das?

2. Scholle hatte als Klienten Offiziere der Stadtgarnison, die ihn gern hatten und ihm vertrauten, stimmt das?

3. Ein junger Offizier, der in eine andere Garnison versetzt wurde, geriet in Geldverlegenheit, stimmt das?

4. Er beschloß, einen alten Familienring an Scholle zu verkaufen, stimmt das?

5. Der Offizier wollte für seinen Ring 3000 Gulden bekommen, stimmt das?

6. Der alte Geldverleiher gab für den Ring 3000 Gulden, ohne zu handeln, stimmt das?

II. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Hartnäckiger Handel“:

1. Wo lebte der alte Scholle?

2. Wer waren seine Klienten?

3. Wer geriet einmal in große Geldverlegenheit?

4. Was beschloß der junge Offizier zu verkaufen?

5. An wen wollte der Offizier den Ring verkaufen?

6. Wieviel Gulden wollte der Offizier für seinen Ring bekommen?

7. Wieviel Gulden wollte Scholle für den Ring geben?

8. Für wieviel Gulden verkaufte der junge Offizier den Ring?

9. Hat Ihnen diese Erzählung gefallen?

10. Wer hat diese Erzählung geschrieben?

11. Lesen Sie gern Heines Werke?

12. Welche Werke dieses großen Dichters sind Ihnen bekannt?

III. Перескажите содержание текста „Hartnäckiger Handel“.

WISSEN SIE, WAS EINE BILLION IST?

Wenige Menschen können sich vorstellen, was eine Billion bedeutet. Man kann aber davon eine Vorstellung bekommen, wenn man einen Vergleich zwischen einer Million und einer Billion anstellt.

Eine Million Sekunden vergeht beispielsweise in weniger als zwei Monaten. Zum Ablauf von einer Billion Sekunden sind mehr als 30.000 (dreißigtausend) Jahre erforderlich. Das Menschengeschlecht hat also in geschichtlichen Zeiten noch keine Billion von Sekunden erlebt.

ANEKDOTEN

Heinrich Heine spricht einmal mit seinem Kollegen:

„Ich habe heute schon Damenbesuch gehabt, lieber Hartmann.“

„Wer hat Sie denn wieder belästigt?“

„Die einzige Dame, die Sie bis jetzt nicht besucht hat, mein Guter!“

„Und die wäre?“

„Die Muse.“



* *
*

Der bekannte Maler Max Liebermann porträtierte einen Kaufmann. Der Kaufmann wollte seine Kenntnisse in der Kunst zeigen und bekrittelt den Meister fortwährend. Liebermann hörte das eine ganze Weile ruhig an, schließlich aber sagte er:

„Nun hören Sie aber auf, sonst male ich Sie so, wie Sie wirklich aussehen!“

ABENTEUER IM D-ZUG

nach Harry Keith

Der D-Zug raste mit höchster Geschwindigkeit durch die Nacht.¹ Draußen flogen in Windeseile² schlafende Dörfer und dunkle Städte vorbei. In einem Abteil erster Klasse döste ein einsamer Reisender vor sich hin³. Plötzlich fuhr er erschreckt zusammen. Die Abteiltür wurde leise und vorsichtig geöffnet. Der Fahrgast wechselte die Farbe.

Ein Mann schlüpfte behutsam⁴ in das Abteil. Sein Gesicht war hinter einer schwarzen Maske versteckt, und in seiner Hand hatte er einen kleinen Revolver. „Hände hoch!“ zischte der Mann.

Doch der Reisende hatte seinen Schrecken anscheinend wieder überwunden. Er brach in ein schallendes Gelächter aus⁵, schlug sich vergnügt aufs Knie und stieß endlich mühsam hervor:

„Haben Sie mich aber erschreckt!“

Der Räuber sagte zu ihm grob:

„Keine Geschichten. Die Briefftasche her, und zwar schnell.“

Der einsame Passagier lachte noch immer, holte dann die Briefftasche hervor. „Kein roter Heller ist drin⁶“, sagte er freundlich. „Sie haben Pech gehabt.“

Der Mann mit der Pistole fuhr mit geschickten Fingern blitzschnell in alle Fächer der Briefftasche⁷. „Verdammt“, brummte er dann und warf die Briefftasche auf den Boden.

„Ich habe es ja gesagt“, lächelte der Reisende, „ich besitze wirklich keinen Pfennig.“

„Warum sind Sie dann so erschrocken, als ich hereinkam?“ wollte der Mann mit der Pistole wissen.

Der Passagier lachte auf: „Weil ich Sie für den Schaffner hielt. Und eine Fahrkarte habe ich doch auch nicht...“



1. Der D-Zug raste mit höchster Geschwindigkeit durch die Nacht. — Скорый поезд прямого сообщения с огромной скоростью разрезал ночную мглу.

2. in Windeseile — мимо окон со скоростью ветра пролетали

3. döste ... vor sich hin — дремал

4. schlüpfte behutsam — оглядываясь юркнул

5. er brach in ein schallendes Gelächter aus — он разразился громким смехом

6. kein roter Heller ist drin — там нет ни гроша

7. fuhr mit geschickten Fingern blitzschnell in alle Fächer der Briefftasche — молниеносно исследовал своими ловкими пальцами все отделения бумажника

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Abenteuer im D-Zug“:

1. Ein einsamer Reisender fuhr in einem Abteil zweiter Klasse. Stimmt das?

2. Er schlief fest. Stimmt das?

3. Mitten in der Nacht weckte ihn ein unbekannter Mann aus dem Schlaf. Stimmt es?

4. Sein Gesicht war hinter einer schwarzen Maske versteckt, in seiner Hand hatte er einen kleinen Revolver. Stimmt es?

5. Der Reisende erschrak. Stimmt das?

6. Der Mann verlangte die Brieftasche. Stimmt das?

7. Der Reisende überwand sofort seinen Schrecken und brach in ein schallendes Gelächter aus, weil er kein Geld hatte. Stimmt das?

8. Der Reisende hatte keine Fahrkarte und erschrak beim Erwachen, weil er den Räuber für einen Schaffner hielt. Stimmt das?

II. Переведите следующие сложные слова на русский язык:

blitzschnell; angstvoll; schneeweiß; kohlschwarz; feuerrot; glockenrein; sonnenklar; hundemüde; wunderschön; grundfalsch

III. Ответьте на вопросы:

1. Was ist so blau wie der Himmel?

2. Was ist so weiß wie Schnee?

3. Was ist so grün wie das Gras?

4. Was ist so kalt wie Eis?

5. Was ist so schwarz wie Kohle?

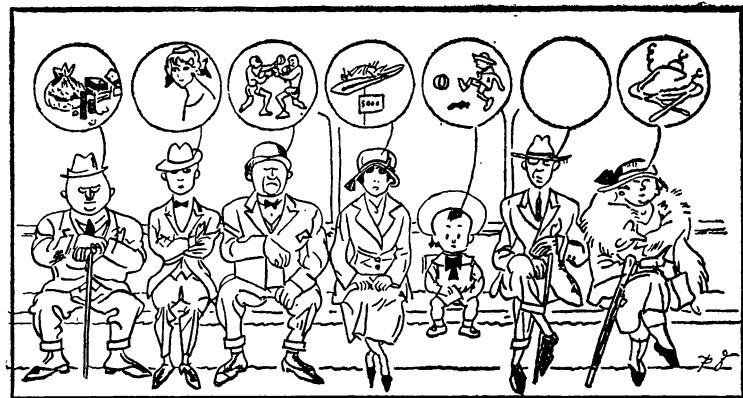
IV. Дополните предложения, употребляя подходящие по смыслу слова из упражнения II (где необходимо, ставьте падежные окончания):

1. Die Nachricht verbreitete sich . . . 2. Ihre Stimme klang . . . 3. Seine Antwort ist . . . 4. Der Knabe hat . . . Augen. 5. Die Kolonne der Demonstranten zog mit fliegenden . . . Fahnen durch die Straße. 6. Sie sagte etwas lächelnd. Ihr Lächeln war . . . , die . . . Zähne machten das Gesicht noch hübscher. 7. Du behauptest, daß er diesen Brief geschrieben hat? — Ja, es ist . . . , daß es seine

Handschrift ist. 8. Erst einige Stunden später konnte sie ihre Angst überwinden. . . . erzählte sie uns, was hier vor ein paar Stunden geschehen war. 9. Nach dem langen Fußmarsch waren wir . . .

V. Расскажите о пассажирах, которых вы видите на рисунке, употребляя следующие слова:

denken an (Akk.); sich interessieren für (Akk.), träumen von (Dat.)



VI. Ответьте на вопросы по рассказу „Abenteuer im D-Zug“:

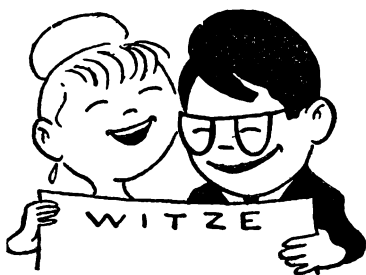
1. Fuhr der Reisende mit dem Autobus?
2. Gab es noch Fahrgäste in seinem Abteil?
3. Wer weckte ihn in der Nacht?
4. Wie sah der Räuber aus?
5. Erschrak der Reisende, als er den Mann sah?
6. Was verlangte der Unbekannte von dem Reisenden?
7. Hatte der Reisende Geld?
8. Für wen hielt er den Räuber?
9. Warum hatte der Reisende Angst vor dem Schaffner?

VII. Перескажите содержание текста „Abenteuer im D-Zug“.

BEANTWORTEN SIE EINIGE SCHERZFRAGEN

1. Welches Brot kann man morgens nicht essen?
2. Was haben die vier Jahreszeiten gemeinsam?

3. Was vergißt man am schnellsten?
4. Welches Jahr hat nur einen Tag?



„Welche Zähne bekommen wir als letzte?“
„Die falschen.“

* *
*

„Hallo! Ist hier Nummer 6 814 351?“
„Sie treiben wohl Spaß, Mademoiselle, ich habe überhaupt kein Telefon!“

* *
*

„Heute früh bin ich ganz müde aufgewacht!“
„Schlecht geschlafen?“
„Nein, mir träumte, daß ich arbeitete.“

NASSER FLECK AN DER WAND

nach Lothar Kusche

Mein Name ist Taubenbart. Artur Taubenbart. Meine Frau und ich sind zwei Zivilisten, aber uns fehlt ein Unterseeboot. Der Seekrieg findet in unserer Wohnung statt. Sie können sich vorstellen, wie sauer man da ist.¹ Und warum alles? Weil gewisse Bürokraten keine Initiative haben. Und nun lassen Sie sich mal erzählen, wie alles kam:

Eines schönen Tages, es war ein Sonntag, wir sitzen beim Kaffee, da seh ich was an der Wand. Man hat schließlich ein Auge, nicht wahr. Na, ich, nicht faul, analysiere gleich die neue Erscheinung an der Wand; und ich sage zu meiner Frau: Das ist ein Fleck! Sage ich zu meiner Frau.

Und zwar, sage ich zu meiner Frau, nicht irgend ein Fleck, sondern, sage ich, ein Wasserfleck.

Nun ist ein Wasserfleck als solcher schließlich keine Katastrophe. Denn woher kommt ein Wasserfleck an der Wand, und was tut man gegen ihn? Na, er kommt von wegen eines Rohrbruchs. Man dreht dann den Hauptkahn zu, nicht wahr, flickt das kleine Loch im Rohr. Und fertig. Für einen Fachmann ist das gar kein Problem.

Jedenfalls nicht, wenn man die Sache rechtzeitig in Ordnung bringt. Also ich, nicht faul, gehe ans Telefon und rufe die Wohnungsverwaltung an. So und so, nicht wahr, und es muß ein Klempner kommen. Tja, sagen die, im Moment ist es sehr schwer, und ob wir nicht selber... Haha! Als ob wir nicht unsere Arbeit haben. Diese Bürokraten!

Aber nun geht es los. Ich telefoniere — die beruhigen mich. Aber der Fleck wartet nicht! Das Loch wird größer, das Wasser fließt. Ich gebe mir alle Mühe. Aber helfen da Telefongespräche? Ich sehe eine Katastrophe kommen, man hat ja schließlich einen Kopf, nicht wahr? Das Wasser steigt, das Wasser fließt. Und die Verwaltung? Die sitzen warm und trocken auf ihren Bürostühlen, und bei uns in der guten Wohnung ist Wasser.

Was kümmert es sie denn, ob wir nasse Füße haben, und ob uns das Wasser bis zu den Knien steht. Eine schreckliche Wut habe ich gekriegt, das kann ich Ihnen sagen! Und nun haben sie es geschafft, nun haben sie mich buchstäblich gezwungen, selber einzugreifen! Jetzt, wo es zu spät ist, und wo ich genug Arbeit habe.

Das einzige Glück bei der Sache ist, daß man selber vom Fach ist². Schließlich bin ich seit dreißig Jahren als Klempner tätig — darauf haben die Bürokraten ja bloß spekuliert.

1. Sie können sich vorstellen, wie sauer man da ist — можете себе представить, каково нам было

2. daß man selber vom Fach ist — что сам являешься специалистом

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Nasser Fleck an der Wand“:

1. Herr Taubenbart bemerkte eines Tages einen nassen Fleck an der Wand, stimmt das?

2. Herr Taubenbart bestimmte sofort die Herkunft dieses Flecks, stimmt das?

3. Herr Taubenbart konnte selbst die Wasserleitung nicht reparieren, darum telefonierte er mit der Wohnungsverwaltung, stimmt das?

4. Der Klempner konnte sofort nicht kommen und die Wohnung füllte sich mit Wasser, stimmt das?

5. Herr Taubenbart war gezwungen selbst die Wasserleitung zu reparieren, stimmt das?

II. Составьте предложения со следующими словами:

а) О б р а з е ц: Wer fehlt heute **in der Stunde** in der Vorlesung; im Institut; in unserem Zirkel

б) О б р а з е ц: Vor allem fehlt mir (uns) **ein Wörterbuch**.

ein Thema zum Gespräch; Kenntnisse in Technik; die Zeit

в) О б р а з е ц: Es fehlt mir (uns) **an Zeit**.
an Geld; an Mut; an Geduld

III. Составьте вопросы со следующими словами и ответьте на них:

О б р а з е ц: Wann findet die Besprechung des Werkes statt? — Die Besprechung findet morgen (am Mittwoch) statt.

eine Versammlung; eine Ausstellung; ein Konzert, ein Abend

IV. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Nasser Fleck an der Wand“:

1. Was war Herr Taubenbart von Beruf?

2. Was bemerkte er eines Tages in seiner Wohnung?

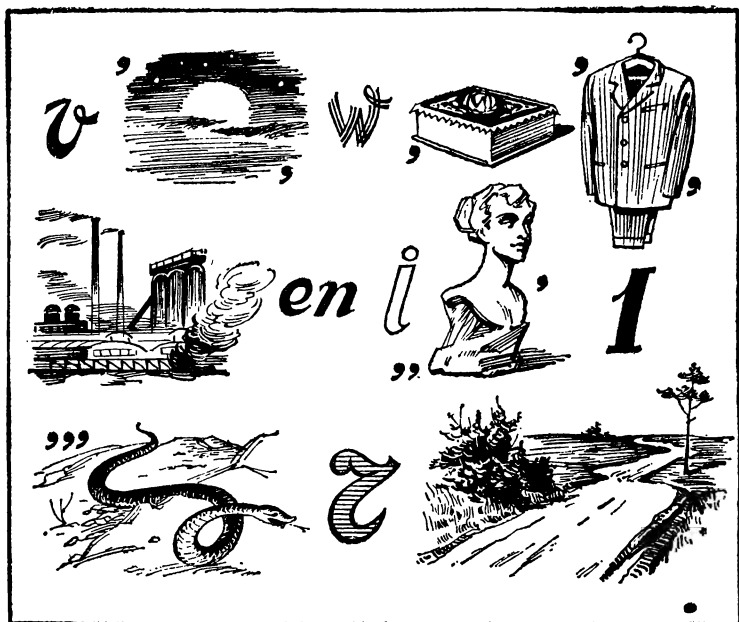
3. Woher kam ein nasser Fleck an der Wand?

4. Konnte Herr Taubenbart selbst die Wasserleitung reparieren?

5. Warum wollte er das nicht tun?
6. Mit wem telefonierte er?
7. Kam der Klempner?
8. Wann begann Herr Taubenbart die Wasserleitung zu reparieren?

V. Перескажите содержание текста „Nasser Fleck an der Wand“:

VI. Решите ребус, и вы прочтете немецкую пословицу:



Lehrer: Alle Flüsse fließen ins Meer. Warum gibt es aber keine Überschwemmungen (наводнений)?

Schüler: Weil die Fische das Wasser austrinken.

* *
*

Zwei Schriftsteller sitzen beim Wein; sie beginnen bald zu streiten.

„Wissen Sie, ich mag Ihre Werke nicht lesen“, sagt der eine, „sie langweilen mich einfach.“

„Bei mir ist es gerade umgekehrt“, ist die prompte Antwort. „Ich lese Ihre Artikel aus Langeweile.“



„Keine Sorge, es ist nur mein Mann, der heute Mittag kocht.“

WARUM DIE DORFHUNDE GESTUTZTE SCHWÄNZE HABEN

nach Aziz Nesin

Bei meinen Reisen in Anatolien war mir aufgefallen, daß in manchen Dörfern die zahlreichen großen Dorf Hunde keine Schwänze hatten. Im Dorf, in dem ich über Nacht bleiben wollte, fragte ich den alten Bauern, der uns beherbergte:

„Warum haben denn eure Hunde gestutzte Schwänze? Ist das etwa eine kurzschwänzige Rasse?“

Der Alte lachte: „Das ist eine eigene Geschichte, und wenn es dich nicht ermüdet, will ich sie dir gern erzählen.“ Und er begann:

„Eines Tages kam ein Auftrag vom Bezirkshauptmann: In diesem Jahr müssen in eurem Dorf dreißig Wildschweine erschossen werden. Das ganze Dorf war bestürzt. Die Bauern sagten zu mir: „Ahmet, du bist der Klügste unter uns und verstehst etwas von solchen Dingen; geh hin und mache sie dem Herrn Bezirkshauptmann begreiflich.“ Ich ging also zum Bezirkshauptmann und sagte: „Herr Bezirkshauptmann“, sagte ich, „ich habe vierzehn Jahre beim Militär gedient, ich war im Jemen, ich habe gegen die Italiener in Tripolis gekämpft, und in Dardanellen war ich auch...“

Aber da unterbrach mich der Bezirkshauptmann. „Red nicht herum“, sagte er, „du hast nur deine Pflicht getan; erwartest du etwa, daß du dafür eine Belohnung bekommst? Du hältst mich mit deinem leeren Geschwätz nur auf und störst damit die Arbeiten der Regierung; sag schnell, was du zu sagen hast! Verlangst du etwa eine Pension für deine Verdienste ums Vaterland? Siehst du nicht, wie schwer es unser armes Volk hat?“

„Wie sollte ich das nicht wissen“, sagte ich, „erst vorige Woche hat mir der Steuereinnnehmer den braunen Ochsen genommen“, sagte ich, „ich will auch weiter nichts, weder eine Pension noch eine Rangerhöhung. Mich haben die Bauern geschickt“, sagte ich: „Sie haben von unserem Dorf verlangt, wir sollen dreißig Schweine schießen. Und deswegen bin ich da und belästige Sie, denn in unserem Dorf hat weder jemand je ein Schwein gesehen noch weiß einer, wie es aussieht.“

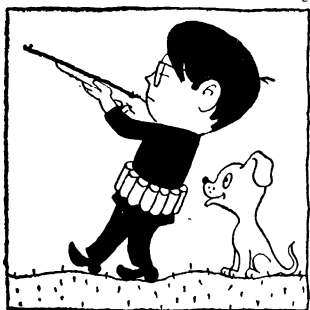
Der Bezirkshauptmann ärgerte sich: „Ich will nichts weiter hören!“ sagte er. „Ich verlange von eurem Dorf dreißig Schweine; auf diese Weise werdet ihr lernen, wie sie aussehen, wenn ihr sie umbringt.“

„Herr Bezirkshauptmann“, sagte ich, „in unserem Dorf gibt es keine Schweine und auch in den naheliegenden Dörfern nicht. Wir brauchen das Wort Schwein nur, wenn wir uns über jemand ärgern, und wenn wir uns sehr ärgern, dann nennen wir ihn Schwein und Sohn eines Schweines, aber wie ein Schwein wirklich aussieht, weiß bei uns keiner.“

Der Herr Bezirkshauptmann zog eine Aktenmappe he-

raus und fragte mich: „Kannst du lesen?“ Ich sagte: „Leider nicht.“ Und er schlug die Hände zusammen und rief: „Und so etwas hat man zum Abschnittskommandanten gemacht!“ Und dann las er mir vor:

„Der größte Feind der Maisfelder ist das Wildschwein. Mais ist die wichtigste Einnahmequelle des Landes. Um den Bauern ein besseres Leben zu gewährleisten, verstehst du? Um eures eigenen Nutzens willen ist es notwendig, die Schweine abzuschießen.“



„Ich verstehe schon“, sagte ich, „natürlich muß man die Schweine abschießen. Aber wir bauen in unseren Dörfern keinen Mais an; unsere Väter haben es auch nicht getan und deren Väter und Vatersväter auch nicht.“

„Dann baut ihn eben an, statt faul herumzusitzen! Zum Mais werden dann die Schweine kommen, und ihr werdet die Schweine abschießen, und so wird dann der Auftrag der Regierung erfüllt werden.“

„Zu Befehl“, sagte ich, „wir werden schon Mais anbauen — aber er wird bei uns nicht reif. Bei uns liegt der Schnee sechs, ja oft acht Monate lang.“

Jetzt brüllte mich der Bezirkshauptmann an: „Für alles wißt ihr eine faule Ausrede!“

Nun platzte aber auch mir der Kragen¹: „Dann sagen Sie denen, die den Auftrag gegeben haben, sie sollten den Schneefall verbieten, damit wir den Mais anbauen können, zu dem dann die Schweine kommen sollen, die wir dann abschießen werden...“

Der Bezirkshauptmann wurde jetzt tückisch: „Ich mache dich darauf aufmerksam, daß du dir mit einer Amtsperson Frechheiten erlaubst — und darauf stehen mindestens

zwei Jahre Gefängnis! Der Befehl, daß soundso viele Schweine zu schießen sind, kommt vom Landwirtschaftsministerium an den Provinzgouverneur; der schießt sie natürlich nicht selbst, sondern verlangt von den Bezirkshauptleuten, daß soundso viele Schweine abgeschossen werden, und die wieder schreiben an die Dörfer...!“

Ich versuchte nochmals zu sagen: „Aber bei uns gibt es gar keine Schweine...“

„So“, sagte der Herr Bezirkshauptmann, „also der Landwirtschaftsminister weiß nicht, daß es bei euch keine Schweine gibt, und die Fachleute, die jahrelang in Europa studiert haben, wissen es nicht, und der Herr Staatssekretär weiß es auch nicht, und nicht der Provinzgouverneur und ich — aber ihr seid die Klugen! Du siehst also, wie weit deine Beleidigung reicht. Und außerdem verlangt die Regierung ja nicht, daß ihr die Schweine umsonst schießen sollt. Ihr bringt mir ihre Schwänze, und ich gebe euch eine Bestätigung darüber, und für dieses Papier, das dann noch der Landwirtschaftsdirektor bestätigen muß, bekommt ihr von der Bank zwölfteufel Piaster pro Schwanz. Was wollt ihr noch mehr? Euch ist es nicht einmal recht, wenn euch etwas Gutes getan wird! Versteht ihr nicht, daß im ganzen Land der Kampf gegen die Schweine geführt wird? Sag einmal — was bekommst du für ein Kilogramm Weizen?“

„Die Landwirtschaftsbank kauft ihn für acht Piaster das Kilogramm“, sagte ich.

„Na, da siehst du“, sagte der Herr Bezirkshauptmann, „ein Schweineschwanz gilt soviel wie anderthalb Kilo Weizen. Wenn ich an eurer Stelle wäre, dann ließe ich Weizen Weizen sein und würde der Regierung nur Schweineschwänze verkaufen. Aber jetzt vorwärts, marsch! Ich will nichts mehr von euch hören. Befehl ist Befehl, und wenn ihr keine Schweine schießt, dann schicke ich euch die Gendarmen ins Dorf und laß sie euch das Schweineschießen beibringen!“

Darauf empfahl ich mich höflich und ging.

Im Dorf erzählte ich ganz genau, was der Herr Bezirkshauptmann mir gesagt hatte. Einer von den Bauern schlug vor, wir sollten Schweine züchten und ihre Schwänze dem Herrn Bezirkshauptmann bringen; aber dagegen stellten sich alle anderen, die diese unreinen Tiere nicht haben wollten. Ein anderer erinnerte sich, daß

es dort, wo er beim Militär gedient hatte, viele Wildschweine gab. Man bat mich also, dorthin zu fahren und dreißig Schweineschwänze heimzubringen. Mit der Bahn mußte ich zwei Tage lang fahren. Ich sagte zu meinen Genossen deshalb: „Wenn die da oben in der Regierung die Schweineschwänze zu zwölfteinhalb Piaster das Stück kaufen, dann werde ich eben davon so viele kaufen, daß die Reisekosten damit gedeckt werden.“ Ich nahm also zwei Säcke mit und ging auf die Reise.

Um die Sache kurz zu machen: Ich kam in den mir angegebenen Ort, wo es wirklich viele Schweine gab. Aber außer uns waren auch andere so klug gewesen und wollten Schweineschwänze kaufen. Auf dem Markt lagen ganze Berge davon — wer wollte, konnte sie haben, aber das Stück zu zwanzig Piaster. Und wir sollten sie der Regierung um zwölfteinhalb Piaster verkaufen und noch meine Reisekosten davon decken. Nun, nach langem Handeln kaufte ich zweihundert Schwänze zu fünfzehn Piaster das Stück. Als ich sie im Han, wo ich abgestiegen war, den Leuten zeigte, lachten die:

„He, du alter Esel, hast du noch nie einen Schweineschwanz gesehen?“

„Nanu“, sagte ich, „was ist denn los mit den Schwänzen?“

„Das sind doch gar keine Schweineschwänze, das sind — Hundeschwänze!“

Da hatte doch der Gauner von einem Schwanzhändler Hunden die Schwänze abgeschnitten, sie mit Olivenöl eingeschmiert und mir als Schweineschwänze verkauft!

„Also, was nun?“ fragte ich.

„Gar nichts“, sagten die Leute, „nimm sie, schneid ihnen die Spitzen ab und mach sie etwas kürzer, schmier sie noch einmal mit Öl ein, und dann bring sie dem Herrn Bezirkshauptmann — der versteht ja auch nichts davon.“

Es war heiß und die Reise lang, und die Schwänze begannen in der Hitze zu stinken, und die Leute im Zug fragten: „Was stinkt denn da so schlecht?“

Und als ich ins Dorf kam, sagte man mir: „Oh Ahmet Aga, jetzt werden auch die Krähen bekämpft; der Herr Bezirkshauptmann verlangt zweihundert Krähenköpfe.“

„Krähen gibt es ja genug“, sagte ich, „geht hin und schießt sie; aber in vierzehn Tagen beginnt dann die

Huschreckenbekämpfung — betet zu Gott, daß ihr nicht
Huschreckenköpfe bringen müßt...“

In den anderen Dörfern hatten sie gehört, daß es in
unserem Ort Schweineschwänze zu kaufen gäbe, und man
begann in unser Dorf zu wallfahrten², ein Schwanz kostete
jetzt schon fünfzig Piaster...

Dreißig Schwänze brachten wir dem Herrn Bezirks-
hauptmann. „Nun also“, sagte er, „ihr habt ja doch
Schweine bei eurem Dorf — und sieh nur einer die
Schwänze an, so lang und dick — wer weiß, was das für
Schweine waren!“

Aber von diesem Tag an wollte niemand mehr mein
Haus betreten, weil es unrein geworden war, und keiner
gab mir mehr die Hand, weil ich die Schweineschwänze
angegriffen hatte. Ich klärte dann einige Bauern auf:
„Ich will euch etwas sagen — es ist nicht meine Schuld.
Aber was ich brachte, das waren ja gar keine Schweine-
schwänze — Hundeschwänze waren es!“ Und ich erzählte
ihnen, wie die Sache zugegangen war.

Irgendwie muß die Sache aber doch herumgekommen
sein.³ Ein Schlaukopf in der Bezirksstadt machte sich die
Dinge zunutze und etablierte sich dort als Schwanzhänd-
ler⁴ — und in der ganzen Gegend blieb kein Hund mit
einem Schwanz übrig. Unlängst habe ich ihn in der Stadt
aufgesucht, und als ich ihn fragte, wie es ihm gehe, sagte
er: „Preis sei Allah — dank den Hunden komme ich ganz
gut durch.“

1. nun platzte aber auch mir der Kragen — но теперь
и у меня лопнуло терпение

2. man begann in unser Dorf zu wallfahrten — в нашу
деревню началось паломничество

3. Irgendwie muß die Sache aber doch herumgekom-
men sein. — Но об этом каким-то образом все же узнали
в народе.

4. machte sich die Dinge zunutze und etablierte sich
dort als Schwanzhändler — воспользовался этим обстоя-
тельством и занялся продажей хвостов

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Warum
die Dorfhunde gestutzte Schwänze haben“:

1. Die Bauern eines türkischen Dorfes bekamen vom
Bezirkshauptmann den Auftrag, zwanzig Wildschweine

zu erschießen, da das Wildschwein der größte Feind der Maisfelder ist. Stimmt es?

2. In diesem Dorf sah kein Mensch je ein Schwein, man baute hier auch keinen Mais an. Stimmt das?

3. Die Bauern schickten den Abschnittskommandanten Ahmet zum Bezirkshauptmann, er sollte das dem Herrn Bezirkshauptmann begreiflich machen. Stimmt das?

4. Der Bezirkshauptmann sagte, daß die Bauern Mais anbauen sollen, damit die Schweine zum Mais kommen. Stimmt es?

5. Ahmet fuhr in die Stadt, um dort auf dem Markt Schweineschwänze zu kaufen. Stimmt das?

6. Er kaufte dort zweihundert Schwänze zu zwanzig Piaster das Stück. Stimmt das?

7. Auf der Station sagten ihm die Leute, daß man ihm auf dem Markt Hundeschwänze verkauft hatte. Stimmt das?

8. Dreißig Schwänze brachten die Bauern dem Bezirkshauptmann. Stimmt das?

9. Zu Ahmet kamen die Bauern aus naheliegenden Dörfern, um Schweineschwänze zu kaufen. Ahmet verkaufte Schwänze zu fünfzig Piaster das Stück. Stimmt das?

10. Ein Schlaukopf in der Bezirksstadt machte sich die Dinge zunutze. Er schnitt den Hunden die Schwänze ab und verkaufte sie als Schweineschwänze. Stimmt das?

II. Запомните:

Stören Sie ihn nicht! — Не мешайте ему!

Er stört mich wieder bei der Arbeit. — Он опять мешает мне работать.

III. Дополните предложения стоящими справа словами:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Der Knabe störte . . . beim Lesen. | sein Bruder |
| 2. Ich will . . . nicht stören. | er |
| 3. Störe . . . doch nicht! | ich |
| 4. Entschuldigen Sie, wenn ich . . . | Sie |
| störe. Ich möchte Sie fragen, wie dieses | |
| Wort zu übersetzen ist. | |

- | | |
|--|-----|
| 5. Stört . . . das Radio? Soll ich es ausschalten? | du |
| 6. Du störst . . . mit deinem Geschwätz. | wir |

IV. Составьте несколько примеров с глаголом „stören“.

V. Ответьте по образцу на вопрос „Was ist Ihnen aufgefallen?“

Образец: Mir ist aufgefallen, daß das Dorf menschenleer war.

VI. Запомните:

Drei Monate lang war er auf Dienstreise. — Три месяца он был в командировке.

VII. Ответьте на вопросы:

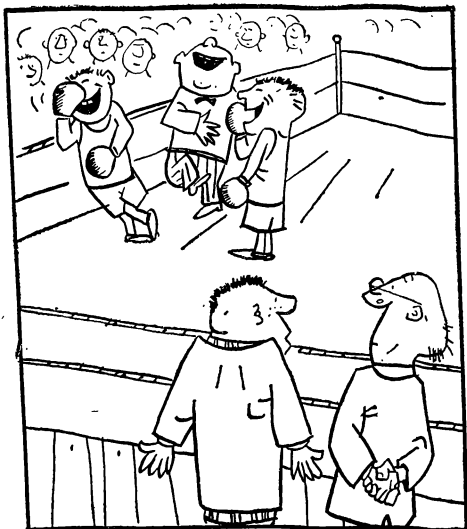
1. Wie lange hielten Sie sich in der Stadt auf?
2. Wie lange spielten Sie Schach?
3. Wie lange machten Sie Ihre Deutschaufgaben?
4. Wie lange waren Sie im Stadion?
5. Wie lange war Genosse K. im Ausland?
6. Wie lange fuhren Sie von Moskau bis Saratow?
7. Wie lange regnete es?

VIII. Задайте несколько вопросов со словами „wie lange“ и ответьте на эти вопросы.

IX. Дополните предложения по образцу:

Образец: Wer hat ihm das Schachspielen beigebracht? — Кто научил его играть в шахматы?

1. Ich muß . . . das Lesen beibringen.
2. Der Vater hat . . . das Rechnen beigebracht.
3. Wer hat . . . Manieren beigebracht?
4. In dem Sportklub wurde . . . das Boxen beigebracht.
5. Du sollst . . . beibringen, wie er sich zu verhalten hat.



„Wie bring' ich es ihm nur bei,
daß man beim Boxen keine Witze
erzählt?“

X. Ответьте на вопросы по рассказу „Warum die Dorfhunde gestutzte Schwänze haben“:

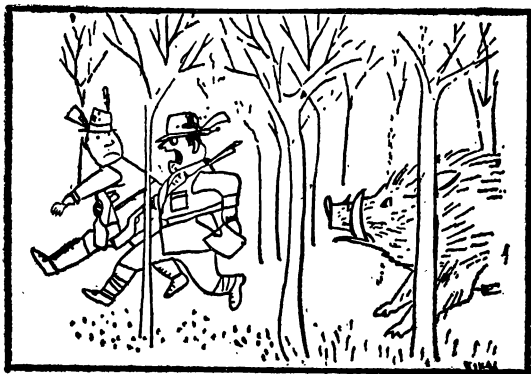
1. Welchen Auftrag bekamen die Bauern eines türkischen Dorfes?
2. Warum konnten die Bauern den Auftrag nicht erfüllen?
3. Wen schickten die Bauern zum Bezirkshauptmann?
4. Worum bat der Abschnittskommandant?
5. Gab sich der Bezirkshauptmann die Mühe, den Bauern zu helfen?
6. Warum riet er den Bauern, Mais anzubauen?
7. Warum konnten die Bauern keinen Mais in ihrem Dorf anbauen?
8. Warum wollten sie keine Schweine züchten?
9. Wer ging auf die Reise, um Schweineschwänze zu kaufen?
10. Wessen Schwänze verkaufte man Ahmet auf dem Markt?
11. Auf welche Weise wurden die Reisekosten gedeckt?

12. Wer machte sich die Dinge mit den Schwänzen zunutze?

„MATHEMATISCHE“ AUFGABE

Ein Hotel hat fünf Sportler als Gäste, die fünf nebeneinanderliegende Einzelzimmer bewohnen. Der Turner hat braunes Haar. Der Tennisspieler ist leidenschaftlicher Amateurfotograf. Der Sportler mit rötlichem Haar trinkt zum Frühstück gern Fruchtsaft; der Boxer dagegen trinkt lieber Kakao. Der Gast mit dem rötlichen Haar wohnt unmittelbar rechts neben dem dunkelblonden Sportler. Der 21jährige Gast musiziert gern in seiner Freizeit. Der hellblonde Sportler ist 23 Jahre alt. Der Gast des mittleren Zimmerstrinkt morgens Tee. Der Diskuswerfer bewohnt das erste Zimmer. Der Sportler, der Briefmarken sammelt, hat einen 24jährigen Zimmernachbarn, und der Sportler, der in der Freizeit gern Schach spielt, hat den 23jährigen Gast als Zimmernachbarn. Der 20jährige Sportler trinkt zum Frühstück Kaffee. Der Läufer ist 25 Jahre alt. Der Diskuswerfer und der schwarzhaarige Sportler sind Zimmernachbarn. Jeder der Sportler trinkt zum Frühstück ein anderes Getränk, und alle haben ein unterschiedliches Hobby. Welcher Sportler trinkt Milch? Wer von ihnen sammelt Schallplatten?

WITZE



Jagdfreuden: „Diese kleine Entspannung (разрядке) braucht heutzutage der Mensch...“

Ein Kutscher kündigte seinem Herrn, einem Bankier, den Dienst (отказался от места).

„Warum wollen Sie gehen?“

„Ja, sehen Sie“, antwortete der Kutscher, „Wenn wir ausfahren, rufen immer die Menschen: Da fährt der Schweinehund; — und da weiß ich nie: bin ich oder Sie gemeint!“

DIE BRIEFTASCHE

nach Edith Steinmann

An einem schönen Nachmittag im April, als der Kassenbote Oskar Neumann auf seinem Wege nach Hause durch die Zimmerstraße ging, fand er eine Briefftasche. Es war eine nicht ganz neue, aber noch guterhaltene Tasche aus schwarzem Leder. Sie machte einen streng soliden Eindruck und lag auf der Straße neben einem Baum im Schatten.

Oskar blieb stehen und dachte nach. Er hatte keine Zeit, aber er war ein gewissenhafter Mensch und erkannte augenblicklich die Notwendigkeit, hier etwas zu tun. Eine Briefftasche gehört nicht in den Schatten des Baumes.¹ Eine Briefftasche gehört ihrem Besitzer, und wenn er — wie es hier war — sie verloren hat (denn kein Mensch wirft Briefftaschen weg), dann gehört sie aufs Fundbüro. Oskar Neumann hob die Briefftasche auf und prüfte den Inhalt. Sie enthielt 76 DM, eine Ansichtskarte, die Oskar nicht las, weil er nicht neugierig war, und zwei Kinokarten für das „Capitol“ zur heutigen Abendvorstellung. Weiter enthielt die Tasche nichts. Schade, dachte Oskar, nun kann der Besitzer der Tasche heute abend nicht ins Kino gehen. Vielleicht hat er sich darauf gefreut. Oskar hatte manchmal ein weiches Herz. — Die Ansichtskarte hat er auch vergessen abzuschicken — dachte Oskar weiter. Sie ist nicht an ihn gerichtet; das ist dumm, sonst wüßte ich² gleich die Adresse. Da steht nur ein weiblicher Vorname darunter und kein Absender. Natürlich — Frauen vergessen so etwas häufig.

In diesen Gedanken eilte Oskar, obwohl er dadurch Zeit verlor, zum Fundbüro. Der Beamte im Fundbüro sah über die Brille hinweg den Eintretenden an. Oskar hatte den Eindruck, daß er den Mann durch sein Eintreten persönlich gekränkt habe.

„Guten Abend“, sagte er.

Der Mann im Fundbüro machte ein trauriges Gesicht, nahm die Feder und schrieb. Oskar kannte das. Er war bereit, zu warten, wenn es nicht zu lange dauerte. Es dauerte zu lange, und Oskars Zeit war knapp. Darum fing er noch einmal an:

„Entschuldigen Sie, ich habe...“

„Warten Sie“, knurrte der Beamte und schrieb weiter.

Oskar wartete. Nach fünf Minuten begann er zum dritten Mal:

„...ich habe eine Briefftasche gefunden und möchte...“

Der Mann hinter dem Tisch blickte ihn gelangweilt an und sagte nichts.

„...und ich möchte sie abgeben, weil keine Adresse darin ist und ich weiß nicht, wem sie gehört. Sonst hätte ich sie gleich dem Besitzer zurückgegeben³.“

Auf den schreibenden Mann machte Oskars Rede keinen Eindruck. Er schrieb weiter. Oskar wurde böse. Er trat einen Schritt näher und sagte mit etwas erhobener Stimme:

„Hören Sie, ich habe meine Zeit nämlich nicht gestohlen...“

„Was haben Sie gestohlen?“ fragte der Beamte etwas interessierter.

„Gar nichts habe ich gestohlen, sonst wäre ich nicht hier⁴“, erklärte Oskar, die Briefftasche auf den Tisch legend. „Ich habe eine Briefftasche gefunden und möchte sie abgeben, und hier ist sie.“ Er irrte sich, wenn er glaubte, der Beamte würde auch nur einen Blick auf die Tasche werfen⁵. Im Gegenteil. Er warf einen Blick auf die Uhr, legte die Feder hin, legte seine Schreibarbeit in den Schreibtisch, schloß ab und erhob sich.

„Es ist Dienstschluß“, erklärte er, „kommen Sie morgen wieder.“ Oskar Neumann nahm die Tasche vom Tisch und ging zur Tür. An der Tür drehte er sich um und schrie zurück:

„Der Kuckuck soll Sie holen⁶, und wenn Sie mir eine Einladungskarte schicken, mich sehen Sie nicht wieder!“

Die Antwort des Beamten wartete der zornige Kassensbote nicht ab, er ging fort mit gutem Gewissen, durch seine Abschiedsexplosion erleichtert, und trotzdem nicht ohne Mitleid mit dem Besitzer der Tasche, der nun um 76 Mark ärmer war, heute abend nicht ins Kino gehen und seine Ansichtskarte nicht abschicken konnte.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Als er abends zu Hause saß, nahm er Papier und schrieb in deutlichen Worten die Geschichte der gefundenen Briefftasche. Diesen Brief adressierte er an den Empfänger der Ansichtskarte. „Geehrter Herr“, schrieb er, „Sie kennen wahrscheinlich den Namen und die Adresse des Besitzers dieser Tasche. Bitte schreiben Sie ihm, daß er sie abholen kann bei Oskar Neumann, Langstraße 46, und daß er sie schon längst wiederhaben konnte, wenn der Mann auf dem Fundbüro nicht so ein riesengroßes Rindvieh wäre“.

* *
*

Der Mann aus dem Fundbüro wusch sich die Hände, zog seinen Mantel an, setzte den Hut auf und ging nach Hause. Seine Frau empfing ihn schon an der Tür.

„Ich habe das Abendessen schon fertig“, sagte sie, „hast du die Kinokarten bekommen?“

„Gewiß“, antwortete der Mann und griff in die Tasche. Seine Hand blieb dort lange stecken, aber als er sie wieder herauszog, war sie leer. Mit rasender Geschwindigkeit begann er in anderen Taschen zu suchen.

„Was hast du denn?“ fragte die Frau erstaunt und ungeduldig. „Wo sind die Karten?“

„In meiner Briefftasche“, antwortete der Mann mit ganz dünner Stimme, lief hinaus und durchsuchte schnell die Taschen seines Mantels.

„Und wo hast du die Briefftasche, Egon?“

Der Mann sank auf einen Stuhl. „Emma“, stönte er, „ich bin ein riesengroßes Rindvieh!“

Emma wagte nicht zu widersprechen.

„Ja“, flüsterte sie endlich leise, „ja, wo hast du denn nun die Briefftasche?“

„Verloren...“, flüsterte Egon zurück, „aber das ist noch nicht das Schlimmste! Da kam einer in mein Fundbüro und brachte eine gefundene Briefftasche. Vielleicht

war es meine. Ich habe ihn fortgeschickt, weil Dienstschluß war. Er kommt nicht wieder, Emma..."

* *

*

Der Kassenbote Oskar Neumann war viel zu gewissenhaft⁸, um die Sache mit dem Brief allein auf sich beruhen zu lassen. Er ging noch an demselben Abend zum Kino, in der Hoffnung den Besitzer der Briefftasche dort zu finden. Aber dort waren sehr viele Besucher, und Oskar gab es auf, dort den Verlierer der Tasche zu finden. Am übernächsten Tag fand er in der Zeitung die Verlustanzeige. Oskar wollte die Briefftasche noch an demselben Tag dem Besitzer abliefern, aber es war für ihn nicht so leicht, denn die Wohnung des Verlierers war weit entfernt. Oskar war auch, wie gesagt, Kassenbote und außerdem nahe an Sechzig⁹; man wird begreifen, daß er des Abends seine alten Beine spürte¹⁰. So zog er vor, dem Verlierer eine Karte zu schreiben.

So kam es, daß an ein und demselben Tage Egon die Karte und Emma einen Brief ihres Bruders erhielt, in dem Oskars Schreibung lag.

Und am Sonntag morgen klingelte es bei dem Kassenboten Oskar Neumann, und vor ihm stand, höflich und verlegen, der Mann aus dem Fundbüro — und holte sich seine verlorene Briefftasche. Er erwies sich als ein recht umgänglicher Mensch, lud Oskar zu einer Tasse Kaffee und einem Kinobesuch ein und versuchte auf verschiedene Weise gutzumachen, was er falsch gemacht hatte.

1. Eine Briefftasche gehört nicht in den Schatten des Baumes — бумажнику не место под деревом

2. sonst wüßte ich — а то бы я знал

3. sonst hätte ich sie ... zurückgegeben — а то бы я его отдал

4. sonst wäre ich nicht hier — иначе меня здесь бы не было

5. der Beamte würde auch nur einen Blick auf die Tasche werfen — что служащий бросит хотя бы один взгляд на него

6. der Kuckuck soll Sie holen — черт Вас побери

7. wenn der Mann ... nicht so ein riesengroßes Rindvieh wäre — если бы этот человек ... не был такой скотиной

8. ... war viel zu gewissenhaft — был слишком добросовестный

9. Oskar war ... nahe an Sechzig — Оскару было ... под шестьдесят

10. ...daß er des Abends seine alten Beine spürte — что вечером его старые ноги давали о себе знать

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Die Briefftasche“:

1. Der Kassenbote Oskar Neumann fand eines Tages eine Briefftasche aus schwarzem Leder, stimmt das?

2. Die Adresse des Besitzers fand Oskar in der Briefftasche, stimmt das?

3. Oskar Neumann beschloß, die Briefftasche auf das Fundbüro zu tragen, stimmt das?

4. Der Beamte im Fundbüro war sehr liebenswürdig zu Oskar, stimmt das?

5. Oskar konnte die Briefftasche im Fundbüro nicht zurücklassen, weil es Dienstschluß war, stimmt das?

6. Zu Hause schrieb Neumann einen Brief an den Verlierer der Briefftasche, stimmt das?

7. Der Besitzer der Briefftasche war der Mann aus dem Fundbüro, am Sonntag holte er seine Briefftasche bei Oskar Neumann, stimmt das?

II. Ответьте на вопросы, используя стоящие справа слова:

1. Erhalten Sie oft Briefe?	oft, selten, regelmäßig
2. Von wem erhalten Sie Briefe?	vom Freund, von meinem Bruder, von den Eltern
3. Was werden Sie Ihrem Freund schreiben?	einen Brief, eine Postkarte, eine Ansichtskarte
4. An wen werden Sie Ihren Brief adressieren?	an den Freund, an meine Bekannte, an meinen Bruder
5. Was werden Sie mit dem geschriebenen Brief tun?	zur Post tragen, in den Briefkasten einwerfen, absenden, aufgeben

III. Составьте ситуацию о том, как вы отправляете письмо. Используйте следующие слова:

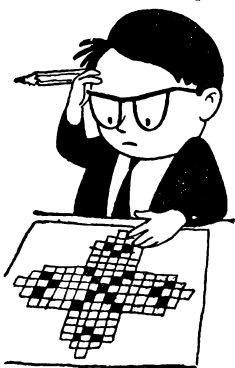
einen Brief erhalten; eine Ansichtskarte, eine Briefmarke kaufen; die Karte adressieren an *Akk.*; die Adresse; die Absenderadresse; zur Post tragen; in den Briefkasten einwerfen

IV. Образуйте примеры со следующими словами:

Ansichtskarte	}	schreiben, absenden, aufgeben,
Postkarte		erhalten
Einladungskarte		schicken, bekommen
Eintrittskarte	}	kaufen, besorgen, vorzeigen
Kinokarte		
Theaterkarte		
Fahrkarte lösen,		besorgen, vorzeigen

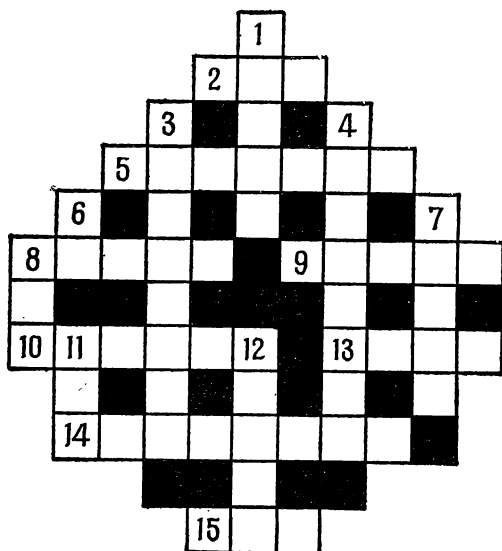
V. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Die Brieftasche“:

1. Was war Oskar Neumann?
2. Wie alt war Oskar Neumann?
3. Wo wohnte er?
4. Was für ein Mensch war Oskar Neumann?
5. Wann und wo fand er eine Brieftasche?
6. Was enthielt diese Brieftasche?
7. Konnte Neumann den Besitzer nach dem Inhalt der Brieftasche feststellen?
8. Wohin trug Oskar diese Brieftasche?
9. Wie empfing der Beamte im Fundbüro den Kassenboten?
10. Warum gab Neumann die Brieftasche im Fundbüro nicht ab?
11. Wer war der Besitzer der Brieftasche?
12. Wann bemerkte der Beamte aus dem Fundbüro, daß er seine Brieftasche verloren hatte?
13. Auf welche Weise bekam er seine Brieftasche zurück?



VI. Перескажите содержание текста „Die Brieftasche“.

VII. Решите кроссворд:



Waagerecht: 2. Straße, Pfad; 5. Antonym zum Worte „Krieg“; 8. schriftliche Sendung; 9. Geldschein; 10. Antonym zum Worte „oft“; 13. Teil des Männeranzugs; 14. Stelle, wo verlorene Sachen aufbewahrt werden; 15. Konjunktion

Senkrecht: 1. Stoff für Schuhe, Geldtaschen usw.; 3. tätig sein, schaffen, produzieren; 4. Kunde; 6. Personalpronomen; 7. Fahrt, Wanderung; 8. Transportfahrzeug; 11. Zahl; 12. Präposition

WISSEN SIE, WER DIE BRIEFMARKE ERFUNDEN HAT?

nach Wolf Durian

Es war ein britischer Schulmeister namens Rowland Hill. Damals, im 19. Jahrhundert mußte der Empfänger das Porto für erwünschte und für unerwünschte Briefe bezahlen.

Rowland Hill richtete an den Herrn Generalpostmeister eine Eingabe (заявление): Nicht hinterher der

Empfänger, sondern der Absender sollte das Porto für seinen Brief im voraus bezahlen. Man sollte im Postamt Marken, kleine Papierblättchen verkaufen, die die Absender auf den Briefumschlag (конверт) kleben könnten.

Papierblättchen auf die Briefe kleben! Der Herr Generalpostmeister wollte sich totlachen über die Idee des Schulmeisters.

Vier Jahre später, am 6. Mai 1840, wurde in England die erste Briefmarke verkauft.

Die Idee des Schulmeisters eroberte die Welt.

WITZE



* *
*

Ein junger Briefträger mußte einmal sehr viele Briefe austragen. Als er endlich zurückkam, fragte ihn der Postmeister: „Hast du alle Briefe besorgt?“ „Ja, gewiß“, antwortete der Junge. „Alles ist in Ordnung.“

„Hast du auch den Brief für Ernst Schmidt abgegeben? Hast du den Mann endlich gefunden?“

„O ja, das habe ich gemacht. Es war ja nicht leicht. Ernst Schmidt wohnt nicht in der Gartenstraße, wie es auf dem Umschlag steht, sondern in der Bergstraße, und auch nicht links, sondern rechts, und auch nicht im dritten Stock, sondern im ersten. Er heißt gar nicht Ernst Schmidt, sondern Erna Schuster!“

„Dieser Mensch hat mich einen Gauner und Lügner genannt!“ entrüstete sich ein Bankier, der dunkle Geschäfte machte. „Soll ich ihn fordern?“ fragte er einen Bekannten.

„Natürlich müssen Sie sich mit ihm schlagen!“ antwortete der Bekannte. „Es gibt nichts Edleres (нет ничего благороднее) auf der Welt, als für die Wahrheit zu kämpfen!“

DAS PERFEKTE ALIBI

nach Günter Prodöhl

Der Mann mit einem kleinen Koffer in der Hand läuft schon über eine Viertelstunde vor dem Westberliner Kino auf und ab. Der Märzabend ist ungewöhnlich warm, aber der Mann hat den Mantelkragen hochgeschlagen. In der Tasche hat er ein Telegramm. „Mutter schwer krank — sofort kommen — Vater“ steht dort geschrieben.

Plötzlich hört er hinter sich einen Wagen kommen. Er dreht sich um und sieht einen eleganten Wagen, der neben ihm hält. Die vordere Tür ist schon geöffnet. Eine Stimme sagt: „Grüß Gott, Herr Schwalbe! Kommen Sie, steigen Sie ein, wir wollen heute eine kleine Spazierfahrt machen...“

Als er Platz genommen hat, erkennt er den Mann am Steuer. Martin nennt er sich, mehr weiß er von ihm nichts. Hinter ihm beginnt ein anderer zu sprechen. Diese Stimme ist ihm fremd. „Gute Reise gehabt, Herr Schwalbe? Wie geht es in Dresden? Gut, wie wir gehört haben. Eine Prämie bekommen, nicht wahr? Schönen Musikschrank haben Sie sich gekauft. Na, es lebt sich ganz gut in der Zone, wenn man gute Freunde im Westen hat, nicht wahr, Herr Schwalbe?“

Dieses „Herr Schwalbe“ klingt wie eine Ohrfeige. Sie kennen doch seinen richtigen Namen ganz genau. Warum gebrauchen Sie diesen Decknamen? Wahrscheinlich nur, um ihm zu zeigen, daß sie ihn in der Hand haben!

„Ja, es geht gut in der DDR, Herr Schwalbe“, sagt die Stimme hinter ihm. „In Ihrem Betrieb ist ja auch viel

Neues in der Entwicklung, wie wir gehört haben. Zum Beispiel, die neue Operationslampe mit einer Fernsehkamera.“

Er zuckt jetzt zusammen. Sie brauchen die Konstruktionspläne dieser Operationslampe mit einer Fernsehkamera. Es ist unmöglich die Pläne aus dem Werk zu schaffen.

Der Mann hinter ihm scheint seine Gedanken zu lesen. „Keine Angst, Schwalbe. Die Pläne brauchen wir nicht. Haben wir selbst. Bei uns arbeiten schon ein paar Firmen daran. Aber bei euch soll die Lampe schon nächsten Montag in die Produktion gehen und zur Herbstmesse herauskommen. Das möchten wir gern verhindern. Verstehen Sie mich, Schwalbe?“

Weiter kommen Anweisungen für den nächsten Auftrag. „Das wäre für diesmal alles¹, Schwalbe, oder haben Sie noch Fragen?“

„Ja, wenn etwas dazwischen kommt?“

„Aber, Schwalbe, ich habe doch Ihnen alles erklärt. Es kann Ihnen nichts passieren. Einen Mann wie Sie bringen wir doch nicht in Gefahr! Was nützen Sie uns denn im Zuchthaus? So, nun machen Sie es aber gut.“

Der Wagen hält. Man gibt ihm noch Geld und, ehe er es zählen kann, ist die Maschine um die Ecke verschwunden.



Die Spätschicht hat das Werk kurz nach einundzwanzig Uhr verlassen. Eine Stunde später machte der Betriebsschutzmann seinen ersten Konrollgang. Als er gegen dreiundzwanzig Uhr zum zweitenmal seinen Konrollgang macht, sieht er, wie im ersten Stock aus beiden Fenstern des Konstruktionsbüros Flammen schlagen².

Das Feuer wurde bald liquidiert, aber im Konstruktionsbüro wurden viele Möbel und Konstruktionszeichnungen vernichtet. Vermutlich war die Sekretärin Gisela Krone an dem Brand schuld. Sie pflegte, auf einem alten Kocher Kaffeewasser zu bereiten. Den Kocher stellte sie gewöhnlich auf den Papierkorb, der neben ihrem Schreibtisch stand. Am Nachmittag vor dem Unglück hatte sie gegen fünfzehn Uhr zum letzten Mal Wasser aufgesetzt, wurde aber zum Direktor gerufen.

Hauptmann Wernicke beauftragt den Leutnant Zemke, die Sekretärin zu verhören. Zuerst behauptet sie, daß sie den Kocher vor dem Verlassen des Büros ausgeschaltet habe, aber später gibt sie zu, daß sie es in der Eile vergessen haben könnte. Der technische Zeichner Werner Holberg sagt aus, daß der Kocher bei Büroschluß auf dem Papierkorb gestanden habe.

Leutnant Zemke will das dem Chef melden. Als er das Zimmer des Hauptmanns Wernicke betritt, findet er den Hauptmann bei einer sonderbaren Beschäftigung: er sitzt mitten im Zimmer auf dem Fußboden, vor ihm steht ein Eimer mit Wasser und um ihn herum sind drei Papierkörbe aufgestellt, auf denen je ein elektrischer Kocher steht.

„Was machen Sie denn da?“ wundert sich Zemke.

„Kaffee kochen, sehen Sie das nicht?“ sagt der Hauptmann und bleibt unbeweglich sitzen.

Zehn Minuten vergehen und einer der Kocher fällt polternd in den Papierkorb. Der Inhalt des Korbes beginnt zu brennen. Sofort springt der Hauptmann auf, schaltet den Kocher aus und gießt Wasser in den brennenden Korb. In der nächsten Viertelstunde wiederholt sich das Schauspiel noch zweimal mit den anderen Papierkörben. Der Hauptmann räumt Papierkörbe und Kocher und sagt zum Leutnant: „Gisela Krone hat mit der Sache nichts zu tun³.“

„Aber die Brandkommission hat doch festgestellt, daß der Brand durch den Kocher entstanden ist“, versucht der Leutnant zu erwidern.

„Das mag sein, aber sie ist es trotzdem nicht gewesen. Dank meines Experiments habe ich festgestellt, daß sie den Kocher ausgeschaltet hatte.“

„Auf welche Weise haben Sie das festgestellt?“ wundert sich der Leutnant.

„Der Kocher stand doch auf einem Brett. Er braucht etwa drei Stunden, um durch das Brett zu brennen. Sie haben das ja selbst gesehen. Nun rechnen Sie mal: um dreiundzwanzig Uhr wurde der Brand bemerkt, eine Stunde zuvor war aber noch alles in Ordnung. Folglich muß der Brand zwischen zweiundzwanzig und dreiundzwanzig Uhr entstanden sein. Drei Stunden braucht der Kocher, bis er in den Papierkorb fällt. Also muß er zwischen neunzehn und zwanzig Uhr eingeschaltet sein. Zu

dieser Zeit hatte die Sekretärin längst das Büro verlassen. Also das war ein planmäßig durchgeführtes Verbrechen. Im Büro waren die Pläne der neuen Operationsfernsehkamera. Da die Pläne restlos vernichtet worden sind, verzögert sich die Produktion des Geräts mindestens um ein halbes Jahr. Damit hat man gerechnet. Und das ist nicht alles: der Verbrecher muß im Konstruktionsbüro arbeiten, sonst konnte er nicht wissen, wie die Sekretärin das Wasser kocht. Dabei konnte er unbemerkt den Betrieb verlassen, als die Spätschicht nach Hause ging.“

Zemke ist einverstanden. „Nur eins ist noch nicht klar“, sagt er, „wer der Verbrecher ist.“

„Darüber werden gerade Sie nachdenken, Zemke. Nehmen Sie alle Angestellten des Konstruktionsbüros unter die Lupe⁴. Morgen früh erwarte ich Ihren Bericht!“

Als der Leutnant am nächsten Morgen ins Zimmer des Hauptmanns tritt, sieht Wernicke sofort, daß Zemke keine Erfolge in seiner Arbeit hat.

„Kombinieren ist leichter als ermitteln“, beginnt Zemke. „Elf Angestellte verhört, drei Stunden alle Kaderakten studiert. Ergebnis: alle die reinsten Engel. Waren Montagabend bei Mutti zu Hause, leben solide und haben nicht einmal eine Großmutter⁵ im Westen.“

„Erfolg also gleich Null“, unterbricht ihn Wernicke.

„Nicht ganz. Es gibt da einen technischen Zeichner, der mir nicht gefällt: Werner Holberg, vierunddreißig Jahre alt, ledig, wohnt in der Gartenstraße drei bei einer Frau namens Olga Valenthin. Nach dem Bericht dieser redseligen Frau leben Holbergs Eltern in Berlin und werden von ihm jeden zweiten Sonntag im Monat besucht. Aber in den Personalakten dieses Herrn Holberg steht, daß seine Eltern bereits vor Jahren verstorben sind! Ungeachtet dessen hat dieser Holberg mit dem Brand nichts zu tun. Er hat ein perfektes Alibi! Montagabend hat er sich von siebzehn bis neunzehn Uhr den Film ‚Mama, Papa, Katrin und ich‘ angesehen, hat sogar noch die Eintrittskarte und das Filmprogramm.“

„Aber Zemke, ein Kinobesuch ist doch kein perfektes Alibi. Die Kinokarte kauft man im Vorverkauf, und das Filmprogramm gibt es in jedem Zeitungskiosk.“

„Das weiß ich. Aber das ist doch nicht alles. Herr Holberg ging aus dem Kino sofort nach Hause, lud seine Wirtin in sein Zimmer ein, damit sie sich das neue Pro-

gramm der Tanzmusik im Radio anhört. Die Wirtin hat selbst kein Radio und hört die Tanzmusik gewöhnlich bei Herrn Holberg. An genaue Zeit konnte sie sich nicht erinnern, aber sie konnte mir alle Melodien vom Pinguinmambo bis zum Elefantentango vorsingen. Diese Tanzmusik ist wie jeden Montag von neunzehn Uhr vierzig bis einundzwanzig Uhr zehn Minuten über den Sender gegangen. Also konnte Holberg zu dieser Zeit im Werk nicht sein.“

Hauptmann Wernicke schweigt lange, dann sagt er: „Dieser Holberg war doch der einzige, der den Kocher auf dem Papierkorb gesehen hat, also der einzige Zeuge gegen Gisela Krone. Und nun hat er noch das schöne Alibi?! Ich möchte mir mal diesen Herrn und seine Wirtin näher ansehen.“

Am nächsten Tage kommt Hauptmann Wernicke zu Frau Valenthin und zeigt den Haussuchungsbefehl vor.

„Wollen wir uns das Zimmer des Herrn Holberg ansehen“, sagt er der erschrockenen Frau, „setzen Sie sich, Frau Valenthin, und passen Sie auf, was ich hier alles mache. Daß ich nichts wegnehme und auch nichts zulege, was hier nicht war.“

Ratlos sieht ihm die Frau zu, wie er die Schränke öffnet und dann wieder schließt und, als er nirgends etwas gefunden hat, wendet er sich dem Musikschrank zu und schenkt besondere Aufmerksamkeit dem Tonbandgerät.

„Wissen Sie, was Herr Holberg auf seine Bänder aufgenommen hat? Hat er sie Ihnen schon einmal vorgespielt?“ fragt er beiläufig.

„Radio hat er mir vorgespielt, weil mein Apparat schon seit einem halben Jahr kaputt ist. Vom Tonbandgerät höre ich zum erstenmal.“

Wernicke fragt nichts mehr und beginnt die Tonbänder abzuspielen. Frau Valenthin wird ungeduldig: „Bitte, lieber Herr, wie spät ist es? Ich muß das Mittagessen machen. Wenn Herr Holberg aus dem Büro kommt,..“ und sie geht in die Küche.

Eine halbe Stunde später tritt Wernicke in die Küche ein, bleibt an der Küchentür stehen und sagt: „Frau Valenthin, ich gehe zum Telefon, um einen Kollegen anzurufen. Im Zimmer habe ich alles in Ordnung gebracht.“

Nachdem Wernicke mit dem Leutnant Zemke telefoniert hat, wartet er vor der Haustür auf Holberg. Ohne Überraschung und Angst sieht Holberg Wernicke ins Gesicht, als der Hauptmann sagt: „Kriminalpolizei, Herr Holberg, ich habe einen Haussuchungsbefehl.“ Holberg macht eine einladende Bewegung und ironisiert: „Wißt ihr, jetzt macht ihr euch langsam lächerlich. Gestern war schon einer bei meiner Wirtin und nun kommen Sie mit ihrer feierlichen Haussuchung. Ich denke, es ist schon alles geklärt...“

„Ist ja auch nur eine Formalität, Herr Holberg, weiter nichts.“

Oben, in seinem Zimmer beginnt Holberg sofort zu erzählen: „Bei mir verlieren Sie nur die Zeit, Montag war ich zu Hause und habe mit meiner Wirtin die Tanzmusik gehört, dabei nichts ausländisches, sondern Deutschlandsender...“

In diesem Moment nähert sich Wernicke dem Musikschränk. In einer Sekunde ist Holberg neben ihm.

„Lassen Sie mich nur den Apparat bedienen, es geht so leicht kaputt, ich habe nicht gern, wenn Fremde daran gehen...“

„Kann ich verstehen...“ unterbricht ihn Wernicke und schaltet schnell das Tonbandgerät ein. Augenblicklich meldet sich eine Männerstimme im Lautsprecher: „hier ist der Deutschlandsender. Liebe Freunde, nun für Sie unsere allmontägliche Tanzmusik.“

„Dieses Radio haben Sie Ihrer Wirtin am Montag vorgespielt, als Sie um zehn Uhr nach der Brandstiftung nach Hause gekommen sind. Ein schönes Alibi haben Sie...“

Holberg ergreift mit beiden Händen einen schweren Sessel und wirft ihn Wernicke entgegen. Wernicke hat keine Zeit, um seine Pistole aus der Tasche zu nehmen, er muß dem Sessel ausweichen. Holberg läuft zur Tür, aber die Tür geht von allein auf⁶. Auf der Schwelle steht Leutnant Zemke und hinter ihm zwei Volkspolizisten.

1. das wäre für diesmal alles — на этот раз как будто все

2. wie ... Flammen schlagen — как ... вылетали языки пламени

3. Gisela Krone hat mit der Sache nichts zu tun. — Гизела Кроне не имеет никакого отношения к делу.

4. Nehmen Sie alle Angestellten unter die Lupe. — Займитесь внимательно всеми служащими.

5. haben nicht einmal eine Großmutter im Westen — даже бабушки не имеют на западе

6. aber die Tür geht von allein auf — но дверь открывается

SPRECHÜBUNGEN

I. Заполните пропуски подходящими по смыслу словосочетаниями:

1. Die Sekretärin Gisela Krone . . . mit dem Verbrechen nichts . . .

2. Man mußte feststellen, wer an dem Brand . . .

3. Durch deinen Auftrag . . . du mich . . .

4. Während der Haussuchung . . . Hauptmann Wernicke dem Tonband besondere . . .

5. Nach der Haussuchung . . . Hauptmann Wernicke alles im Zimmer . . .

6. „Beim falschen Bedienen . . . das Tonbandgerät bald . . .“ behauptete Herr Holberg.

in Gefahr bringen; in Ordnung bringen; zu tun haben; schuld sein; kaputt gehen; Aufmerksamkeit schenken

II. Прочтите предложения и переведите их. Назовите основные формы глаголов, употребленных в этих предложениях. Обработайте с глаголами примеры:

1. Wo bist du gewesen? Ich habe dringend deine Hilfe gebraucht.

2. Die Herren aus Westdeutschland haben Holbergs Decknamen gebraucht, um ihm zu zeigen, daß sie ihn in der Hand haben.

3. „Wie geht es in Dresden? Gut, wie wir gehört haben“, sagte der Fremde.

4. Die Operationslampe mit Fernsehkamera hat zu den neuesten Erfindungen gehört.

5. Die Aussage des Herrn Holberg hat dem Leutnant Zemke nicht gefallen.

6. Der Kocher ist polternd in den Papierkorb gefallen.

III. Образу́йте слова с приставкой „un-“ от следующих слов и переведите их:

Образец: Glück — Unglück (счастье — несчастье)

beweglich —	gewöhnlich —
möglich —	geduldig —
Ordnung —	genau —
klar —	gleich —

IV. Подберите антонимы к следующим словам. Если вы сделаете это правильно, то из первых букв антонимов у вас получится название рассказа:

hier —	spät —	jung —
nichts —	ausschalten —	schnell —
öffnen —	gesund —	niemals —
planlos —	Nacht —	beginnen —
aussteigen —	letzt —	außen —
schweigsam —		



V. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Das perfekte Alibi“:

1. Wessen Deckname war „Herr Schwalbe“?
2. Wo arbeitete Holberg?
3. Auf wen wartete Holberg vor einem Kino in Westberlin?
4. Welchen Auftrag bekam Holberg von seinen Herren aus Westdeutschland?
5. Wann entstand der Brand im Konstruktionsbüro?
6. Wer verhörte die Sekretärin Gisela Krone?
7. Was sagte die Sekretärin aus?

8. Wie hat Hauptmann Wernicke festgestellt, daß die Sekretärin an dem Brand nicht schuld war?

9. Wer sollte alle Angestellten des Konstruktionsbüros verhören?

10. Was ergab sich aus dem Verhör der Angestellten?

11. Was erfuhr Leutnant Zemke über Holberg?

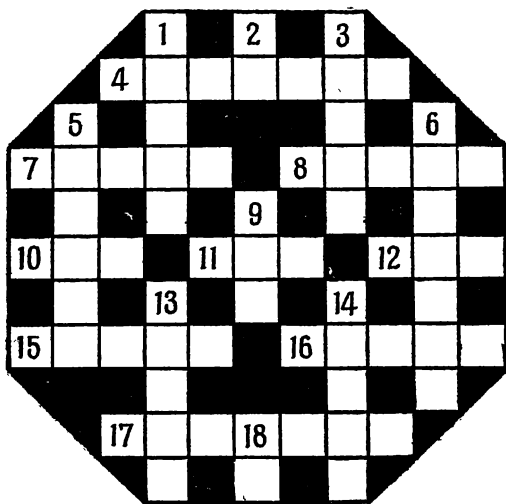
12. Warum beschloß Hauptmann Wernicke, bei Holberg eine Haussuchung durchzuführen?

13. Wofür interessierte sich der Hauptmann während der Haussuchung besonders?

14. Auf welche Weise hat sich Holberg sein Alibi gesichert?

VI. Перескажите содержание текста „Das perfekte Alibi“.

VII. Решите кроссворд, используя немецкие эквиваленты следующих слов:



По горизонтали: 4. предприятие; 7. месяц; 8. ведро; 10. часы; 11. чай; 12. ухо; 15. страх; 16. машина; 17. окно

По вертикали: 1. точно; 2. он; 3. мало; 5. кипятить; 6. считать, рассчитывать; 9. дорога; 13. восток; 14. отец; 18. так

Karl Ludwig Börne (1786—1837) war ein politischer Schriftsteller und leidenschaftlicher Kämpfer für Freiheit und Demokratie.

Kaum zwanzigjährig, wurde er einst von einem Kreis disputierender Kaffeehausbesucher ins Gespräch gezogen. Ein schon alter Herr, der seine Meinung mit viel Temperament verteidigte, fuhr den jungen Börne, der ihm zu widersprechen gewagt hatte, mit den Worten an:

„Sie, junger Mann, Sie wagen es, mir zu widersprechen? In Ihren Jahren war ich in solchen Dingen noch ein Esel!“

„Da haben Sie sich aber gut konserviert!“ entgegnete Börne.

JOHANN HARDEKOPF IM KRIEGE

nach dem Roman von W. Bredel „Verwandte und Bekannte“

Wenige Tage nach Kriegsbeginn, im August 1870 lag Johann Hardekopf, Gefreiter im 39. Infanterieregiment der 5. Division des 1. Armeekorps, im Lazarett. In einem der ersten Gefechte wurde er bei einem Sturm auf Spicherer Höhen verwundet und lag lange in einem Militärlazarett zu Pirmasens. Endlich wurde er gesund und verließ das Lazarett.

„Hast du Glück¹, Kamerad“, sagten die Verwundeten. „Der Krieg ist schon zu Ende. Du machst noch eine schöne Reise nach Paris, und von dort marschierst du siegreich nach Hause.“

Hardekopf fand sein Bataillon in verlassenen Landhäusern unweit des Flusses Seine², denn Paris verteidigte sich noch. Der Stab der Division lag auf einer Höhe, von hier aus sah man die schöne Stadt und den Louvre³.

„Erst haben wir den Kaiser bekämpft, jetzt kämpfen wir gegen eine Republik. Ich kämpfe nicht gern gegen die Republikaner“, sagte Gefreiter Dallmann zu Hardekopf. Hardekopf verstand das nicht. Dieser Dallmann war einer der besten Soldaten der Division und jetzt wollte er nicht kämpfen.

„Du, die Unseren fürchten die Republik mehr als den Kaiser“, erklärte er Hardekopf. „Hast du gesehen, wie freundlich unsere Offiziere zu den Franzosen sind, die sich in Versailles⁴ befinden. Sie sitzen uns im Rücken, aber in unserem Stab ist es ganz ruhig. Wir haben ihnen sogar die Gefangenen zurückgegeben, denn die Offiziere in Versailles hatten keine Soldaten. Ihr Feind, der wirkliche Feind für sie steht da!“ Und er zeigte auf die Stadt Paris. „Die Herren Offiziere hüben und drüben⁵, unsere und die hinter uns, sind zusammen. Nein, dieser Krieg gefällt mir nicht.“

Die deutschen Offiziere aber meinten, in Paris gäbe es Anarchie, die Kommune des Pöbels.

„Quatsch!“ erwiderte Dallmann. „Pöbel kämpft nicht so, das ist keine Anarchie, eine Republik haben sie. Gegen uns stehen jetzt nicht nur Soldaten, gegen uns steht das Volk.“

Oft kamen hohe Offiziere aus Versailles. Die Stabs- wache mußte dann salutieren wie den hohen deutschen Generalen. Das waren keine Feinde mehr. Wieso? Hardekopf konnte das nicht verstehen. Franz Dallmann verstand es. „Krieg“, sagte er, „ist so etwas wie Sport für die Herren. Nur einen einzigen wirklichen Feind haben sie — das Volk. Es steht dort“, er zeigte auf Paris. Johann Hardekopf lernte mit der Zeit verstehen.

Bald räumten die deutschen Truppen ihre Quartiere. Die Franzosen aus Versailles zogen in diese Quartiere. Der preußische Divisionsstab zog auf andere Seite von Paris.

Franz Dallmann erzählte: „Halb ist Paris von uns eingeschlossen, halb von den Versailler Franzosen. Bald stürmen die Franzosen ihre Hauptstadt.“ Franzosen gegen Franzosen? Das kann nicht sein, dachte Hardekopf.

Aber der Kampf um Paris begann. Die Versailler stürmten die vom Volk verteidigte Stadt. Und die deutschen Stabsoffiziere beobachteten sehr interessiert diesen Kampf. Paris brannte. Die Versailler drangen in die Stadt. Die Kommune war besiegt. Eine Stunde später verließen die preußischen Truppen ihre Stellungen an der Marne und gingen zehn Kilometer zurück. Die Versailler wollten das letzte Fort der Kommune stürmen, die Preußen machten Platz. In dieser Nacht wurden von den deutschen Posten vier Kommunarden gefangengenommen

und in den Divisionsstab gebracht. Abends sollte Dallmann die vier Gefangenen nach Vincennes bringen und den Versaillern übergeben. Franz Dallmann meldete sich krank, und so wurde Gefreiter Hardekopf damit beauftragt.

Eine Stunde später setzte sich der kleine Zug in Bewegung⁶. Vorn ging ein Soldat, ihm folgten die vier Kommunarden, links ging noch ein Soldat, ein Pole, rechts Hardekopf und hinten der dritte Soldat.

Einer der Gefangenen wandte sich an Hardekopf: „Camarade...“

Hardekopf hörte viele unbekannte Worte, aber er verstand Französisch nicht, und was sollte er machen, er konnte dem Franzosen nichts erklären. Hardekopf war von Natur ein bescheidener Mensch, aber er war akkurat. Die Aufgabe, die er erfüllte, war ihm unangenehm, aber Befehl ist Befehl. Dallmann wollte diesen Befehl nicht erfüllen, er wollte vor den französischen Offizieren nicht strammstehen. Und er hatte recht⁷. War das eine Aufgabe für einen preußischen Gefreiten?.. Na, und die Gefangenen werden nicht lange Kriegsgefangene bleiben. Der Krieg war schon bestimmt zu Ende. Wieso hatten sie überhaupt gekämpft? Die eigene Armee gegen sich, die Armee der fremden Sieger im Rücken? Unverständlich...

Der letzte preußische Posten war passiert, der kleine Trupp marschierte über eine baumlose Landstraße.

„Camarade...“

„No“, erwiderte Hardekopf, warum versteht er nicht, daß ich Französisch nicht spreche, dachte Hardekopf. Da bemerkte er, daß seine Soldaten ihm seltsame Blicke zuwarfen. Er dachte: „Was haben sie nur?“

Endlich kamen sie in Vincennes an. Hardekopf befahl: „Halt!“, trat auf den Offizier zu (Franzose ist der! Aber Befehl ist Befehl!) und meldete. Der Offizier lächelte, verstand kein Wort deutsch und sagte: „Merci, Merci.“

Hardekopf zog mit den Soldaten ab. Aber er sah einigemal zurück. Was sollte mit den Gefangenen geschehen?...

Da sah er, wie die Gefangenen auf die andere Seite der Landstraße geführt wurden. Die Soldaten legten die Gewehre an.⁸ Hardekopf blieb mitten auf der Landstraße stehen und beobachtete. Auch seine Kameraden blieben stehen.

„Aber mein Gott!“ sagte Hardekopf.

Eine Salve krachte. Und nun stand kein Gefangener mehr. „Mein Gott“ wiederholte Hardekopf.

„Man hätte sie laufen lassen⁹“, sagte ein Soldat. Hardekopf schwieg. Er darf solche Worte nicht hören.

„Sie waren Arbeiter“, begann der Soldat wieder, „und einer von ihnen war Eisengießer.“

„Eisengießer? Woher weißt du das?“

„Das hat er doch erzählt, Herr Gefreiter!“

„Soso, und was noch?“ fragte Hardekopf.

„Sie sollten ihn laufen lassen, Herr Gefreiter. Er wußte, daß sie ihn erschießen. Er hatte Frau und drei Kinder.“

„Und Eisengießer war er?“ fragte Hardekopf.

„Naja, so sagte er.“

Hardekopf meldete seinem Kommandeur über die Erfüllung des Befehls und jetzt stand er vor dem Quartier der Kompanie und konnte nicht eintreten: Gewiß erzählen gerade die Soldaten ihr Erlebnis. Erst jetzt verstand er, warum Dallmann sich vor diesem Auftrag gedrückt hatte... Dallmann hatte ihn in diese Lage gebracht.¹⁰

Spät am Abend ging Hardekopf in seine Kompanie. Die Kameraden schlafen schon wahrscheinlich, dachte er, öffnete die Tür und blieb erschrocken an der Tür stehen: die Kameraden schliefen noch nicht. Sie saßen um den langen Tisch und sahen ihn an. Er ging langsam an dem Tisch vorüber nach seinem Schlafplatz. Niemand sprach ein Wort. Warum sprach niemand ein Wort? Warum rief keiner: „Mörder“?

Als Demobilisierter kehrte Hardekopf nach Bochum zu seiner Mutter zurück. Das war ein ganz anderer Mensch. Wenn ihn die Arbeitskollegen nach den Kriegstagen fragten, so gab er kurze nichtssagende Antworten. Die Mutter wollte auch wissen, wie es im Kriege war, und er antwortete: „Mutter, frag’ mich nicht danach.“ Und sie fragte nie wieder.

1. hast du Glück — тебе повезло

2. *читай*: Сэн

3. *читай*: Лувр

4. *читай*: Версаль

5. hüben und drüben — здесь и там

6. setzte sich der kleine Zug in Bewegung — маленький отряд тронулся (отправился в путь)

7. und er hatte recht — и он был прав

8. Die Soldaten legten die Gewehre an. — Солдаты вскинули винтовки.

9. man hätte sie laufen lassen — нужно было их отпустить

10. Dallmann hatte ihn in diese Lage gebracht. — Дальман поставил его в это положение.

SPRECHÜBUNGEN

I. Проверьте, правильно ли вы поняли содержание рассказа „Johann Hardekopf im Kriege“:

1. Johann Hardekopf wurde am Anfang des Krieges verwundet. Stimmt es?

2. Er kehrte in seinen Truppenteil am Ende des Krieges zurück. Stimmt es?

3. Die preußischen Truppen halfen den Versaillern, die Kommune zu bekämpfen. Stimmt das?

4. Hardekopf bekam den Befehl, die gefangengenommenen Kommunarden den Versaillern zu übergeben. Stimmt es?

5. Hardekopf wußte, daß man die Kommunarden erschießen wird. Stimmt es?

6. Hardekopf erfüllte gern diesen Befehl. Stimmt es?

7. Sein ganzes Leben konnte sich Hardekopf den Tod dieser Kommunarden nicht verzeihen. Stimmt es?

II. Употребите в предложениях данные глаголы в их различных значениях. Постарайтесь составить распространенные предложения:

1. **räumen** (в значении **verlassen**): eine Wohnung, eine Ortschaft, die Stellung

räumen (в значении **entfernen**): das Geschirr vom Tisch, die Kleider aus dem Schrank

2. **beziehen** (в значении **besetzen**): ein Haus, eine Wohnung, seinen Posten, (eine) Stellung

beziehen (в значении **beginnen zu studieren**): eine Universität

3. **ziehen** (вытаскивать): jemanden (etwas) aus dem Wasser, einen Zahn (ziehen lassen)

ziehen (отправляться): nach Hause, nach dem Süden, in den Krieg

ziehen (в значении **zeichnen**): eine Grenze, eine Linie

III. Запомните управление и употребление данных глаголов:

1. **beauftragen mit**: Womit wurde Hardekopf **beauftragt**? — Er wurde **beauftragt**, die Gefangenen zu begleiten.

Er wurde **damit beauftragt**, weil sich Dallmann krank meldete.

2. **melden über**: Worüber meldete Hardekopf seinem Kommandeur? — Er **meldete darüber**, daß er den Auftrag erfüllt hatte.

3. **fragen nach**: Wonach fragten die Arbeitskollegen Hardekopf? — Sie **fragte ihn nach** den Kriegstagen, und er bat sie, ihn **danach** nicht zu fragen.

IV. Переведите предложения:

1. Er konnte dem Franzosen nichts erklären.
2. Der Offizier verstand kein Wort deutsch.
3. Und nun stand kein Gefangener mehr.
4. Hardekopf konnte nirgends Ruhe finden.
5. Niemand sprach ein Wort.
6. Warum sprach niemand ein Wort?
7. Warum rief keiner: „Mörder“?
8. „Mutter, frag' mich nie danach.“ Und sie fragte nie wieder.

V. Подберите немецкие эквиваленты к следующим словам. Если вы сделаете это правильно, то из первых букв немецких слов у вас получится пословица.

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1. кипятить | 9. корзина |
| 2. порядок | 10. пощечина |
| 3. обед | 11. понедельник |
| 4. месяц | 12. пальто |
| 5. танцевальная музыка | 13. нести |
| 6. магнитофон | 14. путешествие |
| 7. служащий | 15. внимание |
| 8. лицо | 16. дверь |

VI. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Johann Hardekopf im Kriege“:

1. In welcher Armee und bei welcher Waffengattung hat Hardekopf gedient?

2. Zu welchem Truppenteil gehörte er?
3. Wann wurde er verwundet?
4. Wo fand er seinen Truppenteil, als er das Lazarett verlassen hatte?
5. Warum gefiel dem Gefreiten Dallmann dieser Krieg nicht?
6. Was konnte Hardekopf in diesem Krieg nicht verstehen?
7. Wann wurden vier Kommunarden gefangenengenommen?
8. Wer sollte die Gefangenen den Versaillern übergeben?
9. Warum hat sich Dallmann vor diesem Auftrag gedrückt?
10. Warum war dem Gefreiten Hardekopf diese Aufgabe unangenehm?
11. Was erzählte einer der Franzosen unterwegs?
12. Warum antwortete ihm Hardekopf nicht?
13. Warum ließ Hardekopf die Gefangenen nicht frei?
14. Welchen Eindruck hat auf Hardekopf das Erschießen der Kommunarden gemacht?
15. Hat Hardekopf später über die Kriegstage gern gesprochen?

VII. Перескажите содержание текста „Johann Hardekopf im Kriege“.

ANEKDOTEN

In der Pause begegnen sich zwei Kritiker im Foyer.
Der eine gähnt.

„Ja“, meint der andere, „das wollte ich auch gerade sagen.“

* *
*



Eine Gesellschaft amerikanischer Touristen reiste im Auto durchs Alpenland. „Sagen Sie mal, wo kommen eigentlich die großen Felsen her?“ wollte ein Mann aus den USA wissen, der neben dem Schofför saß.

„Die sind mit den Gletschern gekommen“; gab der Fahrer zur Antwort.

„Und wo sind die Gletscher geblieben?“

„Die sind eben mal fortgegangen, um neue Felsen zu holen!“

DIE LEUTE MIT DEN DÜNNEN LIPPEN

nach Ros Philipps

„Stadtgebiet Bathel. Höchstgeschwindigkeit 25 Meilen.“ stand auf dem Schild. Schimpfend nahm Paul Hamlin den Fuß vom Gaspedal, bis der Tachometer 25 zeigte. Der dreißigjährige Geschäftsmann aus Chikago hatte es eilig. Heller Schein im Rückspiegel blendete Paul Hamlin.¹ Da wollte einer überholen. „Der Mann hat's offenbar nicht nötig, sich an die 25 Meilen zu halten“, dachte Hamlin ärgerlich. Ein Motorrad war schon vorne. Ein weißer Helm, Sirenton, erhobene Hand, stop!

Hamlin trat auf die Bremse.

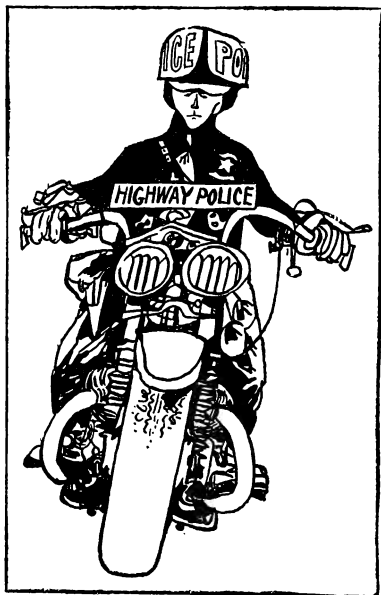
Der Polizist parkte sein Motorrad vor dem Wagen. „Sie haben es ja mächtig eilig“, sagte er. Die dünnen Lippen über dem kleinen spitzen Kinn verzogen sich zu einem höhnischen Lächeln.

„Will heute noch bis Springfield“, sagte Hamlin.

„Kein Grund, die Geschwindigkeitsgrenze zu mißachten.“

„Unsinn!“ protestierte Hamlin. „Ich hab' nicht mehr als 25 draufgehabt.“²

„Wollen Sie mich einen Lügner nennen? Mein Tachometer hat 70 Meilen angezeigt, während ich mich eben hinter Ihnen hielt. Genau 70.“



„Und meiner die vorgeschriebenen 25 Meilen.“

„Dann ist Ihr Tachometer nicht in Ordnung. Keine Entschuldigung für zu schnelles Fahren. Ein guter Fahrer muß die Geschwindigkeit im Gefühl haben. Ich muß Sie in Strafe nehmen. 70 minus 25 macht 45 Dollar.“

„Ich denke nicht daran.“

„Schön, da werden Sie die Nacht im Polizeigefängnis verbringen und morgen dem Richter vorgeführt werden. Kostet dann garantiert 12 Dollar mehr.“

„Und wenn ich nicht so viel Geld bei mir habe?“

„Dann müssen Sie die Strafe im Straßenbau abarbeiten. Für drei Dollar pro Tag.“

In ohnmächtiger Wut zog Hamlin die Brieftasche und zahlte.

„Eine Quittung!“ forderte er.

„Gibt keine Quittung!“ entgegnete der Polizist und steckte das Geld in seine Tasche.

„Und nun fahren Sie hinter mir her zur nächsten Werkstatt.“

„Aber...“

„Sie wollen doch nicht etwa mit dem defekten Tachometer weiterfahren, damit man Sie in der nächsten Stadt schnappt. Los!“

Der Mechaniker in der Werkstatt hatte dünne Lippen über einem spitzen Kinn und eng beieinanderstehende Augen. Er hätte ein Bruder des Polizisten sein können.³

„Da sehen Sie...’ne Feder gebrochen...“, sagte der Mechaniker nachdem er den Tachometer untersucht hatte.

Hamlin blickte hin, konnte aber keine gebrochene Feder erkennen; er verstand auch nichts von solchen Dingen.

„Kann man sicher schnell reparieren, wie?“

„Nein, heute abend unmöglich. Muß mir den Ersatzteil erst morgen aus Richmond kommen lassen. 25 Dollar kostet das Ding. Am besten, Sie zahlen gleich.“

Hamlin zahlte wütend. Was blieb ihm anderes übrig? „Wo kann man anständig zu Abend essen?“ fragte er.

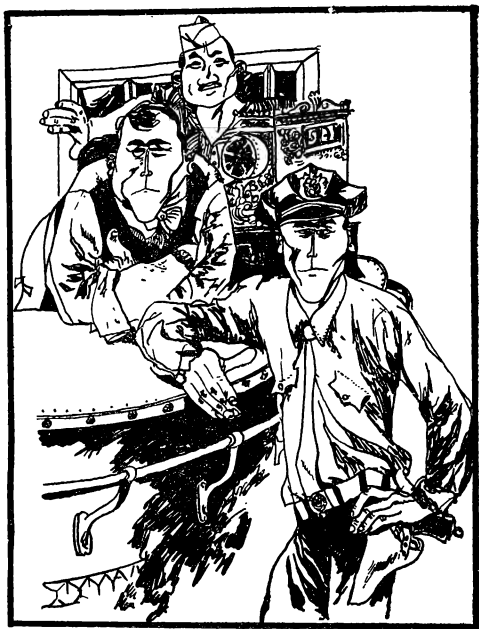
Der Mechaniker zeigte die Straße hinunter. „Da unten an der Ecke, in Jimmi Joes Wirtschaft. Das ist eine prima Wirtschaft.“

Von außen sah Jimmi Joes Wirtschaft wirklich gut aus. Drinnen war es sehr lebhaft, und es war nicht leicht, einen Platz zu finden. Hamlin bestellte einen Whisky

und Roastbeef. Der Whisky schmeckte nach Seife, das Roastbeef war hart wie Leder.

Hamlin trank das Getränk. Dann nahm er den Teller und ging zu dem Mann an der Kasse.

„Ich zahle nur den Whisky. Das Essen ist ungenießbar.“ Er schob den Teller über den Zahl Tisch. Der Mann an der Kasse sah ihn aus engstehenden Augen böse an;



er hatte dünne Lippen und ein spitzes Kinn. „Sie sind der erste, der hier was zu meckern hat.“ Er wandte sich zur Küche um: „Sammy, komm doch mal her!“

Sofort erschien der Koch, rundes, fettglänzendes Gesicht mit einer Boxernase. „Was ist denn los?“

„Dieser Mister findet dein Essen nicht genießbar.“

Der Koch lief rot an. „Wenn Sie es darauf anlegen, hier zu stänkern⁴, Mister... Wir führen die beste Küche am Platze.“

„Was ist hier los?“

Wie aus dem Boden gestampft stand der Polizist⁵ neben der Kasse.

„Der Mister will sein Essen nicht bezahlen“, sagte der Kassierer. Hamlin wollte erklären, doch der Polizist ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Haben Sie noch nicht verstanden, daß hier in Bathel Ordnung herrscht, Mister? Wenn Sie jetzt auch noch die Speise nicht bezahlen wollen...“

Hamlin warf fünf Dollar dreißig Cent auf den Zahltisch und wollte hinaus. Aber der Polizist hielt sich an seiner Seite. „Es ist besser, ich bringe Sie jetzt zu einem Hotel in der Nähe, damit Sie uns nicht noch mehr Ärger machen.“⁶

Schweigend folgte ihm der Mann aus Chikago.

Es war einfach lachhaft: Die Hotelwirtin hatte dünne Lippen und ein spitzes Kinn. Im Hotel war nur ein Zimmer frei. Fünfzehn Dollar die Nacht, und sie verlangte Vorauszahlung, nachdem der Polizist ein paar Worte mit ihr gewechselt hatte.

„Kann ich etwas zu essen bekommen?“ fragte Hamlin.

„Essenzeit ist vorüber“, antwortete die Frau. „Kostet Aufschlag!“

„Wenn schon“, erwiderte Hamlin mit gepreßter Stimme.

In dem Speiseraum saß nur ein einzelner dicker Mann. Er las eine Zeitung. Der Mann hatte — es war mehr als sonderbar — dünne Lippen über einem spitzen Kinn und eng nebeneinanderstehende Augen.

Hamlin sah den Mann lachend an.

Der Fette hob den Kopf. Er warf die Zeitung auf den Tisch und kam näher.

„Machen Sie sich über mich lustig?“ fragte er.

„Es ist zu komisch, wirklich zu komisch!“

„Ich werd' Ihnen gleich mal zeigen, was hier komisch ist“, schrie der Fette. Er trat dicht an Hamlin heran und holte mit der Hand aus.

Der Mann aus Chikago kam dem Angriff zuvor und setzte seine Faust an das spitze Kinn.

Der Mann schrie: „Zu Hilfe, Mörder! Zu Hilfe!“

Aus der Küche kam die Wirtin gestürzt: „Hilfe, Mörder! Er bringt ihn um!“

Zwei Minuten später war der Polizist zur Stelle.

„Der Gangster hat unseren Bürgermeister umbringen wollen!“ unterrichtete ihn die Wirtin.

„Wie gut, daß ich mich noch in der Nähe aufgehalten habe! Tätlicher Angriff auf den Bürgermeister von Bathel. Wenn der Richter nicht sogar auch versuchten Mord erkennt.“

Hamlin verlor die Nerven. „Seid ihr denn hier alle verrückt geworden!“ rief er.

„Sie sind verhaftet. Tja, mein Lieber“, sagte der Polizist, „das kann Ihnen einige Jahre kosten. Da brauchen Sie einen guten Anwalt.“

„Aber ich kenne hier doch niemand.“

Der Polizist versprach zu helfen. „Na, ich bin ja kein Unmensch, ich schicke Ihnen morgen früh einen Anwalt in die Zelle. Aber ich muß Ihnen gleich sagen: Der Mann ist nicht billig. Und nun geben Sie mal Ihre Briefftasche mit den Papieren her.“

Der Anwalt trat am Morgen in seine Zelle. Lippen, Kinn und Augen! Es war, als hätte sich ein Gespensterheer dieses Typs gegen ihn verschworen.⁷

„Es wird schwerfallen, Sie zu verteidigen. Ihre Aussage steht gegen die Aussage des Bürgermeisters, und sein Wort hat natürlich mehr Gewicht.“

„Aber was läßt sich denn tun“, rief Hamlin verzweifelt. „Man kann mich doch nicht wegen dieses lächerlichen Zwischenfalls jahrelang ins Gefängnis sperren.“

„Können Sie mir wenigstens sagen, weshalb Sie sich über den Bürgermeister lustig gemacht haben?“ fragte der Anwalt.

Hamlin konnte es nicht dem Mann sagen, der so ähnlich dem Bürgermeister war.

„Na, schön“, meinte der Anwalt. „Ich werde mit dem Richter sprechen. Vielleicht läßt sich auch etwas mit einer Kaution machen...“

„Und wie hoch ist die Summe?“ fragte Hamlin hoffnungslos.

„Sagen wir — neuntausend Dollar?“

Neuntausend Dollar. Es war fast die Summe, die auf Hamlins Konto in Chicago stand. Die Briefftasche hatte ihm aber der Polizist abgenommen. Dunkel begann er Zusammenhänge zu ahnen.⁸

„Das ist fast mein ganzes Vermögen“, sagte er mit schwacher Stimme.

„Wenn Ihnen Ihre Freiheit das nicht wert ist...“

„Doch. Doch. Nur, man wird mich trotzdem nicht aus Bathel fortlassen. Man wird mich verurteilen und...“

Der andere verzog die dünnen Lippen zu einem höhnischen Lächeln: Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle tun würde⁹? Ich würde mich heimlich davonmachen und die Kautio n im Stich lassen.¹⁰ Neuntausend Dollar lassen sich ersetzen, nicht aber ein paar Lebensjahre im Zuchthaus. Verstehen wir uns? Aber kein Wort über meinen Rat.“

„Also gut, geben Sie sofort ein Telegramm an meine Bank in Chikago auf; sie soll die neuntausend Dollar nach hier überweisen.“

„Vergessen Sie nicht mein Honorar gleich mitanzufordern. Vierhundert Dollar.“

Auf dem Konto in Chikago standen genau 9412 Dollar. Die Burschen hier in Bathel hatten eine verdammt genaue Art zu rechnen.¹¹ Aber was half es.

Am Nachmittag kam das Geld. Eine halbe Stunde später war der Mann aus Chikago frei. Am Abend verließ Hamlin die Stadt. An der Kreuzung oben an der Straße stand der Polizist neben seinem Motorrad. Zwei Meilen weiter war ein Schild zu sehen: „Bathel sagt Ihnen auf Wiedersehen! Und nun gute Fahrt!“

Zur gleichen Stunde saßen die Angehörigen der Familie Leroy im Speisezimmer des Hotels um einen festlich gedeckten Tisch zusammen, die Leute mit den dünnen Lippen über dem spitzen Kinn und mit den kleinen engstehenden Augen. Der Anwalt und der Mann von der Kasse, der Mechaniker, die Hotelwirtin und der Bürgermeister. Nur der Polizist fehlte.

„Hoffentlich hat er heute wieder solch Glück wie gestern“, meinte der Bürgermeister.

„Na, na“, lachte der Anwalt, „nur nicht gleich unbescheiden werden. Schließlich geht uns nicht jeden Tag ein so fetter Fisch ins Netz.“

1. Heller Schein im Rückspiegel blendete Paul Hamlin. — Яркий свет фар ослепил Пауля Гамлина.

2. Ich hab' nicht mehr als 25 draufgehabt. — У меня на спидометре было не более 25 км.

3. Er hätte ein Bruder des Polizisten sein können — он вполне мог сойти за брата полицейского

4. wenn Sie es darauf anlegen, hier zu stänkern — если вы собираетесь разводить здесь кляузы

5. wie aus dem Boden gestampft stand der Polizist — как из-под земли выросла фигура полицейского

6. damit Sie uns nicht noch mehr Ärger machen — чтобы вы не доставили нам еще каких-либо неприятностей

7. Es war, als hätte sich ein Gespensterheer dieses Typs gegen ihn verschworen. — Можно было подумать, что множество совершенно одинаковых привидений ополчилось против него.

8. Dunkel begann er Zusammenhänge zu ahnen. — Смутно начинал он улавливать связь во всем происходящем.

9. was ich an Ihrer Stelle tun würde — что я сделал бы на вашем месте

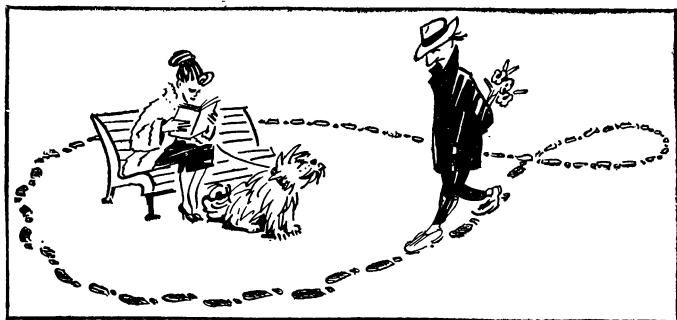
10. Ich würde mich heimlich davonmachen und die Kaution im Stich lassen. — Я тайком бежал бы и забыл бы о залоге.

11. hatten eine verdammt genaue Art zu rechnen — чертовски точно умели подсчитывать чужие деньги

SPRECHÜBUNGEN

I. Заметьте:

angenehm	—	unangenehm
приятный	—	неприятный
zufrieden	—	unzufrieden
довольный	—	недовольный
Schuld	—	Unschuld
вина	—	невиновность



Der Unentschlossene

II. Дополните предложения по смыслу стоящими внизу словами:

1. Dieser Tag war für den Geschäftsmann Paul Hamlin sehr . . . 2. Ganz . . . wurde Paul Hamlin von dem Polizisten aufgehalten. 3. In . . . Ton erwiderte er dem Polizisten, daß er die Geschwindigkeitsgrenze nicht überschritten hatte. 4. Der Polizist hatte . . . , aber Paul Hamlin konnte dem Polizisten seine . . . nicht beweisen. 5. Der Geschäftsmann wurde vom . . . verfolgt. 6. Große . . . hatte er auch in der Werkstatt. 7. Er wollte das Auto schnell reparieren lassen. Aber es war . . . 8. . . . von der Werkstatt befand sich Jimmi Joes Wirtschaft. Das Essen war dort . . . 9. Der Mann an der Kasse sprach mit ihm sehr . . . 10. Im Speiseraum des Hotels machte er sich . . . über einen . . . Mann lustig. 11. Wegen des tätlichen Angriffs auf den Bürgermeister wurde Paul Hamlin verhaftet. Aber der Polizist war kein . . . , er fand für den Geschäftsmann einen Anwalt. 12. Der Anwalt ließ Paul Hamlin nicht lange . . . bleiben. 13. Er versprach dem Geschäftsmann die Freiheit, wenn er 9400 Dollar zahlt. 14. Der Geschäftsmann mußte dem . . . Rat folgen.

Unkosten; unangenehm; Unschuld; unweit; unbekannten; unerwartet; unrecht; Unglück; Unmensch; ungenießbar; unfreundlichem; unerhörten; unhöflich; unmöglich; unbedacht; im unklaren

III. Дополните предложения по образцу:

Образец: Ich versprach ihm, **morgen zu kommen.**

- | | | |
|-------------------------------------|--|--------------------------------------|
| 1. Er versprach, . . . | | показать нам дорогу к озеру |
| 2. Sie versprachen uns, . . . | | рассказать нам о своей поездке в ГДР |
| 3. Mein Freund versprach mir, . . . | | помочь нам |
| 4. Wir versprachen, . . . | | принести книги |

- | | | |
|-----------------------------------|--|--------------------------|
| 5. Ich versprach, . . . | | купить билеты в театр |
| 6. Du hast uns versprochen, . . . | | выполнить задание завтра |

IV. Ответьте на вопросы по содержанию рассказа „Die Leute mit den dünnen Lippen“:

1. Mit welcher Geschwindigkeit durfte man durch die Stadt Bathel fahren?
2. Überschritt Paul Hamlin die vorgeschriebene Geschwindigkeit?
3. Wer hielt ihn auf?
4. Zahlte Paul Hamlin die Strafe?
5. Durfte er dann nach Springfield fahren?
6. Wer untersuchte den Tachometer?
7. Wem war der Mechaniker sehr ähnlich?
8. Wer empfahl Paul Hamlin Jimmi Joes Wirtschaft?
9. Schmeckte das Essen in dieser Wirtschaft gut?
10. Wie sah der Mann an der Kasse aus?
11. Hat Paul Hamlin das Essen nicht bezahlt?
12. Wohin brachte der Polizist den Geschäftsmann?
13. Wie sah die Hotelwirtin aus?
14. Warum brach Hamlin in dem Speiseraum des Hotels in Lachen aus?
15. Was war der dicke Mann mit den dünnen Lippen und eng nebeneinanderstehenden Augen?

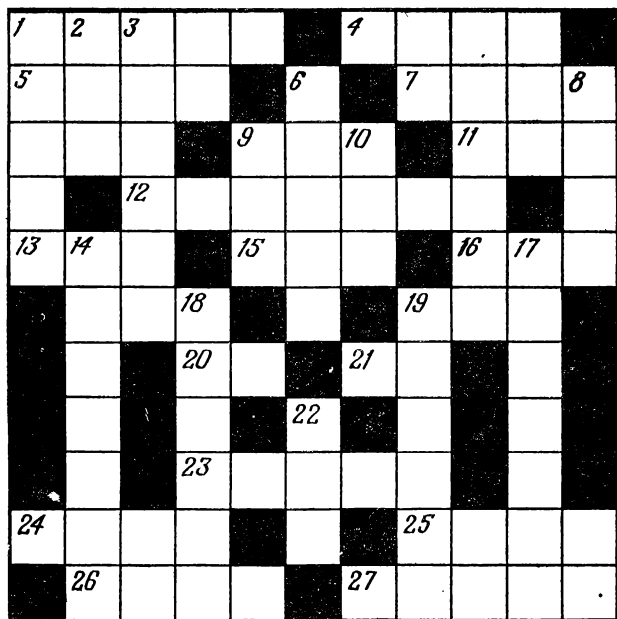
V. Расскажите о том, как арестовали Гамлина в гостинице, кто нашел ему адвоката, что посоветовал ему адвокат и о чем говорили родственники за празднично накрытым столом, когда Гамлин покидал город Батель.

VI. Решите кроссворд, используя немецкие эквиваленты следующих слов:

- По горизонтали:** 1. город; 4. мир, свет; 5. танец; 7. слово; 9. до (*предлог*); 11. только; 12. во-первых; 13. лечение; 15. чай; 16. новый; 19. май; 20. ли (*в косвен-*

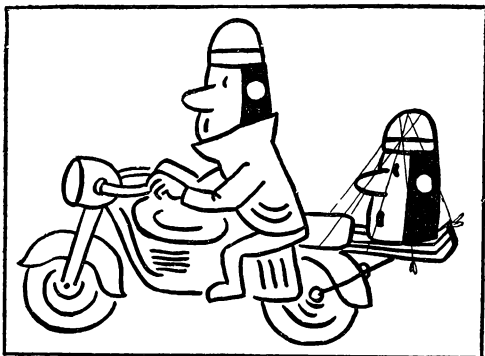
ном вопросе); 21. к (предлог); 23. гладко; 24. земля;
25. поспешность; 26. мужчина; 27. больной.

По вертикали: 1. этаж; палка; 2. день; 3. иначе, по-другому; 6. заглавие; 8. верный; 10. озеро; 14. форма, мундир; 17. отдельный; 18. утро; 19. мать; 22. строика



MATHEMATISCHE AUFGABE

Ein Personenzug fährt um 8.00 Uhr vom Ort A nach dem Ort B mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 km/h und erreicht B nach zwei Stunden. Nach einem Aufenthalt setzt der Zug seine Fahrt nach dem Ort C mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 40 km/h fort; er erreicht C um 12.35 Uhr. Wieviel Minuten Aufenthalt hatte der Zug in B, wenn die Entfernung von A nach B die gleiche ist wie von B nach C?



Für alle Fälle

* *
*



Wer ist schuld?

EINSTEIN IST AN ALLEM SCHULD

(Eine Detektivgeschichte, die sich gegen Ende des Jahrhunderts abspielen wird)

nach Karl Stitzer

Die amerikanischen Detektive sind die besten in der Welt. Sehen Sie zum Beispiel mich, Mac Bloody, den ausgezeichneten Meisterkriminalisten der Pinkerton-Gesellschaft an! Ich fasse spielend die erfahrensten Verbrecher, ich beschaffe die handfestesten Beweise für begangene und nicht begangene Verbrechen.

Aber einmal verblaßte auch mein Ruhm. Es war die verdammte Geschichte mit dem Schriftsteller Theodor Miller. Er hatte im Jahre 1980 in einem Buch die Entprivatisierung der Bergwerke und Eisenbahnen gefordert. Ich bekam sofort den Auftrag, ihn unauffällig auszuhorchen und aufs Kreuz zu legen¹. Ich machte mich sofort an die Arbeit.²

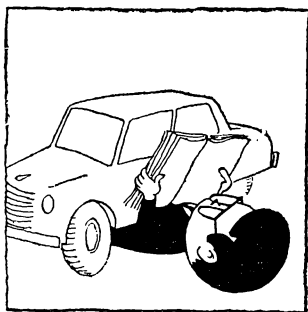
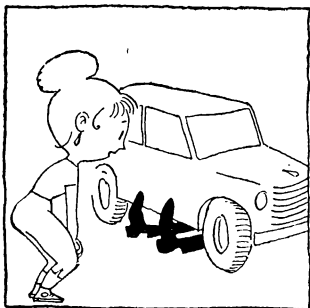
Als wir gerade in der Piccodilli-Bar saßen und ich schon einige belastende Äußerungen aus ihm herausgeholt hatte, entschuldigte er sich und ging für ein paar Augenblicke fort, wie er sagte. Vergebens wartete ich auf seine Rückkehr. Er war mit seinem Auto davongefahren. Ich verfolgte ihn in meinem Buick mit toller Geschwindigkeit. In kürzester Frist gelang es mir, mich an seine Fersen zu heften³. Aber die Distanz zwischen uns betrug immerhin dreißig Kilometer.

Kurz und gut⁴, der Kerl jagte geradenwegs auf den Flugplatz, stürzte vor den Augen des überraschten Bodenpersonals in die Führerkabine eines der herumstehenden Weltraumschiffe und startete in All. Fort war er.

Kurze Zeit später spielte sich auf dem Flugplatz fast die gleiche Szene noch einmal ab. Diesmal war ich der Weltraumfahrer. Meinen Polizeihund Billy nahm ich selbstverständlich mit. Er sollte noch eine wichtige Rolle spielen. Die Jagd zwischen den Sternen begann. Glücklicherweise hatte ich den stärkeren Apparat genommen, denn bald nach dem Start sah ich den Flüchtenden und verfolgte ihn. Er bemerkte mich und versuchte, sich hinter dem Mond zu verstecken. Auch ich drückte auf alle Tuben und da geschah das Unglaubliche: ich erreichte für einige Minuten Lichtgeschwindigkeit. Wissen Sie, was das

bedeutet? Lichtminuten im Weltall gleichen Erdjahren! Fragen Sie alle Gelehrten, sie werden es Ihnen mathematisch beweisen! Einstein war der erste, der diesen Zauber ausgedacht hat, er ist also an allem schuld.

Im Nu hatte ich also zwanzig Erdjahre durchrast, ohne es zu merken. Meine Armbanduhr, ich selbst, mein Hund, all das war nur um Minuten gealtert, während im gleichen Zeitraum auf dem Erdball zwei Jahrzehnte vergangen sein mußten. Kann man das überhaupt verstehen? Ist das nicht zum Wahnsinnigwerden⁵? Im Augenblick kam mir diese absurde Tatsache gar nicht zum Bewußtsein, ich stellte das erst später bei meiner Rückkehr fest.



Das Jagdfieber hatte mich gepackt.⁶ Wir flogen um den Mars herum. Ein interessanter Sport! Endlich war ich bis auf dreißig Meter an Miller herangekommen, jetzt mußte man handeln. Ich zog meinem Hund einen Hundeschutzanzug mit Magnetschuhen an und schoß ihn in einer kleinen Kabine auf das andere Raumschiff hinüber. Die Verbindung blieb durch eine sehr feste Stahltrosse gesichert. Billy erreichte glücklich Millers Rakete und lief, immer die Trosse nachschleppend, um das Schiff herum. Allmählich war das verfolgte Raumschiff wie ein Paket umschnürt. Dann kehrte Billy zu mir zurück.

Nun war Millers Raumschiff in meinen Händen. Ich konnte es auf die Erde zurückziehen, da mein Apparat viel stärker war. Die Verfolgung endete mit meinem Sieg, das heißt mit der Doppellandung auf dem Flugplatz.

Es ist schwer zu sagen, wessen Verwunderung größer war, meine oder die des Bodenpersonals. Ich kam in eine stark veränderte Welt. Ich war im Jahre 1980 gestartet,

und bei der Landung zählte man das Jahr 1999. Nur noch wenige alte Flugplatzbeamte konnten sich an das damalige Verschwinden der beiden Raumschiffe erinnern. Eine fatale Situation. Und dann das Übrige: die Wohnung meiner Frau in einer anderen Stadt, die ich suchen mußte, Frau und Kinder zwanzig Jahre älter, ich selbst plötzlich mehrfacher Großvater und etwa gleichaltrig mit meinem ältesten Sohn... Stellen Sie sich das alles vor!

Aber dann kam das Schlimmste. Keine Staatsstelle wollte mehr meinen Auftrag anerkennen. Millers Buch hatte inzwischen eine Millionenaufgabe erreicht. Herr Miller wurde überall gefeiert, während man mich auslachte. Das hat man nun für seine mutige Arbeit! Zeiten sind das! Doch ich schwöre Ihnen: Ich nehme keinen Auftrag mehr an, der mich aus dem Bereich der Erde hinausführt.

1. ihn unauffällig auszuhorchen und aufs Kreuz zu legen — незаметно выпросить его обо всем и разделаться с ним

2. Ich machte mich sofort an die Arbeit. — Я тотчас принялся за работу.

3. gelang es mir, mich an seine Fersen zu heften — мне удалось напасть на его след

4. kurz und gut — короче говоря

5. Ist das nicht zum Wahnsinnigwerden? — Разве от этого не сойдешь с ума?

6. Das Jagdfieber hatte mich gepackt. — Меня охватила охотничья лихорадка.

SPRECHÜBUNGEN

I. Antworten Sie auf die Fragen zum Inhalt des Erzählens „Einstein ist an allem schuld“:

1. Was war Mac Bloody?

2. Was war Theodor Miller?

3. Welchen Auftrag bekam Mac Bloody?

4. Wohin floh Miller, als er verstand, daß ihm die Gefahr drohte?

5. Auf welche Weise verfolgte ihn Mac Bloody?

6. Wie war die Jagd zwischen den Sternen?

7. Wo wollte sich Miller verstecken, als er bemerkte, daß er verfolgt wurde?

8. Was geschah, als Mac Bloody Lichtgeschwindigkeit erreichte?

9. Was machte Mac Bloody, als er bis auf dreißig Meter an Miller herangekommen war?

10. Wie gelang es Mac Bloody, Millers Raumschiff auf die Erde zurückzuziehen?

11. Welche Überraschung erwartete Mac Bloody auf der Erde?

12. Warum lachte man Mac Bloody aus?

II. Дополните предложения стоящими справа словами в соответствующей форме:

1. Der Detektiv Mac Bloody . . . eines Tages . . . , belastendes Material gegen den Schriftsteller Miller zu beschaffen.

получил приказ

2. Während des Gesprächs mit Mac Bloody verließ Miller die Bar und . . .

уехал на своем автомобиле

3. Mac Bloody . . . Miller in seinem Buick

преследовал на бешеной скорости

4. Miller erreichte den Flugplatz, stürzte in ein Raumschiff und . . . vor den Augen des überraschten Bodenpersonals

стартовал в космос

5. Mac Bloody startete . . . ins All, und die Jagd zwischen den Sternen begann.

на другом космическом корабле

6. Bald . . . das Raumschiff des Detektivs . . . und kam bis auf dreißig Meter an Millers Raumschiff heran.

достиг скорости света

7. Der Polizeihund half dem Detektiv, das verfolgte Raumschiff . . . mit einer Stahltrosse

завязать как пакет

8. Die Verfolgung des Detektivs.

кончилось победой

9. Die beiden Raumschiffe . . . glücklich

приземлились на аэродроме

III. Erzählen Sie die Abenteuer im Kosmos. Verwenden Sie folgende Wörter:

ins All starten; verfolgen; die Jagd zwischen den Sternen; sich verstecken; hinter dem Mond; Lichtgeschwindigkeit erreichen; um den Mars herum fliegen; an das Raumschiff herankommen; den Hund hinüberschießen; eine feste Stahltrosse; um das Raumschiff herumlaufen; auf die Erde zurückziehen; landen

IV. Erzählen Sie, was nach der Landung geschah. Verwenden Sie folgende Wörter:

starten; im Jahre; um . . . gealtert sein; das Jahrhundert; mehrfacher Großvater; gleichaltrig mit . . . ; feiern; auslachen

V. Zusammenfassen Sie den Inhalt des Textes „Einstein ist an allem schuld“.

VI. Lesen Sie den Dialog:

A.: Ist diese Erzählung der Wahrheit nahe, wie meinen Sie?

B.: Noch vor einigen Jahren war diese Geschichte rein fantastisch. Heute ist die moderne Wissenschaft auf dem Gebiet der Raumforschung bedeutend fortgeschritten.

A.: Sie haben Recht. Die Geschichte der Raumflüge ist noch ganz jung, aber sie ist so reich an historisch wichtigen Ereignissen!

B.: Ja, erst ungefähr 10 Jahre sind seit dem Tage vergangen, als der erste sowjetische Sputnik in den Weltraum startete.

A.: Und dann, sehr bald darauf, eine zweite Sensation: das erste bemannte Raumschiff ist ins All aufgestiegen. Erinnern Sie sich, wann?

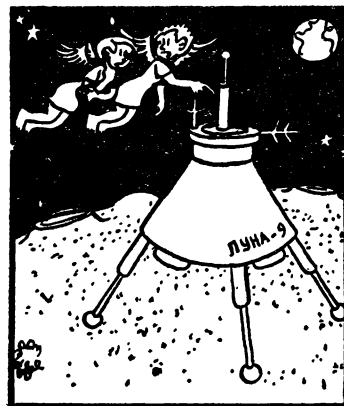
B.: Am 12. April 1961. Der Flug Juri Gagarins hat die Ära der Raumschiffahrt eingeleitet. Es folgten Titow, Nikolajew, Popowitsch und viele andere. Allein in der Sowjetunion waren elf Menschen im Kosmos. Und im März 1965 begann eine neue Etappe in der Raumforschung, die Ära der Arbeit des Menschen im All. Alexei Leonow war der erste, der in den freien Weltraum ausgestiegen ist.

A.: Und die weiche Landung der Luna 9 ist auch von großer Bedeutung, nicht wahr?

B.: Bestimmt. Bald werden auch wir beide in den Kosmos starten.

A.: Nun, wir nicht, aber heute träumen selbst die kleinsten Schüler von Reisen in den Weltraum.

VII. Составьте шуточный рассказ по серии рисунков:



WISSEN SIE ETWAS VON DEN KREUZWORTRÄTSELN?

Heute wissen nur noch wenige, wie es zur Erfindung des Kreuzworträtsels kam. Aber sehr viele Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichen sehr gern auf ihren Seiten Kreuzworträtsel.

Eines Tages bekam der Chefredakteur einer großen Zeitung in Kapstadt einen Brief. Dieser Brief kam aus einem Gefängnis und sein Absender war ein Häftling. Im Briefumschlag befand sich ein mit Quadraten und Buchstaben bedeckter Zettel und ein Begleitbrief:

„Dear Sir, ich habe ein neues Rätselspiel ausgedacht, ein Worträtsel, besser gesagt ein Kreuzworträtsel. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, es in Ihrer Zeitung abzudrucken.“

Zuerst hielt der Chefredakteur das Ganze für einen Spaß, und so legte er lachend den Zettel in seine Tasche. Als er abends mit ein paar Freunden im Klub saß, fiel ihm die Sache wieder ein. Er zeigte seinen Freunden den Brief und bald saßen alle um das Blatt Papier herum und versuchten, das erste Kreuzworträtsel der Welt zu lösen.

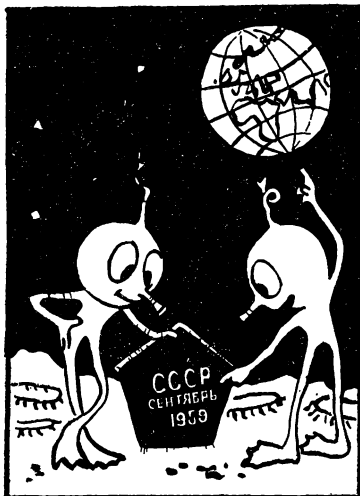
Als sie es endlich herausbekommen hatten, freuten sie sich wie kleine Kinder.

WITZE



Steh still: gleich wird man uns fotografieren!

Am nächsten Tag ging der Chefredakteur ins Gefängnis. Er fand dort den Landbesitzer Victor Orville, den Absender des Briefes. Er war wegen eines Verkehrsunfalls zu einigen Jahren Gefängnis verurteilt worden. Um der Langeweile zu entgehen, hatte er sich ein Worträtsel ausgedacht. Der Gefängnisarzt riet ihm, dieses Rätsel einer Zeitung anzubieten. Nun also saß der Chefredakteur einer großen Zeitung bei Victor Orville und bestellte neue Kreuzworträtsel.



Wahrscheinlich ist das ein
Telegramm: „Fliegen ab,
erwartet uns!“

ANEKDOTE

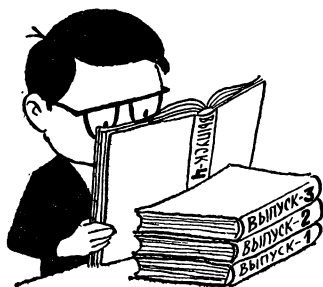
M. W. Ostrogradski schlug sich lange mit der Lösung einer Aufgabe herum, die für die Mathematiker der ganzen Welt ein Stein des Anstoßes war (была камнем преткновения). Schließlich beschloß er, sich zur Konsultation an die Französische Akademie der Wissenschaften zu wenden, deren Mathematiker damals einen besonderen Ruf genossen (славились).

In Paris angekommen, legte Ostrogradski, ohne seinen Namen zu nennen, den französischen Gelehrten seine Berechnungen vor. Diese prüften sie, zögerten lange (долго медлили) mit einer Antwort und erklärten schließlich:

„Diese Aufgabe kann nur einer lösen — das ist der russische Professor Ostrogradski. Der wohnt in Petersburg. An ihn sollten Sie sich wenden!“

nach Otto Gotsche

Ende Januar verließ eine Marschkolonne Eger. Es waren ältere Soldaten, nur ein junger Mann, ein junger Mechaniker, Paul Pschierer, marschierte in ihren Reihen. Er war groß und stark, das Marschgepäck und das Gewehr trug er leichter als seine Kameraden. Die Kolonne marschierte unter Feldgendarmeriebedeckung in südöstlicher Richtung. So marschierten sie die ganze Nacht hindurch.



Als es hell wurde, standen am Eingang eines Dorfes, einer kleinen Bahnstation, an der Marschstraße, Frauen und erwarteten sie. An dieser Station hatte ein aus Eger kommender Personenzug die Marschkolonne eingeholt. Die Frauen liefen zu den Soldaten. Es waren ihre Männer, diese Soldaten, die durch tschechische und slowakische

Dörfer in Richtung Ungarn marschierten, in Richtung Waldkarpaten, zur russischen Front. Der Marschbefehl war heimlich erteilt worden, in den Familien sollte man nichts davon erfahren. Die Soldaten dieser Kompanie waren nicht freiwillig beim Militär, im Gegenteil, jeden einzelnen hatte man holen müssen. Die Feldgendarmen versuchten die Frauen zurückzudrängen. Aber die Frauen drängten sich in die Reihen der Soldaten und sprengten die Marschordnung¹. Paul Pschierer erblickte unter den Frauen seine Mutter. Sie stürzte zu ihm, umarmte ihn und hielt ihn fest. Er hörte sie flüstern: „Paul, der Vater läßt sagen, lauf über! Lauf über, Paul, Vater hat recht, laß dich nicht totschießen...“

Ein Gendarm versuchte Pauls Mutter wegzureißen. Paul faßte seine Waffe fester. Ein Kamerad, ein tschechischer Bergarbeiter aus Brüx, warnte: „Zu früh. Sie haben Munition, wir nicht. Warte, unsere Zeit kommt!“

„Antreten! Schluß! Es wird geschossen! Antreten, wir marschieren weiter!“

Die Marschkolonne trat wieder an. Ein Stück des Weges liefen die Frauen noch mit, nach und nach blieben sie dann zurück. In Paul wuchs der Wunsch, wild um sich zu schlagen. Seine Gedanken kreisten immer um den gleichen Punkt: Schluß machen! Schluß machen — das ist richtig! Aber wie, wie Schluß machen?...

In Pilsen wurde die Kompanie in einen Transportzug verladen. Sie fuhren in Richtung Preßburg, das Pauls Kameraden Bratislava nannten, weil es ihre Stadt war. Sie fuhren kreuz und quer in ihren verschlossenen kalten Viehwagen durch Ungarn, immer nach Osten, zur russischen Front. Irgendwo wurden sie ausgeladen. Sie marschierten wieder. An einer Höhe standen Munitionswagen. Die Soldaten erhielten Patronen und Handgranaten und marschierten weiter. Der Weg wurde immer schwerer.

Paul trug schon drei Gewehre. Er trug sie für seine Kameraden, die diesen Marsch nicht durchhielten. In seinen Gedanken beschäftigte er sich ununterbrochen damit, einen Weg zur Flucht zu finden.

Und seine Gedanken gingen zurück, bis zum heimatlichen Drachowitz. Drachowitz — da sah er seinen Vater, einen alten Arbeiter, und seine Mutter... Da bin ich nun dreiundzwanzig Jahre alt geworden, dachte er, und kann dem Vater nicht helfen. Warum muß ich mitmarschieren? — Paul suchte eine Antwort. Er sah seinen Vater vor sich. Du hast, Vater, jeden Groschen zusammengehalten, um mir eine gründliche Ausbildung zu geben. Gut. Kannst du mir heute aber sagen, wofür? Marschiere ich jetzt nicht in den Krieg? Obwohl ich nicht will? Du weißt ganz genau, Vater, daß meine vier Lehrjahre hart gewesen sind. Und als ich ausgelernt hatte, hat mir niemand Arbeit gegeben. Keiner hat mich gebraucht, obwohl ich ein guter Mechaniker geworden bin. ...Die Armee hat mich trotzdem geholt. Jetzt braucht man mich plötzlich...

Die Kompanie sollte an diesem Tage noch zehn Kilometer marschieren. Es war nicht möglich, die Soldaten waren totmüde.

Pschierer blieb stehen, ganz ohne Grund. Der Kompaniechef hatte ihn an die Spitze gestellt; da er der Jüngste war, sollte er das Tempo angeben. Hinter ihm blieb die ganze Kolonne stehen. Von dort kam die Stimme: „Halt, es geht nicht weiter!“

Als sei es ein Befehl², warfen sich die müden Leute

in den Schnee. Der Kompaniechef schrie: „Auf! Weiter!“ Er schrie die Unteroffiziere an: „Los, bringt die Leute hoch!“³

Die Korporale machten sich wichtig. Die eifrigsten von ihnen schimpften maßlos. Einer von ihnen näherte sich Paul und hob die Faust. Da fiel ein Schuß...

Der Korporal hatte keine Farbe mehr im Gesicht. Die Kugel hatte dicht an ihm vorbeigeflogen. Pschierer lächelte ihn freundlich an.

„Wer hat geschossen? — Gewehre vorzeigen. Wer hat geschossen?“ schrie ein Offizier.

„Die Russen...! Feuer!“ schrie jemand aus der Kolonne. Alle schossen ihre Gewehre sofort ab. Dann trat die Kompanie wieder an. Jeder hielt befehlsmäßig sein Gewehr hoch. Die Korporale sahen die Läufe nach. Die Offiziere standen in einer Gruppe zusammen und tuschelten. Es wurde festgestellt, daß die ganze Kompanie geschossen hatte.

Nachts erreichten sie endlich die Unterstände der Gebirgsstellung, die sie halten sollten. Die Truppe, die man ablösen mußte, hatte das Eintreffen des Ersatzes nicht abgewartet. Nur einige Offiziere deutscher Nationalität empfingen die Ablösung. Als sie erfuhren, daß die Marschkompanie bis auf den letzten Mann nur aus Tschechen und Slowaken bestand, warnten sie die Offiziere der Kompanie. „Achtgeben! Hier gehen die Deserteure oft ab.“

An diesem Frontabschnitt wurde nicht geschossen. Pauls Kameraden besprachen mit einigen Freunden, wie sie die Lage radikal verändern könnten. Der Bergarbeiter aus Brüx entwickelte seinen Plan. Er hatte alles durchdacht.

„Wir gehen geschlossen⁴“, erklärte er. „Die Korporale, die sich weigern, zwingen wir. Meinen hebe ich für sich selbst auf⁵, er soll einen Sack Handgranaten vor sich hertragen. Ich gehe mit entschertem Gewehr hinter ihm. — Und das ist ja auch deiner, gib acht, damit er keine Dummheiten begeht...“

Als der Brüxer das gesagt hatte, blickte er auf Paul. „Bist ein Deutscher, aber ein guter Kamerad. Wir Tschechen haben einen zweiten Grund, den Krieg zu beenden. Wir sind Slawen und wir haben keine Lust mehr, uns von den Österreichern unterdrücken zu lassen. Schluß auch damit.“⁶

Für einen Dreiundzwanzigjährigen ist es nicht leicht einen richtigen Weg zu finden. Paul Pschierer fand ihn. Der Brüxer zeigte ihm diesen Weg.

(Fortsetzung folgt)

1. und sprengten die Marschordnung — и сломали походный строй

2. als sei es ein Befehl — как по команде

3. Los, bringt die Leute hoch! — Ну, поднимайте людей!

4. wir gehen geschlossen — мы пойдем все вместе

5. meinen hebe ich für sich selbst auf — моего я беру на себя

6. Schluß auch damit. — Пора кончать с этим.

SPRECHÜBUNGEN

I. Запомните:

einen Befehl erteilen — отдавать приказ
in (südöstlicher) Richtung — в (юго-восточном) направлении
beim Militär sein — состоять на военной службе
recht haben — быть правым
mit entschertem Gewehr — с винтовкой на боевом взводе

II. Составьте предложения со словосочетаниями из упр. I по следующим образцам:

1. Gestern wurde der Befehl erteilt, unsere Kompanie abzulösen.

2. Die Kompanie marschierte in Richtung der Stadt N.

3. Die Kompanie sollte in südöstlicher (in nördlicher) Richtung marschieren.

4. Paul Pschierer war nicht freiwillig beim Militär.

5. Pauls Vater hatte recht, als er Paul riet, zu den Russen überzulaufen.

6. Du **hast** immer **recht**.

7. Der Bergarbeiter **ging** hinter dem Korporal mit **entsichertem Gewehr**.

III. **Rасскажите о встрече солдат с родными по рассказу „Paul Pschierer“. Используйте следующие слова:**

an einer kleinen Bahnstation; erwarten; heimlich; den Marschbefehl erteilen; zur russischen Front marschieren; nicht freiwillig; beim Militär sein; sich drängen; in die Reihen der Soldaten; antreten; mitlaufen; zurückbleiben

IV. **Rасскажите о попытке солдат убить капрала. Используйте следующие слова:**

an der Spitze der Kolonne; das Tempo angeben; stehenbleiben; totmüde sein; sich in den Schnee werfen; schimpfen; die Faust heben; schießen; Gewehre vorzeigen; die Läufe nachsehen; feststellen.

V. **Дополните предложения стоящими справа словами в нужной форме:**

1. Paul trug . . . , er trug sie für seine Kameraden.	три винтовки
2. Die Kompanie marschierte in Richtung Waldkarpaten, zur russischen	фронт
3. Auf Befehl des Kompaniechefs sollte die Kompanie . . .	строиться
4. An einer Höhe standen Munitionswagen. Die Soldaten erhielten . . .	патроны и ручные гранаты
5. Pschierer ging nicht . . . in den Krieg.	добровольно
6. Endlich erreichte die Kompanie . . . , die sie halten sollte.	позиция
7. Die Truppe, die sie . . . mußten, hatte das Eintreffen der Kompanie nicht abgewartet.	сменять
8. An . . . wurde nicht geschossen.	этот участок фронта

VI. Напишите следующие слова по-немецки. Если вы сделаете это правильно, то из первых букв немецких слов („sch“ считать за одну букву) у вас получится пословица. Переведите ее и найдите ей соответствие в русском языке:

фронт	пополнение	позиция	лицо
направле-	оружие	застрелить	достигать
ние	строиться	ручная гра-	запад
всегда	основание	ната	восток
выстрел	смертельно	сменять	север
винтовка	усталый	ствол	ночь
	пехота	согласно	получать
		приказу	называть

VII. Ответьте на вопросы по содержанию первой части рассказа „Paul Pschierer“:

1. Wo wurde die Marschkolonne aufgestellt?
2. Wer begleitete die Kolonne?
3. Warum begleiteten diese Kolonne Gendarmen?
4. Wohin marschierte die Kolonne?
5. Aus welchen Soldaten bestand die Kompanie?
6. Wie alt war Paul Pschierer?
7. War er freiwillig beim Militär?
8. Was flüsterte Paul seine Mutter?
9. Worüber dachte Paul unterwegs nach?
10. Warum schoß man auf einen Korporal?
11. Warum konnten die Offiziere nicht feststellen, wer geschossen hatte?
12. Wo besprachen die Soldaten den Plan der Flucht in die russische Gefangenschaft?
13. Wie war der Plan der Flucht?

VIII. Перескажите содержание первой части текста „Paul Pschierer“.





PAUL PSCHIERER

(nach Otto Gotsche)

(Fortsetzung)

Es war der zehnte März 1915. Paul Pschierer feuerte zwei Schuß in die Decke des Unterstandes der Korporale. So begann es. Die Korporale sollten sich fügen. Jener Korporal, der Brüxer spezieller „Freund“ war, trug die Handgranaten im Sack auf dem Rücken. Ohne Waffen marschierten sie in russische Gefangenschaft, am hellen Tage, zweiunddreißig Mann, darunter vier Korporale. Zwei trugen Gewehre, Pschierer und der Brüxer. Sie warfen sie im russischen Graben von sich. Paul Pschierer mit dem festen Willen, nie wieder eine Waffe in die Hand zu nehmen.

Im vorderen Graben der russischen Stellung rauchten sie Machorka mit den Infanteristen. Sie klopfen sich gegenseitig auf die Schultern und feierten Waffenruhe. Dann aber erschien ein Offizier, und die Verbrüderung fand ein schnelles Ende. Die russischen Infanteristen

erstarrten in Habt-acht-Stellung¹. Der Offizier schrie und schimpfte sehr laut. Einer der russischen Soldaten flüsterte dem Bergarbeiter aus Brüx: „Der Schuft will sich ein Georgkreuz verdienen. Aus eurem Überlaufen wird er eine Gefangennahme machen, einen großen Sieg...“

Die Egerer mußten antreten. Dann marschierten sie wieder. Hinten, weit entfernt von der Front, folgten Verhöre. Dann fuhren die Gefangenen tagelang, wochenlang monatelang durch die Ukraine über Kiew nach Sibirien. Erst in der Nähe des Baikalsees wurden sie hinter Stacheldraht in ein Lager untergebracht. Das Leben war nicht leicht. Der Zarismus kannte keine Gnade. Der Lagerkommandant, ein Polizeioffizier, war nur mit einer Knute zu sehen. Er verkaufte die Gefangenen zur Arbeit an die Geschäftsleute. Paul Pschierer wurde schon nach wenigen Wochen zur Arbeit geschickt, seine Fachkenntnisse wurden in einem Elektrowerk gebraucht. In dem Kraftwerk fand Paul schnell Verbindung mit russischen Arbeitern. Er erlernte die russische Sprache, kam hier auch mit den deutschen Kriegsgefangenen zusammen und mit russischen Revolutionären, die nach Sibirien verbannt waren.

Ein dünner, bleicher Mann nahm sich seiner schon in den ersten Tagen an². Sie sprachen bald deutsch bald russisch.

„So, in Leipzig... In Leipzig war ich auch, dort habe ich auch gearbeitet. Dort haben wir die ‚Iskra‘ gedruckt. In dieser Stadt wohnte auch Wladimir Iljitsch, ein großer Mann“, sagte er auf deutsch.

Paul Pschierer gewann einen Einblick³ in die Tätigkeit der Bolschewiki. Lenins Name, das Programm seiner Partei, ihr Einfluß auf die Arbeiter im Betrieb — das alles war neu für den Kriegsgefangenen Pschierer. Mit Eifer lernte er. Eines Tages fand ein Geheimpolizist ein Flugblatt bei Pschierer. Eisern schwieg er während des Verhörs und wurde ins Lager zurückgebracht. Die Tschechen aus Brüx traf er nicht mehr an. Am vierten Tag erhielt er mit einigen anderen Gefangenen den Befehl für den Abtransport. Man führte sie zum Bahnhof. Paul Pschierer wurde zusammen mit kriminellen Elementen (er war der einzige Kriegsgefangene in der Gruppe) nach Murmansk gebracht. Sie sollten beim

Bau der neuen strategischen Bahnlinie eingesetzt werden. Diese Eisenbahnlinie wurde von der zaristischen Regierung mit Hilfe englischen und amerikanischen Materials von der Halbinsel Kola nach Petersburg angelegt.

Die Wochen im Januar und Februar 1916 waren die schwersten im Leben Paul Pschierers. Manchmal glaubte

er, er wäre am Ende⁴. Aber dann blickte er auf die in Ketten geschlossenen russischen Genossen. Ein Petersburger Arbeiter, ein Schmied aus den Putilow-Werken, ein Bolschewik, half ihm, über diese Zeit zu kommen⁵.

„Du bist jung, du hast viel gelernt, du mußt den Kopf oben behalten. Unter unseren Füßen bewegt sich etwas. Und das ist

der revolutionäre Geist unter den Menschen. Das sollst du wissen.“

Dreißig Rubel pro Kopf zahlte die Baufirma der zaristischen Militärregierung für jede Arbeitskraft. Dreißig Rubel zahlte auch Paul Pschierer dem Arzt dafür, daß er ihn nach Kandalakscha schickte, Medikamente abzuholen, und dreißig Rubel zahlte er noch zusätzlich. Der Arzt übergab sie dem Ingenieur, damit dieser Säufer, der die Arbeitskraft für die Firma kaufte, die Flucht übersah. Das Geld hatte der Putilow-Arbeiter über viele Wochen gesammelt. Paul befreite ihn von den Fußfesseln und versteckte im Stroh in seinem Fuhrwerk. In Kandalakscha besorgte für sie ein Matrose die Plätze zur Überfahrt nach Archangelsk. In Archangelsk machte sie der Matrose mit einem Eisenbahner der Linie Archangelsk — Tscherepowez — Petersburg bekannt. An dieser Linie, in Tichwin, stieg Ende 1916 Paul Pschierer aus, sein Kamerad, der Putilow-Arbeiter fuhr bis Petersburg durch.

(Fortsetzung folgt)

1. die ... Infanteristen erstarrten in Habt-acht-Stellung — пехотинцы застыли по стойке „смирно“

2. Ein dünner, bleicher Mann nahm sich seiner ... an.— Один из них, худой, бледный мужчина ... принял в нем участие.

3. Paul Pschierer gewann einen Einblick — Пауль Пширер познакомился

4. er wäre am Ende — ему приходит конец

5. über diese Zeit zu kommen — пережить это время

SPRECHÜBUNGEN

I. Составьте предложения с глаголами. Используйте данные слова:

а) О б р а з е ц: Wann **wurde** dieser Park **angelegt**?
anlegen (einen Park, eine Bahnlinie, eine Stadt, Mienen)

б) О б р а з е ц: An diesem Frontabschnitt **wurden**
Panzer eingesetzt.
einsetzen (eine Kompanie, Panzer, alle Kräfte, Arbeiter beim Bau)

в) О б р а з е ц: Er **feierte** seinen Geburtstag regelmäßig.
feiern (einen Geburtstag, einen Helden, einen Menschen)

г) О б р а з е ц: Wieviel Theaterkarten **haben** Sie **besorgt**?
besorgen (eine Fahrkarte, Plätze, ein Hotelzimmer, die Wirtschaft)

II. Образуйте глаголы с приставкой „er-“ и составьте с ними предложения:

О б р а з е ц: fahren — erfahren

Ich **fuhr** nach Moskau.

Ich **erfuhr** im Museum viel Interessantes.

scheinen — lernen — blicken —

starren — halten — kämpfen —

kennen — folgen — tragen —

finden —

III. Замените в словах по одной букве таким образом, чтобы получились слова с новым значением. При замене во всех словах нужно использовать одну и ту же букву:

Hand; führen; kaufen; machen; geben; Zeit; vier;
Frucht; jetzt; weit; Haus

IV. Расскажите, как рота сдалась в плен русским. Используйте следующие слова:

Schuß; feuern; sich fügen; ohne Waffen; im vorderen Graben; feiern; Waffenruhe; die Verbrüderung; antreten

V. Ответьте на вопросы по содержанию второй части рассказа „Paul Pschierer“:

1. Wann gingen die Soldaten der Kompanie zu den Russen über?

2. Wie empfingen die russischen Soldaten die Überläufer?

3. Wer unterbrach die Verbrüderung?

4. Wohin wurden die Gefangenen abtransportiert?

5. Wohin wurde Pschierer zur Arbeit geschickt?

6. Mit wem fand Pschierer im Kraftwerk Verbindung?

7. Warum wurde er ins Lager zurückgeschickt?

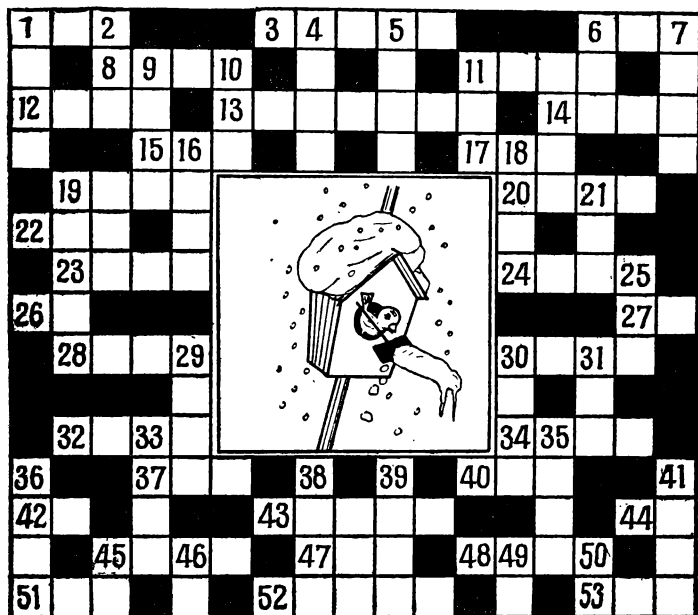
8. Wo arbeitete Pschierer später?

9. Wie gelang es Pschierer, aus der Gefangenschaft zu fliehen?

10. Wen rettete Pschierer dabei?

VI. Перескажите содержание второй части текста „Paul Pschierer“:

VII. Решите кроссворд:



По горизонтали: 1. дело, поступок; 3. восток; 6. делать; 8. Antonym zum Worte „unten“; 11. Kraftfahrzeug; 12. земля; 13. Monat; 14. атом; 15. красный; 17. männlicher Name; 19. днем; 20. кольцо, круг; 22. лед; 23. Staat; 24. танец; 26. когда-нибудь; 27. Personalpronomen; 28. положение; 30. хор; 32. Halle; 34. честь; 37. Abkürzung für die Benennung der führenden Partei in der DDR; 40. Hauptstadt der Baschkirischen ASSR; 42. unpersönliches Pronomen; 43. гладкий; 44. Konjunktion des Nebensatzes mit einer indirekten Frage; 45. итак, значит; 47. сук, ветвь; 48. Antonym zum Worte „lang“; 51. только; 52. юмор; 53. Instrument zur Zeitmessung

По вертикали: 1. животное; 2. смерть; 4. сытый; 5. Fluß in Deutschland; 6. мертвый; 7. имя; 9. гора; 10. нужда; 11. Antonym zum Worte „reich“; 16. Hauptstadt Norwegens; 18. врач; 19. титул, звание; 21. теперь; 25. untrennbares Präfix; 29. поспешность; 30. начальник; 31. Organ des Gehörsinns; 33. убежище, приют; 35. волосы; 36. нога; 38. голубой, синий; 39. männlicher Name; 41. Konjunktion; 46. так; 49. Präfix zur Bildung von Adjektiven; 50. Präposition

PAUL PSCHIERER

nach Otto Gotsche

(Fortsetzung)

Paul Pschierer hatte sich losgekauft. Niemand hielt ihn noch für einen Deutschen, denn er beherrschte die russische Sprache wie seine Muttersprache. In dieser Stadt Tichwin, südöstlich von Petersburg, fand er als Mechaniker Arbeit. Er mietete in der Vorstadt ein Zimmer. Die Familie, in der er jetzt wohnte, hielt ihn für einen gebildeten jungen Mann aus Pensa, einen gut verdienenden Facharbeiter. Aber das junge Mädchen im Nachbarhause, das Paul Pschierer kennenlernte, dachte anders.

„Aus Pensa können Sie nicht stammen“, sagte sie zu ihm. „Ihre Sprache ist ein Buch-Russisch. So sprechen nur Ausländer. Aber ich bin nicht neugierig“, lächelte sie.

Irina hatte Verbindungen in Petrograd. Zweimal unternahm sie die Fahrt nach Petrograd, einmal besuchte sie Pauls Freund aus den Putilow-Werken.

„Grüß deinen Deutschen. Sag ihm, er soll mich besuchen, wenn er nach Petrograd kommt. Bald wird er die Möglichkeit haben...“

In Tichwin befand sich ein großes Gefangenenerlager. Paul versuchte Verbindung mit den Gefangenen zu finden und ihnen irgendwie zu helfen.

Im Februar erhoben sich die Petrograder Arbeiter, Soldaten und Matrosen, und der Zarismus wurde gestürzt. Durch Tichwin zogen auch Soldatentrupps mit roten Kokarden und Fahnen und führten, ohne auf Widerstand zu stoßen¹, den Umschwung herbei. Sie öffneten die Gefängnistore auch in Tichwin und ließen die fünfzehnhundert deutschen, österreichischen und ungarischen Kriegsgefangenen frei.

Paul Pschierer war am Morgen dieses Tages zum Lager gelaufen. Als erstes wählten sie einen Soldaternrat aus ihrer Mitte, ihm gehörte auch Pschierer an. Er war von früh bis spät auf den Beinen und wurde Verbindungsmann zwischen den Stadtorganen, den Arbeiterfunktionären Tichwins und den freigewordenen Gefangenen. Im April schickte ihn der Tichwiner Arbeiterrat nach Petrograd. Auf dem Finnländischen Bahnhof wurde er Zeuge der Ankunft eines Mannes, der von sehr vielen Menschen erwartet und mit großer Freude begrüßt wurde.

„Wer ist das?“ fragte Paul.

„Fragst dumm“, antwortete einer der Matrosen, „das ist unser Wladimir Iljitsch.“

Lenin — es war wie ein elektrischer Schlag. Paul Pschierer versuchte näher an den Wagen zu kommen, von dem Lenin sprach. Es gelang nicht, die Rede war auch nur kurz. Bald war der Platz fast leer. Im Wartesaal traf Paul den Freund aus den Putilow-Werken. Er trug eine Pistole.

„He, ein Tag heute! Er ist gekommen. Nun spielen wir auf², wirst es sehen.“

Pauls Freund hatte wenig Zeit. Zum Abschied sagte er nur noch: „Glaub nicht, daß alles schon gewonnen ist. Es wird schwer sein.“

Paul begriff diese Worte erst ganz, als im Sommer weißgardistische Truppen in Tichwin einrückten.

Am hellen Mittag fielen Schüsse. Vom Haus des Stadtsovjets rissen die Weißgardisten die rote Fahne herunter. Die Tichwiner Arbeiter schossen zurück. Paul war ins

Lager gelaufen, um die Kameraden mobil zu machen. Er kam zu spät. Der Soldatenrat hatte alle Lagerbewohner gebeten, der Bevölkerung von Tichwin zu helfen, den Aufstand der Weißgardisten niederzuwerfen. Und neunzig Prozent aller Kameraden waren geschlossen in den Kampf gegangen. Sie trugen Gewehre, die Deutschen, Österreicher und Ungarn.

Gewehre... Pschierer trug keines. Seit er sein Gewehr in den Waldkarpaten im Graben der russischen Front fortgeworfen hatte, hatte er keine Waffe mehr in die Hand genommen. Er war stolz darauf. Aber jetzt wußte er nicht, ob seine Haltung richtig war.

Irina sah er erst nach zwei Tagen wieder, als der Aufstand niedergeschlagen wurde. Er wußte, daß sie Flugblätter angefertigt hatte, wieder nach Petrograd gefahren war. Und daß sie keine Angst hatte, wußte er auch. Darum schwieg er auch und suchte seine unklaren Gedanken in Ordnung zu bringen.

Gewalt gegen Gewalt — eine andere Antwort darf es wohl nicht geben, dachte er.

Später heiratete der Mechaniker Paul Pschierer Irina, und sie fuhren zu Verwandten seiner Frau nach Petrograd.

Das Hotel, in dem sie wohnten, lag kaum achthundert Meter vom Winterpalais, dem Sitz der Provisorischen Regierung, entfernt. Von den Fenstern des Hotels konnte man im Juli sehen, wie die Kerenski-Regierung das hungernde Proletariat erschöß. Es kam zu immer neuen Demonstrationen und Kosakenattacken. Der Krieg ging weiter. Die Deutschen rückten vor. Wie lange sollte dieser Krieg weitergehen? — Das hängt auch von dir ab, Paul Pschierer! Er sprach mit sich im Befehlston. Daß es mit heißer Liebe zur Menschheit allein nicht zu ändern war, verstand er jetzt nur zu gut.

Eines Nachts wurde Paul aus dem Schlaf gerissen³. Das Hotel wurde von Arbeitern und Matrosen besetzt. Pauls Zimmer im dritten Stock, ein Eckzimmer, wurde mit einem MG bestückt. Irina hatte gewußt, daß der bewaffnete Aufstand vorbereitet wurde, nur den Tag hatte sie nicht gewußt. Nun war er da. Die Arbeiter, Matrosen und roten Soldaten benutzten das Haus als einen der Ausgangsstützpunkte beim Sturm auf das Winterpalais.

Es war noch dunkel im Hause, als das Geschütz der

„Aurora“ von der Newa zu feuern begann. Unten im Hof, im Treppenhaus, in den Zimmern machten sich die Abteilungen bereit. Sie marschierten zum Sturm auf den Sitz der konterrevolutionären Kerenski-Regierung. Die Soldaten gaben Paul auch ein Gewehr. Fest hielt der ehemalige Kriegsgefangene Paul Pschierer sein Gewehr in der Hand. Er stürmte hinaus. Heute geht es um den Frieden, es geht um die Freiheit, es geht um die Befreiung der Arbeiterklasse. Es ist der letzte Krieg. Auf zum letzten Gefecht...!

Vorwärts! Vorwärts!

Paul lief zusammen mit den anderen. Das stürmische Gewehrfeuer hielt die Laufenden nicht auf. Im Schnee lagen dunkle Gestalten, Gefallene. Es ging weiter, in schnellem Lauf. Endlich erreichten sie das Winterpalais. Ein Matrose entwaffnete die Kerenski-Soldaten. Im langen Korridor stieß Paul mit seinem Freund aus den Putilow-Werken zusammen. Er drückte Paul die Hand. „Es freut mich, daß du dabei bist⁴. Wenn ihr einst Hilfe braucht, glaub, wir kommen auch.“

Tagelang zog Paul mit einer Abteilung der Roten Garde durch die Stadt. Sie besetzten Häuser, liquidierten Widerstandsnester, standen Posten, machten Kontrollgänge, hielten Wache und sicherten die Stadt gegen Angriffe der Feinde der Revolution.

Im Dezember half Paul Pschierer, im Gebäude eines Theaters einen Fahrzeugpark einzurichten. Er baute Zivilfahrzeuge für die Rote Garde zu gepanzerten Militärfahrzeugen um. Bald war er als Vorarbeiter in der Mechanikerabteilung tätig; nicht wenige amerikanische, englische und deutsche Autos und Lastkraftwagen wurden in der Werkstatt zu Panzerfahrzeugen.

Im Sommer beendete der Frieden von Brest-Litowsk den Krieg an der Ostfront.

Eines Tages erschien in der Werkstatt ein unbekannter Mann und versuchte, vor den Arbeitern eine Rede zu halten: „Weder Krieg noch Frieden!...“

Weder Krieg noch Frieden...? Lächerlich! Das ist weder Tod noch Leben! Frieden um jeden Preis! Das Land, das Volk will Frieden, braucht den Frieden!

Und da stand Paul Pschierer plötzlich neben dem Mann auf der Kiste und stieß ihn herunter. „Das Volk will Land, das Volk will Frieden. Es braucht den Boden

und es braucht keinen Krieg. Und was will dieser Mann da? Die Revolution vernichten? Wir lassen es nicht zu!“

Pschierer hielt seine erste Rede. Er fand kein Ende, er zerschlug die Argumente der Gegner.

„Resolution! Resolution!“ brüllten die Zuhörer. Der Unbekannte war verschwunden.

Am Abend nach diesem Meeting wurde Paul Pschierer in die Russische Sozialdemokratische Arbeiterpartei aufgenommen. Er war glücklich.

Die Monate vergingen in schwerer Arbeit. Wieder nahte der Winter. Der Interventionskrieg gegen den jungen Arbeiter- und -Bauern-Staat begann. Weiße Armeen, ausgerüstet mit englischen, französischen und amerikanischen Waffen, finanziert mit englischem, französischem und amerikanischem Geld, ferngelenkt und geführt von englischen, französischen und amerikanischen Offizieren — Truppen aus vierzehn imperialistischen Staaten fielen über den Sowjetstaat her und versuchten ihn zu vernichten.

Vor den Toren Petrograds konzentrierten sich die konterrevolutionären Stoßtruppen zum Angriff auf die Stadt. Da kam am 19. November 1919 der Aufruf der KPdSU(B):

„Kommunisten an die Front!“

In großen Marschkolonnen zogen die Arbeiter der Heldenstadt Petrograd zur Verteidigung der Stadt der Revolution gegen die weißgardistischen Armeen des zaristischen Generals Judenitsch zur Front. Der Autoreparaturbetrieb, in dem Pschierer noch immer arbeitete, wurde geschlossen. Mit einer schnell zusammengestellten motorisierten Abteilung zog auch Paul Pschierer westwärts, den Feinden entgegen.

Wo mochten all die Freunde sein, dachte er, als er seinen gepanzerten schweren Wagen durch die Vorstädte steuerte, durch die Dörfer und Felder. Wo war der Freund aus den Putilow-Werken? Er sah ihn genauso deutlich vor sich wie damals, als er ihn aus dem schrecklichen Lager gerettet hatte.

Paul Pschierer begann zu singen. Der Motorenlärm übertönte seine Stimme. Granaten schlugen ein. In harten Kämpfen zerschlugen revolutionäre Arbeiter, Matrosen und Soldaten den Angriff der Weißgardisten; die Armee Judenitsch brach zusammen...

Paul Pschierer sang. Er hatte die Melodie der Internationale gesungen, als er seinen Weg durch die Stadt Narva fuhr.

Es war dieselbe Stadt Narva, durch die er, wieder von Petrograd kommend, erst am 15. Juni 1920 westwärts, nach Swinemünde, nach Deutschland und von dort in seine Heimat zurückfuhr. Mit seiner Frau Irina. Ein Deutscher, der den Roten Oktober erlebte.

-
1. ohne auf Widerstand zu stoßen — не встретив сопротивления
 2. nun spielen wir auf — теперь начнем
 3. wurde ... aus dem Schlaf gerissen — был разбужен
 4. daß du dabei bist — что ты участвуешь в этом

SPRECHÜBUNGEN

I. Обратите внимание на многозначность следующих слов. Составьте с ними несколько предложений самостоятельно:

halten

1. Fest **hielt** Pschierer sein Gewehr.
2. Er **hielt** seine erste Rede.
3. Sie **hielten** Wache und sicherten Ordnung in der Stadt.
4. Die Kompanie **sollte** diese Stellung **halten**.
5. Der Autobus **hält** an der Ecke.
6. Man **hielt** ihn für einen Arbeiter aus Pensa.

fallen

1. Er sah, wie einige Menschen zu Boden **fielen**.
2. Am hellen Tage **fielen** Schüsse.
3. Mein Freund **fiel** während des Krieges an der Front.

treffen

1. Im Wartesaal **traf** er seinen Freund.
2. Die Kugel **traf** das Ziel.
3. Er stand da wie vom Blitz **getroffen**.
4. Wir **sind** auf eine Gruppe Touristen **getroffen**.

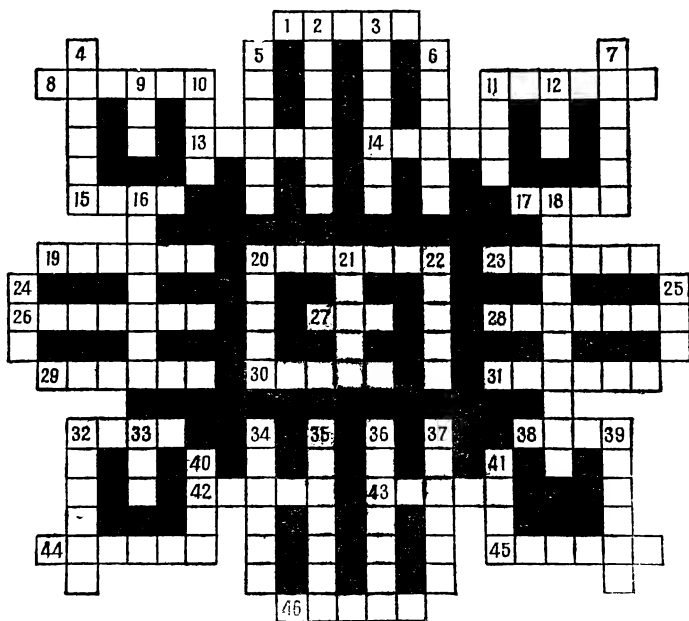
ziehen

1. Die Wolken **ziehen** über den Himmel.
2. Er war sehr jung, als er in den Krieg **zog**.
3. Die Lokomotive **zieht** zwanzig Wagen.
4. Er **zog** eine gerade Linie.
5. Machen Sie das Fenster zu, es **zieht** hier.
6. Es **zieht** mich nach Hause.

II. Составьте вопросительные предложения со следующими словами и ответьте на эти вопросы:

1. einen bewaffneten Aufstand vorbereiten; 2. mit einem MG bestücken; 3. der Sturm auf das Winterpalais; 4. der Sitz der Kerenski-Regierung; 5. das Geschütz; 6. feuern; 7. die Befreiung der Arbeiterklasse; 8. das Gewehrfeuer; 9. aufhalten; 10. das Winterpalais erreichen; 11. entwaffen; 12. die Abteilung; 13. Widerstandsnester liquidieren; 14. Wache halten; 15. Posten stehen

III. Решите кроссворд, используя немецкие эквиваленты следующих слов:



По горизонтали: 1. место, площадь; 8. снег; 11. солдат; 13. потолок; 14. фронт; 15. ход; 17. мужчина; 19. побег; 20. важно; 23. знать; 26. переживать; 27. мужество; 28. вынуждать; 29. вести; 30. усердие; 31. терпение; 32. страна; 38. конец; 42. страх; 43. темп; 44. приказ; 45. фабрика; 46. страница, сторона

По вертикали: 2. улыбаться; 3. встречать; 4. удар; 5. карман; 6. хотя; 7. предостерегать; 9. близко; 10. земля;

11. резиденция, местопребывание; 12. похвала; 16. сосед; 18. обучение; 20. оружие; 21. сегодня; 22. милость; 24. дорога; 25. союз „и“; 32. смеяться; 33. только; 34. Венгрия; 35. матрос; 36. ответ; 37. приходить; 39. единственный; 40. мяч; 41. деревня

IV. Ответьте на вопросы по содержанию третьей части рассказа „Paul Pschierer“:

1. Wo blieb Pschierer wohnen?
2. Wen lernte Paul in Tichwin kennen?
3. Mit wem fand Paul in Tichwin Verbindung?
4. Wann sah Paul Pschierer W. I. Lenin?
5. Nahm Pschierer an der Bekämpfung des weißgardistischen Aufstandes in Tichwin teil?
6. Wen heiratete Paul Pschierer?
7. Wo wohnte er nach seiner Heirat?
8. Nahm Pschierer an dem Sturm des Winterpalais teil?
9. Wo arbeitete Pschierer später?
10. Wann kehrte er in seine Heimat zurück?

V. Перескажите содержание этой части текста „Paul Pschierer“.



AUFLÖSUNGEN

K ctp. 17

1. Sand; 2. dünn; 3. Narr; 4. Gast; 5. nett; 6. Berg; 7. Geld;
8. Bett; 9. Boot

K ctp. 21

Versammlung; freundlich; erwidern; vorsichtig; Beispiel; Kopf

Greift nur hinein ins volle Menschenleben,
Und wo ihr's packt, da ist's interessant.

Goethe

K ctp. 24

nehmen; stehen; nicken; hassen; machen; kommen; sollen
Es ist nicht alle Tage Sonntag.

K ctp. 25

Wladislaw ist Schriftsteller; Stanislaw ist Maler; Pawel ist Sänger
und Wacław ist Tänzer.

K ctp. 43

1. Lermontow; L. Tolstoi; 2. Poddubny

K ctp. 48

Kindergarten

K ctp. 54

1. Gepäck; 2. Steppe; 3. retten; 4. Neubau; 5. Graben; 6. Signal;
7. senden

K ctp. 61

1. Maler; 2. Adler; 3. Jäger; 4. Autor; 5. Kater; 6. Opfer; 7. We-
ser; 8. Super 9. Kader; 10. Inder

K ctp. 65

Arbeit; machen; fragen; Urlaub; normal; Kamera

К стр. 67

По горизонтали: 5. prima; 7. Brief; 8. Adresse; 9. Stuhl; 11. rufen; 15. Streich; 17. Wohnung; 18. Mütze; 20. Stern; 22. Zeitung; 23. rein; 24. dick

По вертикали: 1. Arzt; 2. Saal; 3. Ober; 4. Ruhe; 6. Teller; 10. unbedingt; 12. Fahrkarte; 13. Station; 14. Schrank; 16. Angst; 19. über; 21. Rock

К стр. 74

1. lesen; 2. fällt; 3. Sache; 4. Küche; 5. Klage; 6. Feuer; 7. Rolle; 8. Seite; 9. achte; 10. hoffe
das Echo; die Uhr

К стр. 82

Hotel; Erklärung; Reise; Gesicht; Leben; Bleistift; Fenster; Kunde; Ausdruck; Sprache

К стр. 83

1. Offizier; 2. Sombrero; 3. Leonardo; 4. Panorama; 5. Astronom; 6. Kurzwort; 7. Kreditor; 8. Rio Negro

К стр. 88

die Erde

К стр.

По горизонтали: 1. Geschichte; 7. Regel; 8. Feuer; 9. ander; 10. er; 13. böse; 15. Liebe; 18. Nacht; 20. heute; 21. Temperatur

По вертикали: 1. gern; 2. sagen; 3. halten; 4. Café; 5. teuer; 6. Kraft; 11. Abend; 12. sicher; 14. Sache; 16. Brust; 17. Herr; 19. Typ

К стр. 98

1. Spur; 2. Ufer; 3. Meer; 4. Berg; 5. Ring; 6. Sieg; 7. Bart; 8. Mann; 9. Sinn; 10. Erde; 11. Mord; 12. Mond; 13. Ende; 14. Ruhe; 15. Baum

das Gericht

К стр. 111

1. Tafel; 2. Reise; 3. Beste; 4. beide; 5. Feder; 6. Frist; 7. Stadt; 8. darum; 9. mutig; 10. innig; 11. Stein; 12. etwas; 13. Salat

К стр. 118

1. das Abendbrot; 2. das „r“; 3. was man nicht gelernt hat; 4. das Neujahr

К стр. 122

Von Worten zu Werken ist ein langer Weg.

К стр. 132

Der Diskuswerfer trinkt Milch, der Läufer sammelt Schallplatten.

К стр. 139

По горизонтали: 2. Weg; 5. Frieden; 8. Brief; 9. Kugel; 10. selten; 13. Hose; 14. Fundbüro; 15. und

По вертикали: 1. Leder; 3. arbeiten; 4. Besucher; 6. er; 7. Reise; 8. Bus; 11. elf; 12. neben

К стр. 148

„Das perfekte Alibi“

К стр. 149

По горизонтали: 4. Betrieb; 7. Monat; 8. Eimer; 10. Uhr; 11. Tee; 12. Ohr; 15. Angst; 16. Wagen; 17. Fenster

По вертикали: 1. genau; 2. er; 3. wenig; 5. kochen; 6. rechnen; 9. Weg; 13. Osten; 14. Vater; 18. so

К стр. 155

1. kochen; 2. Ordnung; 3. Mittag; 4. Monat; 5. Tanzmusik; 6. Tonbandgerät; 7. Angestellte; 8. Gesicht; 9. Korb; 10. Ohrfeige; 11. Montag; 12. Mantel; 3. tragen; 14. Reise; 15. Aufmerksamkeit; 16. Tür

Kommt Tag — kommt Rat.

К стр. 165

По горизонтали: 1. Stadt; 4. Welt; 5. Tanz; 7. Wort; 9. bis; 11. nur; 12. erstens; 13. Kur; 15. Tee; 16. neu; 19. Mai; 20. ob; 21. zu; 23. glatt; 24. Erde; 25. Eile; 26. Mann; 27. krank

По вертикали: 1. Stock; 2. Tag; 3. anders; 6. Titel; 8. treu; 10. See; 14. Uniform; 17. einzeln; 18. Morgen; 19. Mutter; 22. Bau

К стр. 166

Dauer des Aufenthaltes in B: 20 Minuten.

К стр. 181

Front; Richtung; immer; Schuß; Gewehr; Ersatz; Waffe; antreten; Grund; totmüde; Infanterie; Stellung; totschießen; Handgranate; ablösen; Lauf; befehlsmäßig; Gesicht; erreichen; Westen; Osten; Norden; Nacht; erhalten; nennen

Frisch gewagt ist halb gewonnen.

К стр. 182

Einstein ist an allem schuld.

К стр. 185

Land; fühlen; laufen; lachen; leben; Zelt; viel; Flucht; letzt; weil; Hals

По горизонтали: 1. Tat; 3. Osten; 6. tun; 8. oben; 11. Auto; 12. Erde; 13. Oktober; 14. Atom; 15. rot; 17. Max; 19. tags; 20. Ring; 22. Eis; 23. Togo; 24. Tanz; 26. je; 27. er; 28. Lage; 30. Chor; 32. Saal; 34. Ehre; 37. SED; 40. Ufa; 42. es; 43. glatt; 44. Ast; 48. kurz; 51. nur; 52. Humor; 53. Uhr

По вертикали: 1. Tier; 2. Tod; 4. satt; 5. Elbe; 6. tot; 7. Name; 9. Berg; 10. Not; 11. arm; 16. Oslo; 18. Arzt; 19. Titel; 21. nun; 25. zer-
29. Eile; 30. Chef; 31. Ohr; 33. Asyl; 35. Haar; 36. Bein; 38. blau; 39. Otto; 41. aber; 46. so; 49. un; 50. zu

По горизонтали: 1. Platz; 8. Schnee; 10. Soldat; 13. Decke; 14. Front; 15. Gang; 17. Mann; 19. Flucht; 20. wichtig; 23. wissen; 26. erleben; 27. Hut 28. zwingen; 29. führen; 30. Eifer; 31. Geduld; 32. Land; 38. Ende; 42. Angst; 43. Tempo; 44. Befehl; 45. Fabrik; 46. Seite

По вертикали: 2. lächeln; 3. treffen; 4. Schlag; 5. Tasche; 6. obwohl; 7. warnen; 9. nah; 10. Erde; 11. Sitz; 12. Lob; 16. Nachbar; 18. Ausbildung; 20. Waffe; 21. heute; 22. Gnade; 24. Weg; 25. und; 32. lachen; 33. nur; 34. Ungarn; 35. Matrose; 36. Antwort; 37. kommen; 39. einzig; 40. Ball; 41. Dorf

A

ab: **ab und zu** время от времени

abdrucken *vt* печатать

Abenteuer *n*- приключение

abermals вторично, опять, снова

abhängen *vi* зависеть

abhauen *vi* улизнуть, скрыться

abholen *vt* заходить (за кем-л.); встречать (на вокзале)

ablehnen *vt* отклонять

abliefern *vt* вручать

ablösen сменять

abnehmen *vt* снимать (со счета)

abrechnen *vi* рассчитываться

Abschied: **zum Abschied** на прощание

abschießen *vt* подстрелить; *vi* выстрелить

abschließen *vt* запирать

abschneiden *vt* отрезать

Abschnitt *m* -е участок

Absicht *f* -ен намерение

absperren (sich) запирать(ся) (где-л.)

abspielen, sich разыгрываться, происходить

Abstand *m* -stände интервал, расстояние

absteigen *vi* (s) останавливаться на время (в городе, в гостинице, у кого-л.)

Abteil *n* -е купе

Abteilung *f* -ен отряд

Abtransport *m* -е отправка

abwischen *vt* вытирать

abzahlen *vt* выплачивать (в рассрочку)

abziehen *vi* (s) уходить

achselzuckend пожимая плечами

achtgeben *vi* быть внимательным (осторожным)

ahnen *vt* предчувствовать, догадываться (о чем-л.)

ähnlich подобный, похожий

Aktenmappe *f* -п папка с бумагами

All *n* без *mn.* ч. вселенная

allein один, одна; в одиночку; сам

alles все; **vor allem** прежде всего

allgemein всеобщий

allmählich постепенно

als когда; как будто; чем; в качестве

also итак, таким образом; значит

Alter *n*- возраст

altern *vi* стареть, стариться

Amt *n* Ämter учреждение

Amtsperson *f* -ен должностное лицо

anbauen *vt* разводить (культуры)

anbieten *vt* предлагать; преподавать

anblicken *vt* смотреть (на кого-л., что-л.)

Anbruch *m* -brüche наступление; начало

anbrüllen *vt* рывкать (на кого-л.)

ändern *vt* изменять

anders иначе, по-другому

anderswo где-либо, в другом месте

anderthalb полтора

anerkennen *vt* признавать
anfangen *vt* начинать, приниматься (за что-л.)
anfertigen *vt* изготавливать
anflehen *vt* умолять
angegeben *указанный*
angehören *vi* принадлежать
Angehörige(r) *m -п(-)* родственник
angenehm приятный
Angestellte(r) *m -п(-)* служащий
angreifen *vt* дотрагиваться (до чего-л.)
Angriff *m -е* нападение
Angst *f* Ängste страх; **Angst haben** бояться; **Angst kriegen** испугаться
anhalten *vt* останавливать
anhauchen *vt* дышать (на что-л.)
anheimfallen *vi (s)* доставаться; **er fällt der Verachtung anheim** он становится предметом презрения
anhören *vt* слушать; прослушивать
Anklagebank *f -bänke* скамья подсудимых
anlegen *vt* закладывать, прокладывать
anlügen (o, o) *vt* врать
annehmen *vt* соглашаться, принимать
anormal ненормально
anrufen *vt* звонить по телефону
ansammeln, sich собираться, скапливаться
anscheinend по-видимому
Ansicht *f -ен* взгляд, мнение
Ansichtskarte *f -п* видовая открытка
Ansprache *f -п* обращение
anständig прилично
anstarren *vt* уставиться (на кого-л.)
anstößen *vi (s)* (ан *Akk*) ударяться (обо что-л.)
antreffen *vt* заставить, находить (кого-л. где-л.)
antreten *vi (s)* строиться
anvertrauen, sich довериться

Anwalt *m -е* Anwälte адвокат
Anweisung *f -ен* указание
anwenden *vt* применять; **sich anwenden (an *Akk.*)** обращаться (к кому-л.)
anziehen, sich одеваться
Anzug *m -züge* костюм
Arbeiterrat *m -räte* совет рабочих депутатов
Arbeitskraft *f -kräfte* рабочая сила
ärgern *vt* сердить, раздражать; **sich ärgern (über *Akk.*)** злиться, сердиться (на кого-л.)
arm бедный
Armbanduhr *f -ен* наручные часы
Armee *m -en* армейский корпус
Artillerie *f* артиллерия
Arzt *m* Ärzte врач
atmen *vi* дышать
auf: auf und ab взад и вперед
aufatmen *vi* вздохнуть
aufblicken *vi* взглянуть, поднимать взор
aufbrechen *vt* взламывать
Aufbruch *m -brüche* уход; отъезд
aufdringlich навязчиво, назойливо
Aufenthalt *m -е* остановка
auffallen *vi (s)* бросаться в глаза
Aufführung *f -ен* спектакль
aufgeregt взволнованно
aufhalten (sich) задерживать(ся)
aufhängen, sich повеситься
aufheben *vt* поднимать
aufhellen, sich засветиться, озариться
aufhören *vi* прекращать(ся), переставать
aufklären *vt* разяснять (кому-л. что-л.)
aufmachen *vt* открывать
aufmerksam внимательный; внимательно
Aufmerksamkeit *f* без *мн. ч.* внимание

aufnehmen *vt* принимать
aufpassen *vi* следить
aufräumen *vt* убирать
aufregen, sich волноваться
Aufregung *f* -en возбуждение
aufreißen *vt* открывать, распахивать (настежь)
Aufruf *m* -е воззвание
Aufschlag *m* -schläge надбавка в цене
aufschlagen *vt* открывать
aufschließen *vt* открывать, отпирать
Aufsicht *f* -en надзор
Aufstand *m* -stände восстание
aufstellen *vt* ставить
aufsuchen *vt* разыскивать
auftauchen *vi* появляться (*внезапно*)
Auftrag *m* Aufträge поручение, задание
Auge *n* -п глаз; **mach keine großen Augen!** не удивляйся!
Augenblick *m* -е момент, мгновение
Augenbraue *f* -п бровь
Ausbildung *f* -en обучение
Ausblick *m* -е вид, перспектива
Ausdruck *m* -drücke выражение
auseinanderbrechen *vi* (s) разваливаться
auseinandergehen *vi* (s) расходиться (*в разные стороны*)
Ausflugstätte *f* -п место отдыха; открытое кафе
ausführen *vt* выводить гулять
Ausgabe *f* -п издание
Ausgangsstützpunkt *m* -е исходный опорный пункт
ausgerechnet именно, как раз, как нарочно
ausgerüstet вооруженный, оснащенный
ausgeschlossen исключено
ausgleiten *vi* (s) поскользнуться
ausholen *vi* размахиваться, замахиваться
aushorchen *vt* допрашивать; расспрашивать
auskosten *vt* наслаждаться, вкушать
Auskunft *f* -künfte справка

auslachen *vt* высмеивать
ausladen *vt* разгружать
Ausländer *m* -иностранец
auslernen *vi* выучиться
ausreden *vt* (*Dat.*) отговаривать (*кого-л. от чего-л.*)
ausrufen *vt* восклицать; произносить
aussagen *vt* показывать, давать показания
ausschalten *vt* выключать
ausschließen *vt* исключать
aussehen *vi* выглядеть
außen: von außen снаружи
außer кроме
außerdem кроме того
Äußere(s) *n* без *мн. ч.* внешность, наружность
äußerst чрезвычайно
Äußerung *f* -en высказывание
aussichtslos безнадежный
aussprechen *vt* произносить
Ausspruch *m* -sprüche высказывание
Ausstellung *f* -en выставка
ausstrecken *vt* вытягивать, протягивать; **sich ausstrecken** прилечь отдохнуть
aussuchen *vt* выбирать
ausstreiben *vt* выгонять
Ausweg *m* -е выход
ausweichen (i, i) *vi* (s) (*Dat.*) увертываться (*от кого-л., чего-л.*)
auszeichnen, sich отличаться
ausziehen *vt* снимать (*одежду, обувь*)

В

Bach *m* Bäche ручей
Backe *f* -п щека
Bagatelle *f* -п мелочь, пустяк
Bahn *f* -en путь; железная дорога
Bahnhof *m* -höfe вокзал
Bahnsteig *m* -е перрон
bald вскоре; **bald ... bald** то ... то
Ball *m* Bälle мяч
Band *n* Bänder лента, тесьма; **auf das Band aufnehmen** записывать на пленку
Bank *f* Bänke скамья

barfuß босиком
Bart *m* Бärte борода
Bataillon *n* -е батальон
Bauchredner *m*- чрево вещатель
bauen *vt* строить
Bauer *m*- крестьянин
Beamte(r) *m* -п (-) служащий;
 чиновник
bearbeiten *vt* обрабатывать
beauftragen *vt* поручать
bedecken *vt* прикрывать
bedeuten *vt* означать
bedienen *vt* обслуживать
Befehl *m* -е приказ; **zu Befehl!**
 слушаюсь!
befehlen (**a, o**) *vt* приказывать
befehlsmäßig согласно приказу
befreien *vt* освобождать
Befriedigung *f* без *mn. ч.* удо-
 влетворение
begeben, sich идти, отправлять-
 ся; **sich in Gefahr begeben**
 подвергаться опасности
Begebenheit *f* -еп происшествие,
 случай
begehen *vt* делать, совершать
begeistert: begeistert sein быть
 в восторге
begießen *vt* обливать; заливать
begleiten *vt* провожать; сопро-
 воджать; аккомпанировать
begnügen, sich (*mit Dat.*) до-
 вольствоваться (*чем-л.*)
begreifen *vt* понимать, осозна-
 вать
Begriff *m* -е понятие; **im Be-
 griff sein** собираться, наме-
 реваться
begrüßen *vt* приветствовать
behalten *vt* оставлять у себя,
 сохранять
behaupten *vt* утверждать
beherbergen *vt* давать приют
 (*кому-л.*)
beibringen *vt* (*Dat.*) научить
 (*кого-л. чему-л.*)
beide оба, обе
beiläufig между прочим
beilegen *vt* прилагать
Bein *n* -е нога
beinahe почти
bekämpfen *vt* бороться (*с*
чем-л.)

bekannt знакомый, известный
bekanntmachen *vt* знакомить
beklagen, sich (*über Akk.*) жа-
 ловаться (*на кого-л.*)
bekommen *vt* получать
bekümmert сокрушенно
belastend отягчающий
belästigen *vt* беспокоить (*ко-
 го-л.*), надоедать (*кому-л.*)
beleidigen *vt* оскорблять
bellen *vi* лаять
Belohnung *f* -еп награда
bemerken *vt* замечать
bemühen, sich стараться
benutzen *vt* употреблять, ис-
 пользовать
beobachten *vt* наблюдать
bequem удобный
beraten, sich советовать
bereits уже
Bericht *m* -е доклад
Beruf *m* -е профессия
beruhigen (sich) успокаивать-
 (ся)
berühmt знаменитый
berühren *vt* трогать, касаться,
 притрагиваться
beschaffen *vt* добывать, доста-
 вать
beschäftigen, sich (*mit Dat.*)
 заниматься (*чем-л.*)
bescheiden скромный; скромно
beschießen *vt* обстреливать
beschließen *vt* решать, прини-
 мать решения
beschränken, sich (*auf Akk.*) ор-
 ганичиваться (*чем-л.*)
besetzen *vt* занимать
besichtigen *vt* осматривать
besiegen *vt* побеждать
besitzen *vt* владеть, иметь
besorgen *vt* доставать, поку-
 пать, заготовлять
besorgt озабоченно
bessern, sich исправляться
bestätigen *vt* заверять
Bestätigung *f* -еп свидетельст-
 во, справка
bestehen *vi* существовать; **be-
 stehen** (*aus Dat.*) состоять
 (*из чего-л.*)
bestellen *vt* заказывать

bestimmt определенный; назначенный; наверное
bestücken *vt* оснащать
bestürzen *vt* озадачивать, ошеломлять
beten *vi* молиться
betragen *vt* составлять
betreten *vt* входить (*куда-л.*)
Betrieb *m* -е предприятие
Betriebsschutzmann *m* -leute
 вахтер
betrügen (**o**, **o**) *vt* обманывать
Bett *n* -ен постель; кровать
bevor прежде чем
bewaffnet вооруженный
bewegen, sich двигаться, шевелиться
Beweis *m* -е доказательство;
handfeste Beweise веские доказательства
bewußt сознательный
Bewußtsein *n* без *мн. ч.* сознание
bezahlen *vt* оплачивать
bezeugen *vt* подтверждать, удостоверить
bezeichnen *vt* обозначать, характеризовать
Bezirksstadt *f* -städte районный центр
Bierlokal *n* -е пивная
bilden *vt* образовывать
billig дешево
bis пока не
bitten (**bat**, **gebeten**) *vt* просить
bitterlich горько
Blatt *n* Blätter лист
blättern *vi* листать
bleiben (**ie**, **ie**) *vi* (**s**) оставаться
blenden *vt* ослеплять
Blick *m* -е взгляд
blitzen: es blitzt in seinen Augen из глаз посыпались искры
blitzschnell молниеносно
blöd глупый
bloß только, лишь; же
blutüberströmt весь в крови
Boden *m* Böden пол; чердак
Bodenpersonal *n* наземный обслуживающий состав
böse злой; со злостью

Brand *m* Brände пожар
Brandstiftung *f* -en поджог
brauchen *vt* нуждаться (*в чем-л.*); употреблять
braun коричневый; бурый
brechen (**a**, **o**) *vt* (**s**) ломать; *vi* (**s**) ломаться; трескаться
Bremse *f* -n тормоз
brennen (**brannte**, **gebrannt**) *vi*
 гореть
Brett *n* -ег доска
Brieftasche *f* -n бумажник
Briefumschlag *m* -umschläge
 конверт
bringen (**brachte**, **gebracht**) *vt*
 приносить, доставлять
brüllen *vi* реветь, рычать
brummen *vi* бормотать
Brust *f* Brüste грудь
brutal грубый, бесчеловечный
Buchstabe *m* -n буква
Buchverleger *m*- книгоиздатель
bunt пестрый
Bursch(e) *m* -n молодец
buschig взъерошенный; густой

D

Dachboden *m* -böden чердак
dafür для этого; зато
dagegen против этого; напротив
daher поэтому
dahin туда; **dahin und dorthin**
 туда и сюда
damalig прежний
damals тогда, в то время
damit (для того) чтобы; тем самым; этим
danach после этого, затем
danken *vi* (*Dat.*, *für Akk.*) благодарить (*кого-л. за что-л.*)
darauf после этого, в ответ на это
darunter среди них
dasein *vi* (**s**) быть (налицо)
dauern *vi* продолжаться
davonfahren *vi* (**s**) уезжать
Decke *f* -n одеяло; потолок
decken *vt* покрывать; накрывать
Deckname(n) *m* -n (-) кличка

denken (dachte, gedacht) *vi* (an *Akk.*) думать (о ком-л., о чем-л.)

denn все-таки; так как; же

dennoch все же

derselbe тот же

deshalb поэтому

deswegen поэтому

deuten *vi* (auf *Akk.*) указывать (на что-л.)

deutlich ясный; отчетливо

dicht близко; тесно

Dichter *m*- поэт

dick толстый

Dieb *m* -е вор

Diele *f* -п вестибюль

Diener *m*- слуга

Dienst *m* -е услуга

Ding *n* -е вещь

Division *f* -ен дивизия

Dompteur *m* -е укротитель (зверей)

donnerwetter! черт возьми!

dorthin туда

drängen, sich тесниться; протискиваться

draußen снаружи

Drehbuch *n* -bücher (кино)сценарий

drehen, sich (um *Akk.*) вертеться (вокруг чего-л.)

Dreher *m*- токарь

dringen (a, u) *vi* (s) вторгаться; доноситься

drinnen внутри

dritt: zu dritt втроем

drucken *vt* печатать

drücken *vi* нажимать, давить;

drückte auf alle Tuben нажимал на все педали; **sich**

drücken уклоняться

ducken, sich наклоняться

dumm глупый; глупо

Dummheit *f* -ен глупость

dunkel темный; темно

dünn тонкий; жидкий

durchdenken *vt* продумывать

Durcheinander *n* без *mn. ч.* хаос

durchfahren *vi* (s) проезжать

durchfinden, sich ориентироваться

durchführen *vt* проводить, осуществлять

durchhalten *vi* выдерживать

durchkommen *vi* (s) сводить концы с концами

durchrasen *vi* промчаться

durchstehen *vi* выдержать, пережить

durchsuchen *vt* обыскивать

Dutzend *n* -е дюжина

duzen *vt* обращаться к кому-л. на „ты“

D-Zug *m* -Züge скорый поезд

Е

eben только что

ebenfalls также, тоже

echt настоящий

Ecke *f* -п угол

edel благородный

ehe прежде чем

Ehefrau *f* -ен жена

ehelich супружеский

ehemalig бывший, прежний

eher скорее

Ehrenbeleidigung *f* -ен оскорбление чести

Eifer *m* без *mn. ч.* усердие

eigen своеобразный; особенный; собственный

Eigenschaft *f* -ен качество, свойство

eigentlich собственно говоря

eilen *vi* торопиться

Eimer *m*- ведро

einbilden, sich воображать

Einbrecher *m*- взломщик

eindringen *vi* (s) проникать

Eindruck *m* -drücke впечатление

einfach просто

einfallen *vi* (s) приходить на ум

Einfluß *m* -flüsse влияние

eingeführen *vt* вводить

Eingangstor *n* -е входные ворота

eingefleischt отъявленный, закоренелый

eingreifen *vi* вмешиваться

einheimisch местный

einkaufen *vt* делать покупки, закупать

einladen *vt* приглашать

Einleitung *f* -ен предисловие

einmal один раз, однажды;
nicht einmal даже не
einmalig! изумительно! непо-
 вторимо!
Einnahmequelle *f* -п источник
 дохода
einnehmen *vt* занимать
einreichen *vt* подавать (*заяв-
 ление*)
einrichten *vt* устраивать
einrücken *vi* (s) вступать (*о
 войсках*)
einsam одинокий
einschalten *vt* включать
einschlafen *vi* (s) засыпать
einschließen *vt* окружать; быть
 окруженным
einschmieren *vt* смазывать
einsetzen *vt* использовать
einsperren *vt* запира́ть
einstecken *vt* положить в кар-
 ман
einsteigen *vi* (s) садиться (*в
 вагон, автомашину*)
einstellen *vt* нанимать
Eintreffen *n* прибытие
eintreten *vi* (s) входить
Eintritt *m* -е вход
einverstanden: **einverstanden**
 sein быть согласным
einwickeln *vt* завернуть
einzel в отдельности
einzig единственный
Eis *n* без *мн. ч.* лед
Eisenbahn *f* -ен железная до-
 рога
Eisengießer *m* - литейщик
Eltern *мн. ч.* родители
empfangen *vt* принимать, встре-
 чать
empfehlen (a, o) *vt* рекомендо-
 вать; **sich empfehlen** отклани-
 ваться
emporsteigen *vi* (s) поднимать-
 ся наверх
endlich наконец
eng узкий; **eng zusammenge-
 rückte Augen** близко постав-
 ленные глаза
engagieren *vt* ангажировать
Engel *m* - ангел
entdecken *vt* обнаруживать, за-
 мечать

entfernen, sich удаляться
Entfernung *f* -ен расстояние
entgegen *vi* возражать, отве-
 чать
entgehen *vi* избегать
enthalten *vt* содержать
entkommen *vi* (s) ускользнуть
entnehmen *vt* (*Dat.*) брать, вы-
 нимать
Entprivatisierung *f* без *мн. ч.*
 обобществление частной соб-
 ственности
entscheiden (ie, ie), **sich** ре-
 шаться
Entschluß: **einen Entschluß fas-
 sen** принимать решение
entschuldigen (**sich**) изви-
 нять(ся)
entsetzlich ужасный, ужасающий
entsetzt испуганный; **entsetzt**
 sein быть в ужасе
entstehen *vi* (s) возникать
entwaffnen *vt* разоружать
entwickeln *vt* развивать
erblassen *vi* (s) (по)бледнеть
erblicken *vt* увидеть, заметить
Erde *f* без *мн. ч.* Земля
ereignen, sich происходить, слу-
 чаться
erfahren *vt* узнавать (*что-л.,
 новое*)
erfahren опытный
Erfindung *f* -ен изобретение
Erfolg *m* -е успех
erfordern *vt* требовать
erfrieren *vi* (s) замерзать
erfüllen наполнять, выполнять
Erfüllung *f* -ен выполнение
Ergebnis *n* -se результат
ergreifen *vt* хватать; охватывать
erhalten *vt* получать
erheben (**sich**) поднимать(ся)
erhoben повышенный
erinnern *vt* напоминать; **sich**
erinnern (an *Akk.*) вспоми-
 нать (*о ком-л., о чем-л.*)
erklingen *vi* раздаваться, зву-
 чать
erlauben *vt* позволять, разре-
 шать
erläutern *vt* объяснять
erleben *vt* переживать, испыты-
 вать

Erlebnis *n* -se приключение, происшествие
erledigen *vt* улаживать
erleichtert облегченно
erlöst выреченный
ermitteln *vt* добывать (сведения)
ermüden *vt* утомлять
erneut снова
ernst серьезно
erobern *vt* завоевывать
eröffnen *vt* начинать; **sich eröffnen** открываться
erreichen *vt* достигать
Errungenschaft *f* -ен достижение
Ersatz *m* без *мн. ч.* пополнение
Ersatzzauber *m*- чудо-пополнение, чудо-эрзац
ersäufen *vt* (у)топить
erscheinen *vi* (s) появляться
erschießen *vt* застрелить, расстрелять
erschöpft обессиленный
erschrecken *vt* испугать; (a, o) *vi* (s) испугаться
Erschütterung *f* без *мн. ч.* потрясение
ersetzen *vt* заменять, возмещать
erstarren *vi* (s) окаменеть
erstaunt удивленно
ertasten *vt* нащупывать
erteilen; den Befehl erteilen отдавать приказ
ertönen *vi* раздаваться
ertragen *vt* вытерпеть, вынести
erwarten *vt* ожидать
erweisen, sich (als) оказываться (кем-л., чем-л.)
erweitern *vt* расширять, дополнять
erwidern *vt* возражать; отвечать
erwischen *vt* схватить
erwürgen *vt* задушить
erzeugen *vt* производить
erzieherisch воспитательный
Esel *m*- осел
Essen *n*- блюдо
Etui *n* -s футляр

etwa около, примерно; может быть
 etwas кое-что; что-то; что-нибудь; so etwas такое
 existieren *vi* существовать

F

fabelhaft чудесно
Fachmann *m* -leute специалист
fachwissenschaftlich узкоспециальный
Fahne *f* -п знамя
fahren (u, a) *vi* (s) ехать; *vt* везти
Fahrgast *m* -gäste пассажир
Fahrt *f* -en поездка
Fall *m* Fälle случай
fallen (ie, a) *vi* (s) падать
famos прекрасно
fangen (i, a) *vt* ловить
Farbe *f* -п краска
Farmer *m*- фермер
fassen *vt* хватать
fassungslos растерянно
fast почти
faul лениво
Faust *f* Fäuste кулак
Feder *f* -п перо; рессора
fehlen *vi* отсутствовать, не хватать
Fehler *m*- ошибка
feiern *vt* праздновать; чествовать
fein знатный, богатый
Feind *m* -е враг
Feld *n* -ег поле
fern далекий; **die ferne Weite** широкий простор
ferner далее
fern gelenkt управляемый на расстоянии
Fernsehkamera *f* -s телевизионная камера
fertig готовый; **mit etwas fertig sein** справляться с чем-л.
fest твердый, крепкий
festhalten *vt* крепко держать; удерживать
festlich празднично
feststellen *vt* устанавливать; отмечать; выяснять
fett жирный

Feuer *n* без *мн. ч.* огонь; darf ich um Feuer bitten? разрешите прикурить?

feuern *vi* вести огонь, стрелять

Fieber: er hat leichtes Fieber у него повышенная температура

finden (a, u) *vt* находить

finster мрачный

Finsternis *f* без *мн. ч.* темнота

Fisch *m* -е рыба

Fischfang *m* без *мн. ч.* рыбная ловля

fix: eine fixe Idee навязчивая идея

Flasche *f* -п бутылка

Fleck *m* -е пятно

flehen *vt* умолять

flicken *vt* чинить

fliegen (o, o) *vi* (s) летать

fließen (o, o) *vi* течь

Flucht *f* Flüchte бегство, побег

Flugblatt *n* -blätter листовка

Flugplatz *m* -plätze аэродром

Flugzeug *n* -е самолет

Fluß *m* Flüsse река

flüstern *vt* шептать

Folge *f* -п результат

folgen *vi* следовать (за кем-л.); последовать

fordern *vt* требовать

fort прочь

fortfahren *vi* (s) уезжать; продолжать

fortlassen *vt* отпускать

fraglos без сомнения

Frechheit *f* -ен дерзость, наглость

Freiheit *f* -ен свобода

freiwillig добровольно

fremd чужой, незнакомый; иностранный

Freude *f* -п радость; Freude bereiten доставлять радость

freuen, sich радоваться

freundlich любезный; приветливо, любезно

Frieden *m* мир

frisch свежий

Frst *f* -ен срок

Frontabschnitt *m* -е участок фронта

Fruchtsaft *m* -säfte фруктовый сок

früh рано; **bis früh** до утра; **von früh bis spät** с утра до вечера

fügen, sich подчиняться

fühlen (sich) чувствовать (себя)

führen *vt* вести

Führerkabine *f* -п кабина летчика

Fuhrwerk *n* -е повозка, экипаж

Fundbüro *n* -s бюро находок

furchtbar ужасный; ужасно

fürchten *vt* бояться; **sich fürchten (vor Dat.)** бояться (чего-л.)

fürchterlich ужасный

Fuß *m* Füße нога, подножие

Fußball *m* без *мн. ч.* футбол

Fußboden *m* -böden пол

Fußfessel *f* -п ножные кандалы

G

Gabel *f* -п вилка

Gage *f* -п жалованье, содержание

Gang *m* Gänge коридор

ganz совсем, полностью

Garde *f* -п гвардия

Garten *m* -Gärten сад

Gasse *f* -п переулок; улица

Gatte *m* -п супруг

Gauner *m* -мошенник

Gebäude *n* -здание

geben (a, e) *vt* давать

Gebiet *n* -е область; территория

gebildet образованный

Gebirgsstellung *f* -ен позиция в горах

geboren: wurde geboren родился

gebrauchen *vt* употреблять

Gedanke *m* -п мысль; **sich über etwas Gedanken machen** беспокоиться о чем-л.

geehrt уважаемый

Gefahr *f* -ен опасность

gefallen *vi* нравиться

Gefallene(r) *m* -п (-) павший, погибший

gefällig любезный

Gefangene(r) *m* -п (-) заключенный; военнопленный

Gefangennahme *f* -п захват в плен
gefangennehmen *vt* брать в плен
Gefangenschaft *f* плен
Gefängnis *n* -se тюрьма
Gefecht *n* -е бой
Gefreite(r) *m* -п (-) ефрейтор
Gefühl *n* -е чувство
Gegend *f* -ен район; округа
Gegenstand *m* -stände предмет
Gegenteil: im Gegenteil наоборот, напротив
gegenüberliegend противоположный
Gegner *m*- противник
Gehalt *n* -е жалованье
Geheimpolizist *m* -ен агент тайной полиции
gehen (ging, gegangen) *vi* (s) идти; **es geht nicht** нельзя, не получается; **es geht um** (*Akk.*) речь идет о ...; **wie geht es?** как живете?
gehören *vi* принадлежать
gehorsam послушно
Geist *m* -ег дух
Geistesgegenwart *m* без *мн. ч.* присутствие духа
geistig духовный, умственный
Gelände *n* без *мн. ч.* местность
Geländer *n*- перила
gelangweilt скучающе
Geld *n* -ег деньги
Geldverleiher *m*- ростовщик
Gelegenheit *f* -ен (удобный) случай
Gelehrte(r) *m* -п (-) ученый
Geleise *n* без *мн. ч.* рельсы
gelingen (*a, u*) *vi* (s) удаваться
gelten (*a, o*) *vi* стоять; относиться (*к кому-л.; о замечании и т. п.*); слыть
Gemeinheit: eine glatte Gemeinheit настоящая подлость
gemeinsam общий; совместно
gemütlich уютно
genau точный; точно; ровно
Gendarm *m* -ен жандарм
Generalfeldmarschall *m* -маршälle генерал-фельдмаршал

Genie *n* -s гений
genießbar съедобный
genießen (*o, o*) *vt* наслаждаться
genötigt вынужденный
genügen *vi* быть достаточным, удовлетворять
Georgkreuz *n* -е Георгиевский крест
gepanzert бронированный
gepreßt сдавленный
gerade прямо, как раз
Gerät *n* -е прибор
geraten (*ie, a*) *vi* (s) попасть, очутиться
geräumig просторный
Geräusch *n* без *мн. ч.* легкий шум
Gerechtigkeit *f* без *мн. ч.* справедливость
Gericht *n* -е суд; блюдо
gering незначительный
gern охотно; **gern haben** любить
Gesäß *n* -е зад
Geschäft *n* -е дело
geschehen (*a, e*) *vi* (s) происходить, случаться
Geschenk *n* -е подарок
Geschichte *f* -п история
Geschirr *n* без *мн. ч.* посуда
Geschlecht *n* -ег род
geschlossen закрытый; сомкнутыми рядами
Geschöpf *n* -е существо
Geschrei *n* без *мн. ч.* крик
Geschütz *n* -е орудие
Geschwätz *n* -е болтовня
Geschwindigkeit *f* -ен скорость
Gesellschaft *f* -ен общество
Gesicht *n* -ег лицо
gespannt с интересом
Gespött *n* без *мн. ч.* насмешка, издевательство
Gespräch *n* -е разговор
Gestalt *f* -ен фигура
gestatten *vt* разрешать
gestehen *vt* сознаваться, признаваться (*в чем-л.*)
gestutzt обрубленный, укороченный
Getränk *n* -е напиток
gewährleisten *vt* обеспечивать

Gewalt *f* насилие

Gewehr *n* -е винтовка

Gewehrfeuer *n* без *мн. ч.* ружейный огонь

Gewicht *n* -е вес; тяжесть

gewinnen (**a**, **o**) *vt* выигрывать

gewiß определенный; некий; конечно

Gewissen *n* без *мн. ч.* совесть

gewöhnen, sich (**an Akk.**) привыкать (*к чему-л.*)

gewöhnlich обычно

gießen (**o**, **o**) *vt* лить

glänzend блестящий

Glas *n* Gläser стакан; стекло

glauben *vt* верить; *vi* думать

gleich такой же, одинаковый; немедленно, сейчас же

gleichaltrig одних лет

gleichen (**i**, **i**) *vi* (*Dat.*) быть похожим

Glied *n* -ег шеренга

Glocke *f* -п звонок

glockenrein звонкий как колокольчик

Glück *n* без *мн. ч.* счастье; **er hat Glück** ему везет

glücklich блаженный

Gnade *f* -п милость; пощада

Graben *m* Gräben окоп

Granatwerfer *m*- миномет

Gras *n* Gräser трава

Graukopf *m* -köpfe старик

Graus *m* ужас

grausam жестокий

greifen (**griff**, **gegriffen**) *vt* схватить; *vi* (**auf Akk.**) хвататься (*за что-л.*)

grenzen *vi* граничить

grob грубо

großartig великолепный; превосходно

großziehen *vt* воспитывать (*детей*)

Grund *m* Gründe основание; причина; цель

Gruß *m* Grüße приветствие

gucken *vi* глядеть, смотреть

Gutachten *n*- заключение, эксперта

Н

Haar *n* -е волосы

haben (**hatte**, **gehabt**) *vt* иметь

Häftling *m* -е заключенный

halb половина

Halbinsel *f*: **Halbinsel Kola** Кольский полуостров

halten (**ie**, **a**) *vt* держать; удерживать; *vi* останавливаться (*о транспорте*); **halten** (**für Akk.**) считать (*чем-л.*, *кем-л.*), принимать (*за кого-л.*)

Haltung *f* поведение

Halunke *m* -п негодяй, мерзавец

handeln *vi* действовать; торговаться; **es handelt sich um ...** речь идет о ...

handfest крепкий; веский (*о доказательствах*)

Handgranate *f* -п ручная граната

Handlungsreisende(r) *m* -п (-) коммивояжер

hängen *vt* вешать; *vi* (**i**, **a**) висеть

hart жесткий; твердый; суровый
hartnäckig упорный, настойчивый

hassen *vt* ненавидеть

hastig торопясь

hauchen *vi* дышать

Haufen *m*- куча; толпа

häufig часто

Haupthahn *m* -hähne распределительный вентиль

Hauptmann *m* -leute капитан

Hauptstadt *f* -städte столица

Hausmeisterin *f* -пеп кастелянша

Haussuchung *f* -ен обыск

heben (**o**, **o**) *vt* поднимать

heda! эй!

Heeresgruppe *f* -п группа войск
heftig крепкий

Heilgehilfe *m* -п фельдшер

Heimat *f* -ен родина

heimbringen *vt* привозить домой

heimlich тайно

Heimweg *m* -е обратный путь (*домой и т. д.*)

heiraten *vt* жениться; выходить замуж

heiß горячий; жаркий; жарко

heißen (*ie, ei*) *vi* означать; называться; **das heißt** то есть; **wie heißen Sie?** как вас зовут?

Heldenmut *m* без *мн. ч.* героизм

Heldentat *f* -ен подвиг

helfen (*a, o*) *vi* помогать

hell светлый; яркий; звонкий

Helm *m* -е шлем; каска

Henkersknecht *m* -е помощник палача

her сюда

herantreten *vi* (*an Akk.*) подходить (*к кому-л.*)

herausbekommen *vt* разужнавать; выведывать

herausgehen *vi* (*s*) выходить

herausholen *vt* доставать

herausstellen, sich выясняться

Herbstmesse *f* -п осенняя ярмарка

hereinkommen *vi* (*s*) входить

hereinrollen *vt* вкатывать

herfallen *vi* (*s*) набрасываться, нападать

Herkunft *f* без *мн. ч.* происхождение

herrlich прекрасный; прекрасно

herrschen *vi* царить

hertragen *vt* нести

herum вокруг

herunterreißen (*i, i*) *vt* срывать

herunterstoßen *vt* столкнуть вниз

hervorbringen *vt* произносить

hervorgehen *vi* (*aus Dat.*) (*s*) вытекать, следовать (*из чего-л.*)

hervorholen *vt* вытаскивать, вынимать

hervorstößen *vt* воскликнуть

Herz *n* -ен сердце

Heuschrecke *f* без *мн. ч.* саранча

hierauf затем

hiermit этим, сим, настоящим

Hilfe *f* без *мн. ч.* помощь; **zu Hilfe!** на помощь!

hilflos беспомощный

Himmel *m* без *мн. ч.* небо

Himmelsakrament! силы небесные!

hin туда; **hin und her** туда и сюда; **hin und wieder** время от времени

hinaufgehen *vi* (*s*) подниматься вверх

hinausstürzen *vi* (*s*) выбежать; выскочить

hineinziehen *vt* втаскивать

hinten сзади

hinüber туда

hinuntersteigen *vi* (*s*) спускаться

hinunterstürzen, sich броситься вниз

Hitze *f* без *мн. ч.* жара

hitzig вспыльчивый

Hochachtung *f* без *мн. ч.* уважение

Hochstapler *m*- авантюрист

Höchstgeschwindigkeit *f* -ен максимальная скорость

Hof *m* Höfe двор

Hoffnung *f* -ен надежда

hoffnungslos безнадежно

höflich вежливый; вежливо

Höhe *f* -п высота

höhnisch насмешливый; язвительный

holen *vt* приносить; приводить

hören *vt* слышать; слушать; *vi* (*auf Akk.*) слушаться (*кого-л.*)

Hörer *m*- телефонная трубка

Hose *f* -п брюки; штаны

hübsch хорошенький, прелестный

Hund *m* -е собака

hundert сто

hunderttausende сотни тысяч

Hunger *m* голод

Husarenregiment *n* -ег гусарский полк

Hut *m* Hüte шляпа

hüten *vt* сторожить, охранять; **das Bett hüten** лежать в постели; болеть

I

immer всегда; **für immer** навсегда; **noch immer** все еще;

immer wieder то и дело
imstande: imstande sein быть в состоянии
indem в то время как
indessen между тем
Infanterieregiment *n* -ег пехотный полк
Infanterist *m* -ен пехотинец
infolge вследствие
Inhalt *m* -е содержание
inmitten посредине, среди
innen: von innen изнутри
innerhalb в течение
insgesamt всего, итого
Intellektuelle(r) *m* -п (-) интеллигент
inzwischen между тем
irgendein какой-то, какой-нибудь
irgendwelcher какой-нибудь
irgendwie как-то; как-нибудь
irren, sich заблуждаться, ошибаться
Irrtum *m* -tümer ошибка, заблуждение

J

Jagd *f* -ен охота
jagen *vt* гнать
Jahr *n* -е год; vor Jahren несколько лет тому назад
Jahrhundert *n* -е столетие, век;
Jahrhunderte lang столетиями
Jahrzehnt *n* -е десятилетие
je когда-нибудь, когда-либо
jedenfalls во всяком случае
jeder (-es, -e) каждый (-ое, -ая, -ые)
jedoch однако
jemals когда-нибудь
jemand кто-либо; некто
Jude *m* -п еврей
jung молодой
Junge *m* -п мальчик, юноша
jünger младший

K

Kaderakte *f* -п личное дело
Käfig *m* -е клетка
kalt холодный
kaltblutig хладнокровный

Kampf *m* Kämpfe бой; без *mn.* ч. борьба
kämpfen *vi* бороться; сражаться; воевать
Kämpfer *m*- боец
Kassenbote *m* -п инкассатор
Katze *f* -п кошка
kaufen *vt* покупать
Kaufmann *m* -männер коммерсант, лавочник
kaum едва, едва ли; **ich weiß kaum** я просто не знаю
Kaution *f* -ен залог; поручительство
Kehricht *m* без *mn.* ч. мусор
keinerlei никакой
Keller *m*- подвал
kennen (kannte, gekannt) *vt* знать
kennenlernen *vt* познакомиться
Kennerschaft *f* без *mn.* ч. знание
Kerl *m* -е (-s) парень, тип
Kette *f* -п цепь
Kinn *n* -е подбородок
Kissen *n*- подушка
Kiste *f* -п ящик
Klage *f* -п жалоба; **die Klage überreichen** подавать жалобу
klären *vt* выяснять
Klavier *n* -е рояль
Kleid *n* -ег платье; *mn.* ч. одежда
Klempner *m*- слесарь
klettern *vi* (s) взбираться
Klingel *f* -п звонок
klingen (a, u) *vi* звучать
klirren *vi* звенеть
klopfen *vi* стучать
klug умный
knapp ограниченный; **die Zeit war knapp** времени было в обрез
Kneipe *f* -п пивная; трактир
knien *vi* стоять на коленях
Knopf *m* -Knöpfe пуговица; кнопка
knurren *vi* ворчать
kochen *vt* кипятить; варить
Kocher *m*- электрический чайник
Koffer *m*- чемодан

Kohle *f* -п уголь
kommen (*kam, gekommen*) *vi*
(*s*) идти (*сюда*); приходить,
прибывать; **wie alles kam** как
все произошло; **zu sich kom-**
men приходить в себя

Kompanie *f* -п рота
Kompaniechef *m* -s командир
роты

Komplikation *f* -ен осложнение
Konstruktionszeichnung *f* -ен
чертеж

Konto *n* Konten счет
Kontrollgang *m* -gänge конт-
рольный обход

Kopf *m* Köpfe голова
Kopfbedeckung *f* -ен головной
убор

Kopftuch *n* -tücher платок
kopfüber кувырком

Körper *m* -тело; корпус
körperlich физически

Korporal *m* -е капрал
Kost *f* без *мн. ч.* питание, стол
kosten *vt* стоить

Krach *m* -е скандал, шум
krachen *vi* греметь; грохотать
Kraft *f* Kräfte сила

Kraftwerk *n* -е электростанция
Kragen *m*- ворот; воротник;
den Kragen hochschlagen
поднять воротник

Krähe *f* -п ворона
kränken *vt* оскорблять, оби-
жать

Krankheit *f* -ен болезнь
kratzen *vt* чесать; скрести; ца-
рапать

Kreis *m* -е круг
kreuz: kreuz und quer вдоль и
поперек

Kreuzung *f* -ен перекресток
Kreuzworträtsel *n* - кроссворд
kriechen (*o, o*) *vi* (*s*) ползти

Krieg *m* -е война
kriegserprobt закаленный в
боях

Kriegsgefangene(r) *m* -п (-)
военнопленный

Kriegsgericht *n* -е военный три-
бунал

Küche *f* -п кухня

Kugel *f* -п пуля

Kühnheit *f* смелость; мужество
Kulturstufe *f* -п культурный
уровень

kümmern, sich беспокоиться
kummervoll печальный, озабо-
ченный

Kunde *m* -п клиент
Kunst *f* Künste искусство
kurz короткий; **seit kurzem** с
недавних пор; **vor kurzem** не-
давно

küssen *vt* целовать

Küste *f* -п морской берег

L

lächeln *vi* улыбаться

lachen *vi* смеяться

Lage *f* -п положение

Land *n* Länder страна; земля;
aufs Land за город

Landsverrat *m* -е государст-
венная измена

Landhaus *n* -häuser загородный
дом, дача

Landsbank *f* -ен государствен-
ный банк

Landser *m*- солдат

Landstraße *f* -п шоссе

Landstreicher *m*- бродяга

Landung *f* -ен приземление

Landwirtschaftsministerium *n*
-ministerien министерство
сельского хозяйства

lang длинный

lange долгий; **zu lange** слиш-
ком долго

langsam медленно

längst давно

langweilen, sich скучать

Lärm *m* без *мн. ч.* шум

lassen (*ließ, gelassen*) *vt* остав-
лять; давать возможность;
велесть; просить; заставлять

Lastkraftwagen *m*- грузовой
автомобиль

Lauf *m* Läufe ствол; **im Laufe**
в течение

Laufbursche *m* -п рассыльный
laufen (*ie, au*) *vi* (*s*) бежать;
бегать

Laune *f* -п каприз; **guter Laune**

sein быть в хорошем настроении

Laus *f* Läuse вошь

lauschen *vi* (*Dat.*) прислушиваться (к чему-л.); подслушивать

Laut *m* -е звук

lauten *vi* гласить; звучать

läuten *vi* звонить

leben *vi* жить

Lebenslauf *m* -läufe биография; жизненный путь

lebenslustig жизнерадостный

lebhaft оживленно

Leder *n* - кожа

leer пустой

legen, sich ложиться

lehren *vt* учить (кого-л.)

leiden (*litt, gelitten*) *vt* терпеть

leidenschaftlich страстно

leider к сожалению

leise тихий; тихо

leisten *vt* sich (*Dat.*) позволять (себе)

Leistung *f* -en исполнение

leiten *vt* вести; руководить

Leitung *f* -en провод

letzt последний

leuchten *vi* светить(ся); сиять; блестеть

leugnen *vt* отрицать

Leute *mn. ч.* люди

Leutnant *m* -е лейтенант

Licht *n* без *mn. ч.* свет; Licht machen зажигать свет

lieb дорогой, любимый; lieb haben любить

liebenswert любезный

lieber лучше

Lied *n* -ег песня

liegen (*a, e*) *vi* лежать; находиться, быть расположенным

link левый

Lippe *f* -п губа

loben *vt* хвалить

Loch *n* Löcher дыра

logischerweise логически

lohn, sich стоять, быть выгодным

los: los sein освобождаться, разделяться; los! давайте,

пошел! was ist los? что случилось?

losbellen *vi* залаять

lösen: eine Aufgabe (*ein Rätsel*) lösen решать (отгадывать) задачу (загадку)

losgehen *vi* (*s*) начинаться

loskaufen, sich откупиться

losreißen, sich вырваться

Löwe *m* -п лев

Luftzug *m* -züge сквозняк

Lügner *m* - лжец

lummeln, sich прохлаждаться, бездельничать

Lumpen тряпье

Lust *f* Lüste желание

lustig веселый; sich lustig machen (*über Akk.*) смеяться, насмехаться (*над кем-л.*)

М

machen *vt* делать; sich an die Arbeit machen приниматься за работу; sich auf den Weg

machen отправляться в путь

mächtig сильно; чрезвычайно

Mailänder миланский

Mais *m* -е кукуруза

Mal *n* -е раз

manch многие; некоторые

manchmal иногда

Mantel *m* Mäntel пальто

Markt *m* Märkte рынок, базар

Marschgepäck *n* -е походная выкладка

Maschinengewehr *n* -е пулемет

maßlos безгранично, безмерно

Matura *f* (экзамен на) аттестат зрелости

meckern *vt* брюзжать, быть недовольным

Meeting *n* -s митинг

mehr больше; um so mehr тем более

mehrere несколько

mehrfach многократный

Meile *f* -п миля

meinen *vt* полагать, подразумевать; говорить

meinetwegen пожалуй

Meinung *f* -en мнение; meiner

Meinung *nach* по моему мнению
melden *vt* докладывать; **sich melden** представляться, являться
Mensch *m* -ен человек
menschenähnlich человекоподобный
Menschenmenge *f* -п толпа людей
Menschheit *без мн. ч.* человечество
merken *vt* замечать
messen *vt* измерять
mieten *vt* снимать (комнату)
Milch *f* *без мн. ч.* молоко
Milchmann *m* -тáппег разносчик молока
Militär *m* -е военный; **beim Militär dienen (sein)** служить в армии
Millionenauflage *f* -п миллионный тираж
mindestens по меньшей мере
Mischung *f* -ен смесь
mißachten *vt* пренебрегать; **die Geschwindigkeitsgrenze mißachten** превышать скорость
mitanfordern *vt* затребовать заодно
Mitleid *n* *без мн. ч.* сочувствие
mitnehmen *vt* брать с собой
Mittagessen *n*- обед
Mittel *n*- средство
Mittelstürmer *m*- центральный нападающий
mitten посреди
mittler средний
möglich возможный; возможно
Monat *m* -е месяц
Mond *m* *без мн. ч.* Луна
Mondscheinsonate *f* -п Лунная соната
Mord *m* -е убийство
morgig утренняя
müde усталый; устало
Mühe *f* -п усилие, старание; **sich (Dat.) Mühe geben** стараться
mühsam с трудом
Mund *m* Múnder рот
Munition *f* -ен снаряжение
murmeln *vt* бормотать

Mut *m* *без мн. ч.* настроение
mutig мужественный
Muttersprache *f* -п родной язык
Mutterwitz *m* *без мн. ч.* при-родный ум; остроумие
Mütze *f* -п фуражка; шапка

N

Nachbar *m* -п сосед
Nachbarregiment *n* -ег соседний полк
nachdem после того как
nachdenken *vi* (über *Akk.*) задумываться (*над чем-л.*); обдумывать (*что-л.*), размышлять
nachgiebig уступчивый, мягкий
nachgucken *vi* смотреть вслед
Nachmittag *m* -е послеобеденное время
Nachricht *f* -ен известие
nachschleppen *vt* тащить за собой
Nachschlüssel *m*- отмычка
nachsehen *vt* просматривать
nächst ближайший, следующий
nächtlich ночной
nackt голый
Nadel *f* -п игла
Nagel *m* Nägel гвоздь
Nähe *f* *без мн. ч.* близость
nahen *vi* приближаться
nähern, sich (Dat.) приближаться (*к кому-л., чему-л.*)
naja ну да
Name(n) *m* -п (-) фамилия; имя; название
nämlich между прочим; ибо; именно
Narr *m* -ен дурак; **jemanden zum Narren halten** издеваться над кем-л.
Nase *f* -п нос
naß мокрый
nebenbei между прочим
nehmen (nahm, genommen) *vt* брать, взять
nennen (nannte, genannt) *vt* называть
nervös нервный
nett милый, симпатичный

Netz *n* -е сеть
neu новый
neugierig любопытный
nichts ничего
Nichtsnutz *m* -е бездельник
nicken *vi* кивать
nie никогда
niederschlagen *vt* разбивать;
 подавить (*восстание*)
niederschreiben *vt* записывать
niederwerfen *vt* подавить (*вос-*
стание)
niedrig низкий; низший
niemals никогда
niemand никто
nirgends нигде
Not *f* без *мн. ч.* нужда
nötig нужный, необходимый
Notiz *f* -ен заметка
Notizblock *m* -s блокнот
notwendig необходимо, обяза-
 тельно
Nu: im Nu в одно мгновение
nun теперь; **von nun an** с этих
 пор, впредь
nützen *vt* приносить пользу,
 быть полезным

О

ob ли
oben наверху; **von oben herab**
 сверху вниз
Ober *m*- кельнер
ober верхний
Oberleutnant *m* -е старший лей-
 тенант
obgleich хотя
obwohl хотя
Ochs *m* -ен бык
Ofen *m* **Öfen** печь
offen открытый; откровенный
offenbar по-видимому; очевид-
 но; явно
Offensive *f* -н наступление
öffentlich общественный
öffnen *vt* открывать
Ohnmacht *f* -ен обморок
ohnmächtig бессильный; без
 сознания
Ohr *n* -ен ухо
Ohrfeige *f* -н пощечина
Öl *n* -е масло

opfern *vt* жертвовать (*чем-л.*)
ordentlich аккуратно
ordinär обычный, простой
Ordnung *f* -ен порядок; **in Ord-**
nung bringen приводить в по-
 рядок
Ort *m* -е место, город, деревня,
 поселок
Ortsbezeichnung *f* -ен название
 населенного пункта
Österreich *n* без *мн. ч.* Австрия
Ostfront *f* без *мн. ч.* восточный
 фронт

Р

paar: ein paar несколько
packen *vt* хватать; захваты-
 вать; упаковывать
Panzerfahrzeug *n* -е брониро-
 ванная машина
Papier без *мн. ч.* бумага; **Pa-**
piere ценные бумаги
Papierkorb *m* -körbe корзина
 для бумаги
parken *vt* ставить автомашину
 (*на обочину, в автопарк и*
т. п.)
passen *vi* подходить, быть под-
 ходящим
passieren *vi* случаться; *vt* ми-
 новать
Patrone *f* -н патрон
Pech: ich habe Pech мне не ве-
 зет
Pelzmantel *m* -mäntel (мехо-
 вая) шуба, манто
perfekt превосходный, отличный
persönlich лично
Pfarrer *m*- пастор, священник
Pfiff *m* -е свисток
pflügen *vt* иметь обыкновение
Pflicht *f* -ен долг, обязанность;
seine Pflicht tun исполнять
 свой долг
Pfund *n* -е (-) фунт
Pille *f* -н пилюля
planmäßig планомерный; по
 плану
Platz *m* **Plätze** место; площадь
plötzlich вдруг
Plündern *n* без *мн. ч.* ограбле-
 ние

Pöbel *m* без *mn.* ч. чернь
Pole *m* -п поляк
polternd с грохотом
Post *f* без *mn.* ч. почта
Posten *m*- часовой; **Posten stehen** стоять на посту
Preis *m* -е цена; награда; **um jeden Preis** любой ценой
Privatier *m* -s рантье
pro за, на
Provinzgouverneur *m* -е губернатор области
provisorisch временный
prüfen *vt* проверять
prügeln *vt* избивать, бить

Q

quälen, sich мучиться
Quatsch *m* вздор, ерунда
quatschen *vt* болтать
Quittung *f* -еп квитанция

R

Rangerhöhung *f* -еп повышение в звании
rasch быстро
Rat *m* Räte совет; советник
raten (*ie, a*) *vt* советовать
ratlos растерянный
Rätsel *n*- загадка
rätselhaft загадочный
rauben *vt* похищать; **Zeit rauben** отнимать время
Räuber *m*- грабитель
Raum *m* Räume помещение
räumen *vt* убирать, освобождать
rechnen *vi* считать, вычислять;
rechnen (*mit Dat.*) рассчитывать (*на что-л.*)
Rechnung *f* -еп счет
recht правый; правильный; правильно; достаточно; **euch ist es nicht einmal recht** вы даже недовольны; **Sie haben recht** вы правы
Rechtsanwalt *m* -wälte защитник, адвокат
rechtzeitig своевременный; своевременно

Rede *f* -н речь; **eine Rede halten** произносить речь
redselig словоохотливый
Regel *f* -н правило; **in der Regel** как правило
Regierung *f* -еп правительство
Regiment *n* -ег полк
reich богатый
reichen *vt* подавать, протягивать; *vi* доходить
reif: reif werden созреть
Reihe *f* -н ряд; очередь
rein чистый
Reise *f* -н поездка, путешествие
Reisekosten *mn.* ч. расходы на дорогу
Reisende(r) *m* -н (-) пассажир
rennen (*rannte, gerannt*) *vi* (*s*) бежать
reparieren *vt* починять, исправлять
Rest *m* -е остаток
retten *vt* спасать
richten *vt* (*an Akk.*) адресовать
Richter *m*- судья
richtig настоящий, подлинный; правильно
Richtung *f* -еп направление
riesig огромный
Rindvieh *n* -ег скотина
Ring *m* -е кольцо
ringsum вокруг
ringsumher вокруг
Rippe *f* -н ребро
Risiko *n* -еп риск; **ein Risiko eingehen** рисковать
Rock *m* Röcke пиджак; юбка
Rohling *m* -е жестокий (грубый) человек
Rohrbruch *m* -brüche разрыв трубы
Rücken *m*- спина; тыл
Rückkehr *f* без *mn.* ч. возвращение
Rückspiegel *m*- зеркало заднего вида
rufen (*ie, u*) *vt* звать, кричать, восклицать
Ruhe *f* без *mn.* ч. покой; **hübsch in Ruhe** спокойно
Ruhm *m* без *mn.* ч. слава

rühren (sich) шевелить(ся);
rührt euch! вольно!
Rum *m* -s (-e) ром
rund круглый
Rute *f* -п розга

S

Sache *f* -п дело; вещь
Sack *m* Säcke мешок
Salve *f* -п залп
sammeln *vt* собирать
sanft нежно
satt сыто
Säufer *m*- пьяница
schade жаль
Schaden *m* Schäden повреждение; **keinen Schaden erleiden** не получить никаких повреждений
schaffen *vt* доставать; добиваться (*чего-л.*); (**u, a**) создавать
Schaffner *m*- кондуктор
Schallplatte *f* -п грампластинка
schämen, sich стыдиться
scharfsinnig остроумный
Schatten *m*- тень
schauen *vi* смотреть
Schauspiel *n* -е спектакль
scheiden, sich разводиться, брать развод
scheinen (ie, ie) *vi* казаться
scherzen *vi* шутить
Scheusal *n* -е чудовище, изверг
schicken *vt* посылать
Schicksal *n* -е судьба, участь
schieben (o, o) *vt* сунуть; (*aus Dat.*) выталкивать
schießen (schoß, geschossen) *vi* стрелять
Schiff *n* -е корабль
Schild *n* -ег вывеска
schildern *vt* описывать
schimpfen *vi* ругаться
Schlacht *f* -ен битва
Schlaflosigkeit *f* без *мн. ч.* бессонница
Schlag *m* Schläge удар
schlagen (u, a) *vt* бить
schlank стройный
Schlaupkopf *m* -köpfe хитрец

schleichen, sich (i, i) пробираться
schleppen *vt* тащить
schleudern *vt* швырять, бросать
schließen (schloß, geschlossen) *vt* закрывать; кончать; за-ключать
schließlich в конце концов
schlimm плохо
Schlips *m* -е галстук
Schloß *n* Schlösser замок
schluchzen *vi* рыдать; всхлипы-вать
Schluck *m* Schlücke глоток
Schluß *m* Schlüsse конец;
Schluß machen покончить, прекратить
Schlüssel *m*- ключ
schmecken *vi* (*nach Dat.*) иметь вкус (*чего-л.*); нравиться по вкусу
Schmied *m* -е кузнец
Schmuggel *m* без *мн. ч.* контрабанда
schnappen *vt* схватить, сцапать
schnarchen *vi* храпеть
Schneefall *m* -fälle снегопад
Schrank *m* Schränke шкаф
schrecklich страшный
schreien (ie, ie) *vi* кричать
schreiten (schritt, geschritten) *vi* шагать, идти
Schrift *f* -en (официальная) бумага; труд, сочинение
Schriftsteller *m*- писатель
Schritt *m* -е шаг
Schublade *f* -п ящик стола
Schuft *m* -е подлец, негодяй
Schuh *m* -е ботинок
schuld: schuld sein (an etwas) быть виновным (*в чем-л.*)
schuldig: schuldig sein быть должным (*о деньгах*)
Schulter *f* -п плечо
Schürze *f* -п фартук
Schuß *m* Schüsse выстрел
schütteln *vt* трясти; качать
Schutzanzug *m* (защитный) скафандр
schützen *vt* защищать, охранять
Schutzmann *m* -männer полицейский

Schwanz *m* Schwänze хвост
schweigen (ie, ie) *vi* молчать
Schwelle *f* -n порог
schwerfallen: es fällt mir schwer
 мне трудно
Schwindel *m* без *мн. ч.* обман
schwören *vi* клясться
See *m* -n озеро
Seehafen *m* -häfen морской порт
Seekrieg *m* -е война на море
Seele *f* -n душа
sehen (a, e) *vt* смотреть, видеть
Seife *f* -n мыло
Seite *f* -n сторона; страница
selbst самостоятельно, сам; даже
Selbstmord *m* -е самоубийство;
 einen Selbstmord begehen
 (verüben) совершить самоубийство
selbstverständlich само собой
 разумеется
selten редкий; редко
seltsam странный
senden (sandte, gesandt) *vt* посылать
Sender *m*- приемник
Sessel *m*- кресло
seufzen *vi* вздыхать
sicher уверенный, уверенно; непременно
sicherlich несомненно
sichern *vt* обеспечивать, охранять
Sieg *m* -е победа
siegen *vi* побеждать
Sieger *m*: als Sieger hervor-
 gehen выйти победителем
siegesbewußt торжествуя
silbern серебряный
singen (a, u) *vi* петь
sinken (a, u) *vi* (s) опускаться
Sitz *m* -е резиденция
Sitzung *f* -en заседание
Sklaverei *f* рабство
sofort тотчас; сейчас же; сразу
solcher (-es, -e) такой (-ое, -ая, -ие)
Sommerpalast *m* -paläste лет-
 ний дворец
sonderbar странный

sondern а (союз)
sonst иначе
sonstig прочий
sooft всякий раз как
soundso viele столько-то
Spanisch *n* испанский язык
sparsam бережливый
Spaß *m* Späße шутка
Spätschicht *f* -en вечерняя смена
Spaziergang *m* -gänge прогулка
Speise *f* -n блюдо
Speiseraum *m* -räume столовая
sperrern *vt* запирать
spielerisch игривый
Spitze *f* -n острие, кончик; го-
 лова (колонны)
sportbegeistert любящий спорт
Sportberichterstatte *m*- спор-
 тивный обозреватель (кор-
 респондент)
Sportverstand *m* без *мн. ч.* по-
 нятие о спорте
Springflut *f* -en сильный мор-
 ской прилив
Sproß *m* Sprösse отпрыск
spüren *vt* чувствовать, ощу-
 щать
Staat *m* -en государство
Stabswache *f* -n охрана штаба
Stacheldraht *m* -drähte колючая проволока
Stadt *f* Städte город
stammeln *vi* бормотать
stammen *vi* происходить
ständig постоянно
statt вместо; вместо того что-
 бы; statt dessen вместо этого
stattfinden (a, u) *vi* состояться,
 иметь место
Staub *m* без *мн. ч.* пыль
staunen *vi* удивляться
stecken *vt* совать, класть; *vi*
 торчать; wo stecken sie? где
 они пропадают?
Steg *m* -е тропинка; мостик
stehen (stand, gestanden) *vi*
 стоять
Stehen: zum Stehen bringen
 останавливать
stehlen (a, o) *vt* (Dat.) украсть
steigen (ie, ie) *vi* (s) подни-
 маться, повышаться

Stein *m* -е камень
Stelle *f* -п место; должность;
auf der Stelle сейчас же, не-
медленно
stellen *vt* ставить
Stellung *f* -еп должность, ме-
сто; позиция
sterben (*a, o*) *vi* (*s*) умирать
Stern *m* -е звезда
Steuer *f* -п налог
Steuer *n*- руль
stibitzen *vt* стянуть, присвоить
Stiefel *m*- сапог
still тихий; спокойно; **der Stil-**
le Ozean Тихий океан
Stimme *f* -п голос
stimmen *vi* соответствовать
действительности
Stimmung *f* -еп настроение
stinken *vi* вонять
Stock *m* Stockwerke этаж
stolz гордый
stönen *vi* стонать
stopfen *vt* набивать (*чемодан;*
трубку)
stören *vt* мешать (*чему-л., ко-*
му-л.)
stoßen (*ie, o*) *vt* толкать; *vi*
(*an, auf Akk.*) наталкиваться
(*на что-л.*)
Stoßtruppen *mn. ч.* ударные
войска
stottern *vi* (про)лепетать
Sträfling *m* -е арестант
strammstehen *vi* стоять на вы-
тяжку
Straße *f* -п улица; дорога
Straßenbahnwagen *m*- вагон
трамвая
Strecke *f* -п линия
Streich *m* -е проделка
streicheln *vt* погладить, прове-
сти рукой
streiten, sich спорить; ссориться
streng строгий; **aufs strengste**
самым строгим образом
Stroh *n* без *mn. ч.* солома
Strumpf *m* -Strümpfe чулок
Stück *n* -е штука; кусок; пье-
са; произведение
Stufe *f* -п ступенька
Stunde: eine Stunde zuvor за
час до этого

stürzen, sich бросаться, устрем-
ляться; **zu Boden stürzen**
упасть на землю
suchen *vt, vi* (*nach Dat.*) ис-
кать
Sumpfgebiet *n* -е болотистая
местность

Т

tagen *vi* заседать
Tannenwald *m* -wälder еловый
лес
Tasche *f* -н карман; сумка
tasten *vi* искать ошупью
tätig: tätig sein работать, тру-
диться
Tätigkeit *f* без *mn. ч.* деятель-
ность
tätlich: tätlicher Angriff оскорб-
ление действием
Tatsache *f* -п факт
täuschen *vt* обманывать
Teich *m* -е пруд
Teil *m* -е часть
Telegrafemast *m* -е телеграф-
ный столб
Teller *m*- тарелка
Teppich *m* -е ковер
teuer дорогой; дорого
Teufel *m*- черт
tief глубоко
Titelblatt *n* -blätter титульный
лист
toben *vi* неистовствовать
Tod *m* -е смерть
Todesstrafe *f* -п смертная казнь
toll сумасшедший
Tollwütige(r) *m* -п (-) беше-
ный
Tolpatsch *m* -е увалень; болван
Tonband *n* -bänder магнитная
лента
Tonbandgerät *n* -е магнитофон
Topf *m* Töpfe горшок
Tor *n* -е ворота
totschießen (*o, o*) *vt* убить,
застрелить
Trafik *f* -еп (табачный) киоск
tragen (*u, a*) *vt* носить, нести;
иметь надетым (*одежду*)
Traum *m* Träume сон, снови-
дение

träumen *vi* (von *Dat.*) мечтать
(о чем-л.); *vt* видеть во сне
traurig печальный; грустно
treffen (*traf, getroffen*) *vt* по-
падать, поражать; встречать;
(*sich*) treffen встречать(ся)
treiben (*ie, ie*) *vt* гнать; зани-
маться
trennen *vt* разлучать
Treppe *f* -п лестница
Treppenhaus *n* -häuser лестнич-
ная клетка
treten (*a, e*) *vi* (*s*) ступать,
ступить; идти, входить; *auf*
die Bremse treten нажимать
на тормоз
Trick *m* -е трюк
Tritt *m* -е шаг
trocken сухой; сухо
Tropfen *m*- капля
trösten *vt* утешать
trotzdem несмотря на это
Trupp *m* -s отряд
Truppe *f* -п войсковая часть,
подразделение; -п *pl* войска
Tscheche *m* -п чех
tüchtig порядочный
tückisch злобный, коварный
tun (*tat, getan*) *vt* делать
Tür *f* -ен дверь; *mit der Tür*
ins Haus fallen рубить с
плеча
türkisch турецкий
tuscheln *vi* шептаться
Typus *m* Typen тип

U

überall повсюду, везде
überfahren *vt* переезжать
überhaupt вообще
überholen *vt* обгонять
überlassen *vt* уступать, предо-
ставлять
überlaufen *vi* (*s*) уйти (при ки-
пении); перебегать
überlegen *vt sich* (*Dat.*) обду-
мывать; соображать; раз-
мышлять
übernächst: am übernächsten
Tag через день
überrascht удивленный, оше-
ломленный

überreichen *vt* передавать
überschreien *vt* перекрикивать
übersehen *vt* не замечать
überweisen (*ie, ie*) *vt* перево-
дить (*деньги*)
überwinden (*a, u*) *vt* преодоле-
вать; den Schrecken überwin-
den побороть испуг
überzeugen *vt* убеждать
übrig остальной
übrigens впрочем, между про-
чим
umändern *vt* переделывать, из-
менять
umbringen *vt* убивать
umdrehen, sich оборачиваться,
повертываться
Umgebung *f* -ен окрестность;
окружение
umgekehrt наоборот
umkehren *vi* (*s*) повернуть об-
ратно
umschnüren *vt* завязывать; об-
матывать (*веревкой*)
umsehen, sich осмотреться
umsonst даром, бесплатно
umwenden, sich (*wandte sich*
um, sich umgewandt) оборо-
чиваться
umwerfen *vt* опрокидывать
umwickelt завернутый
um ... willen ради
umziehen *vi* (*s*) (*in Akk.*) пере-
езжать (*куда-л.*); *sich um-*
ziehen переодеваться
unangenehm неприятный
unauffällig незаметно
unbedingt обязательно, непре-
менно
unerwidert: unerwidert lassen
оставить без ответа
Ungarn (*n*) Венгрия
ungeachtet: ungeachtet dessen
несмотря на это
ungeheuer огромный
ungenießbar несъедобный
Ungeschicklichkeit *f* -ен нелов-
кость, неосторожность
ungezogen невоспитанный, не-
послушный
Unglück *n* без *mn. ч.* несчастье
unglücklich злополучный
Unmensch *m* -ен изверг

Unrecht *n* без *мн. ч.* несправед-
ливость
unscheinbar неприметный, не-
взрачный
unschlüssig нерешительный
Unsinn *m* без *мн. ч.* вздор, че-
пуха, глупость
unten внизу
unter среди
unterbrechen *vt* прерывать
unterdrücken *vt* подавлять
unterhalten, sich развлекаться
unterlassen *vt* не предприни-
мать (*чего-л.*)
unternehmen *vt* предпринимать;
совершать
unterrichten *vt* осведомлять
unterscheiden, sich отличаться
Unterschied *m* -е разница
Unterschrift *f* -ен подпись
Unterseeboot *n* -е подводная
лодка
Unterstand *m* -stände укрытие,
блиндаж
untersuchen *vt* осматривать; об-
следовать, исследовать
Untersuchungsrichter *m*- судеб-
ный следователь
ununterbrochen непрерывно
unverständlich непонятно
Unwillen *m* без *мн. ч.* досада
unwillig неохотно
unzerbrechlich небьющийся
Urlaub *m* -е отпуск

V

Vaterland *n* -länder отечество,
родина
Verachtung *f* без *мн. ч.* презре-
ние
verändern (sich) изменять(ся)
verbessern *vt* улучшать
Verbeugung *f* -ен поклон
verbieten (o, o) *vt* запрещать
verbinden *vt* перевязывать; свя-
зывать
verblassen *vi* побледнеть
Verbot *n* -е запрет
Verbrechen *n*- преступление;
ein Verbrechen begehen совер-
шать преступление

verbreiten (sich) распростра-
нять(ся)
verbringen *vt* проводить
(время)
Verbrüderung *f* -ен братание
verdammt проклятый
verderben *vt* испортить
verdienen *vt* зарабатывать; за-
служить
verdreckt грязный
verdünnen *vt* разбавлять
verfahren *vi* (mit *Dat.*) обра-
щаться, обходиться (*с*
кем-л.), поступать
verfassen *vt* составлять, сочи-
нять
verfeinden, sich рассориться
verfolgen *vt* следить (*за*
чем-л.); преследовать
vergebens напрасно
vergeblich напрасно
vergehen *vi* проходить (*о вре-*
мени)
vergessen (vergaß, vergessen)
vt забывать
vergnügt довольный, веселый
verhaften *vt* арестовывать
verheiratet женатый
verhindern *vt* (вос)препятство-
вать (*чему-л.*); предотвра-
щать
verhöhnern *vt* издеваться, насме-
хаться (*над кем-л.*)
verhören *vt* допрашивать
verkaufen *vt* продавать
Verkehrsunfall *m* -fälle несчаст-
ный случай на транспорте
verkommen опустившийся (*о*
человеке)
verkünden *vt* объявлять
verkürzen *vt* сокращать
verladen (u, a) *vt* (по)грузить
verlangen *vt* требовать
verlassen *vt* покидать, остав-
лять, уходить
Verlauf *m* -läufe течение, ход
(*событий*)
verlegen *vt* издавать
verlegen смущенный; смущенно
verlieren (o, o) *vt* терять
Verlustanzeige *f* -н объявления
об утере
vermischen *vt* смешивать

vermissen: **vermißt** sein про-
 пасть без вести (*о солдате*)
Vermögen *n* без *мн. ч.* состоя-
 ние, имущество
vermuten *vt* предполагать
vernichten *vt* уничтожать
veröffentlichen *vt* опубликовать
verpflichtet обязанный
verprügeln *vt* избить, отколо-
 тить
verrückt сумасшедший
Versammlung *f* -ен собрание
versauen (versoff, versoffen) *vt*
 пропивать
verschieden различный
verschlossen закрытый
verschwinden (*a, u*) *vi* (*s*) ис-
 чезать
versetzen *vt* перемещать; пере-
 водить (*служащего*)
versichern *vt* уверять
versperren *vt* закрывать
versprechen (*a, o*) *vt* обещать
verstecken (sich) прятать(ся)
verstellen *vt* изменять (*голос*)
versterben *vi* (*s*) умереть
verstummen *vi* умолкнуть, за-
 молчать
versuchen *vt* пробовать, пы-
 таться
verteidigen (sich) оборонять-
 (ся), защищать(ся)
Verteidigung *f* без *мн. ч.* обо-
 рона
vertiefen, sich углубляться
vertrauen *vt* доверять
vertreten *vt* замещать (*кого-л.*)
verurteilen *vt* осуждать; при-
 суждать (*кого-л. к чему-л.*);
 zum Tode verurteilen приго-
 ворить к смертной казни
Verwaltung *f* -ен управление
Verwante(r) *m* -п (-е) родст-
 венник
verwerfen *vt* оставлять, бросать
verwirren *vt* вводить в заблуж-
 дение
verwirrt путанный
verwunden *vt* ранить
Verwunderung *f* -ен удивление
verzeichnen *vt* записывать
verzeihen (ie, ie) *vt* (*Dat.*) про-
 щать (*что-л. кому-л.*)

verzichten *vi* отказываться
verziehen *vt* скривить (*лицо*)
verzögern (sich) замедлять(ся)
verzweifelt в отчаянии
 vielleicht может быть
Viertel *n*- четверть; квартал,
 район (*города*)
Volk *n* Völker народ
voll полный
vollbringen *vt* совершать
völlig полностью
vollkommen совершенный, пол-
 ный; совершенно, вполне
vor: vor ein paar Tagen не-
 сколько дней тому назад
voraus: im voraus заранее
Voraussetzung *f* -ен условие,
 предпосылка
Vorauszahlung *f* -ен плата впе-
 ред
vorbei мимо
vorbereiten *vt* готовить, подго-
 тавливать
vorder передний, передовой
Vorfall *m* -fälle случай, инци-
 дент
vorführen *vt* представлять
vorgeschrieben предписанный,
 положенный
vorgestellt представленный
vorgestern позавчера
vorhanden: vorhanden sein быть
 налицо
vorher перед тем; прежде
vorig прошлый
vorkommen *vi* (*s*) случаться
vorlegen *vt* предъявлять
Vormittag *m* -е предобеденное
 время, утро
vorn(e) впереди
vorrücken *vi* (*s*) продвигаться,
 наступать
vorschlagen (*u, a*) *vt* предла-
 гать
Vorschuß *m* -schüsse аванс
vorsehen, sich остерегаться
Vorsehung *f* -ен провидение,
 предвидение
vorsichtig осторожно
Vorsitzende(r) *m* -п (-) пред-
 седатель
vorstellen, sich (*Dat.*) *vt* пред-
 ставлять себе (*что-л.*)

vorüber мимо; **ist vorüber** миновало
Vorverkauf; im Vorverkauf в **Kasse** предварительной продаже
Vorwand *m* **Vorwände** предлог, отговорка
vorziehen *vt* предпочитать

W

Wache *f* -п караул; вахта;
Wache halten нести караул (вахту)
wachsen (*u, a*) *vi* (*s*) расти
Wächter *m*- сторож
Wachtmeister *m*- полицейский
Waffe *f* -п оружие
Waffenruhe *f* без *mn. ч.* перемирие
wagen *vi* осмеливаться; рисковать (*чем-л.*)
Wagen *m*- вагон; (авто)машина
wählen *vt* выбирать; **die Nummer wählen** набирать номер телефона
wahr настоящий, подлинный, правильный; **nicht wahr?** не правда ли?
während в то время как
wahrhaftig в самом деле
Wahrheit *f* -ен правда, истина
wahrscheinlich вероятно
Wand *f* **Wände** стена
warnen *vt* предостерегать
warten *vi* (*auf Akk.*) ждать (*кого-л.*)
Wäsche *f* -п белье
waschen (*u, a*) *vt* мыть; стирать
wechseln *vt* менять; обменивать; **die Farbe wechseln** измениться в лице
wecken *vt* будить
weder: weder ... noch ни ... ни
weg прочь
Weg *m* -е дорога
wegen (*Gen*) из-за (*чего-л.*)
wegreißen (*i, i*) *vt* отрывать; взрывать
wegtreten *vi* (*s*) расходиться
weh: o weh! ах!

weiblich женский
weich мягкий
weigern, sich уклоняться
weil потому что
Weile *f* некоторое время; **vor einer Weile** только что; незадолго до этого
weinen *vi* плакать
Weise *f* -п способ; манера; **auf diese Weise** таким образом
weiß белый
Weizen *m* без *mn. ч.* пшеница
Welt *f* -ен мир; **zur Welt kommen** родиться
Weltall *n* без *mn. ч.* вселенная
Weltraumfahrer *m*- космонавт
Weltraumschiff *n* -е космический корабль
wenden (*wandte, gewandt*) *vt* обращать; **sich wenden** (*an Akk.*) обращаться (*к кому-л.*)
wenig мало; **ein wenig** немного
wenn когда; если; **wenn auch** хотя; **wenn schon** ладно уж
werfen (*a, o*) (*sich*) бросать-ся)
Werft *f* -ен верфь
Werk *n* -е завод; произведение
Werkstatt *f* -stätte мастерская
wert дорогой; **wert sein** стоить
Wert *m* -е стоимость, цена; **keinen Wert auf etwas legen** не придавать никакого значения (*чему-л.*)
wertvoll ценный
weshalb почему, отчего
westfällisch вестфальский
westwärts на запад
weswegen из-за чего
widerlegen *vt* опровергать
widersprechen *vi* возражать
Widerstandsnest *n* -ег очаг сопротивления
Widmung *f* -ен посвящение
widerum опять
wieso? как так?
wild дикий; дико
Wildschwein *n* -е кабан
Wille(n) *m* -п (-) воля
willen ради
willkommen! добро пожаловать! приветствую!
Winkel *m*- угол

Winterpalais *n*- Зимний дворец
wirken *vi* действовать; произ-
 водить впечатление
wirklich настоящий; действи-
 тельно
Wirklichkeit *f* без *мн. ч.* дейст-
 вительность
Wirkung *f* -en (воз)действие
Wirt *m* -е хозяин
Wirtschaft *f* -en ресторан, трак-
 тир
Wirtshaus *n* -häuser харчевня
wobei причем
Woche *f* -п неделя
woher откуда
wohl пожалуй
wohlhabend зажиточный
Wohnungsverwaltung *f* -en жи-
 лищное управление
Wohnwagen *m*- вагон, оборудо-
 ванный под жилье
Wolgastrand *m* без *мн. ч.* бе-
 рер Волги
Wort *n* Wörter слово (*отдель-
 ное*); Worte слова (*речь*)
wortkarg неразговорчивый
Wunder *n*- чудо; kein Wunder
 не удивительно
wundern, sich (über *Akk.*)
 удивляться (*чему-л.*)
wünschen *vt* желать
wütend взбесившийся; в бе-
 шенстве

Z

zahlen *vt* платить
zählen *vt* считать, рассчиты-
 вать
Zahn *m* Zähne зуб
zanken *vi* ссориться
zart нежный; нежно
Zauber *m*- чудо, фокус; кол-
 довство
Zeichen *n*- примета
Zeichner *m*- чертежник
zeigen (*sich*) показывать(ся)
Zeile *f* -п строка
Zeitpunkt *m* -е момент
Zeitraum *m* -räume отрезок
 времени; im gleichen Zeitra-
 um в тот же период времени
Zeitung *f* -en газета

Zelle *f* -п камера; будка
Zelt *n* -е палатка
Zentralheizung *f* -en централь-
 ное отопление
zerbrechen *vt* разбивать
zerquetscht превращенный в
 месиво, раздавленный
zerreißen *vt* разрывать
zerschlagen *vt* разбивать
zerspringen (*a, u*) *vi* (*s*) раз-
 летаться
zerstreut рассеянный
Zettel *m*- записка
Zeuge *m* -п свидетель
Zeugnis *n* -se свидетельство
ziehen (*zog, gezogen*) *vt* та-
 щить, вынимать; *vi* прохо-
 дить; переезжать; въезжать;
 отправляться
ziemlich довольно
Zigarrenetui *n* -s портсигар
Zigeuner *m*- цыган
zischen *vi* (про)шипеть
zornig сердитый, рассерженный
zu слишком
züchten *vt* разводить, выращи-
 вать
Zuchthaus *n* -häuser тюрьма
zudrehen *vt* завертывать
zudrücken *vt* плотно закрывать
zufällig случайно
Zufriedenheit *f* без *мн. ч.* удо-
 влетворенность
Zug *m* Züge поезд; отряд; про-
 цессия; черта (*лица, харак-
 тера*)
zugeben (*a, e*) *vt* допускать,
 считать возможным
zugehen *vi* (*s*) (*auf Akk*) под-
 ходить (*к кому-л., чему-л.*);
 происходить, быть
zugleich одновременно
Zukunft *f* без *мн. ч.* будущее;
 für alle Zukunft на все вре-
 мена
zulassen *vt* допускать
zuletzt под конец, напоследок
zunächstwohnend ближайший
 (*по месту жительства*)
zuneigen, sich наклоняться
zunicken *vi* кивать головой
zurück назад
zurückbleiben *vi* (*s*) отставать

zurückkehren *vi* (s) возвра-
щаться
zurückweichen *vi* отходить
zusammen вместе
zusammenbrechen *vi* развали-
ваться
zusammenfahren *vi* (s) вздраги-
вать (*от испуга*)
zusammenfassen *vt* суммиро-
вать
zusammenhalten *vt* копить
zusammenraffen *vt* поспешно
собирать
zusammenschlagen: die Hände
zusammenschlagen всплес-
нуть руками
zusammenstoßen (ie, o) *vi*
столкнуться

zusammenzucken *vi* вздраги-
вать
zusätzlich дополнительно
Zustand *m* Zustände состояние
zustehend причитающийся
zuvorkommen *vi* (s) (*Dat.*) опе-
режать, предупреждать (*ко-
го-л.*)
zuwenden, sich (*Dat.*) поверты-
ваться (*к чему-л.*)
zuwerfen (a, o) *vt* бросать
(*что-л.*); захлопнуть (*дверь*)
zwar правда; **und zwar** а имен-
но; и притом
zwecklos бессмысленно
zweifeln *vi* сомневаться
zwingen (a, u) *vt* вынуждать,
заставлять
Zwischenfall *m* -fälle инцидент

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Das Sütckchen	4
Der Pudel als Artist	11
Jemand begeht Ehebruch	18
Der richtige Mann	23
Das stille Haus	26
Der Hochstapler	35
Das Autogramm	41
Das unzerbrechliche Glas	45
„Ich komme nie, nie wieder zurück!“	50
Ein Platz in der Weltliteratur	55
Oberleutnant Zahnlückes Ansprache an seine Kompanie	61
Der Tolpatsch	68
Eine Frau auf dem Kopf	75
Die Zigarre	85
Die Erlebnisse eines Einbrechers	89
Die Wirkung von Porterbier	99
Herrn Solivars Scheidung	105
Hartnäckiger Handel	112
Abenteuer im D-Zug	115
Nasser Fleck an der Wand	119
Warum die Dorfhunde gestutzte Schwänze haben	123
Die Brieftasche	133
Das perfekte Alibi	141
Johann Hardekopf im Kriege	150
Die Leute mit den dünnen Lippen	157
Einstein ist an allem schuld	168
Paul Pschierer	176
Paul Pschierer (<i>Fortsetzung</i>)	182
Paul Pschierer (<i>Fortsetzung</i>)	187



А. Р. Ветрова, Л. А. Миончинская

К-59 «Читай и говори по-немецки!» («Lies und sprich!»), выпуск 4, М., Военное издательство, 1967.

228 с. с илл. 50 000 экз. 54 к.

Сборник содержит много интересных и занимательных рассказов, шуток, загадок, кроссвордов и ребусов с упражнениями по развитию разговорных навыков. В конце книги имеется алфавитный немецко-русский словарь.

Сборник рекомендуется для изучающих немецкий язык самостоятельно или под руководством преподавателя.

1-12-2
154-67

4И (нем)